4° Aug 720

V.
4.

Höchſt-ſchuldig vollbrachtes Jubl- und

Danck-Feſt/

Oder

Jüngſthin herrlich angeſtellte acht-tägige

SOLENNItät

In dem Hochlöbl. Gotts-Hauß/ und Pfarr-Kirchen deß Kayſerl. Freyen Reichs-Cloſters zu

St. Ulrich/ und Afra

In Augſpurg/

Wegen deß Anno 1012. daſelbſt anfänglich eingeführten/ ſeithero aber durch würcklich verfloſſne 700. Jahr von der Güte GOttes mild-vätterlich erhaltenen/ beynebens mit mancherley Benedeyung geſegneten heiligen

Benedictiner-Orden.

Von ſelbigen Wol-Ehrwürdigen Patribus danckbariſt angefangen den 4. Julij Anno 1712. Nemblich An der hohen Feſtivität ihres heiligen Titular-Patronens/ und groſſen Augſpurgiſchen Biſchoffs

UDALRICI,

Mit weniger am achten Tag/ nemblich an der gleichfahls hohen Feſt-Gedächtnuß ihres glorwürdigen H. Ertz-Vatters BENEDICTI glücklichiſt vollendet/

Sambt denen Zeit währender Octav, preiß-würdigiſt abgeſtatteten Lob-Reden/ und gehaltenen GOtts-Dienſten/ wahrhafft beſchriben/ und in Druck verfaſſet.

Mit Verwilligung der Oberen.

Augſpurg/ gedruckt bey Joſeph Gruber/ Catholiſ. Buchdr. 1712.

Dem
Hochwürdigen in GOtt Herrn/ Herrn

WILIBALDO,

Deß Kayſerlichen Freyen Reichs-GOtts-Hauß

St. St. Ulrich/ und Afrä

In Augſpurg
Sanct-Benedict Ordens
Beſt-meritierten
Herrn Prælaten/ und Abbten/

Ihrer Römiſ. Kayſ. Maj.

Perpetuierlichen Rath/ und Caplan/ ꝛc.

Unſerm
Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger Herr Reichs-Prælat/
Gnädiger Herr/ Herr/ rc.

VIerzehen Jahr ſeynd bereits verſtrichen/ daß jener in dem gottſeeligen Hertzen **Euer Hochwürden und Gnaden** immerzu ſich bewögende Eyfer deß Hauß GOttes/ und anbey jene ehrnbietigſte Hochſchätzung deren in ſeinem Heil. Tempel ruhenden Leibern/ und hochwürdigen Reliquien der lieben Auſſerwählten/ ſich nicht mehr einſchlieſſen/ und verbergen laſſen/ ſondern eben dazumalen in volle Flammen außzubrechen begunnten/ da ſich **Euer Hochwürden und Gnaden** preißwürdigiſt entſchloſſen/ vermittelſt einer herꝛlichen Proceſſion, und acht-tägiger darauf folgender Solennität nit allein die 5. heilige Leiber/ vier in unſerem

GOtts-

GOttshauß ruhenden Augſpurgiſchen Biſchöffen / nemblichen Wicterpi, Toſſonis, Nidgarii, und Adalberonis, wie auch der heiligen Martyrin Dignæ, in eine gantz neu zu ſolchem Ende zierlichiſt erbaute Capellen zu überſetzen / und neben dem hochheiligen von Himmel gebrachten Wunder-Creutz S. Udalrici ehrenbietigiſt beyzuſtellen / ſondern auch / durch weißlichſte Veranſtaltung täglicher Lob-Reden / deren heiligen Schutz-Patronen höchſt-gebührenden Ehrn-Ruhm dem häuffig zulauffenden Volck / ſonderbar dem hierinnfahls höchſt-glückſeeligen Augſpurg zu verkündigen. Da nun ſelbiges löblichiſt bewerckſtelliget wurde / hat eine auß unſerem Convent geiſtliche / und nachſinnende Feder die Nämen erſagter 5. Heiligen in folgender Ordnung zu Papier geſetzet:

Nidgarius: Toſſo: Wicterpus: Adalbero: Digna.

Diſe hochwürdige Nämen wünſchte er zwar in einen ſchulmäßigen Vers zu bringen; zumalen ſie aber dahin (wie es ſcheinet) nit allerdings zu zwingen / brachte er nichts deſtoweniger durch ein ungezwungenes Annagramma, oder gantz lautern Buchſtaben-Wechſel auß ſelbigen Nähmen hervor folgenden Vers:

De ligno decor: Urbs Diva! his Auguſta Patronis.

Solche Wort erklärte er weiter zu Ehren dern 5. Heiligen mit eben ſo vilen / und zwar folgenden Verſen:

De ligno Crucis, atque Aræ, quæ ſplendida quinque
Corpora Sanctorum noviter translata recondit,

Proficit haud modicum, ac creſcit *decor* Urbis, & orbis.
Urbs terdiva, potens, felix! *Auguſta* vel inde,
Quòd quinque Auguſtis *bis* ſit protecta *Patronis*.

Eben diſe geiſtliche Feder hat ſich auch ſchon damahlens etwas weiters hinauß gelaſſen / und indeme ſie **Eurer Hochwůrden und Gnaden** glorwůrdigen Namen (als deß jenen / der ſolche herꝛliche Solennitåt / zur Ehre Gottes / und ſeiner Heiligen auf das weißlichſte / und gottſeeligſte angeordnet / folgender maſſen zu Papier gebracht:

Wilibaldus Abbas
Monaſterii ſanctorum Udalrici, & Afræ, Auguſtæ

Entdeckte er alſogleich / durch ein ebenmåßig unverfålſchtes Anagramma, oder Buchſtaben-Vermiſchung / folgendes Geheimnuß / oder / beſſer zu ſagen / in mehrere Jahr hinein ſehendes Prognoſticon:

Fidelis cuſtos ovium tuarum!
Lignea deaurabis Altaria: Sacra beabunt.

Gar recht (gedachte er bey ſich ſelbſten) diſes ſcheinet mir ein klare Vorbedeutnuß zu ſeyn jener kůnfftighin / nach 14. Jahren / abermalen billichiſt bevorſtehender Solennitåt / nemblich deß bereits in der Nåhe ſtehenden ſibenden Sæculi, oder Jahrhundert / der in gegenwårtiges Lőbl. St. Ulrich / und Afra-GOttshauß glůckſeeligiſt eingefůhrten Regul / und Profeſſion, unſeres groſſen heiligen Ertz-Vatters Benedicti; Darumben er unter beſagtes Progno-

ſticon

ſticon Anagrammaticum folgende Vers ſchon damahlens geſetzt / und bis auf heutiges Jubl-Jahr in Geheim zuruck behalten:

Dux Wilibalde gregis benedicti, oviúmque tuarum
Perpetuò Paſtor vigilans, cuſtóſque fidelis!
Quis dubitare queat, quin Tu tria lignea quondam
Spontè deaurabis renovandi Altaria Templi?
Cùm Tibi nil cordi magè ſit, quàm gloria Divûm,
Divinæque Domûs decor, ac reverentia ſumma.
Ergo age, quod ſibi vult Nomen, quod & exigit omen!
Auxilio Superùm, SacraTe celebranda beabunt.

Hochwürdiger / Gnädiger Herr / Herr.
Nunmehro haben ſich Deroſelben glorwürdige Regierungs-Jahr (darfür wir dem Allerhöchſten demüthigſten Danck abzuſtatten ſamentlich verpflichtet) bis auf jetzt lauffendes 1712.te glückſeeligiſt erſtrecket / und ſcheinet wahrhafftig / obgeſetztes ſchon vor ſo vilen Jahren in dero hohen Nahmen erfundenes Prognoſticon nunmehro gantz vollkommenlich erfüllet zu ſeyn; Sintemahlen Euer Hochwürden und Gnaden / veranlaſſet von den 8. tägigen / jüngſthin den 4.ten Julij / als am hohen Feſt deß heiligen Biſtumbs-Patronen Udalrici, abermahlen auf das herrlichiſte angefangenen Jubl- und Danck-Feſt / nit nur erſagte von Holtz künſtlichiſt geſchnitzlete Altär / durch friſche Farben / und mehren theils neue Vergoldung / auf das prächtigſte herror gebutzet / gemäß jenem:

Lignea

Lignea deaurabis Altaria, ſondern auch weit mehrere / in gleich hierunten folgender Vorred außführlich verzeichnete Erneuerungen / forderiſt zur Ehr GOttes / und ſeiner heiligen Kirchen / beynebens auch der Nachwelt zum ewigen Angedencken / und der löblichen Reichs-Stadt Augſpurg zu einer beſonderen Zierde / glückſeeligiſt (obſchon mit unbeſchreiblichen Unköſten) bewerckſtelliget haben. **Augſpurg / ſprich ich / zu einer beſondern Zierde;** dann wann *Auguſta Vindelicorum* ſich rühmet zu ſeyn per Anagramma: *Venuſta Virgo ad Licum*, ſo empfanget ſie gewis eine ungemeine Zierde / und Schönheit ſo wohl von den anſchlichen / in die Höhe gar prächtig aufgeführten / auch nunmehro allerdings von Innen erneuerten GOtts-Hauß zu St. Ulrich / als von der gantz neuen / jüngſthin erbauten ſchönen Kirchen zu St. Afra / auf dem benachbarten Lechfeld. Wann *Auguſta Vindelicorum* durch einen abermaligen Buchſtaben-Wechſel / darff gegrüſſet werden: *Ave oculus grati mundi!* So hat ſie die edle Tugend der Danckbarkeit unfehlbar erlehrnen können bey neulich / pur allein GOtt höchſten Danck zu ſagen / koſtbariſt angeſtellter acht-tagigen Solennität. Wann *Auguſta Vindelicorum* ferners mag begrüſſet werden mit jenen Worten: *Tu Virgo, viſa ad culmen*, ſo ſcheinte ſie eben neulich bey ſo vilen daſelbſt verſambleten frembden Volck / bey ſo andächtig gehaltnen Gottsdienſten / und außerleſneſten / auch von zwey Infulierten Häubtern / abgeſtatteten Lob-Predigen / zu dem Gipffel der höchſten Glückſeeligkeit gekom-

kommen zu ſeyn. Wann *Auguſta Vindelicorum* anzureden iſt: *Locus artium, digne uvâ.* So haben ihre Künſtler eben bey ſo vilen vorgenommenen Erneuerungen / Gelegenheit genug gehabt / ihre Maiſter-Stuck an Tag zu geben / und der Augſpurgeriſchen Trauben ein beſondere Ehr zu machen. Wann endlich *Auguſta Vindelicorum* wegen ihrer ſo manigfältig ſchönen Gottsdienſten/ Abläſſen/ und Gebettern billich gerühmet wird: *O Tu ad lucis Regnum via!* ſo hat ſie ja freylich nicht allein bey erſterer vor 14. Jahren von **Euer Hochw. und Gnaden** preißwürdigiſt veranſtalter Translations-Solennität/ ſondern auch noch vil mehr bey neulich gehaltenen Jubl- und Danck-Feſt/ dem häuffig anhero kommenden / und ſich deß Heil. vollkommnen Ablaß / durch andächtiges Beichten und Communicieren/ theilhafftigmachenden Volck/ den graden nnd ſichern Weeg zu dem Himmel vorgewiſen.

Gleichwie derohalben bey jener An. 1698. GOtt in ſeinen 5. Heiligen acht-tägig abgeſtatteten Belobung/ damaliger R. P. Prior, und geſambtes Convent, ihre höchſte Schuldigkeit zu ſeyn erachtet / **Euer Hochw. und Gnaden** durch Dedicierung und offentliche Druck-Verfaſſung jenes glückſeeligſten Verlauffs/ und darunter vergnüglichiſt abgelegten Lob-Predigen/ gehorſamlich zu aggratulieren; Eben alſo will ſich diſes dermalen/ und zwar umb ſo vil mehr/ gezimmen/ alldieweilen **Euer Hochw. und Gnaden** das jene hierinn erlebet/ und ruhmwürdigiſt vollzogen/ was

 weder

weder Dero Hochwürdige Vorfahrer durch verfloſſne 100. Jahr erlebt/ noch dero künfftige Regierungs-Erben bis auf ein gantz neues ſpates Sæculum hinein werden zuerleben haben. Seye uns demnach auch diſes mal erlaubet/ jenes Werck **Euer Hochwürden und Gnaden** mit kindlich-devoteſter Unterwürfflichkeit zu dedicieren/ welches Sie ſelbſten nit allein lobwürdigſt veranſtaltet/ ſondern auch mit aigen-mündiger Schluß- oder Abdanckungs-Red von offentlicher Cantzl/ zu allgemeiner Hertzens-Freud/ und ſonderbarer Auferbauung becrönet haben: Damit die ſpate Nachwelt ebenfahls ſehen/ und bewundern möge den heiligen Eyfer Wilibaldi in Beförderung Göttlicher Ehr/ und Hervorſchmuckung deſſen geiſtlicher Braut/ ſeiner heiligen Kirchen. **Euer Hochwürden und Gnaden** geruhen/ ſolche gehorſame Zuſchrifft in Gnaden anzuſehen/ und Dero devoteſt ergebnes Convent (welches nichts anderes/ als wo es möglich/ Deroſelben bis in ein neues Sæculum hinein/ höchſt-geſegnete Regierungs-Beſtändigkeit hertziglich wünſchete) in dero Vätterlicher Gnaden-Huld noch weiterhin liebreichiſt zuerhalten/ allwohin wir uns gehorſambiſt empfehlende

Euer Hochwürden und Gnaden

Augſpurg in dem freyen Reichs-Gottshauß zu St. Ulrich und Afra den 15. Auguſti 1712.

Unterthänig gehorſame

P. Prior, und geſambtes Convent allda.

Vorläuffiger Bericht
An den günſtigen Leſer.
Wegen jüngſthin angeſtellter acht-tägiger Solennität.

NAchdem es laut Göttl. heiligen Schrifft/ dem allwaltenden GOtt beliebet / die ihme ſonders angelegene Kinder Iſraël auß dem beſchwärlichen Egypten-Land endlichen gantz liebreich hervor zu führen / wolte er immerzu ſothaner empfangnen Gutthat dieſelbe Vätterlich erinnern / und zu gezimmender / ja höchſt ſchuldiger Danckbarkeit nachdrucklichiſt ermahnen; Sintemalen Er nit allein Exodi am 13. Capitl v. 3. geſprochen: Mementote diei hujus, in qua egreſſi eſtis de Ægypto, & de domo ſervitutis; quoniam in manu forti eduxit vos Dominus de loco iſto. Gedencket jenes Tags / an welchem ihr außgetretten auß Egypten / und auß dem Hauß der Dienſtbarkeit; Weilen euch der HERR mit ſeiner ſtarcken Hand auß diſem Ort hervor geführet: Sonderen auch bey dem gecrönten Propheten am 80. Pſalmen v. 11. erfriſchet Er ihre Gedächtnuß mit folgenden Worten: Ego ſum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terrâ Ægypti. Ich bin der HERR / dein GOTT / welcher dich von dem Land Egypten hervor geführet. Scheinet demnach eben ſolches die Urſach zu ſeyn / warumben auch Paulus, die hell erſchallende Welt-Poſaunen / das

außerwählte Gefäß / der allgemeine Lehrer unzahlbarer Völcker / immerzu ſeine Neubekehrte zur Danckbarkeit wegen der empfangnen Wolthaten angemahnet / wie er dann / unter andern / ſeinen Theſſalonicenſern folgender maſſen zugeſchriben : In omnibus gratias agite : Unterlaſſet nit / in allen / und umb alles Danck zu ſagen. Er wußte nemblich nur gar zu wol / wie daß es der außdruckliche Willen GOttes wäre / danckbarlich die empfangne Gutthaten zu erkennen; deſſentwegen er unverzüglich hinzu ſetzet: Hæc eſt enim voluntas DEI in Chriſto Jeſu in omnibus vobis. Dann ihr ſollet wiſſen / daß diſes der Willen GOttes ſeye in Chriſto JEſu in euch allen. *1. Theſſal. c. 5. v. 17.*

Diſer Göttliche Willen / geliebteſter Leſer / ware ebner maſſen nicht unbekandt dem Hochwürdigen in GOtt Herrn / Herrn Wilibaldo, deß Freyen Reichs-GOttshauß zu St. Ulrich / und Afra in Augſpurg würdigſt regierenden Abbten. Darumben / in Erwögung ſo viler durch 700. gantze Jahr an diſem Ort ſeines anvertrauten GOtts-Hauſes / von der Güte deß Allerhöchſtens reichlich ertheilten Gnaden / und Wolthaten / abſonderlich aber in Erinnerung deß Anno 1012. glückſeeligiſt durch ſeine ſtarcke Hand anhero eingeführten / und bis auf heutigen Tag beſtändig erhaltenen heiligen Benedictiner-Ordens / Seine Hochw. und Gnaden / wie auch ſein gantzes Wol-Ehrwürdiges Convent es immerzu beduncktе / als vernemmeten ſie durch innerliche Einſprechung jene Wort : Mementote diei hujus, in qua egreſſi eſtis ; Seyet ingedenck jenes Tags / an welchem ihr hervorgetretten / nit zwar auß einer harten Egyptiſchen Dienſtbarkeit / wol aber è domo Servitutis, auß einem Hauß deß eyfrigen Göttlichen Dienſts /

Dienſts / in dem uralten Fürſtlichen / und annoch höchſt-berühmbten Stüfft und Cloſter Tegernſee. Mementote diei hujus, gedencket jenes Tags / in qua, an welchem (nach löblichiſt beſchehener Abtheilung eines hohen Cleri in Augſpurg einer Seits / eures heiligen Benedictiner-Ordens aber ander Seits) egreſſi eſtis, ihr hervor getretten ſeyet / 12. an der Zahl eyfrige Religioſen / Männer nach dem Hertzen GOttes / und *ex unâ* Domo Servitutis *in aliam*, auß dem wol regulierten / wol diſciplinierten / zum Dienſt GOttes beſtens abgerichteten Tegernſeeiſchen Convent, euch weiter verfüget habt in ein andere geiſtliche Wohnſtatt / in ein ebenmäßig zum eyfrigen Tag- und Nächtigen Lob GOttes beſt eingerichte Domum Servitutis, nemblich in das Hochlöbl. GOttshauß zu St. Ulrich / und Afra / dahin euch die unendliche Weisheit und Vorſichtigkeit deß allerhöchſten / in manu forti, mit ſeiner ſtarcken Hand (und zwar ohne Abgang deß jenen annoch beſt florierenden Convents) hervor geführet / auch bereits 700. Jahr / mit immerzu anwachſender Benediction daſelbſt gnädiglich erhalten hat.

Dannenhero zu offentlicher Bezeugung einer für ſothane groſſe Gutthat höchſt-ſchuldigen Danckbarkeit / und Gedächtnuß / haben ſich oberneñter gnädiger Herr / Herr Reichs Prælat zu St. Ulrich / und geſambtes Hochlöbliches Convent billichiſt entſchloſſen / eine beſondere acht-tägige Solennität / oder herrliches Jubl und Danck-Feſt (koſte es auch / was es wolle) anzuſtellen / welches auf gehorſambſte Inſinuation, auch von dem allhieſigen Herrn / Herrn Ordinario Hochfürſtlichen Durchleucht gar gnädig angeſehen worden. Diſemnach wurden zu vorhaben-

bender Solennität ſchon lang vorhero alle mögliche Veranſtaltungen gemacht / und zwar

Erſtens wurde die gantze Kirch / obſchon ſelbe von ungemeiner Höhe / nicht ohne groſſen Unköſten / vermög eines allerdings vierfach aufeinander geordneten Holtz-Gerüſt / durchauß außgeweiſſet.

Andertens die maiſte Fenſter mit groſſen durchſichtigen Scheiben eingerichtet / wardurch die Liechte der Kirchen mercklich vermehret worden.

Drittens die ſchon längſtens kunſtreich geſchnitzlete / und mit Lebens-groſſen Perſohnen in groſſer Anzahl verſehne Altär / wie nicht minder die Cantzl / mit Gold und Silber / auch andern koſtbaren Farben allerdings neu gefaſſet.

Vierdtens die Ehrwürdige Statuen deren in beeden fordern Chören ruhenden Heiligen mit zierlichen Gipswerck erneueret / auch an der Zahl in etwas vermehret.

Fünfftens zwiſchen erſagten Statuen / zur Seiten deß Altars S. Udalrick, zwey auf das herzlichſte gefaßte / äuſſerlich mit vilen Gold gezierte / innenher aber koſtbar außſpallierte / und ſehr commod eingerichte Chöretten vor einige vornehme Perſohnen von neuem erbauet.

Sechſtens gantz neue und koſtbare Stühl von Aichen-Holtz / mit ſchön außgeſchnitzleter Arbeit (dergleichen diſer Orten kaum zu finden) und zwar ſo wol in groſſer Menge / als beſter Ordnung verſchaffen.

Sibendens. Sechs noch herzlichere / und mit Bildhauer-Arbeit auf das zierlichiſte zugerichte neue Beicht-Stül von anſehnlicher Gröſſe aufgeſtellet

Achtens bey denen Altären St. Ulrich und Afra / wie auch nit weniger bey dem Creutz-Altar / rare von koſtbaren Marml verfertigte / und von Wälſch und Teutſchen Steinmetzen zur Wett kunſtreich außgearbeitete Gätter beygeſetzet.

Neuntens / der Boden durch die gantze Kirchen / auch ſo gar der auſſere freye Durchgang mit weiſſen Marmlſteinen gepflaſteret.

Zehendens. Drey neue anſehliche Kirchen-Thor angeſchlagen.

Ailfftens einem gantz neuen Geleut durch Umbgieſſung / und würcklicher Aufziehung der erſten und gröſten Gloggen (dero ehiſtens die übrige in beſter Conſonantz folgen ſollen) der Anfang gemacht.

Zwölfftens. Zwiſchen St. Ulrich und St. Afra-Altar ein herrliches Theatrum, oder Schau-Bühne (welche 40. Schuch in der Höhe / und 20 in der Breite außmachte) vermittelſt 16 in das Perſpectiv künſtlich geſetzter Saulen aufgerichtet / und mit vilen vorgeſtellten Bildnuſſen / ſo wohl deren diſes GOttshauſes erſten / und vornehmſten Prælaten / benandtlich S. Reginbaldi, und B. Eginonis, als auch heiligen Stüfftern S. Henrici, S. Kunegundis, S. Adelhaidis, &c. neben ſehr vilen Sinnreichen Zuſchrifften gezieret / beynebens mit mancherley raren / theils von der Natur / theils von der Kunſt außgearbeiteten Blumen behänget.

Neben diſem allem / und was man noch heuriges Jahr zu fernerer Zierde deß Hauß GOttes zu bewerckſtelligen Vorhabens / wurde eine gantz neue / von Gold / Perlein / und Edlgeſtein auf das koſtbareſte zuſamen geordnete Monſtrantz / darinnen dem Volck das allerhöchſte Gut in dem Geheimnuß-vollen

len Sacrament deß Altars vorzuſtellen / soLI Deo, regI sæCVLorVM allein GOtt dem Allerhöchſten zur Ehr/ Lob / und Danckſagung / verfertiget.

So hat man auch keines Weegs ermanglet / von Ihro Päpſtlicher Heiligkeit Clemente dem Eilfften / auf bevorſtehendes ſolennes Danck-Feſt einen acht-tägigen vollkommnen Ablaß / auß dem ihme anvertrauten unerſchöpfflichen Schatz der Kirchen/ demütigiſt zuerbitten / welchen wir auch durch ein beſonderes Breve Apoſtolicum, oder geiſtlichen Gnaden-Brief zu rechter Zeit nach Wunſch erhalten / folglich den 4.ten Julij lauffenden tauſend / ſibenhundert / und zwölfften Jahrs / an dem hohen Feſt S. Udalrici, Augſpurgiſchen Biſchoffs / und beſondern Patronen / unſerem vorhabenden Jubl und Danck-Feſt mit Göttlichem Beyſtand den Anfang gemacht haben / wie der günſtige Leſer gleich jetzt in beſter Ordnung von Tag zu Tag wird zuvernemmen haben.

Ordentliche Erzehlung der täglich gehaltenen GOtts-Dienſten / und abgelegten Lob-Predigen.

NAchdeme nun der ſibende Sonntag nach Pfingſten / als der dritte Tag im Heumonat / und Vor-Abend deß hohen Feſt S. Udalrici angebrochen / da waren ſchon mit Verwunderung zu ſehen 5. bey denen Eingängen in das allerdings erneuerte St. Ulrichs-GOtts-Hauß aufgerichte prächtige Triumph-Porten mit vilen auf gegenwärtiges Jubl-Jahr müheſam eingerichten Sinn-Bildern / und Chronographicis: Es waren ſchon zu ſehen die mit Silber / und anderen Koſtbarkeiten reichlichiſt gezierte Altär: Es waren ſchon zu ſehen hin- und wider auf denen Gätterern / und Geſimbſen die rareſte Wälſche Frücht-Gewächs / welche ſonderbar in dem fordern mit koſtbaren Tappeten ringsrumb behängten Chor / gleichſam einen in beſtem Flor ſtehenden Wälſchen Luſtgarten vorſtelleten; angeſehen nicht allein ſehr vile zu beeden Seiten in ſchönſter Ordnung poſtierte Roſenſtöck einen ſehr annemblichen Geruch von ſich gaben / ſondern auch die mit natürlichen zu diſer Zeit rareſten Früchten auß Wälſchland / als groſſen Lemonen / und Citheronaten / behängte Bäum männiglich in groſſe Verwunderung ſetzten.

Bey ſo wol veranſtalteten Sachen wurde vorhabender acht-tägiger Solennität / und anbey morgigem

gem Feſt deß groſſen heiligen Biſchoffs Udalrici, umb 1. Uhr Nachmittag mit Außſetzung deſſen Hochheil. Sig-Zeichens/ und von dem Himmel wunderthätig überbrachten Creutzes der Anfang gemacht/ Warauf alſo gleich die erſte Veſper von denen alldaſigen RR. PP. Benedictinis ſolenniter gehalten/ und neben ſtattlicher Muſic die allgemeine geiſtliche Freud/ und Jubl durch hellklingenden Trompeten- und Pauggen-Schall männiglichen verkündiget worden.

Hier iſt aber zu wiſſen/ daß nach löblichem uralten Gebrauch/ an dem jährlichen Feſt-Abend S. Udalrici, wie auch nit minder S. Afræ, jedesmal 3. Veſpern in dem GOttshauß St. Ulrich gehalten/ und zwar die erſtere umb 1. Uhr von denen alldaſigen PP. Benedictinern ſelbſten: umb 2. Uhr von dem hochlöblichen Collegiat-Stüfft zu St. Moritzen: endlichen auch umb 3. Uhr von einem hochwürdigen Thumb-Stüfft allhier (nachdeme ſelbe Proceſſionaliter ſich/ mit allem ihren Clero, in erſagtes Reichs-GOttshauß begeben) abgeſungen werde. So wurde dann nach vollendter erſter Veſper, die andere umb 2. Uhr mit annemblichſter Muſic von ob-ernennten Hoch- und Wol-Ehrwürdigen Herren Mauritianern andächtigiſt vollbracht: darauf umb 3. Uhr ein Hochwürdiges Thumb-Capitel mit ihrem Clero in anſehenlicher Menge ebenmäßig eingezogen/ und diſen deß morgigen hohen Feſts geheiligten Vor-Abend mit der dritten/ von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn/ Herrn Joanne Caſimiro, Epiſcopo Amyclenſi, Eccleſiæ Cathedralis Auguſtanæ Canonico Capitulari, Reverendiſſimi ac Sereniſſimi Principis, Epiſcopi Auguſtani Conſiliario intimo, Suffragano, inque Pontificalibus & Spititualibus Vicario Generali, Conſilii Eccleſiaſtici Præſide, &c. ſelbſten cum Miniſtris Pontificaliter gehaltnen Veſper, vermittelſt rarer Muſic, auf das prächtigſte beſchloſſen haben. Mon-

Montag.

HEut / als an dem hohen Feſt S. Udalrici ſelbſten / wurden in dem löblichen Reichs-GOtts-Hauß fruhe Morgens die Horæ minores abgeſungen / darauf das hochheiligſte Sacrament deß Altars in der neuen koſtbaren Monſtrantzen auf den Creutz-Altar außgeſetzet / und mit vorgehenden heiligen Seegen dem 10. ſtündigen gewonlichen Gebett der Anfang gemacht. Die Menge deß nit allein auß hieſiger Stadt / ſondern auch auß frembden / obſchon weit entferneten Orthen zulauffenden Volcks / ware diſen Morgen über alle maſſen groß / welche auch durch vile ankommende Creutz / oder Wahlfahrter mercklich vermehret / denen verordneten Beicht-Vättern gnugſame Arbeit verſchaffte. Zumahlen nun an beſagtem Feſt S. Udalrici nach jahrlichem alt-hergebrachten löblichen Gebrauch / der vormittägige ſolenne GOtts-Dienſt / auſſer der Predig / jedes mahl von einem Hochwürdigen allhieſigen Thumb-Stüfft gehalten wird ; Als hat man von Seiten deß Reichs-GOtts-Hauß nit ermanglet / wegen zugleich eingehender 8.tägigen Jubl. Feſtivität / hochberührte Herren Herren Canonicos Cathedrales ſonderbar einzuladen / alle diſen Feſttag gebräuliche GOtts-Dienſt ſambt Vor- und Nachmittägiger Predig / ꝛc. durch die Ihrige nach gnädigem Belieben zu veranſtalten / mithin unſerer folgenden Gnaden Octav einen hoch-anſehlichen Anfang zu machen / welches dann auch folgender maſſen ruhmwürdigiſt beſchehen:

Nachdeme ſich nemblich die Hochwürdige Herren / Herren Canonici am Vormittag bey guter Zeit von dem hohen unſer lieben Frauen Thumb-Stüfft nach erſagtes S. Ulrichs Reichs-GOtts-Hauß erhoben / haben unſere Cantzl in eigener hoher Perſohn zubeſteigen ſich gewürdiget der Hochwürdige / Hoch-Edl-Gebohrne Herr / Herr Johann Adam Nieberlein / der Heil. Schrifft Doctor, Biſchoff zu Dioclea, Weyh-Biſchoff / und Vicarius Generalis, auch geiſtlicher Raths-Præſident zu Eyſtätt / Domb-Herr zu Augſpurg / und Propſt bey S. Nicolaus in Spalth / ꝛc. welcher / nachdeme er auf St. Ulrichs Altar das heilige Meß-Opffer andächtigiſt geleſen / den Anfang unſerer Solennität / vermittelſt hierunter geſetzter Preißwürdigſten Lob-Predig / mit gravitätiſcher Beredſamkeit beehren wollen / folgenden Innhalts:

Erſte

Erſte Lob-Predig.

S. UDALRICUS

Auguſtanorum Tutelaris Epiſcopus glorioſus, & jubilæus.

S. Ulrich

Der 50. jährige glorreiche Biſchoff Der Augſpurgeriſchen Schutz.

Vorgeſtellet

In einer Ehrn-Predig den 4.ten Julii/ Anno 1712. in dem Hochlöblichen Freyen Reichs-Stüfft SS. Udalrici und Afræ, S. Benedicti-Ordens in Augſpurg.

Als ſelbes das ſibende Jubel-Jahrhundert höchſt-feyrlich celebrieret/ und begangen.

THEMA,

Oder:

Vorſpruch.

Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus ſuis placuit DEO: Non eſt inventus ſimilis illi.

Nemmet wahr! diſes iſt ein groſſer Prieſter / welcher in ſeinen Tägen GOtt gefallen hat: Seines gleichens iſt keiner gefunden worden. *Eccleſiaſtici* am 44. Capitl.

MEiner heutigē Ehrn-Predig / ū angeſtelter Solennität / weiß ich keinen beſſeren Eingang zu machen / als mit Erzehlung einer merckwürdigen Geſchicht / welche ſich begeben hat in dem Jahr 955. zur Zeit / als die Hunnen / barbariſche / und heydniſche Völcker / gantz Teutſchland / mit einer erſchröcklichen Kriegs-Macht überſchwemmet / alles / mit Feur und Schwerdt / verherget / auch ſchon ſo weit kommen / daß ſie allhieſige freye Reichs-Stadt Augſpurg mit einer Belagerung hart geängſtiget. Udalricus, deſſen Feſt die Chriſt-Catholiſche Kirch / beſonders das Fürſtl. Hoch-Stüfft Augſpurg / feyrlich begehet / ware eben zumahlen Regent, und oberſter Seelen-Hirt in der Stadt; Dahero / gleichwie ein Vatter ſorget vor ſeine Kinder / ein Hirt vor ſeine Schaaf / alſo ware bekümmeret / und ſorgfältig Udalricus vor ſeine liebe Augſpurger. Er ſchickte alſobalden Courriers / und Eyl-Botten an Otto / den Andern diß Namens / Römiſchen Kayſer / an Conrad / Hertzogen

gen in Francken/ an Michael/ Biſchoffen zu Regenſpurg/ an Starkhandum, Biſchoffen zu Eyſtätt/ alle mit reſpectivè unterthänigſt- und freundlichſter Bitt erſuchend/ ſie möchten ihn/ in ſo groſſer Noth nit verlaſſen/ ſondern in diſer äuſſerſten Gefahr Ihme/ und der Stadt zu Hilff kommen. Otto/ der Kayſer/ ware bald da/ mit 6. Regimentern. Conrad/ Hertzog/ in Francken/ mit vilen Hilffs-Trouppen. Michael/ Biſchoff/ zu Regenſpurg/ Starkhandus/ Biſchoff/ zu Eyſtätt/ erſchinen in aigner Perſon/ beyzuſtehen dem H. Biſchoff Udalrico. Aber was? All/ mitgebrachter Succurs, und ſamentliche Chriſtliche Armee/ ware nit im Stand zu widerſtehn einem/ ſo mächtigen Feind/ welcher/ von ſich ſelbſt/ frech und vermeſſen/ geſprochen: wann nit der Him̃el einfalle/ und ſie zudecke: wañ nit die Erden ſich eröffne/ und die Hunnen verſchlucke/ ſo werde ihnen auf Erden niemand was abgewinnen. Solchemnach/ Udalricus, erſehend die Schwäche der Seinigen/ die Stärcke der Feinden/ name ſein Zuflucht zu GOtt der Heerſchaaren/ von deme geſchriben ſtehet/ daß Er mit wenigen ſo vil kan außrichten/ als andere mit vilen. Er lieſſe/ auf den Feyr-Abend S. Laurentii, 1. Reg. 14. in der Stadt anſagen einen allgemeinen Faſt- Bett- und Buß-Tag/ die Chriſtliche Soldaten ermahnend/ ſie wolten ſich alle/ mit GOtt verſöhnen/ ſo dann/ andern Tags/ die Feind hertzhafft angreiffen. Was Udalricus verordnet heylſamlich/ das wurde von allen vollzogen gehorſamlich. Man faſtet/ man bettet/ man beichtet/ man com̃unicieret/ man ruffet den Himmel an umb Hilff. Andern Tags/ als am Tag/ deß H. Ertz-Levitens Laurentii, ziehet das Chriſtliche Kriegs-Heer/ auß der Stadt/ durch das/ ſogenannte Jacober-Thor/ und ſtellet ſich/ dem Feind unter das Geſicht. Man greiffet bald einander an/ man ſchlagt etlich Stund/ hart/ blutig/ verzweiflet/ alſo/ daß/ Otto/ der Kayſer bereits begunnte zu weichen/ das Chriſtliche Kriegs-

Heer/

Heer/ das Reißauß zu nemen. In diſen Umbſtänden trittet hervor Udalricus, ſein/ von dem Himmel/ empfangenes Creutz/ in der Hand haltend/ ſpricht zu Ottoni, was einſtens der Engel GOttes geſprochen zu Conſtantino dem Kayſer: *Conſtantine! in hoc Signo vinces.* Conſtantine! in diſem Zeichen/ wirſt du überwinden. Alſo Udalricus zu Ottoni: *Otto in hoc Signo vinces.* Ihro Majeſtät/ nit gewichen/ ſondern hertzhafft geſtritten! in diſem Zeichen werden wir überwinden. Otto/ auf Vernemmen/ ſo eyfrigen Zuſprechens/ ſetzet noch einmal/ unerſchrocken in den Feind/ und ſehet Wunder! der Feind/ in Anſehung/ deß H. Ulrichs Creutzes/ wird mehrer/ durch diß Creutz/ als Waffen/ gebracht in Unordnung/ geſchlagen in die Flucht/ im Nachſetzen/ ſo vil der Feinden in den vorbey flieſſenden Lech-Fluß geſprenget/ daß diſer/ anſonſten/ reiſſende Strohm/ aufgeſchwollen/ und die todte Leiber/ nicht faſſen kunte.

Nach erhaltnen ſo herꝛlichen Sig/ kehrete der Kayſer/ zuruck in die Stadt/ und/ unter Zulauff/ deß Volcks/ auch Zuruffung tauſenderley/ Vivat! wurde er/ von einem Edlen Magiſtrat, und ſamentlicher Burgerſchafft empfangen/ wie einſtens/ zu Rom Julius Cæſar, nachdeme er die Africaner überwunden.

Alles/ in der Stadt/ ware frölich/ und wolgemuth/ alles/ in Freuden/ einzig allein/ Udalricus traurig/ und diſes warumben? villeicht? weilen er in der Schlacht verlohren ſeinen liebſten Herꝛn Brudern Theobaldum, gebohrnen Grafen von Kyburg/ Dillingen/ und Wittislingen? nein. Villeicht? weilen er in der Schlacht hat eingebüßt Conradum, Hertzogen in Francken? auch nit. Villeicht/ ware er traurig/ wegen ſo vil vergoſſenen Menſchen-Blut/ und dardurch in die ewige Verdamnuß geſtürtzte Seelen? auch nit. Sondern/ Udalricus, ware traurig/ weilen er in der Schlacht/ verlohren und eingebüßt hatte ſeinen liebſten

Freund

Freund auf Erden / Starkhandum Biſchoffen zu Eyſtätt / welchen Udalricus in Lebzeiten geliebet / wie David den Jonatham, alſo / beweinte er ihn nach dem Todt / wie er einſtens beweinet hatte ſeinen Sohn / den Abſolon. Beedes / Lieb / und Leyd / an den Tag zu geben / nimbt Udalricus den entſeelten Leichnamb Starkhandi, führet ihn ſelbſt in ſeine Reſidentz-Stadt / begrabet ihn auf St. Wilibalds-Chor / in der hohen Domb-Stüffts-Kirchen zu Eyſtätt / und nach gehaltnen gebräuchigẽ Gottsdienſten / kehret er zuruck nacher Augſpurg. Als er aber komen ware / auf den ſogenañtẽ St. Wilibalds-Berg / wo man / die gantze Stadt / kan überſehen / wendete ſich Udalricus, und nach der Domb-Kirch ſchauend / brache er auß in diſe letzte Traur-Wort: *Vale Sanctiſſime Præſul Wilibalde! ecce depoſui hodie penes te, & ſepelivi, omnium mortalium, mihi chariſſimum; quapropter ad iſtam tuam Urbem venire ampliùs, animus non eſt: vive ergo, & æternùm valu!* Zu teutſch: Bhüt dich GOtt / du ſehr heiliger Mann / *Wilibalde!* ſihe / ich habe heut / dir beygeſetzt meinen allerliebſten Freund / auf Erden; weſſentwegen nit mehr hieher in diſe Stadt zu kommen gedencke. Bhüt dich alſo GOTT / und lebe ewig wol!

Diſe Begebenheit erzehlet der hochgelehrte Theologus P. Corbinianus Kamm Ord. S. Benedicti, allhieſigen freyen Reichs-Stüffts Profeſſus, in ſeiner neu-außgangenen Augſpurgiſ. Hierarchiâ, am 234. Blat. p. 1.

Mit diſer annemblichen Geſchicht / mache ich / den Anfang meiner Ehren-Red / und den Eingang der angeſtellten Soleñität das Vale, in ein Salve veränderend / ſchreye ich heut auf / und ſage Freuden voll: *Salve Sanctiſſime Præſul Udalrice!* Seye gegrüßt du ſehr heiliger Mann *Udalrice!* Sihe! ich erſcheine heutiges Tags / nit / auf dem Berg Wilibaldi, ſondern auf der Ehrn-Höhe Udalrici, nit / deß Willens / zu beerdigen einen entſeelten Eyſtättiſchen Biſchoffen Star-

Starkhandum, wol aber/ als ein gebohrner Eyſtätter / und Diener deß H. Wilibaldi, deß Vorhabens/ eine/ mit meinem ſchlechten Verſtand verfaßte Ehrn-Red zu legen zu deinen Füſſen; Deſſentwegen ergehet an dich mein erſte Bitt/ du wolleſt/ heutiges Tags/ ſeyn/ ein Starkhandus, und mit deiner ſtarcken Hand vom hohen Himmel herab geben den H. Seegen/ damit ich/ von deinem Lob/ der Gebühr nach/ möge reden/ das anweſende Volck/ mit Troſt/ dein Lob vernemmene.

Weßwegen mir erkiſen hab den Spruch auß heutiger Meß-Epiſtl, welcher mehrentheil auß dem 44. Cap. deß weiſen Eccleſiaſtici gezogen / und heiſſet alſo: *Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus ſuis placuit DEO: Non eſt inventus ſimilis illi.* Nemmet wahr/ diß iſt ein groſſer Prieſter/ welcher in ſeinen Tägen Gott gefallen hat: ſeines gleichens iſt keiner gefunden worden. Mit diſem Spruch/ bin ich geſinnet/ in dem erſten Theil meiner Predig / zuerweiſen / daß Udalricus nit allein ſeye geweſen/ ein groſſer Prieſter/ welcher GOtt ſonderbar gefallen habe/ ſondern ein ſolcher Biſchoff/ deßgleichen Augſpurg nit gehabt/ ſo lang als Augſpurg ſtehet. In dem andern Theil/ werde ich anführen die Grund-Urſach/ warumben angeſtellt ſeye die heutige Solennität / und acht-tägiges Jubl-Feſt? Euer Lieb und Andacht hören zu/ mit Gedult: Ich inmittelſt ruffe an die Gnad deß heiligen Geiſts/ und fahre fort im Nahmen deß Allerhöchſten.

Ecce Sacerdos magnus!

Nemmet wahr/ diß iſt ein groſſer Prieſter!

IN einem groſſen Prieſter/ oder Biſchoffen wird ſehr vil erfordert/ wañ er ſeinem Ambt will recht vorſtehen. Der H. Paulus gibt es mit wenig Worten / gleichſam in einem Compendio, und kurtzem Begriff zu verſtehen/

1. Tim. 3.

ſtehen / da er ſagt: *Oportet Epiſcopum irreprehenſibilem eſſe.* Ein Biſchoff muß unſträfflich ſeyn. Das iſt: ohne Tadl / Fehler / Mangl / und ein ſolcher Mann / deme nichts iſt außzuſtellen.

Die Eigenſchafften eines wahren Biſchoffens / gab GOtt einſtens zuerkenen in einem Geſicht / Ezechieli, dem Propheten / da Er ihm zeigte einen Thron / mitten in dem Thron / *Virum veſtitum lineis*, einen Mann in einem weiſſen Kleyd / oder wie die 70. Dollmetſchen ſagen / *Virum in habitu Pontificali*, einen Mann in dem Biſchöflichen Habit. Der Thron ware auf 4. Rädern / deren jedes Rad / hatte ein beſonders Geſicht: Das erſte Rad / das Geſicht eines Adlers: das andere Rad das Geſicht eines Menſchens: das dritte Rad / das Geſicht eines Oxens: das vierte Rad / das Geſicht eines Löwens / und mitten in dem Rad ware ein kleines Rädlein / ſo die 4. Räder dirigierte. Ezech. 1. & c. 10.

Wer diſer Man in dem weiſſen / oder Biſchöflichen Kleyd? wer der Thron / und die 4. Räder ſeyen? davon gehen die Meinungen der Schrifft-Außlegern unterſchidlich. Mir darauß gefallet am beſten / und zu meinem Vorhaben am dienlichſten / was da ſagt Hugo der hocherleuchte Kirchen Cardinal, da er ſetzet: *Vir veſtitus lineis eſt Prælatus, qui debet habere 4. facies: faciem aquilæ, per contemplationem: faciem hominis, per manſuetudinem: & charitatem: faciem bovis, per aſſiduitatem laboris, faciem leonis, per audaciam ſeveritatis.* Zu teutſch: Der Mann im weiſſen Kleyd bedeutet einen Biſchoff / Regenten / und Vorſteher der Kirchen: diſer muß haben 4. Geſichter: das Geſicht eines Adlers / von welchem Job 29. cap. ſagt: in c. 1. & 10.

Aquila in arduis ponit nidum ſuum.

Der Adler in die Höhe bauet /
Und unverändert d'Sonn anſchauet.

Also ein Biſchoff / muß *per contemplationem*, mit Gemüth /

Hertz/ Sinn/ und Gedancken/ ſeyn in dem Himel/ daß er in
Phil. c. 3. Wahrheit mit einem Paulo ſagen kan: *Noſtra converſatio in cœlis eſt.* Unſer Anſprach iſt in dem Himmel.

Er muß haben das Geſicht eines Menſchens/ von welchem der Symboliſt ſinnet:

Homo Homini, prodeſt, ubi poteſt.

Ein Menſch dem andern helffen ſoll/
Er ſeye beſchaffen wie er woll.

Alſo ein Biſchoff *per manſuetudinem, & charitatem,* muß er beyſpringen in der Gefahr/ helffen in der Noth/ daß er mehr-
2. Cor. c. 9. malen mit einem Paulo kan ſagen: *Omnibus omnia factus ſum,* Allen bin ich Alles worden/ durch die Liebe.

Er muß haben das Geſicht eines Oxens/ von welchem mehrmalen der Symboliſt ſagt:

Fortiter, & conſtanter,

Arbeit genug/
Allzeit im Pflug.

Alſo muß ſeyn ein Biſchoff *per aſſiduitatem laboris,* in Wachtſamkeit und Arbeit/ und diß je und allzeit/ nach der Lehr
Lucæ c. 9. Chriſti: *Nemo mittens manum ſuam ad aratrum, & reſpiciens retrò, aptus eſt Regno DEI,* Niemand ſo die Hand an Pflug legt/ und zuruck ſchauet/ iſt tüchtig vor das Himmelreich.

Er muß haben das Geſicht eines Löwens/ von welchem die Sinnſchrifft:

Raptis catulis ferocior.

Der Löw niemalen mehr ergrimmt/
Als wann man ihm die Junge nimbt.

Alſo ein Biſchoff/ ſo er den Wolff mercket/ muß er ſich
Tim. 1. c. wöhren/ und nach Lehr Pauli: *Potens eos qui contradicunt arguere,* im Stand ſeyn/ jene der Gebühr nach abzuſtraffen/ welche ſich sträfflich aufführen: *per audaciam ſeveritatis,* ja ſo es nöthig iſt/ muß er ſeine Seel ſetzen/ und dargeben vor
Jo. c. 10. ſeine Schäflein.

Ecce

Ecce Sacerdos magnus.

Nemmet wahr/ diß iſt ein groſſer Prieſter.

Laßt ſehen ob der H. Udalricus *Vir veſtitus lineis*, ein Mann in weiſſem Kleyd/ und ſolcher groſſer Prieſter oder Biſchoff/ der all obige Eigenſchafften gehabt habe?

Daß er geweſen ein Biſchoff / der GOtt gefallen/ erweiſet GOtt ſelbſten/ da Er einſtens mit dem Heil. Udalrico Meß geleſen / und in allhieſigem Hoch-Domb-Stüfft/ mit ſeiner Göttlichen Hand / nebſt Udalrico ſichtbarlich conſecriert / worüber der Möſner ſolcher geſtalten erſchrocken/ daß er bey Aufhöbung deß Kelchs nit mehr klinglen/oder leuten kunte/ und diß iſt die Urſach/ warumb zur heutigen Stund / auf dem Hoch-Altar allhieſiger Hochfürſtl. Domb-Stüffts-Kirchen bey Aufhöbung deß Kelchs / in der Meß kein Zeichen gegeben wird/ zum ewigen Angedencken diſes Miraculs, und Wunders / mit welchem GOtt der Welt zu erkennen gegeben / daß Udalricus ein groſſer Prieſter geweſen / und ein ſolcher Biſchoff / der GOtt ſonderbar gefallen habe.

Daß Udalricus gehabt habe / das Geſicht eines Adlers/ in die Höhe gebauet/ und ungeändert die Sonne angeſchauet *per contemplationem*, gabe er zuerkennen / als einsmahls / an einem Donnerſtag / der H. Conrad / Biſchoff von Coſtantz bey ihm geſpeiſet / da ſeynd beede H. Männer ſo tieff in das Geſpräch der Göttlichen Dingen kommen/ daß ſie deß Eſſens vergeſſen/ und beyſam geſeſſen / bis an den Freytag Mittag/ woran ſich geärgert ein von München angekommener Bott / ſo Brieff gebracht hatte an den H. Ulrich/ welcher ihme von der Tafel ein Stuck gebratt-Fleiſch verehret/ er aber an ſtatt deß Dancks ſie verleumbdet/ und zu München frech außgeſagt: in Augſpurg ſeye ein neuer Brauch aufkommen / die Biſchöff / welche man vor heilig anſicht/ ſeyn Gleiſner/ eſſen Fleiſch am Freytag/ zum

zum Beweißthumb eröffnet er ſeinen Rantzen / und wolte hervor ziehen das Stuck Gebrattens/an deſſen Stell aber fande er einen gebrattnen Fiſch/und wurde zu ſchanden/der andere zu ſchanden machen wolte/der Urſach willen zu ewigen Angedencken diſes augenſcheinlichen Wunders / den H. Udalrico ein gebrattner Fiſch auf ſeinem Buch ligend zugemahlet wird. Wordurch GOtt gezeigt der gantzen Welt/daß Udalricus gehabt habe das Geſicht eines Adlers/ daß er mit dem Hertzen / und Gedancken mehrers geweſen in dem Himmel / als mit dem Leib auf Erden. *Aquila per contemplationem.*

Daß er gehabt das Geſicht eines Menſchens/und nichts anders geſucht/als denſelben zu helffen/und zu dienen/ hat er erwiſen in ſeiner 50. jährigen Regierung / wo er die Blinde ſehend / Krumme grad / Krancke geſund gemacht/einen Todten aufgeweckt/ſo noch 27. Jahr gelebt/ täglich die Arme an ſeiner Tafl geſpeiſet / vor ſeinem ſeel. End all ſein Haab unter die Arme außgetheilt / nach dem Todt mit vilen Wunder leuchtet/ anjetzo aber als ein anderer Onias in dem Himmel ſitzet / und vil bettet vor ſein Volck/und liebe Augſpurger. *Homo homini per charitatem.*

Daß er gehabt habe / das Geſicht eines Oxens / und die Hand beſtändig gehalten an dem Pflug / geben zu erkennen ſeine vil und groſſe Reiſen / wo er manchmal zu Fuß von einem einzigen Prieſter begleitet / ſein Hoch-Stüfft viſitiert/ die Geiſtlichkeit in ihrem Beruff geſtärckt / die Laſter geſtrafft die Tugend gepflantzt Tag und Nacht gewacht / vor die Seinige eyfrigiſt geſorgt / und unermüd gebettet.

Fortiter & conſtanter.

Arbeit gnug /
Immer im Pflug.

Daß er gehabt habe das Geſicht eines Löwens/ hat

hat er erwiſen / in vorgetragner Hunniſchen Feld-Schlacht / wo er unter 1000. herumb fliegenden Pfeilen / ſeine Seel aufgeopffert vor ſeine Schaaf / und diſe barbariſche Wölff zuvertreiben geſucht.

Raptis catulis ferocior.

Der Löw niemalen mehr ergrimmt /
Als wann man ihm die Junge nimbt.

Alſo hat wahrhafftig Udalricus an ſich gehabt alle Eigenſchafften eines wahren Biſchoffens / daß ich billich ſagen kan: *Non eſt inventus ſimilis illi.* Seines gleichens Biſchoff iſt nit in Augſpurg geweſen / weilen Augſpurg ſtehet.

Aber! wo iſt hierüber die Prob? wo iſt der Beweißthumb? Es werden bereits / unter preißwürdigſter Regierung / und Mit-Einrechnung deß Hochwürdigſten / Durchleuchtigen Fürſten / und Herꝛn / Herꝛn Alexandri Sigiſmundi, Biſchoffens zu Augſpurg / und gebohrnen Hertzogen zu Pfaltz-Neuburg / 65. Biſchöff zu Augſpurg gezehlet / und unter ihnen 7. heilig.

Dionyſius, der erſte Augſpurgiſche Biſchoff ware heilig.
Wicterpus, der 9.te Augſpurgiſche Biſchoff heilig.
Toſſo, der 10. Augſpurgiſche Biſchoff heilig.
Simpertus, der 11. Augſpurgiſche Biſchoff heilig.
Nidgarius, der 13. Augſpurgiſche Biſchoff heilig.
Adalbero, der 17. Augſpurgiſche Biſchoff heilig.
Udalricus, der 19. Augſpurgiſche Biſchoff heilig.

Solle dann Udalricus heiliger ſeyn / als Dionyſius, Wicterpus, Thoſſo, Simpertus, Nidegarius, Adalbero? A: A: Ich will nit ſagen / daß Udalricus heiliger ſeye / als andere Augſpurgiſche Biſchöff / obwohlen ich es ſagen kunte; dann / ſo Papaprochio, einem bewehrten Scribenten der Kirchen-Geſchichten / Glauben beyzumeſſen iſt / ſo iſt Udalricus, wegen ſeiner Heiligkeit / auf eine beſondere Weis / und mit ſolchem Ehren-Gepräng canonizieꝛt / und in das Buch der

Heili-

Heiligkeit eingetragen worden / daß ſolche Ehr nit wider⸗fahren iſt Dionyſio, nicht Wicterpo, nit Thoſſoni, nit Simperto, nit Nidegario, nit Adalberoni, ja / von / mehr / dann 900. Jahren / nach Chriſti Geburt / keinem einigen Heiligen / dergleichen doch / vil tauſend / und / aber / tauſend in das Buch / der Heiligkeit ſeynd eingeſchriben / und eingetragen worden.

Ich will aber nit ſagen / daß er heiliger geweſen / als all andere Heilige / umb denen andern Heiligen nichts zubenemen / ſondern nur / erweiſen / was ich zu erweiſen habe verſprochen / daß Augſpurg / weilen Augſpurg ſtehet / keinen Biſchoff gehabt / der denen Augſpurgern mehr Liebs / und Guts erwiſen / als Udalricus. Deſſen Prob ligt klar am Tag / wann man nur ſicht / wie lang ein jeder Heil. Biſchoff regiert? ſo wird man finden / daß Dionyſius regiert habe 1. Jahr: Wicterpus 8. Jahr. Thoſſo 11. Jahr: Simpertus 30. Jahr: Nidegarius 4. Jahr: Adalbero 22. Jahr: Udalricus 50. Jahr. Nun / iſt bekandt / daß der H. Udalricus keinen Tag / kein Stund / kein Minuter unterlaſſen / wo er nit gebettet / gefaſtet / gewachet / und ſeinen Augſpurgern Gutes gethan; zumahlen / nun / die Gutthaten ſich vermehren nach der Zahl / die Zahl / nach der Zeit / als ligt / der Beweißthumb klar am Tag: kein Augſpurgiſcher Biſchoff hat ſeinen anvertrauten Schäflein ſo vil Guts thun können / als in 50. Jahren Udalricus gethan hat: einfolglich / *non eſt inventus ſimilis illi.* Weilen Augſpurg ſtehet / hat es keinen ſolchen Biſchoff gehabt / als S. Ulrich geweſen.

Und diß iſt / was erkennet hat Bruno, der 25. Augſpurgiſche Biſchoff / ein gebohrner Hertzog auß Bayren / und leiblicher Bruder / deß H. Kayſers Henrici, welcher zur ewigen Gedächtnuß deß H. Udalrici, den Biſchöfflichen Sitz / ſo ehe deſſen bey St. Afra ware / mit der Hochwürdigen Geiſtlichen transferiert / und geſetzt hat in all hieſiges

ſiges hohe unſer Frauen Domb-Stüfft / und / an deſſen ſtatt / eingeführt / den Orden deß heiligen Vatters Benedicti, damit / diſe Gottſelige Männer / durch tägliches Pſallieren / Betten / und Faſten / GOtt ſolten ewig loben / und dem heiligen Ulrich / vor all-ertheilte Gnaden / den ſchuldigſten Danck ſagen.

David, in dem 64. Pſalm ſagt: *Sanctum eſt Templum tuum, mirabile in æquitate.* HErr / dein Tempel / iſt heilig / und wunderbarlich / in der Gerechtigkeit.

Durch den Tempel verſtehet er / den jenen / welchen Salomon aufgebauet / und David, im Geiſt vorgeſehen. Ich rede heut auch / von einem Tempel / und nicht / den Salomoniſchen Templ / ſondern einen Templ / von welchem Paulus redet / da er ſagt: *Templum DEI vos eſtis.* 1. Cor. c. 6. Ihr ſeyt der Templ GOttes / nemblich: eine Verſamblung unter einem Oberhaubt. In diſem Verſtand / wann ich betrachte / die Abtheilung Brunonis, und anſihe / die Verſamblung / bey St. Afra und Ulrich: die Verſamblung bey unſer Frauen / ſo kan ich von ein / und der andern ſagen: *Sanctum eſt templum tuum.* HErr! dein Templ / iſt heilig. Heilig / der Tempel bey St. Ulrich und Afra; weilen / diſe Verſamblung / unter dem Patriarchen Benedicto, zehlet bey 50000. Heilige. Heilig; weilen / dieſelbe / 7. heilige Biſchöff / wie auch 7. heilige Martyrinen / nebſt der heiligen Afra, Hilaria, Digna, Eutropia, Eunomia, in ihrem GOttshauß / heilig aſſerviert / und bewahtet. Heilig; weilen dieſelbe / den heiligen Catholiſchen / allein-ſeeligmachenden Glauben / bey entſtandner / Glaubens-Zerſpaltung ſo eyfrig beſchützet / ſo heilig erhalten / daß von ſelber ſagen kan:

Stetit ſuà mole ſecura.

Diſer Tempel ſtund unbewögt /
Als / Luther groſſen G'walt hat angelegt.

Inmaſſen/diſe Kirch/ und Verſamblung / wie Felſen und Maur veſt geſtanden / als vil Catholiſche von dem Glauben / gewichen / oder verjagt / und ihre Kirchen geſchloſſen / da ſtunde / diſe Kirch offen / und ſtritten / diſe geiſtliche Männer / ſo eyfrig / umb den Glauben / daß / alle Catholiſche Seelen / in Augſpurg diſem heiligen Orden zu dancken haben / daß ſie Catholiſch gebohren; indeme / dero Vor-Eltern / durch unermüdeten Fleiß / und Sorgfalt / diſer eyfrigen heiligen Verſamblung / bey der Catholiſchnn Religion erhalten worden.

Sanctum eſt Templum. Heilig der Tempel / und hohe Verſamblung bey unſer Frauen; weilen dieſelbe/auß 65. Biſchöff und Regenten/7. heilige Biſchöff zehlet. Heilig; weilen diſe hochwürdige Verſamblung / ſolch auferbäulichen Wandel geführt/daß der Adeliche Glantz/ihrer Meriten/und hohen Tugenden vilen Ertz-und Stüfftern ſolcher geſtalten in die Augen gefallen/daß ſie/auß diſer Adelichen Verſamblung / ihnen zu Regenten außgebetten / 52. Biſchöff/mehrentheils / deß Heil. Röm. Reichs Fürſten/ 6. Ertz-Biſchöff / 4. Kirchen-Cardinäl / 3. Patriarchen.

Sanctum. Heilig.

Aber ich halte mich nit auf/ in Außführung der Heiligkeit/ein/ſo andern Templs ſondern/ erörtere/ warumben David ſagt: *Mirabile in æquitate,* wunderbarlich ſeye der Templ Salomonis in der Gerechtigkeit? Hierinnen/ kommet mir/ zu Hilff der hochgelehrte Kirchen Cardinal Hugo, da er ſagt: der Tempel Salomonis ware wunderbarlich *in diſtributione,* in der Ab-und Außtheilung: *dedit cuique ſuum,* da

in pſ. 64.

er

en gegeben/einem jeden/ das Seine/ alles/ geſtellt/ und geordnet an ſein behöriges Ort.

Eben/ diſes kan ich ſagen/ von der Auß- und Abtheilung Brunonis: *Mirabile in diſtributione*, wunderbarlich iſt diſe Außtheilung. Warumben? *Dedit cuique ſuum*, Er hat gegeben/ einem jeden/ das Seine. Wie diſes? Bruno, wolte ehren/ den H. Ulrich / durch diß / was er lieb gehabt auf Erden. St. Ulrich/ liebte den Orden deß H. Benedicti, als/ worinn er in dem Cloſter/ zu St. Gallen gelegt die Fundamenta ſeines geiſtlichen / und heiligen Gebäues / und bis in den Todt/ nach der Regl/ deß H. Benedicti gelebt. Er liebte den Adl; weilen er ein gebohrner Cavalier/ und Graf von Kyburg/ Dillingen/ und Wittislingen. Damit nun/ die Ehr/ und Danckſagung St. Ulrich deſto genemer/ ſetzet Bruno, die Benedictiner zu St. Afra/ den Adl zu unſer Frauen: Damit/ die Benedictiner bey St. Afra/ den H. Ulrich/ als einen/ der Affection nach/ Benedictiner/ ſolten ehren/ und diſer groſſe Heilige in denen Benedictinern ewig geehrt werden.

Er ſetzet/ den Adl/ zu unſer Frauen/ damit/ der Adl/ St. Ulrich/ einen der Geburt nach/ Ritter und Cavalier/ mit ſeiner hohen Gegenwart / und all-tägigen H. Gottsdienſt/ ewig ſolte loben/ ehren/ und St. Ulrich von dem Adl gelobt und geehrt werden. *Cuique ſuum.* Jedem das Seine/ *& hoc, mirabile*; und diß iſt wunderlich/ auch/ eben die Urſach/ warumben angeſtellt diſe Soleñität/ und acht-tägiges Jubl-Feſt? Dann/ gleichwie GOtt dem Iſraelitiſchen Volck gebotten/ wañ/ daſſelbe/ in das gelobte Land/ kommen/ ſolten ſie feyren und heiligen das 50. ſte Jahr; *quia annus ſanctificationis, & jubilæus eſt*, weilen es ein heiliges / und Jubl Jahr iſt. Levit. c. 25.

Andere vermeinen/ es ſeye/ geſchehen diß Gebott/ zu Ehren Abrahams, welcher 50. Jahr alt war/ als/ er ſeinen gefangnen Bruder / Loth/ auß der Hand/ der 4. Königen erlöſet.

Alſo/feyrt/und heiliget diſes freye Reichs-Stüfft das das 50.ſte Jahr; weilen/nunmehro 700. Jahr ſind/ und alſo 14.mal 50. daß diſe heilige Geſellſchafft / und Verſamblung / von Tegernſee/ auß dem Land Bayrn/ iſt eingeführt worden/in das gelobte Land/nemblichen in die gelobte / und weitberühmbte freye Reichs-Stadt Augſpurg. Alles / zu Lob und Ehren Udalrici, welcher in dem 50.ſten Jahr / ſeiner Biſchöflichen Würde / iſt aufgelößt worden / von den Banden / der Sterblichkeit/ und erlößt / auß der Hand / aller Feinden.

Zu diſem Ende/ſeynd ſo ſchön geziert die Altär/renoviert / und erneuert die gantze Kirch / daß einer / der ſie anſchauet/ſolte vermeinen/ er ſehete/eine Braut/die in ihrem Hochzeitlichen Geſchmuck zugeführt wird ihrem Geſpons. Ja/in Betrachtung/diſes GOttshauß/ſolte einem allerdings geduncken/er ſehete/jenes Hauß/ von welchem Syrach c. 11. in dem Buch der Weisheit geſchriben: *Sapientia ædificavit ſibi domum, excidit columnas ſeptem.* Die Weisheit hat ihr ein Hauß aufgebauet/ daſſelbe geſetzt auf 7. Saulen; inmaſſen diſem würdigen GOttshauß nichts abgehet / was menſchliche Kunſt/und Weisheit vermag. Es ſtehen auch da 7. Saulen/ nemblichen 7. heilige Biſchöff / Dionyſius, Wicterpus, Toſſo, Simpertus, Nidegatius, Adalbero, Udalricus, welche da ihre Ruheſtatt haben / und diſe Kirch / diſe Reichs-Stadt/diſes Hochfürſtl. Stüfft/in dem Himmel/ mit ihrer Interceſſion, und Vorbitt unterſtützen / wie einſtens/ Franciſcus, der Seraphiſche geſehen worden/ da/er/mit ſeinen Schultern unterſtützet hat / den einfallenden Lateranenſiſchen Tempel zu Rom.

Da partem ſeptem, nec non & octo. So gibe dann / Sap. c. 9. ſpricht Syrach, dem Sibenden einen Theil / und einen Theil dem Achten. Wer iſt der Sibner? Ich laſſe hierüber gloſſieren die Schrifft-Außleger / wie ſie wollen/

ich

ich aber/ ſage: diſer Sibner/ iſt der ſibende H. Augſpurgiſ. Biſchoff Udalricus, dem wir ſchuldig ſeynd zu geben einen Theil / das iſt: Ehr / Lob / und Danckſagung.

Allhieſiges freye Reichs-Stüfft gehet voran/ mit dem guten Exempl der angeſtellten Solennität/ ſcheuet keinen Unkoſten St. Ulrich zu ehren / St. Ulrich zu loben. Was thun wir? und was können wir St. Ulrich zur Ehr/ und Danck geben? Ich weiß/ wann wir den halben Theil unſerer Gütter ſolten anerbieten/ ſo wurde er es nicht annemmen/ ſondern/ mit einem Ertz-Engel Raphaël, ſagen: *Benedicite Deum cœli, & terræ, qui fecit vobiſcum miſericordiam ſuam.* Tob. 12. Ihr liebe Augſpurger / behaltet euer Gelt / und und Gütter / *bonorum noſtrorum non egit.* GOtt / und ſeine Heilige brauchen eure Gütter nicht / ſonder lobet / GOtt Himmels / und der Erden / welcher / durch mich an euch Barmhertzigkeit hat erwiſen. Pſal. 15.

Was können wir dann thun / unſern guten Willen und Danckbarkeit zubeweiſen? Wir wollen St. Ulrich zu Ehren/ ſetzen auf Mitte/ deß Platzes / eine Ehren-Saul/ wie gethan haben/ die alte Römer/ ihre Helden/ und/ umb / das Vatterland / beſt-meritierte Burger / zu ehren. Diſe Saul aber/ ſolle ſeyn / von purem / feinem / und ſolchem Gold / von welchem GOtt redet / da Er dem Laodiceniſchen Biſchoff ſagt: *Suadeo tibi, emere aurum ignitum,* Ich rathe dir / daß du dir kauffeſt feuriges Gold / wodurch Er die Lieb verſtanden. Von diſem Gold / ſoll ſeyn / die Ehren-Saul / Udalrici, es ſolle ſeyn / eine Liebs-Saul / und / wie / an dem Davidiſchen Thurn tauſend Schildt gehangen / alſo / ſollen / daran / hangen tauſend / und ſo vil Hertzen / als zu finden / in Augſpurg und gantzen Hoch-Stüfft / Catholiſche Seelen. Auf der Saulen ſoll ſtehen die Bildnuß deß heiligen Udalrici, mit der Beyſchrifft:

Apoc. c. 3. Cant. 4.

Pſal. 111. *In memoriâ æternâ erit Udalricus.*

In ewiger Gedächtnuß
Soll ſeyn der Heil. Udalricus.

Auf der andern Seit:

Sanct Ulrich Lob und Danck gebührt/
Ihm zu Ehren/ diſe Saul/ iſt aufgeführt.

Und diſes ſoll ſeyn der Theil deß Lobs/ und Danckſagung/ vor den Sibner/ nemblichen: eine Ehren-Saul mitten/ auf den Platz/ unſeres Hertzens / Verſtand/ und Gedächtnuß geſetzt/ St. Ulrich zu Ehren/ und ewigen Angedencken.

Da partem octo.

Was geben wir aber den Achten? und/ wer iſt der Achter? Ehe/ ich/ ſolches ſage/ muß/ noch einen Blick thun/ auf den Thron/ und Heerwagen Ezechielis, allwo zu finden/ daß ein kleines Rädlein/ ware im groſſen Rad/ und diß Rädlein/ nach Lehr/ der H. Schrifft: *Erat Spiritus vivens*, diß ware ein lebendiger Geiſt/ welcher den Wagen hin- und her getriben. Wer iſt/ diſes Rädlein? wer iſt/ diſer lebendige Geiſt? (Ezech. c. 10.)

Diſer lebendige Geiſt/ iſt Wilibaldus, würdigiſter Vorſteher/ allhieſigen freyen Reichs-Stüffts/ welcher/ durch diſe angeſtellte Solennität/ und 8. tägiges/ Jubl-Feſt, in die Gedächtnuß führt/ allen Menſchen/ jenen feurigen Triumph-Wagen/ nemblichen/ den H. Lebens-Wandl/ worauf Udalricus, als/ ein anderer Elias, gen Himmel gefahren. *Da partem octo*, ey/ ſo gibe dann/ ihm auch einen Theil/ gibe ihm ein Lob/ gibe ihm die Ehr. Ich wolte ſolches gern thun/ und kunte es thun; allein/ verhindert mich daran/ Eccleſiaſticus der Weiſe/ da er ſagt: *Ne laudes virum in ſpecie ſuâ*, oder: *ne laudes hominem in vitâ.* Lobe (Eccl. c. 11.)

den

den Menſchen nit im Leben. So gebietet/ mir auch die Demut/ Wilibaldi das Stillſchweigen; Derentwegen/ den Finger/ auf das Maul legend/ nichts anders ſagen kan/ als was geſchriben ſtehet/ bey dem weiſſen Syrach: *Laudent eum Opera ejus.* Seine Werck ſollen/ und werden ihn loben. Die vor 14. Jahren/ angeſtellte Translation der Heiligen/ wird ihn loben: Die/ S. Afræ, zu Ehren auſſer der Stadt aufgebaute Kirch/ wird ihn loben: die heutige Solennität/ renovierte Kirch/ erneuerte Altär/ Stühl/ Pflaſter/ neuegegoſſene herrliche Gloggen/ werden ihn loben. *Sit memoria illius in benedictione.* Sein Gedächtnuß/ ruhe/ in Ehren/ bey der Nachwelt/ und ſein untergebnes Reichs-Stüfft im Seegen deß HErrn. Prov. x. Eccl. 45.

Wormit mein Predig beſchlieſſe/ und nachdeme erwiſen/ was ich verſprochen/ nemblichen/ das Udalricus ein Biſchoff geweſen/ deßgleichen Augſpurg keinen gehabt/ weil Augſpurg ſtehet; nachdeme erwiſen/ warumben angeſtellt ſeye diſe Solennität/ und 8. tägiges Jubl-Feſt, iſt mir nichts übrig/ als daß mich begebe auf meinen Wilibalds-Berg/ und noch einmaln ſehe/ was St. Ulrich allda mache? Diſer nimbt ſeinen Abſchid/ und ſeegnet die Stadt. Eben das/ iſt mir übrig/ Abſchid zu nemmen/ von dem Heil. Ulrich; deßwegen ende/ wie ich angefangen/ mit den Worten/ deß Heil. Udalrici, ſprechend: *Vale ſanctiſſime Præſul Udalrice!* Bhüt dich GOTT du ſehr heiliger Mann *Udalrice!* Sihe/ ich bin heutiges Tags auf diſer Cantzl/ und Ehr-Höhe erſchinen/ wie du einſtens auf dem Berg Wilibaldi: hätte/ mich dahin niemaln laſſen bereden/ wann nit geſehen hatte/ das Exempel meines Vorfahren/ Herrn Caſpar Tobritſch, Eyſtättiſchen Weyhe-Biſchoffens/ welcher/ in dem Jubl-Jahr 1500. allhieſiges würdiges GOttshauß eingeweyhet/ und GOtt geheiliget hat/ in Beyſeyn/ und höchſter Gegenwart deß

glor-

glorwürdigen Kayſers / Maximiliani, viler Churfürſten / Füaſteu / und Ständen deß Heil. Röm. Reichs / deſſen gutem Exempl zu folgen / und dich / O heiliger Udalrice zu loben / diſe Ehren-Predig auf mich genommen / und geſprochen / dermalen aber / mit all erſinnlicher Veneration, und Ehrenbietigkeit lege zu deinen Heil. Füſſen / mit demütiger Bitt anzuſehen in Gnaden / mehr den guten Willen / als die Concept, und gebrauchte einfältige Wort. Vale! bhüt dich GOtt / und lebe wol auf Ewig! Aber noch eines / Heil. Udalrice! noch eins. Du haſt / nach dem Eyſtättiſchen Abſchid / geſeegnet die Stadt / und mein Vatterland Eyſtätt / das / wirſt hoffentlich auch thun anheut / deinen hinterlaſſnen geiſtlichen Kindern / diſer / deiner / ſo lieben Stad / und geſambten Hochfürſtl. Augſpurgiſ. Stüfft; Dann / ſo wenig Jacob
Gen. 31. den Engl angelaſſen / bis er von ihm geſegnet worden; alſo wenig / werde ich dich anlaſſen / ehe bevor du uns
Pſal. 27. alle geſegnet. *Benedic ergo populo, & hæreditati tuæ.* So ſegne dann / dein Volck / und Erbtheil / erlange uns / von GOtt / die Gnad / daß wir fürohin auch mit unſern Leben / GOtt mögen gefallen. in dem Werck seyn / Adler / durch Betrachtung Göttlicher Ding. Menſchen / durch Außübung Chriſtlicher Lieb. Ein Geſicht haben der Oxen / durch Betten und Arbeit. Löwen in heroiſcher Uberwindung unſerer böſen Anmuthungen / einfolglich / auf dem Wagen / und Thron deß Catholiſchen alleinſeeligmachenden Glaubens / beſpannt / von denen Rädern / der guten Wercken / triumphierend / einfahren / in das Himmliſche Jeruſalem, gelangen / an jenes Gnaden-Ort / wo du Ruhe gefunden / genieſſen / jener Freuden / welche / du / ſambt allen Außerwählten / in beſtändig / und ewiger Betrachtung / deß Göttlichen Anblicks / genieſſeſt / nit / auf eine Zeit / ſondern / *in perpetuas æternitates*

ternitates, auf immer / und ewig. Das verleyhe uns allen / auf Vorbitt deß H. Udalrici, GOtt Vatter ✝ durch ſeine Allmacht / GOtt Sohn ✝ durch ſeine Weisheit / GOtt der H. Geiſt ✝ durch ſeine Gnad / und alles Volck ſpreche in den Hertzen: Es werde wahr / *Amen*

Fernerer Bericht.

NAch Vollendung diſer von Ihro Hochwürden und Gnaden / dem Eyſtättiſchen Herrn Herrn Weyh-Biſchoffen / ꝛc. vortrefflichiſt abgelegten Lob-Predig / wurde von deß allhieſigen Herrn Herrn Weyh-Biſchoff Joannis Caſimiri, Epiſcopi Amyclenſis, &c.&c. Hochwürden und Gnaden das von dem Himmel gebrachte sighaffte Creutz S. Udalrici in gewonlicher Proceſſion, und Begleitung ſo wohl eines Hochwürdigen Thumb-Capitls allhier in Pluvialibus, als dero übrigen anſehlichen Cleri ehrenbietigiſt herumb getragen / darauf ſelbiges heilige Creutz auf den Hoch-Altar beygeſetzet / und vor ſolchem das ſolenne Hoch-Ambt durch eben hoch-ernennte Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Suffraganeum allhier Pontificaliter abgeſungen / endlichen auch das ſchuldige Jubl- und Lobgeſang: Te Deum laudamus angeſtimmet worden / welchem allem die völlige meiſtentheils neu componierte Muſic von dem Hochwürdigen Thumb-Stüfft unſer lieben Frauen / wie nit minder die Hochfürſtl. Trompeten und Pauggen auf das vortrefflichſte beygeſtimmet. Iſt alſo der vormittägige gar prächtige Actus nach geſungner ordinari Colle-

ctâ glücklich beſchloſſen / doch das zehenſtündige Gebett / vor dem nunmehro von dem Creutz- auf den Hoch-Altar überbrachten allerheiligſten Altars Sacrament, unterdeſſen eyfrigiſt fortgeſetzet / der Heyl-begierigen Volck-Menge aber die heilige Sacramenten der Buß / und Communion bis allerdings zur Veſper-Zeit außgeſpendet worden.

Nachmittag umb 2. Uhr wurde die andere Veſper unter vortrefflicher auß dem hohen Thumb-Stüfft angeordneter Muſic gehalten / nach welcher der Hochwürdige Wol-Edl / und hochgelehrte Herr Leonardus Lohbronner, der heiligen Schrifft Doctor, Seiner Hochfürſtl. Durchleucht / ꝛc. Biſchoffens zu Augſpurg / ꝛc. geiſtlicher Rath / Conſiſtorii Aſſeſſor, Fiſcalis, und durch Bayrn / und Rhieß Viſitator Generalis, dann deß hohen unſer lieben Frauen Domb-Stüffts daſelbſt Theologus, und Nachmittag-Prediger / folgende mit außerleſneſten Concepten in groſſer Menge verſehene Ehren-Red zu ſonderbarer Vergnügenheit deß häuffig anweſenden Volcks / höchſt-ruhmwürdig vorgetragen.

Andere

Andere Lob-Predig.

Das

Auf den heiligen Bergen Moria, und Sion dreyfach veſt-gegründte St. Ulrichs und Afræ GOtts-Hauß in Augſpurg.

Das iſt:

Schuldigſte Lob- und Ehrn-Predig / von dem ſiben-fachen Jubl-Jahr erſt hoch-ernannten Frey-Reichs-GOtts-Haus Ordens S. Benedicti.

Vorgetragen

An dem hohen Feſt deß glorwürdigen allgemeinen Augſpurgiſchen Kirchen-Patronen / und wunderthätigen heiligen Biſchoffs *Udalrici*, als an dem erſten Tag deß acht-tägigen ſolemnen Lob- und Danck-Feſts / Abends umb 3. Uhr den 4.ten Julii 1712.

THEMA,

Oder:

Vorſpruch.

Fundamenta ejus in montibus ſanctis.

Ihre Grund-Veſte ſeynd auf heiligen Bergen.

Pſal. 86. v. 1.

Wann

WAnn ein Bau-Maiſter vor allem auf die Grundveſte ſeines Gebäus acht haben muß; ſo ſolle ja in meinem vorhabenden Ehren-Gebäu nicht ohne Grund darein gehn / ſondern dem veſt-gegründten Gebäu / und ſibendem Jubel-Jahr diſes Benedictiniſchen St. Ulrichs / und Afræ Gottshauß auf den Grund ſehen? Hochanſehliche / ꝛc. ꝛc. A. A. Wann die unergründliche Weisheit GOttes hat ihr einſtens ein Hauß erbauet / für einen Bau-Meiſter aber ernennet jenen / deme ſie ſich mehr / dann andern / mitgetheilet hat / Salomon den Weiſen / welcher das Gebäu auch übernommen / veſt gegründet / herzlich aufgeführt / mit ſiben Saulen prächtig unterſtützet / auch in 7. Jahr- und Monaten zur Vollkommenheit gebracht hat; ſintenmalen / wie jener berühmbt ſittliche Bau-Meiſter Gregorius anmercket / *Septimus numerus ad ſapientes mundi quadam habetur ratione perfectus, quòd ex primo pari, & primo impari numero ſcil. ternario, & quaternario conſummatur.* Dahero ſcheinet / ſo gar das erſte vollkommniſte Drey / ſonderheitlich 4. mahl in ihren Gebäuen der Natur / und Gnad / darauf Reflexion gemacht zu haben; Dann / hat GOtt der Vatter Ihme erbauet diſes irꝛdiſche Welt-Gebäu / ſo hat Er es in 7. Tagen vollbracht; hat GOtt der Sohn Ihme erbauet ein geiſtliches Hauß / oder Kirchen / ſo hat Er ſie mit 7. heiligen Sacramenten verſehen; hat GOtt der heilige Geiſt Ihme erbauet ein ſittliches Hauß / den Gerechten / ſo hat Er es mit 7. Gaben begnadet; und hat die Göttliche Dreyeinigkeit / ein Bau-Meiſterin aller Ding / ihr erbauet den Himmels-Saal / ſo hat Sie ihne

Proverb. 9. v. 1.

S. Greg. in Job. c. 42. lib. 3. c. 6.

Gen. 2. 2.

1. Cor. 3. 16.

ne mit 7. Planeten erleuchtet / ja Ihren Thron ſelbſt mit 7. umbſtehenden Englen gleichſam beveſtiget; Muß alſo wie Chryſoſtomus ſchlieſſet / die ſibende ein vollkommene / ja wie Philo ſagt / ein Göttliche Zahl ſeyn. Apoc. 8. 2. S. Chryſ. Or. 5. in Jud. Philo Hæb. de opif. mundi.

Salomon die erſchaffene / der unerſchaffenen Weisheit hingegen ein anſehliches Ehren-Gebäu gleichſamb aufzuführen / damit das Lob GOttes weit und breit auf Erden erſchallen / und in die Höhe deß Himmels bis vorn Thron GOttes ſteigen ſolte / hat ein ſolemnes Lob- und Danck-Feſt angeſtellet / auch in ſiben Tagen vollbracht / und von der 7. tägigen Solennität den 8. ten Tag ein Collect gemacht / welches diſer ſo wol gefallen / daß nachdeme Sie Eingefleiſchet worden / und unter uns gewohnet / ihr perſönlich hat beywohnen wollen. A. A. allbereit vor 2. mal 7. oder 1400. Jahren / hat an diſem Ort / durch den heiligen Narciſſum, Weyland Biſchoffen zu Gerunda in Spanien / die Göttliche Weisheit Ihr ein Hauß oder Kirchen erbauet / und vor 700. Jahren dem heiligen Benedicto anvertrauet / mit ſolchem Aufnamb / daß ſie von Zeit zu Zeit anſehlicherer / endlich von neuem wider erbauet / veſt gegründet / herrlich aufgeführt / beeder Seits mit 7. Saulen prächtig unterſtützet / und vor 100. Jahren zur Vollkommenheit gebracht; anheur aber von Seiner Hochwürden und Gnaden deß jetzt preißwürdigſt regierenden Abbts Wilibaldi renoviert / und ſo kunſtreich / als koſtbar gezieret worden; und ſolle ich Wilibaldum nit vergleichen Salomoni dem Weiſen? Dann / zugeſchweigen ſein unvergleichliche Weis- und Klugheit / welche ihme die freygebige Natur mitgetheilet / die Kunſt auf dem Sitz Göttlich- und weltlicher Weisheit zu Rom außgearbeitet / und die Erfahrenheit durch ſo häuffig bey ſeiner ſchon 18. Jahr verwaltenden Reichs-Prælatur vorgefallene Geſchäfft 2. Paralyp. c. 7. v. 9. Joan. 1. 14.

 end-

endlich zur Vollkommenheit gebracht hat; ſonder allein zu melden / wie daß Wilibaldus der Göttlichen Weisheit hingegen ein anſehliches Ehrn-Gebäu gleichſamb aufzuführen / damit das Lob GOttes wegen 700. jähriger Conſervation ſeines anvertrauten GOttshauß weit und breit auf Erden erſchallen / und in die Höhe deß Himmels bis vorn Thron GOttes / umb ferneren Göttlichen Beyſtand zuerbitten / ſteigen ſolte / ein 7. tägig ſolemnes Lob-und Danck-Feſt angeſtellet / und ſo weislich / als anſehlich veranſtaltet habe; am 8. ten Tag aber wird er ſelbſt in hoher Perſon die Collect machen / und alſo die 7. tägige Solennität beſchlieſſen; Wahrhafftig Wilibaldus ein Salomon! Er hat veranſtaltet / daß an diſem ſeinem Ehren-Gebäu würcklich den erſten Stein gelegt zwey Hochwürdige Biſchöff / einer auf der Cantzel / der andere auf dem Altar / mit umb ſo anſehlicherer Solemnität / weilen beede ſolch angetragenen Ehren-Act ſelbſt in hochanſehlicher Perſon verrichtet / den ſie ſonſt in den materialiſchen Kirchen-Gebäuen nur durch ihre Abgeordnete verrichten laſſen; und was kundte anſehlicheres ſeyn? hernach / weilen Wilibaldus ein ſehr hoch-die Wolcken ſelbſt durch-und bis vorn Thron GOTTes dringendes Gebäu auffführen wolte / gabe er vor allem acht auf die Grundveſte / wol erwögende / daß je höher das Gebäu werden ſoll / je tieffer der Grund ſeyn müſſe; darumben er mit Legung deſſelben auf meine Wenigkeit angetragen / und hierinfahls dem Heil. Auguſtino gefolget / der ihme eingerathen / und geſagt: *Si cogitas magnam fabricam conſtruere celſitudinis, de fundamento priùs cogita humilitatis*, wilſt du ein hohes Gebäu auffführen / ſo ſihe dir zuvor umb einen tieffen Grund der Einfalt; und was kundte weislicheres ſeyn? A. A. Ob ich zwar kein Paulus, ſo wiſſen ſie doch / daß ich zu ihnen auf die Cantzl zu kommen pflege: *Non in ſublimitate ſermonis & ſapientiæ*, wie gähling ein Demoſthenes: *Non*

S. Aug. Ser. de Verbis Dñi.

1. Cor. 2. v. 1.

Non in perſuaſibilibus humanæ ſapientiæ verbis, wie gähling ein Ibid. v. 4.
Cicero: *Non in doctis humanæ ſapientiæ verbis*, wie gähling Ibid. v. 13.
ein Ariſtoteles, ſondern: in doctrina ſpiritus, mit einer ſittlichen Lehr / wies mir der heilige Geiſt in meiner Einfalt eingibet: Sie wiſſen aber beynebens / daß ich nicht in den Lufft oder auf den Sand zu bauen / und in meinem geiſtlichen Gebäu / oder Predigen ohne Grund darein zu gehen / ſondern ſelbe zu gründen pflege auf lauter hohe Berg und Stein-Felſen / dergleichen mir iſt Chriſtus der HErr / dergleichen die Göttliche Schrifft / dergleichen die wahre Kirchen / dergleichen die Lehr der heiligen Vätter / ꝛc. jedoch nit mit hoch-ſonder niderträchtig- und einfältiger Redens-Arth / gleichwie der Grund in der Tieffe / in der Nidere iſt; ſo auch heunt / villeicht wider Verhoffen / und uneracht die abhandlende Grundveſte auf hohen Bergen und Steinfelſen ſeynd / beobachten / die Höhe aber / und das Lob deß darauf gegründten Gebäus andern überlaſſen werde: das iſt / ich werde allein über die Grundveſte / heilige Berg / und Steinfelſen / auf welchen das hohe Gebäu diſes herꝛlichen St. Ulrichs und Afræ Gotts-Hauß gegründet iſt / meine einfältige Gedancken eröffnen / und alſo dem Wilibaldiniſchen Ehren-Gebäu / nach ſo anſehlich gelegten erſten Stein / den Grund legen / und zwar ein ſehr tieff- und einfältigen Grund / damit die übrige hocherleucht-hochverſtändig und hochgelehrte Prediger mit ihren hohen Concept und Lob-Sprüchen ein hohes Ehren-Gebäu können auffführen / gleich diſem anſehlichen Kirchen-Gebäu / und Majeſtätiſchen GOtts-Hauß / welches da unlängſt von Aufgang der Sonne betrachtet / habe mir jene Wort deß gecrönten Propheten beyfallen laſſen: *Fundamenta ejus in montibus ſanctis*, hoffentlich auß Eingebung deß H. Geiſts / auf deſſen Göttlichen Beyſtand mich gründe / und der Predig den Anfang mache.

Als

Pars 1.ma, Von den materialiſ. Grundveſte / und H. Bergen / worauf St. Ulrichs und Afræ Gottshauß gegründet.

ALs David den 86. Pſalmen / und voll deß heiligen Geiſts angefangen zu ſingen: *Fundamenta ejus in montibus ſanctis*, hatte er vor Augen die heilige / und von GOtt ſo ſehr geliebte Stadt Jeruſalem, im Geiſt aber das von Salomone erbauende heilige GOttshauß / ſo ihme dermaſſen gefallen / daß er in ſein Lob gantz außgegoſſen / vor allem aber gelobet hat deſſen Grund-Veſte / umb weilen ſie ſeynd auf den heiligen Bergen. Recht: Es mögen andere an denen prächtig / koſtbar / kunſtreich / Fürſtlich- und Königliche Gebäu / oder Gottshäuſeren loben / was ſie wollen / auch ich / und ſolte die Red von denen 7. Weltwunder ſeyn / lobe mit David vor allem ihre Grundveſte / bevorab / wann ſie ſeynd auf denen von Natur veſten Bergen; dann iſt an denen Gebäuen die Daur- oder Standhafftigkeit das vornehmſte / beſtehet nit diſe haubtſächlich in der Veſte deß Grunds? Was nutzts / wann ein prächtiges Gebäu gegründet iſt auf Laimb / Erden / und Sand / wie jene mit Gold / Silber / und andern koſtbaren Metallen prangende Statuen deß Nabuchodonoſoris, welche ein klein- von dem Felſen abgeriſſenes Steinlein getroffen / zertrümmeret / und zernichtet hat? (Dan. 2. 33.) Nun ware die Stadt Jeruſalem nit allein zwiſchen hohen Bergen gelegen / *Montes in circuitu ejus*, (Pſal. 124. 2.) ſondern auch gegründet / und zwar gegen Mittag auf einem zweygipfligen Berg / deren der höhere Moria, der niderere aber Sion genennt ward; auf diſem ſtunde der Königliche Wohn-Sitz / ab welchem als einsmals König David betrachtete / ſahe er / als ein Prophet im Geiſt / den von Salomon auf dem Berg Moria nach Göttlicher Anweiſung erbauenden Tempel, oder GOtts-Hauß. A. A. Unſer edle Stadt Augſpurg / unangeſehen ſie ſehr vil Zeichen Göttlicher Liebe gegen ihr anzurühmen hat / verlange zwar nit mit Jeruſalem zuvergleichen; aber / betrachte

trachte man ſie von Aufgang der Sonne / ob nit auch ſie allerſeits zwiſchen / ja ſelbſt gegründet ſeye auf hohen Bühel und Bergen / und zwar gegen Mittag auf einem hohen Platz / oder Berg / der von St. Ulrich und Afra den Namen ererbt ? Auf dem Ort / wo diſer Berg was niderers iſt / ſtehet ſchon von vil 100. Jahr hero der Prieſterliche / und eben darumb Königliche Wohn-Sitz / dahero ihne dem Berg Sion, dem Berg Moria aber vergleiche ihne an dem Ort / wo er was höheres iſt / worauf ſtehet diſer ſchier Salomoniſcher Tempel / in deſſen Lob mich heut billich ſolte außgieſſen / ihme hiedurch ein gezimmendes Ehren-Gebäu aufzuführen; Aber ſecht ! waiß nicht / ob die diſen Tempel erfüllende Göttliche / oder ſeine eigne Majeſtät mich überfallet ? ich förchte / daß auß Mangel erforderter Beredſamkeit / und hoher Concepten den Zweck oder Gipfel nit erreichen / folgſam von meinem Auditorio werde anhören müſſen : *Hic homo cœpit ædificare, & non potuit conſummare*, bin alſo nolens volens bezwungen zuverbleiben bey denen Grundveſte / oder unterſten Steinen deſſelben in der Nidere. Wie in der Nidere? wann diſe ſeynd auf den hohen Bergen St. Ulrichs und Afræ, gleichſam als auf den heiligen Bergen Moria und Sion? ſintemalen ein / und zwar heiliger Berg Moria iſt unſer St. Ulrichs Berg; warumb? Villeicht heilig / weilen auf ihme auch gegründet iſt das heilige Hauß GOttes? Ja. Villeicht heilig / weilen in diſem auch nit nur ein / ſondern mehrer / und zwar ſehr kunſtreich / und Majeſtätiſche Altär deß unblutigen Opffers? Ja. Villeicht heilig / weilen allda aufbehalten wird das Heilig der Heiligen in einer neu / von Silber / Gold / Perl und Edelgeſtein ſehr koſtbaren Monſtrantz ? Ja. Item ein hochſchätzbares Heiligthumb / oder heilige Schatz der Reliquien / nit nur von

Lucæ 14. 30.

Witt- und Jungfrauen / von heiligen Aebbt und Biſchöf-
fen / von heiligen Beichtigern und Martyrer / von hei-
ligen Evangeliſt- und Apoſtlen / von heiligen Prophet-
und Patriarchen / ſondern auch von Maria und Chri-
ſto ſelbſten ? Ja ; Dann wann andere umbligende
Berg / benanntlich der uns bekandteſte Berg Andechs
deßtwegen heilig geſprochen werden / warumb nicht auch
heilig unſer St. Ulrichs-Berg ? vornemblich aber heilig/
weilen / gleichwie auf dem Berg Moria Iſaac hat ſollen ge-
ſchlachtet werden / der Göttliche Iſaac aber Chriſtus /
würcklich geſchlachtet worden iſt / auf ihme / als einem
allgemeinen Schlacht- Kampff- Richt- und Martyr-
Platz / oder Römiſchen Amphitheatro unzahlbar vil hei-
lige Martyrer unter denen Wütterich Diocletiano , und
Maximiano von dem Richter Gajo umb Chriſti willen
ſeynd geſchlachtet / und hingericht worden ; weßtwegen
er noch auf heutigen Tag genennt wird Mons Martyrum ,
welche mit ihrem heiligen Todt ihne geheiliget / und
vergoſſnen Blut eingeweyhet haben. Geheiliget hat
ihne der heilige Afer und andere 11. unbenambſte mit ih-
ren grauſam erlittenen Todt / wodurch ſie worden ein
Schlacht-Opffer Chriſto / gleichwie Er für ſie / und
uns alle auf dem Berg Moria : Geheiliget eine heilige
Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia, mit ihren durchs
Feur außgeſtandenen Todt / wodurch ſie worden ein
Brand-Opffer Chriſto / gleichwie Er für ſie / und uns
alle auf dem Berg Moria; Geheiliget / und eingewey-
het ein heiliger Dionyſius , Quiriacus , Largio / und andere
deß mannlichen- ein heilige Nimia , Juliana , Diomeda, und
andere deß weiblichen Geſchlechts mit ihrem durch die
Enthaubtung häuffig vergoſſenen Blut ; Wahrhafftig
St. Ulrichs-Berg ein anderer Berg Moria , oder Calva-
ria , von abgeſchlagenen Köpffen alſo genannt. O wie
recht

recht iſt dann diſes ſein GOtts-Hauß auf die Form eines Creutzes erbauet! wie recht iſt in deſſen Mitte ein von auß Ertz gegoſſen Lebens-groſſen Bildnuſſen Creutz-Altar aufgericht worden / auf welchem jener / ſo durch die ertzene Schlang vorbedeutet / täglich zum Zeichen aufgerichtet / ſo durch den Iſaac verſtanden war / täglich geſchlachtet / und gleichſamb auf ein neues gecreutziget wird / indeme durch das heilig zwar unblutige Meß-Opfer der Paſſion, abſonderlich aber die auf dem Berg Moria vollbrachte Creutzigung / und Todt CHriſti vorgeſtellet / und ſein heiliges Fleiſch / und Blut täglich gewandlet wird / mit welchem Er den Berg Moria geheiliget / und eingeweyhet hat / gleichwie ſeine heilige Blut-Zeugen diſen unſern St. Ulrichs-Berg / und zwar ſo überflüßig / daß er einem im rothen Meer gegründten Felſen gleich geweſen / jetzt aber gleich iſt einem Berg Agauno, auf welchem / als einſtens der heilige Martinus bey GOtt umb ein einziges Tröpflein von dem vergoſſenen Blut deß heiligen Mauritii und der Seinigen / ſo allda / an der Zahl 6666. gelitten / eyfrig angehalten / und ein Gräslein abgeſchnitten / befande er ſolches umbhängt mit Bluts-Tropffen / welche er / als koſtbare Reliquien da und dort verſchäncket / einen aber für ſich behalten / und mit in das Grab genommen hat; Von dem heiligen Moria, oder St. Ulrichs-Berg ein wenig auf den heiligen Berg Sion, oder S. Afræ, allwo das Reichs-Cloſter ſtehet / hinab zu ſteigen; O wol ein heiliger Berg Sion! Heilig; weilen allda der Prieſterlich- und eben darumb Königliche Wohn-Sitz *regale Sacerdotium*, welches ihne mit ihrem heilig und heiligmäßigen Lebens-Wandel gens ſancta ſchon von ſo vil 100. Jahr hero geheiliget: Heilig; weilen allda die Geſalbte deß HErrn / Chriſti Domini, mit König David ſchier ohne Unterlaß pſallieren /

Num. 21. 8.

1. Pet. 2. 9.

Pſal. 64. 2. ren / GOtt loben / und ſingen: *Te decet hymnus DEUS in Sion*: Heilig; weilen allda die Prieſter dem Gebett be-ſtändig obligen / und darmit den Ort einheiligen; dann
Eccleſia. wahrhafftig *locus ille ſanctus eſt, in quo orat Sacerdos*: Abſon-derlich aber heilig; weilen allda / wie Chriſtus auf dem Berg Sion, ſo vil heilige Chriſten begraben worden; dann zu wiſſen / daß allda die heilige Afra wohnhafft ein Freythöfl habe machen laſſen / in welchem nachmals alle heilige Martyrer / ſo auf diſem Berg gelitten / von de-nen frommen Chriſten / wie die heilige Afra ſelbſt von ih-rer Frau Mutter der heiligen Hilaria, begraben worden; dahero der Orth noch heunt Cœmeterium Martyrum, be-nambſet wird / und wegen Vile derſelben ſchier mit dem Cœmeterio Calixti zu Rom in Vergleich kommen könte / deſſentwegen der heilige Udalricus von der heiligen Afra, als er ihren heiligen Leichnamb erhöben wolte / darvon abzuſtehen ermahnet worden / nemblich wegen viler an-derer Leichnamb der heiligen Martyrer / welche alle den Ort / wie vor diſem mit ihrem Blut / jetzt mit ihren hei-ligen Gebein / Staub / und Erden / heiligen / und ein-weyhen. Und was ſage ich von eben ſo vil allda raſten-den heiligen Beichtiger und Biſchöffen? welche (dann allda ware etlich 100. Jahr der Biſchöfliche Wohn-Sitz) mit einander / wie einſtens die erſte Chriſten / und jetzt die Religioſen / insgemein gelebt / fromm / Gottſeelig / heilig / und allda bey den heiligen Martyrer / ſo zu Le-bens-Zeit ſie eyfrigſt verehrt / und geliebt / ihr Ruhe-ſtatt erwählet haben? Nachdeme aber vor 700. Jah-ren den Ort in Beſitz genommen jene / welche nach ver-achtet- und verlaſſenen irrdiſchen Reich umb das Himmli-ſche GOtt dem König aller Königen allein dienen / die Be-nedictiner-Mönch / O wie haben diſe alle Zeit Lebens
Pſal. 84. 2. nit den Orth gebenedeyet? Benedixiſti Domine terram tuam?

tuam? indeme ſie jeder Zeit gelebt heilig / wie ihrer heili- ger erſter Abbt Reginbaldus? Heiligmäßig / wie ihr ſee- liger dreyzehende Abbt Egino? Gottſeelig / wie ihr Ehr- würdiger Prieſter und gebohrner Marggraf auß Mäh- ren Georgius? Hernach / wie haben ſie nit nach ihrem Todt den Ort gebenedeyet? indeme ſo vil 100. derglei- chen Männer allda begraben worden? Dann obſchon nit alle heilig / oder ſeelig geſprochen / und verehrt wer- den / ſo ſeynd doch ihre gebenedeyte Seelen alle ſeelig / oder heilig / ihre Leiber aber / ihre Gebein / Staub und Erden / ob zwar noch keine Beſitzer / jedoch alle Erben / Erben GOttes / Mit-Erben Chriſti nur er- Rom. 8. 17. wartende ihre fröliche Urſtänd / bis dahin aber *cuſtodit Dominus omnia Oſſa eorum, unum ex his non conteretur*, und Pſal. 33. 21. ſey es / daß ſie zu lauter Staub und Aſchen worden / ſo haben ſie nur ſambt den Gebeinen der heiligen Martyrer / Biſchöff und Beichtiger unſer St. Afræ - oder Berg Sion darmit geheiliget / und eingeweyhet / und zwar alſo / daß das Göttliche Oraculum auf Erden einem zu Rom umb heilige Reliquien anhaltenden Burger von Aug- ſpurg geſagt haben ſolle: Gehe nacher Hauß / und auf St. Ulrichs- und Afræ-Berg hin / höbe allda auf Staub und Erden / ſo haſt du / was verlangeſt.

So vil / A. A. ſo vil Heilige raſten allda / daß / wann der Berg nicht auß lauter Staub / und Erden der heiligen Leiber / wenigſt darmit vermiſchet iſt; Unter welchen / damit die Zahl vollkommen ſeye / ſiben heilige Augſpurgeriſche Biſchöff / Dionyſius, Wicterpus, Thoſ- ſo, Nidgarius, Adalbero, Sympertus und Udalricus, wel- In vita. cher letztere die vorige / wie ein hoher Berg die Bühel / mit dem Spitz ſeiner groſſen Heiligkeit überſteiget; maſ- ſen er im Leben geweſen Vir miræ ſanctitatis, welche GOtt nach dem Todt mit Wunderzeichen der Welt noch wun-

derbarlicher gemacht hat; Dann ſo bald er unweit von dem heiligen Leichnamb der heiligen Afræ / wie ers verlangt / umb bey Jener nahe zu ſeyn / von dero Lieb / und Verehrung er zu Lebens-Zeit nicht konte entfernet ſeyn / begraben worden / was geſchahe? nichts als Wunder-Zeichen: Bey ſeinem Grab wurden ſehend die Blinde / hörend die Taube / redend die Stumme / gehend die Krump- und Lahme / mit einem Wort / alle Krancke geſund / alle Betrübte getröſt / alle Bittende erhört / alſo daß Udalricum Rom mit der gantzen Chriſtlichen Welt bewunderet / und der Stadthalter Chriſti Joannes der Fünfzehende gleich das zehende Jahr nach ſeinem Hintritt in die Zahl der Heiligen / und zwar das erſte mal mit ſo herzlichen / annoch gebräuchlichen Kirchen-Cæremonien überſetzet hat. Von den übrigen Wunder-Zeichen Udalrici was rede ich? es reden jene / welche durch ſein von Himmel erhaltenes Creutz in denen Hochgewitteren / wider die böſe Leuth und Geiſter Hilff gefunden: Es reden jene / welche vom Fieber beläſtiget / den wuettigen Hunden / oder Pferdten gebiſſen / die Geſundheit auß ſeinem Kelch getruncken: Es reden jene / welche durch ſeine Kirchen-Kleyder bey ſchädlicher Dürre der Erden fruchtbare Regen; bey gar zu lang anhaltender Näſſe ſchön truckenes Wetter von GOtt erbetten: Ich aber rede allein von ſeiner heiligen Erden / damit A.A. ſie ſehen / daß die Erden von den Reliquien der Heiligen geheiliget / und eingewey het werde. Es hat der heilige Udalricus auß dem Augſpurgeriſchen Biſtumb nicht nur die Ratzen bis auf heutigen Tag alſo verbanniſiert / daß zu Sündlſtorff einem in Ober-Bayren gelegen / und theils in Augſpurger / theils in Freyſinger-Biſtumb gehörigen Flecken / in denen nach Augſpurg gehörigen Häuſeren keine / wol aber in denen übrigen / offt der Menge

nach / anzutreffen / ſondern auch ſein heilige Erden / von hier auß ſeinem Grab in frembd / und weit entlegene Ort mit Andacht / und Vertrauen zu GOtt gebracht / diſes ſchand- und ſchädliche Thier auß übernatürlicher Krafft tödtet / und alle Ort fürtershin darvor frey ſtellet / weßtwegen diſem wunderbarlichen Heiligen anſehliche Kirchen / und Altär mit der Zuſchrifft: *Udalricus Epiſc. Auguſtenſis Patronus contra glires*, allda erbaut / ſeine Wunder-Zeichen mehr / dann zu Augſpurg ſelbſt / gepriſen / und ſein Namen in der Welt alſo berühmbt worden iſt / daß / wann groſſe Herren / Fürſten / Kirchen-Häupter / und Welt-Regenten Andachts- oder Geſchäfft-halber nacher Augſpurg kommen / ſchier alle St. Ulrichs GOttshauß vor andern beſuchet / ihrer Andacht allda abgewartet / und nebſt GOtt dem heiligen Udalrico die Ehr gegeben; ja Kayſer Friderich diß Namens der Erſte / als Conradus weyland Ertz-Biſchoff zu Mayntz / in Beyſeyn viler Biſchöff und Reichs-Fürſten die Kirchen eingeweyhet / ſeine heilige Gebein auf eignen Schultern mit 3. Biſchöffen an das Orth / wo ſie noch raſten / zu jedermanns Auferbau- und Verwunderung getragen hat / unangemerckt / mit was vortrefflichen Gnaden / Freyheiten / Privilegien / Indulgentzien / Prærogativen / ꝛc. Sie alsdann das Gottshauß begabet / ihro forderiſt gegen St. Ulrich / dann auch andern heiligen Kirchen-Patronen / und allda raſtenden heiligen Beichtiger und Martyrer / ja gegen der von ihnen mit ihrem heiligen Leben vor- und mit ihren heiligen Gebein Staub und Erden nach dem Todt eingeheiliget- und mit ihrem heiligen Blut eingeweichten Erden tragende Veneration zu bezeugen. Und du / O Chriſt! ſolſt nicht gedencken / wo du ſteheſt? *Locus enim, in quo ſtas, terra ſancta eſt!* Auf dem Berg Sion hat Helena die Gottſeelige Kayſerin ein herzliche Kirchen Exod. 3. 5.

erbauet /

bauet / wie auf dem Berg Moria König Salomon; Die Baarfüſſer haben ſie lang inngehabt / ſeynd aber 1561. von den Türcken vertriben / und darauß ein Pallaſt gemacht worden / jedoch iſt der Ort bis dato in ſolcher Ehr gebliben / daß auch kein Türck hinein gehen darff / er ſeye dann baarfuß / oder habe ſ. v. die Schuch außgezogen / und du ſolſt an diſem Ort? auf diſer heiligen Erden / oder Bergen? in diſem GOtts-Hauß? dir getrauen zuerſcheinen voll der zeitlichen Gedancken? voll der irrdiſchen Sorgen? voll der weltlichen Geſchäfft? ja es wol gar mit ſ.v. Koth der Sünd / und Laſter zu beſudlen / und zu entheiligen? Und du ſolſt allda nit seyn ehrenbietig? GOTT in ſeinen Heiligen loben? Dero Fürbitt / und vermittelſt diſer die Göttliche Gnad dir erwerben? mithin den Orth helffen verehren / und noch mehr einheiligen? Solve calceamentum de pedibus tuis; locus enim, in quo ſtas, terra ſancta eſt.

In Göttlicher Schrifft geſchihet offt Meldung von den Grundveſte der Erden / aber niemahl / was es für eine ſeynd; ja einsmals ſagt ſie / GOTT habe den
Prov. 8. 29. Erdboden im Lufft gegründet oder aufgehänckt: *Quando appendebat fundamenta terræ.* Aber auf? und an was?
Job. 26. 7. Antwort: auf / und an nichts / *appendit terram ſuper nihilum,* wie den Himmel; und dannoch ſtehet ſie veſt / ge-
Pſal. 103. 5. gründet auf ihrem veſten Grund / *fundaſti terram ſuper ſtabilitatem ſuam, non inclinabitur in ſæculum ſæculi,* ſie wird in Ewigkeit nit ſincken; wer aber danckt darumben GOtt? niemand: Villeicht weilen ſie iſt ein Gebäu Göttlicher Allmacht: hingegen alles / was auf diſer im Lufft gegründt, und an nichts hangenden Erden gegründet / iſt zergänglich / und zugleich ein Gebäu Göttlicher Barmhertzigkeit / darfür wir alle uns ſchuldig erkennen GOtt zu dancken: und wohin anderſt iſt von Wilibaldo angeſehen

hen diſe 7. tägige Solennität? als dem gütigen GOtt zu dancken / umb daß er diſes ſein auf Erden gegründte GOttshauß 700. Jahr lang gnädiglich erhalten / und / obwolen es etlich mal geſuncken / niemahl gäntzlich habe zu Grund gehen / ſonder jedes mal herꝛlicher aufrichten laſſen? O wie offt heißte es: *Incenderunt igni ſanctuarium tuum*, wie einſtens Nabuchodonoſor den Tempel Salomonis. Wer? Attila mit ſeinen barbariſchen Ungarn; aber der H. Wicterpus hats widerumb herꝛlicher erbauet. Wer? Thaſſilo mit ſeinen benachbarten Bayren; aber der heilige Simpertus hats widerumb herꝛlicher erbauet / ꝛc. Alſo / daß ein unglückſeeliger Zufahl jedes mal dem gröſſeren Glück Platz gemacht; alſo / daß es manichen mißgünſtigen Timogenes hoch wird verdroſſen haben; alſo / daß es ſcheinet / Wilibaldus habe vilmehr wegen 700. jährigen Grundveſte / als deß darauf herꝛlich gegründten Gebäus / ſo zu loben ich andern überlaſſe / diſes 7. tägige Lob- und Danck-Feſt angeſtellet / zu dancken / und die Ehr zu geben / wem? ihme? ſeinem Convent? ſeinem heiligen Orden? oder deß GOtts-Hauß Gutthätern? Nein: ſondern *Regi ſæculorum immortali, & inviſibili, ſoli Deo honor & gloria in ſæcula ſæculorum.* Darumben er das Gottshauß allein / nit aber zugleich das Cloſter auf diſes Feſt hat renovieren / und zieren laſſen / und zwar ſo anſehlich / ſo koſtbar / ſo kunſtreich / daß erfüllet zu ſeyn geduncket jene Aggæiſche Weiſſagung: *Magna erit gloria domus iſtius noviſſimæ, plusquàm primæ*; wahrhafftig Wilibaldus ein Salomon, der auch zu vor GOtt / nachmals erſt ihme ein Hauß erbauet; Nach GOtt aber zu dancken / und die Ehr zu geben denen heiligen Kirchen- und Schutz-Patronen / bevorab dem heiligen Udalrico, dahero an ſeinem hohen Feſt-Tag und Octav hindurch er diſe Feſtivität angeſtellet / und darzu beruffen all umbligend / und

Pſal. 73. 7.

1. Tim. 1. 17.

Aggæ. 2. 10.

3. Reg. 6. & 7. 1.

weit entlegenes Volck / und ſecht! es iſt kommen / und von St. Ulrichs- und Afræ-Berg wahr worden / was
Iſa. 2. 2. Iſaias vorgeſagt: *Erit in diebus noviſſimis mons Domus Domini præparatus in vertice montium:* auf dem Spitze der Bühel / und Berg / worauf Augſpurg gegründet iſt: *& venient ad eum omnes gentes.*

Pars 2.da. Von den Göttlichen Grundveſte / und H. Berg / oder Steinfelſe, worauf St. Ulrichs und Afræ Gottshauß gegründet.

Als David die auf den heiligen Bergen Moria, und Sion gegründte Stadt Jeruſalem betrachtete / ſahe er auf dem Berg Sion im Geiſt durch den Salomoniſchen Tempel als die Figur das Figurierte / nemblich die von CHriſto / der mehr iſt / als Salomon auf dem Berg Moria erbauende ſittliche Kirchen GOttes / ſo ein Verſamblung der Rechtglaubigen iſt. Diſe dann lobte er alſo / bevorab / weilen *Fundamenta ejus in montibus ſanctis*, die ein Sinnbild ſind Göttlicher Allmacht / wormit Er ſeine Kirchen erhalten wird. Was ſeynd aber diß für Grund-Veſte?
Math. 12. 42. Antwort: Dogmata fidei, die Grund-Sätz deß wahren
Math. 5. Glaubens / den Chriſtus auf denen Bergen geprediget / folgſam ſeine Kirchen darauf gegründet hat; abſonderlich auf dem heiligen Berg Moria, allwo Er mit Vollbringung der Welt-Erlöſung / conſummatum eſt, den
Joan. 19. 30. Tempel Salomonis, oder alte Synagog gäntzlich übern Hauffen geworffen / und als ein anderer Zorobabel ein Kirchen GOttes von neuem gegründet hat: Hernach auf dem heiligen Berg Sion, allwo Er / gleichwie zuvor / bey Einſetzung deß hohen Altars-Geheimnuß ſeiner erbauenden Kirchen die immerwährende Gegenwart / und Beyſtand verſprochen / die Apoſtel durch den heiligen
Marci 16. 15. Geiſt im Glauben geſtärckt / das Evangelium zu predigen / und darmit ſeine Kirchen vollends zu erbauen / in alle Welt außgeſandt hat. Wie? hat nicht Chriſtus einen
Math. 7. 26. & 27. Thoren / der auf Sand und Erden / einen Weiſen aber geſcholten jenen / der auf Stein und Felſen bauet? und

ſolle

ſolle Er ſelbſt / der da auf die Ewigkeit bauen wolte / ſeine Kirchen nit auf Steinfelſen / ſonder auf die Berg Moria und Sion, ſo von lauter Sand und Erden / gegründet und erbauet haben? Es wird ja die Kirchen öffters in der Schrifft verglichen einem Hauß / gegründet auf Stein / und Felſen? daß alſo David darvon hätte ſingen ſollen: Fundamenta ejus in petris ſanctis? Ware nicht dergleichen Kirchen-Felſen jener / von deme der Welt-Apoſtl: *Petra autem erat Chriſtus?* 1. Cor. 10. 4. O was für ein hoher Felſen! anfänglich ware Er zwar nur ein kleines von einem Berg ohne Handanlegung abgeriſſenes Steinlein / das iſt ein klein-verächtlich- und unmündiges von MARIA ohne menſchliche Mitwürckung gebohrenes Kind / aber / nachdeme er angefangen die prächtige Statuen Nabuchodonoſoris, die ſtoltze / und in ihrer Treu- und Gottloſigkeit ſehr übl gegründte Synagog zu treffen / und übern Hauffen zu werffen / O ſo iſt Er worden Mons magnus, der mit Ruhm ſeiner groſſen Heiligkeit und Wunderthaten / die gantze Welt angefüllet; ſo die Hebræer endlich ſelbſt bekennen müßten: *Propheta magnus ſurrexit*, nichts deſtominder haben ſie Ihne / als einen zu dem prächtig führenden Gebäu ihrer treu- und Gottloſen Synagog unnützlich / ja ſchädlichen Stein verworffen / ja als *lapidem offenſionis, & petram ſcandali*, auf dem Berg Moria / gar mit allerhand Werckzeug / darab ſich die Felſen zerſpaltet / gleichſam zertrümmert / zerkniſchet / und auf dem Berg Sion unter einen groſſen Grabſtein eingeſcharret. Aber der GOtt Jacobs hat Ihne den dritten Tag herfür genommen / *erexit in titulum*, Ihne aufgericht zum Zeichen / alſo daß Chriſtus / den / wie Er von ſich ſelbſt bezeugt / die Bau-Leuth auf dem Berg Moria, allwo Er cum ſceleratis reputatus eſt, verworffen / *lapidem quem reprobaverunt ædificantes, hic factus eſt in caput anguli*, worden iſt zu einem

Dan. 2. 34.

Lucæ 7. 16.

1. Pet. 2. 8.

Math. 27. 51.

Gen. 28. 18.

Math. 21. 42.

Iſa. 53. 12.

Iſa. 28. 16. Eckſtein / davon Iſaias geweiſſaget: *Ecce ego mittam lapidem in fundamentis Sion, lapidem probatum, angularem, pretioſum, in fundamentis fundatum.* Ware nit dergleichen Kirchen-Felſen jener / deme Chriſtus mit dem Namen auch die Sach Syrus. ſelbſt mitgetheilet / und ihne Petrus, oder Cepha, das iſt / einen Felſen genennt? Und was ware diſer für ein hoch- und groſſer Felſen? ſo hoch ſeine Glaubens-Be- Math. 16. 16. kandtnuß geweſen: *Tu es Chriſtus Filius DEI vivi*, worauf er dann / und alle ſeine rechtmäßige Nachkömmling gleich Ibid. v. 18. die Antwort und Verheiſſung bekommen: *Et ego dico tibi; quia tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam;* S. Aug. Ser. 29. de ſanctis in medio. *dignus certè, qui ædificandis in domo Dei populis lapis eſſet ad fundamentum?* Antwort; freylich hat Chriſtus ſein wahre Kirchen ſichtbarlich gegründet und gebauet auf heilige Felſen / anfänglich auf ſich ſelbſt / nachgehends auf Petrum, und ſeine Nachkömmling bis auf jetzt regierenden Papſt Clementem den Ailfften / aber nur Gleichnuß weis / und heiſſet nach der allgemeinen Außlegung der heiligen Vätter ſo vil / daß Chriſtus anfänglich ſich / nachgehends Petrum, &c. geſetzt habe zu einem / und zwar ſichtbaren Oberhaubt ſeiner auf den heiligen Bergen Moria, und Sion verſtandener maſſen gegründeten / folgſam auch ſichtbarer Kirchen; indem Er alſo geſagt / auf Petrum, als einen Felſen / wolle Er bauen ſeine Kir- 1. Pet. 2. 5. chen / hat Er Petrum petræ, die Kirchen *domui ſpirituali*, und die Rechtglaubige *lapidibus vivis ſuper ædificatis*, verglichen / in der Sach ſelbſt aber geſagt / diſe als Untergebene wolle Er ihme Petro, als ihrem geiſtlichen Oberhaupt in der Kirchen unterthänig machen; Dann in denen geiſtlich- und ſittlichen Gebäuen iſt die Grundveſte nit in der Tieffe / ſondern Höhe / und was in denen materialiſchen Gebäuen iſt der Felſen oder Grund / das iſt in dem Leib das Haupt / in dem Reich der Kayſer / in der

Kir-

Kirchen der Papſt. Und in diſem Verſtand werden auch die übrige Apoſtel von Joanne koſtbare Stein- und Grundveſte / oder Kirchen-Felſen genannt / als welche Chriſtus auf dem Berg Sion zu Biſchöffe geſetzt / und in die Welt außgeſandt hat zu regieren ſeine Kirchen / die Er Ihme durch ſein auf dem Berg Moria vergoſſenes Blut erworben hat / gleichwie nachgehends Petrus Biſchöff geſetzt / und in alle 4. Theil der Welt gegen Orient Evodium, gegen Occident Maternum, gegen Mittag Mareum, gegen Mitnacht Eucharium, &c. außgeſandt hat / und alſo von Petri Zeiten an ſeine ordentliche Nachkömmling / oder Römiſche Päpſt Biſchöff ſetzen / und außſänden in die gantze Chriſtenheit / die Kirchen Gottes / als durch die / zu jedem / und in derſelben zum Trutz der Ketzer allzeit florierendes Regimen Monarchicum erforderte Subordination nachgeſetzte Vorſteher mit regieren zu helffen. Apoc. 21. 19. Act. 20. 28.

Solcher geſtalten kan freylich geſagt werden / die auf den heiligen Bergen Moria, und Sion gegründte Kirchen / ſeye auch gegründet auf heiligen Felſen; Heilig; wo nicht führenden Lebens / wenigiſt tragenden Ambts / und höchſter Würde halber / welcher die Heiligkeit gleichſam angebohren iſt; Felſen / wegen ſo veſter Beſtändigkeit im Glauben / deſſen Außbreitung ihnen ſambt denen Apoſtlen / auf dem Berg Sion, iſt von Chriſto anvertraut worden / daß alle nach deſſen Beyſpihl / gleichſamb auf dem Berg Moria ihr Leben darfür dargegeben / oder darzugeben bereit geweſen / und noch seynd. Gleich Petrus, damit ich von denen allgemeinen Kirchen-Felſen rede / gleich Petrus, nachdeme auf ihme das Kirchen-Gebäu 25. Jahr veſt geſtanden / und ſo wohl in der Weite- und Breite / an Menge der Recht-Glaubigen / als in der Gröſſ- und Höhe an Tugend und Hei-

Heiligkeit derſelben ſehr zugenommen / iſt auf einem Berg / jetzt ſeinetwegen *Mons aureus* genannt / wie Chriſtus auf dem Berg Moria, gecreutziget worden: Petro, wie in der Würde / alſo auch in der Martyr iſt gefolgt Linus, Lino Cletus, Cleto Clemens, und ſo fort / lauter Petræ, oder Felſen / obſchon keiner den Nahmen Petrus auß Ehrenbietigkeit getragen / welche weder Verſprech- und Betrohung / weder Nachſteller und Verfolgung / welche kein Lieb / kein Ehr / kein Gewalt / kein Hunger / kein Noth / kein Elend / kein Martyr / kein Peyn / kein Todt hat noch bewögen / noch übergwältigen können. O wie haben ſich nit bemühet die Porten der Höllen / das iſt die heydniſche Welt-Regenten / oder vilmehr Blut-durſtige Tyrannen? Rom / ein zwiſchen und auf hohen Bergen / dahero ſie von dem Hebräiſchen Wort Ram, das iſt hoch / ihren Nahmen her hat / veſt gegründt und nach der Alten Meinung gar unüberwindlich / ja ewige Stadt / haben ſie übergwältiget / niemal aber die Römiſche Kirchen-Felſen: ſie haben ſie zwar geworffen in Gefängnuß / verſtoſſen ins Elend / allwo ſie vor Ungemach geſtorben / ſie haben ſie zwar gepeyniget / gemartert / getödtet / aber gleichwie der Stein Aëtites mit einem andern Stein ſchwanger gehet / und wann er zertrümmeret wird / ihne gleichſamb gebähret / alſo wann ein Römiſcher Kirchen-Felſen durch die Marter / oder Todt gleichſamb vertrümmeret worden / ware gleich ein anderer da / auf deme die Kirchen widerumb veſter / als ein auf / und zwiſchen hohen Bergen gegründte Stadt Rom geſtanden. O wie haben nicht jederzeit die Porten der Höllen / das iſt / die Ketzereyen mit ihrem mächtigen Anhang ſich bearbeitet? andere / und zwar vornehme / und zwar uralte Kirchen-Felſen / den Alexandriniſchen / den Jeroſolymitaniſchen / den

Plinius & Pierius.

den Conſtantinopolitaniſchen / den Antiocheniſchen / will ſagen / die 4. Patriarchen: die Kirchen-Felſen / welche Paulus gegründet / den zu Corinthia, den zu Epheſo, den zu Coloſſis, den zu Theſſalonica, den zu Philippis, &c. will ſagen / die Biſchöff allda haben ſie übergwältiget / aber den Papſt zu Rom / oder allgemeinen Kirchen-Felſen / niemal. Warumb? Hatte diſer dann weniger Feind / als jene? nein / weit mehrer: hatte diſer dann ſchwächere Feind / als jene? nein / weit ſtärckere / weit mächtigere / weit grauſamere / weit gottloſere / ꝛc. welche / weilen ſie die Römiſche Kirchen auß dem Grund höben / und gäntzlich übern Hauffen werffen wolten / an dem allgemeinen Römiſchen Kirchen-Felſen all ihren Gewalt angelegt; aber was haben ſie außgericht? nichts: ihre tolle Köpff haben ſie daran verſtoſſen / diſe aber ſeynd durch die Verfolgungen / wie die Diemandt-Stein durch die Hammerſtreich / deſſentwegen die Päpſt ein Diemantines Creutz auf ihrer Bruſt tragen / nur daurhaffter / die darauf gegründte Kirchen Chriſti nur veſter / an ihrem Gebäu nur anſehlicher und gröſſer worden / abſonderlich zu End deß fünfften Sæculi, nachdeme der gebenedeyte Orden deß groſſen Patriarchens / und heiligen Vatters Benedicti den Anfang genommen; O wie vil? und was für koſtbare Stein hat nicht diſer hergeben zur Zier- und Erweiterung derſelben? und was ſage ich Stein? ſage vilmehr groſſe Stein-Felſen / auf welchen der Laſt deß gantzen Kirchen-Gebäus / als auf lauter Atlantibus ruhig und veſt geſtanden? und ſeynd deren an der Zahl wenigiſt geweſen 50. Groß von groſſer Wiſſenſchafft / von groſſer Tugend und Heiligkeit / wie dann 31. darvon heilig geſprochen ſeynd. Steinfelſen / von veſter Standhafftigkeit in Bekandtnuß und Verkündigung deß Chriſtlichen Glaubens / und ob es zwar an denen

nen Tyrannen ermanglet / ſo ermanglete es doch niemalen bey ihnen an denen Verfolgern / und an dem Willen/ darfür nach dem Beyſpil ihrer Vorfahrer ſo gar das Leben darzugeben: Du kanſt dir all diſe groſſ- und veſte Kirchen-Felſen nit beſſer vor Augen ſtellen / als durch einen hohen Berg Olympum, welcher in allen Sturmwinden / dann er mit ſeiner Höhe die Wolcken / darinnen die Wind außgebrutet werden / überſteiget / unbewöglich iſt: Nit beſſer / als durch einen Steinfelſen Marpeſiam in dem Meer / ſo in Mitten der hoch aufſteigend- und anſchlagenden Waſſerfluten unbewöglich iſt / deme mit dem Symboliſten zuſchreiben kanſt: *Conantia frangere frangam*, wie dann alle / ſo ſich ihnen widerſetzet / mächtige Welt-Monarchen / wider GOtt und ſeine Kirchen rebellierende Fürſten / abtrinnige Ketzer / benanntlich Eytichianer / Donatiſten / Arrianer / Pelagianer / Agnoiten / ꝛc. ihre dolle Köpff daran verſtoſſen / ſie aber / Benedictiniſche Kirchen-Felſen / ſeynd nur daurhaffter / und die darauf gegründte Römiſche Kirchen nur veſter worden / alſo daß von ihr glaubwürdig der heilige Benedictus geredt / als er weißgeſagt / Rom werde ewig ſtehen / und nimmermehr übergwältiget werden; ſintemalen ſie / da die auf den Bergen gegründte Stadt Rom zu Grund gangen / veſt geſtanden / gleichwie allda die prächtige Palläſt / Ehrn-Saulen / Statuen / und Sigzeichen eines Julii Cæſaris, eines Pompeij, Auguſti, Neronis, Decii, &c. alſo zu Grund gangen / daß nichts darvon übrig / kaum die Wiſſenſchafft / der Orth / wo ſie geſtanden; da hingegen die materialiſche Kirchen-Gebäu deß heiligen Joannis in Laterano, deß heiligen Petri in Vaticano, deß Heil. Laurentii, &c. von Kayſer Conſtantino erbaut / noch bis auf heutigen Tag veſt ſtehen.

S. Greg. lib. 2. Dial. 15.

Jetzt

Jetzt ſolt ich reden von den Neben- oder Particular-Kirchen-Felſen / ſo diſer gebenedeyte Orden hergegeben: Er zehlet gegen 200. mit Purpur prangende Biſchöff / oder Cardinäl: Er zehlet 1564. Ertz-Biſchöff: Er zehlet 3512. Biſchöff: Er zehlet 15600. an hoher Wiſſenſchafft / und Heiligkeit berühmbte Infulierte Aebbt / lauter heilig / heilig-mäßig / und Gottſeelige Berg oder Steinfelſen / auf welchen die Kirchen GOttes veſt / und unbewöglich geſtanden / wie unſer uralte Augſpurgeriſche Kirchen auf den heiligen Benedictineren / und Biſchöffen Wicterpo, Nidegario, Adalberone, Symperto, die Saltzburgeriſche auf Ruperto, die Aichſtättiſche auf Wilibaldo, die Coſtantziſche auf Conrado, die Regenſpurgiſche auf Wolfgango, &c. Jetzt ſolte ich reden von andern Grund-Felſen / ſo diſer gebenedeyte Orden zu Erbauung neuer particular- oder Erweiterung der Allgemeinen-Kirchen hergeben: Er hat hergeben Auguſtinum in Engelland / Leandrum in Spanien / Bonifacium in Teutſchland / Amandum in Niderland / Adalbertum in Pohlen und Ungarn / Stephanum in Schweden / Brunonem in Lituanien / Albonem in Guaſconien / Bonifacium in Sclavonien / ꝛc. lauter Benedictiner / welche alldort den Chriſtlichen Glauben eingeführt / mithin neu Particular-Kirchen / erbauet / oder darmit die Allgemeine erweitert haben. Jetzt ſolte ich benambſen jene koſtbare Stein / ſo diſer gebenedeyte Orden hergeben / darmit die in Teutſchland durch die Ketzerey eingefallene Kirchen widerumb auferbauet / oder Saulen / und Pfeiler aufgericht worden / die Baufällige zu unterſtützen. Aber es ſeynd unzahlbar vil; iſt genug geſagt / wann ich ſage / daß das gantze Teutſchland / und darinnen alle Ort / wo die wahre Römiſche Kirchen grünet / diſem heiligen Orden verpflicht ſeye / und darumben zu

danckẽ habe; iſt genug geſagt / wann ich ſage / daß der heilige Petrus, als einſtens diſe Kirchen in Gefahr ſtunde / erſcheinend geſagt habe: Vado ad fratrem meum Benedictum, ich gehe zu meinem Bruder Benedict, zu denen Benedictineren / diſe werden ſchon helffen / und die Kirch / damit ſie nit einfalle / unterſtützen: Petrus nennet ſie alle Brüder / weilen ſie Stein und Felſen / darauf eintweders die Kirchen gegründet / oder darmit unterſtützet / oder gezieret worden. O wann mir nit vorgenommen hätte / bey den Grundveſte in der Nidere zu verbleiben / ſondern auch wolte das darauf gegründte hohe Kirchen-Gebäu beſchreiben / ſo wurde kein Maß / kein End finden anzurühmen / wie diſes von denen Benedictineren ſeye im Glauben beveſtiget / ſeye in Heiligkeit deß Lebens erhöhet / ſeye durch Außbreitung deß Evangelii in alle End der Welt erweiteret / ſeye mit Tugend / und Wiſſenſchafften / als lauter Edlgeſteinen gezieret worden: allein rühme an / daß gleich unter dem erſten Papſt auß diſem Orden / Gregorio, deme nicht allein wegen groſſer Heiligkeit / und groſſer Gelehrtigkeit / ſondern auch darumben der Namen Magnus gebühret / daß gleich unter Gregorio, ſo Anno 590. erwählet worden / die Römiſche Kirchen jenes herꝛliche Anſehen / jene unvergleichliche Hochheit / in der ſie noch heutiges Tags iſt / bekommen / daß nicht allein ſie / wie ein hoher Berg die Bühel / all andere Kirchen weit überſteiget / ſondern auch der Berg / oder Felſen / auf dem ſie gegründet / der Römiſche Papſt / ob er ſich ſchon nach Verordnung Gregorii, Servum Servorum nennet / als auf dem Gipffel höchſter Würde auf Erden ſitzende / von allen Völckern der Welt ſchier angebettet / von allen Welt-Monarchen mit anſehlichſten Geſandtſchafften beehret / mit höchſten Ehren-Bezeugnuſſen gewürdiget / mit koſtbariſten

bariſten Geſchänck regaliert / von allen Catholiſchen Patriarch- und Biſchöffen / als ihr Oberhaupt / von allen Chriſtlichen rechtglaubigen Potentaten / als ihr geiſtlicher Vorſteher veneriert / und reſpectiert werde / alſo daß von ihme Iſaias ſcheint vorgeſagt zu haben: *Erit in noviſſimis diebus præparatus mons domus Domini in vertice montium & venient ad eum omnes gentes.* Iſa. 2. 1.

Von der Allgemeinen / zu einer Particular-Kirchen / von Rom auf Augſpurg zu kommen; Allhier an diſem Ort / als der heilige Narciſſus in dem Hauß / oder auf dem Berg St. Afræ, gleichſam als auf einem andern Berg Sion angefangen zu predigen die Grund-Sätz deß Glaubens Chriſti / unſers auf dem Berg Moria gecreuzigten Erlöſers / ſo hat er nit allein diſe auf St. Ulrichs Berg gleichſam als auf dem Berg Moria ſtehenden materialiſchen / ſondern dem gantzen Römiſch-Augſpurgeriſchen ſittlichen Kirchen-Gebäu / oder Diœces den Grund gelegt / ja ſelbe / indeme er mit Afra ihre gantze Familiam bekehret / ihr Hauß zu einer Kirchen ein- und Dionyſium ihren Bruder zu ein Biſchoff geweyhet / darauf ſo veſt erbauet / daß ſie ſchon über 1400. Jahr unter unzahlbar vilen Sturmwind der Verfolgungen unbewöglich geſtanden. Und was Wunders? Fundamenta ejus in montibus ſanctis, nit nur materialiſcher / auf beeden St. Ulrichs und Afræ als heiligen Bergen Moria und Sion / ſondern auch geiſtlicher Weis auf heiligen Stein- und Kirchen-Felſen / Chriſto / dem Römiſchen Papſt / und Augſpurgeriſchen Biſchöffen / unter denen wir 7. Heilige zehlen / Dionyſium, Wicterpum, Thoſſonem, Adalberonem, Nidgarium, Sympertum, und Udalricum. Diſer letztere / andere zugeſchweigen / O was für ein heiliger Augſpurgeriſche Kirchen-Felſen / oder Biſchoff? wann nach Außſag deß groſſen heiligen Kirchen-Lehrers Augu-

Auguſtini, und ſolte man ihne 100. mahl fragen / jener heilig / der demütig / jener heiliger / der demütigerer / jener der heiligiſte / der der demütigiſte iſt; ſo war ja Udalricus der heiligiſte / weilen er der demüthigiſte; Er wurde nit ſo vil wegen hohen Adels / als Wiſſenſchafft / nicht ſo vil wegen groſſer Wiſſenſchafft / als Tugend / nit ſo vil wegen groſſer Tugend / als ſcheinbarer Heiligkeit von allen hoch- und nidern Stands / ja von GOtt ſelbſt würdig geacht / daß auf ihne das Augſpurgeriſche Kirchen-Gebäu gegründet werde / er aber allein achtete ſich deſſen unwürdig; dahero / als die Wahl auf ihne gefallen / flohe er / verbarge ſich / und lieſſe die Biſchöfliche Würde über Hiltino. Der Göttlichen Anordnung aber kunte er nicht entfliehen / darumben wurde er nach dem zeitlichen Hintritt Hiltini abermal einhellig erwählt / und ſchier gezwungner zum allhieſigen Biſchoff geweyhet / in welcher Würde aber er gelebt Vir miræ ſanctitatis, welche GOtt / wie nach dem Todt / alſo auch ſchon in ſeinem Leben durch Wunder-Zeichen der Welt noch wunderbarlicher und ſeinen Namen noch bekandter gemacht hat; dann fragte man / wer hat am Rhein unter der Mahlzeit einen todten Jüngling zum Leben erweckt / mithin die Unſchuld der Gräfin Idda ans Tag-Liecht gebracht? heißte es: Udalricus. Wer hat einem blinden und tauben Gärtner zu Augſpurg das Geſicht / und Gehör widerumb gegeben? Udalricus. Wer hat einer lahmen Cloſterfrau bey St. Stephan allda geholffen? Udalricus. Wer hat ein Stuck Fleiſch verwandlet in einen Fiſch? Udalricus. Wer hat König Otto mit ſeinem Sohn Lutolfus vereiniget? Udalricus. Wer hat mit Kayſer Otto dem Andern / und einem kleinen Häuffl Soldaten unzahlbare Hunnen auf dem Lechfeld geſchlagen? und das liebe Vatter-Land errettet? Udalricus.

Frag-

Fragte man: Wem hat GOTT ein wunderbarliches Creutz von unbekandter Materi von Himmel herab zugeſandt? heißte es: Udalrico. Wem hat ein Himmliſche Hand unter der heiligen Meß helffen den Kelch benedicieren? Udalrico. Wem hat GOtt die Gnad gethan / daß er hat dörffen Chriſto / bey Einweyhung der Einſidliſchen U. L. Frauen Capell aufwarten? Udalrico. Wem iſt die heilige Afra, der heilige Petrus, &c. ſichtbarlich erſchinen / zukünfftige Ding offenbahrende? Udalrico. Wem hat GOtt die Ankunfft unbewußter Gäſt ſo offt vorhinein wiſſen laſſen? Udalrico: Unter welchen Gäſten waren täglich Arme Bedürfftige / Nothleydende; alſo lieb-alſo mildreich ware Udalricus; aber auch hart / ein rauher Steinfelſen / gegen den Gottloſen / Laſterhafften / gegen denen / ſo den Glauben / alte Kirchen-Satzungen / geiſtliche Recht / und Freyheiten angefochten / welchen er ſich widerſetzet / *poſui faciem meam ut petram duriſſimam*: als ein rechtſchaffener Augſpurgeriſcher Kirchen-Felſen / veſt in der Tugend / veſt in dem Glauben / den er auf diſem St. Afræ- oder Berg Sion ſeinen Untergebenen ſelbſt geprediget / das allda von CHriſto eingeſetzte Altars-Sacrament ſelbſt dargereichet / und alſo ſeine Schäflein / die er alſo geliebt / daß er nit allein für den Glauben / ſondern auch für ſie allhier an diſem Ort / gleichſamb als auf dem Berg Moria, nach dem Beyſpil Chriſti deß guten Hirtens ſein Leben darzugeben bereit ware / ſelbſt gewaidet hat; diſe aber acht habend *ad petram, unde exciſi ſunt*, auf diſen Tugend-Felſen / auß welchem ſie außgehauen / ſeynd gleich worden denen Edlgſteinen / ſo über die maſſen geziert haben die auf diſen unſern materialiſchen Bergen Moria, und Sion, und geiſtlichen Kirchen-Felſen Udalrico 50. gantzer Jahr veſt gegründte Augſpurgeriſche Kirchen GOttes.

Iſa. 50. 7.

Iſa. 51. 1.

Nun iſt zwar diſe bald nach dem ſeeligen Todt Udalrici von diſem an jenes Ort / wo jetzt die hohe U. L. Frauen Domb-Kirchen ſtehet / ſambt ihrem Kirchen-Felſen / oder Biſchoff überſetzt / und gegründet worden / an ſtatt ihrer aber wurde / gleich ein andere Particular- jedoch ſubordinierte Kirchen auf- das iſt ein Benedictiniſche Verſamblung eingeführt / welche bis daher / 700. Jahr lang / veſt geſtanden: ſintemalen fundamenta ejus in montibus ſanctis, ihre Grundveſte oder Grund-Sätz ihres Glaubens ſeynd nit allein auf diſen St. Ulrichs und Afræ / oder heiligen Bergen Moria und Sion, ſondern auch in petris ſanctis, auf heiligen Stein-Felſen / Chriſto / dem Römiſchen Papſt / und Ulricaniſchen Prælaten. Diſe letztere / O was waren ſie nit für heilig- und veſte Kirchen-Felſen! alle andere / wie der erſte Prælat / der heilige Reginbaldus, hernach Biſchoff zu Speyr / würdig / daß darauf Biſchöfliche Kirchen gegründet werden: ſo veſt / ſo unbewöglich / ſo eyfrig im Glauben / daß alle darfür ihr Leben darzugeben bereit waren: ſo heilig / ſo heilig-mäßig / ſo Gottſeelig im Leben / zumalen ſo gelehrt / ſo verſtändig / ſo klug / daß aller Namen verdienet haben / in Marmel eingehauen / und verewiget zu werden: Ich melde nichts von der Schöne / und Herꝛlichkeit / deß jederzeit auf diſen Ulricaniſchen Kirchen-Felſen geſtandenen Gebäus / ſonder allein von den lebendigen Steinen / auß welchen ſelbes erbaut geweſen: lauter koſtbare / edle Stein waren ſie: diſer ein Jaſpis, jener ein Saphir, diſer ein Calcedonier / jener ein Smaragd, diſer ein Sardonich, jener ein Sardis, mit einem Wort / jene 12. Apocalypſiſche Stein / und Grundveſte der Kirchen / wodurch die 12. Apoſtl, deren Namen darauf geſchriben ſeynd / verſtanden werden; dann mich geduncket / Chriſtus der HErꝛ habe darum-

Apoc. 21. 19. & 20.

ben

ben die Benedictiner juſt am zwölfften Jahr über das Tauſende allhier eingeführt / damit Er ſie zu viler 1000. Seelen Heyl ſetzte / als Grund-Veſte und Apoſtel der Augſpurgeriſchen Kirchen / gleichwie Er die 12. Apoſtl, als Er ſie an ſtatt der 12. Patriarchen der 12. Zunfften der alten Synagog geſetzt / und den Glauben in 12. Articlen verfaſſeter zu predigen auf dem Berg Sion geheiſſen / ſeiner neu- und allgemeinen Kirchen / die Er gleich in zwölfften Jahr ſeines Alters auf dem Berg Moria im Tempel zu Jeruſalem ſitzend mitten unter den Lehrern zu gründen angefangen hat / als Grundveſte geſetzt hat ; dahero die Stein / auß welchen ſie erbauet iſt / Paulus alſo anredet : Fratres eſtis ſuper ædificati ſuper fundamentum Apoſtolorum, ipſo ſummo angulari lapide Chriſto Jeſu. Lucæ 2.46. Epheſ. 2. 19. & 20.

A. A. Sie wiſſen / was das Augſpurgeriſche Kirchen Gebäu für Gwalt / und Anſtöß erlitten / benandtlich da Lutherus, wie Calvinus, ihme hat einfallen laſſen / er ſeye jener Davidiſche Eckſtein / welchen der Papſt / und Römiſche Kirchen ſoll verworffen / GOtt aber genommen / und zur Grundveſte ſeiner Kirchen geſetzt haben: alſo diſer hoffärtige Thraſo, der ſich Chriſto vergleichen / und ihme ſein Ehr hat abſtehlen dörffen. Daß der Papſt / oder Stadthalter Chriſti ihne als ein nichts-nutzen / und ſchädlichen Stein von der Kirchen durch den Bann verworffen / iſt wahr ; weilen er ſich ſelbſt darvon abgeriſſen / aber mit gröſtem Nachtheil / und Ruin deroſelben ; dann ſchier das gantze Kirchen-Gebäu zu Augſpurg / ja in gantz Teutſchland hiedurch iſt baufällig worden: Warumb? Luther ware ein Stein zimblich tieff und nahe bey den Grundveſte der Kirchen / als ein Prieſter / als ein Religios, als ein Gottsgelehrter; dahero / als er abgeriſſen / ſeynd vil Stein dardurch lödig worden / und gefallen / alle / denen er worden

2. Cor. 13. 10. den iſt in deſtructionem, oder in ruinam: und ware die Zerſtöhrung / und Fall ſchier ſo groß / als jener in dem Lucæ 2.34. Gebäu der triumphierenden Kirchen / welchen der hoffärtige Lucifer verurſachet hat. Ach da wird wohl widerumb der heilige Petrus zu ſeinem Bruder Benedict gegangen ſeyn; Dann wer anderer hat die baufällig- und ſchwanckende Kirchen allhier zu Augſpurg unterſtützet / daß ſie nit gar eingefallen / als die allhieſige Apoſtoliſche Benedictiner oder Benedictiniſche Apoſtl? Gleichwie ihre Ordens-Mit-Brüder im gantzen Teutſchland die Kirchen unterſtützet? und in andern Ländern Provintz- und Königreichen / Engelland / Franckreich / Italien / &c. diſe Sect gar außgerottet haben? Sie / ſie waren von tieffer Wiſſenſchafft hohe Saulen / ſo das Gebäu noch unterſtützet: Sie / ſie waren von ſteiffer Tugend starcke Mauren / und Pfeiler / ſo das Gebäu noch zuſamen gehalten: Sie / ſie waren mit einem Wort jene zwölf edle Apocalypſiſche Grundſtein / darauf das Gebäu noch veſt geſtanden. Unterdeſſen hat doch Lutherus die hin- und wider ab- und zerfallene Stein gleichſam zuſammen geklaubet / und darmit ſein neue Kirchen erbauet / wann anderſt auß alten abge- und zerfallenen Steinen was neues gemacht werden kan: Ich ſage ſein neue; oder wann ſie alt / wie vil Jubel-Jahr kan ſie celebrieren? wo ware ſie vor 700. ja 1500. Jahr / von Chriſti Himmelfahrt an bis auf Luthers Zeiten? Zeige man / wo? wann? und von wem ihr gantze Lehr (Stuck-weis wurde ſie wol von unterſchidlichen Ketzern gelehrt) gelehret / und offentlich geprediget worden? ſagen ſie Lutheraner, es ſeyen allzeit etliche Lutheraner heimblich und verborgner geweſen / O ſo ſagen ſie ja / ihr vermeinte Kirchen ſeye ſo vil 100. Jahr nit auf einem hohen Berg / folgſam Math. 5. 14. nit ſichtbar geweſen; und wann jene etliche Lutheraner / heim-

heimlich und verborgener geweſen / da ſie gelebt / wie ſeynd ſie ihnen erſt jetzt / nach ſo vil 100. Jahren bekandt worden? benambſen ſie ſelbige / ſagen ſie her / wo / wann / und wie ſie gelebt / weiſen ſie deßthalben authentiſche Brief- und Zeugnuſſen auf; bis dahin aber haltet mich mit einem heiligen Auguſtino in der Catholiſchen Kirchen / ihre Antiquität / ihr Alterthumb; dann alter Glaub / alter Wein / altes Geld / ſeynd drey hochſchätzbare Ding in der Welt. Zu dem / ob unſere Alt-Catholiſch / oder ihre neu-Lutheriſche die wahre Kirchen ſeye / kan nicht verborgen ſeyn jenen / die auf den Grund ſehen wollen. Die wahre Kirchen hat Chriſtus gegründet auf einen Felſen / und wie David im Geiſt vorgeſehen / auf den heiligen Bergen Moria, und Sion, und zwar / wie Ezechiel vorgeſagt / ad Auſtrum, gegen Mittag: Wohin aber Luther? Betrachten ſie nur beede auf diſen St. Ulrichs und Afræ Bergen ſtehende / materialiſch / alt Catholiſch / und neu-Lutheriſche Kirchen / ut contraria juxta ſe poſita magis eluceſcant: Beede Kirchen ſeynd / wie verſtanden / gleichſamb gegründet auf den heiligen Bergen Moria und Sion, aber die Alt-Catholiſche St. Ulrichs ad Auſtrum, gegen Mittag auf Seiten deß Sudwinds / die neu-Lutheriſche aber gegen Mittnacht auf Seiten deß Nordwinds / von denen David meldet: Fundatur exultatione univerſæ terræ mons Sion, latera Aquilonis, der Berg Sion wird gegründet mit Frolocken der gantzen Welt / die Seiten deß Nordwinds gegen Mittnacht; durch diſe verſtehet der Engliſche Lehrer die Heydniſche / ich aber die Lutheriſche Kirchen; und wen durch den kalten Nord- wen durch den warmen Sudwind? durch diſen mit Gregorio den heiligen Geiſt / der mit der wahren Lieb GOttes entzündet die wahre Chriſtliche Kirchen / welche ohne dem / wie es der Apo-

Ezech. 40. 2.

Pſal. 47. 3.

S. Thom. in Pſal. 47.

S. Gregor. Moral. l. 9. c. 6.

ad Galat. 5. 6. ſtel haben will / ſich gründet in fide, quæ per charitatem operatur, auf den Glauben / der durch die Liebe würcket.
Iſa. 14. 13. Durch den kalten Nordwind aber verſtehe mit ihme den Lucifer, der geſagt: Sedebo in monte teſtamenti, in lateribus Aquilonis, ich will ſitzen auf dem Berg deß Suds / zur Seiten deß Nordwinds / oder Lutherum, der ſeine kühle Kirchen gegründet auf einen kalten Glauben / welcher die warme und würckende Lieb ſambt den guten Wercken außſchlieſſet / dann er ſelbſten nit arbeiten / ſonder ruhig ſitzen / ſedebo, und ihme wohl ſeyn laſſen wolte; und ſolle ſeine Kirchen / oder Neben-Capell die wahre Kirchen Chriſti / und auf einen Felſen
Math. 7. 26. & 72. gegründet ſeyn? ſagt nit diſer gantz deutlich bey Mathæo, allwo von den gut- und böſen Wercken gehandlet wird: Der meine Wort höret / und thut / iſt gleich einem weiſen Mann / der ſein Hauß bauet auf einen Felſen / der ſie aber hört / und nit thut / einem Thorrechten / der ſein Hauß bauet auf Sand? Was Wunders dann / daß Luthers Kirchen in dem Grund / oder Glauben ſo unbeſtändig / ſo variabl, daß bald diſe / bald jene / bald zu diſer / bald zu jener Zeit / bald in diſem / bald in jenem Ort was anders geglaubt haben / und noch glauben? Oder wollen ſie ſeyn jene Kleinglaubige / jene Wanckelmütige / jene Schalckhaffte / vor welchen uns Paulus gewarnet:
Epheſ. 4. 14. *Non ſimus parvuli fluctuantes, & circumveniamur omni vento doctrinæ, in nequitia hominum, in aſtutia ad circumventionem.*

O wann die Lutheriſche Kirchen ſo grauſame Sturmwind / ſo harte Verfolgungen ergriffen / wie die Catholiſche! Wann ſie nicht von weltlichem Gewalt mächtiger Fürſten alſo wäre unterſtützet worden! So wurde es ſich ſchon längſt geäuſſeret haben / daß ſie wahrhafftig nit auf einem Felſen / ſonder auf Sand gegrün-

gründet / ja gleich anfänglich übern Hauffen gefallen ſeyn; da hingegen angeführter Urſachen halber / und weilen bey den meiſten die Liebe GOttes / und ſeines Geſatzes erloſchen / ſie je mehr und mehr zugenommen / umb wie vil mehrere von der Catholiſchen Kirchen abgeriſſene Stein zu ihrem Gebäu ſeynd verwendet worden / will ſagen / umb wie vil mehrere Catholiſche von Chriſto ab- und dem Luther zugefallen / nit nur allein Weltliche / ſondern auch Geiſtliche beeden Geſchlechts / gantze Häuſer / Familien / Clöſter und Convent. Aber O du gebenedeytes St. Ulrich und Afræ GOtts-Hauß! was ſolle ich von dir / daß du allzeit ad Auſtrum, gegen Mittag / und auf dem wahren Glauben veſt gegründet / geſtanden / ſagen / als hæc eſt domus Domini firmiter ædificata, benè fundata eſt ſupra firmam petram? Nicht auf Luther, ſondern Chriſto, ſeinen Römiſchen Stadthalter / und Ulricaniſchen Prælaten / auf welchen es veſt / unbewöglich geſtanden. Es haben ſelbes zwar ergriffen grauſame Sturmwind der Betrohungen / auf ſelbes zugeſchlagen erſchröckliche Meerwellen der Verfolgungen; aber es ſtunde veſt: Es haben die Lutheriſch- oder Kaltholiſch-Geſinnte mit ihrem Anhang alle Mühe / und Gewalt angewendet / alle Stein bewöget / ſelbes übern Hauffen zu werffen; aber es ſtunde unbewöglich: Es wurden allhieſige Benedictiner unterſchidlich geplaget / verfolget / in ihrem Eigenthumb beunruhiget / in ihren Einkünfften angefochten / in ihrer Lebens-Ordnung / und Gottsdienſten gehinderet: Sie wurden ins Elend verſtoſſen / Cloſter und Kirchen außgeraubt / Kirchen-Schatz ſpoliert / die Sacriſtey auß- die Altär abgeleeret / das GOtts-Hauß entunehret / profaniert / ja durch abſcheuliche Laſter und Unfläthereyen entheiliget: aber ſie ſtunden veſt / unbewöglich / lauter edle Stein und veſte

Felſen / die auch bereit waren umb Bekandtnuß deß Glaubens auf St. Ulrichs- oder Berg Moria ihr Leben darzugeben: unterdeſſen aber durch die Verfolger / als Steinmetzen / wurden ſie nur mehr zugehauen / und bereitet zu Reparier und Zierung ſo wol ihrer / als der gantzen Augſpurgeriſchen Kirchen; Dann ſo bald ſie von Kayſer Carolo V. widerumb in ihr Eigenthumb eingeſetzt worden / als wahrhaffte Apoſtel, welchen Chriſtus den
2. Cor. 13. 10. Gewalt gegeben in ædificationem, haben ſie angefangen ſelbe widerumb zu reparieren / zu erweitern / und zu zieren / theils mit ihrem edlen Glantz deß guten Exempels / indem ſie auf diſem ihren S. Afræ- oder heiligen Berg Sion beobachtet in all ihrem Handl und Wandl je-
1. Cor. 14. 26. nes Pauliniſche: Omnia ad ædificationem fiant: theils mit Adminiſtrierung der heiligen Sacramenten / abſonderlich deß auf dem Berg Sion eingeſetzten Altars-Sacrament: theils mit Aufmunterung deß Volcks zum heiligen Gebett / dardurch es / wie die aufm Berg Sion bettende Apoſtel / den heiligen Geiſt / von deme ſie im Glauben erleucht / und geſtärckt worden / empfangen: theils mit Verwunderung deß wahren Wort GOttes / welches ſie ohne Scheu / ohne Forcht / aber offt nit ohne Gefahr deß Todts / oder anderer Ungelegenheiten ſo eyfrig / und
Isa. 2. 3. mit ſolchem Zulauff geprediget / daß es geheiſſen: Venite, aſcendamus ad montem Domini, quia de Sion exibit lex, welches Chriſtus auf dem Berg Sion ſeinen Apoſtlen / wie einſtens GOTT ſeinem Diener Moyſi auf dem Berg Sinai gegeben: ſo eyfrig / und mit ſolchem Frucht / daß / gleichwie Petrus in ſeiner erſten auf dem Berg Sion gehaltener Predig 300. bekehret / ſie vil widerumb von der falſch Lutheriſch / zu der wahren Catholiſchen Kirchen / oder als durch den Glauben / und Gnad GOttes widerumb lebende Stein zu dem lebendigen

gen Stein oder Felſen Chriſtum übergangen / und zu Erbau- Außbeſſer- Erweiter- und Zierung ſeiner Augſpurgeriſchen Kirchen von alldaigen Benedictineren ſich haben verwenden laſſen. Es haben zwar auch andere Benedictiner diſes Biſtumbs auf ihren Bergen / die zu Füſſen / die zu Ottenbeüren / die zu Thierhaupten / die zu Neresheim / die zu Elchingen / die zu Deggingen / ꝛc. ſich dem Lutheriſchen Kirchen-Bau dapffer widerſetzet / und die Augſpurgeriſche Catholiſche Kirchen eyfrig beſchützet / aber keine alſo / wie die auf St. Ulrichs- und Afræ-Berg zu Augſpurg / welcher dann hierinfahls alle andere Benedictiner-Berg überſtigen / und von ihm verſtanden werden kan jenes Iſaiæ: Erit in noviſſimis diebus Iſa. 2. 2.
Mons Domus Domini præparatus in vertice montium, & venient ad eum omnes gentes: præparatus, zubereitet von GOtt / oder verordnet wider die Lutheriſche Kirchen / bevorab zu Schwediſchen Kriegs-Zeiten / da auß abſonderlicher Vorſichtigkeit GOttes / nachdeme der Biſchoff ſambt der gantzen Cleriſey auß Augſpurg ins Elend verſtoſſen / folglich die Catholiſche Kirchen allda ohne ihren Felſen / in höchſter Gefahr einzufallen geſtanden / die Benedictiner auf ihrem Berg unangefochten in der Stadt verbliben / alle 7. Pfarreyen lange Zeit verſehen / und die wahre Kirchen unterſtützet haben; unter welchen ſich der Ulricaniſche / ja damals allgemeine Augſpurgeriſche Kirchen-Felſen / oder Apoſtel Abbt Bernardus alſo eyfrig / alſo unermüdet / alſo klug / und ruhmwürdig verhalten / daß das Catholiſche Augſpurg ihme und ſeinem Convent auf Ewig verobligiert iſt; Diſem Bernardo aber folget jetzt dapffer nach ſein würdigſter Nachfolger Wilibaldus, welcher eben ſo eyfrig / eben ſo unermüdet / eben ſo klug und ruhmwürdig nit allein ſeines Gottshauß alte Recht / und anſehliche Privilegia wider

der die Lutheraner verfechtet/ ſondern ſich ihnen/ da ſie ſich bey allen Gelegenheiten/ wie erſt neulich bey ihrem Kirchen-Bau geſchehen/ außzubreiten beginnen/ dapfer widerſetzet/ und das Catholiſche allgemeine Weeſen/ nit weniger die Ehr Mariæ, und ihrer heiligen Bildnuß/ ſo an der Lutheriſchen Kirchen außher ſolte dem Herkommen nach gemahlet werden/ auch durch außgewürckte Kayſerliche Befelch/ darnach man ſich zwar bis dato wenig reguliert/ eyfrig beſchützet/ und auß beywohnend gegen Mariam zarteſter Andacht/ ihre Lauretaniſche Capellen mit groſſen Unkoſten/ die Marianiſche Ehr/ und Andacht zuvermehren/ hat renovieren laſſen: Alſo A.A. ehret und liebet Wilibaldus Mariam, aber nit weniger Maria Wilibaldum, unter deſſen glückſeeliger Regierung in gedachter Capellen angefangen mit vilen Gnaden/ und groſſen Gutthaten zu leuchten.

Pars 3.tia. Von den geiſtlichen Grundveſte/ und H. Bergen/ worauf St. Ulrichs und Afræ Gottshauß gegründet iſt.

Drittens hat David, da er die Stadt Jeruſalem betrachtet/ im Geiſt nit allein vorgeſehen die allgemeine/ ſondern auch ein jede Particular-Kirchen/ oder Chriſtliche Verſamblung/ mithin auch den gebenedeyten Orden deß heiligen Benedicti, welchen er/ als ein Liebhaber der Bergen/ Benedictus in montibus, auf lauter heiligen Bergen gegründet/ welche Berg über die maſſen gezieret haben das Chriſtliche Kirchen-Gebäu/ wie einſtens das irrdiſche Welt-Gebäu/ ſo den erſten Tag flach und eben erſchaffen worden/ den andern Tag/ da die Tieffe und Abgrund für das Meer und Waſſer gemacht worden/ von der gleichſam außgegrabner Erden zuſamen gefügte Berg erſt recht geziert haben. Ich nenne ſie heilige Berg/ weilen auf ihnen erbauet worden Benedictiniſche Clöſter und GOtts-Häuſer/ ſo man vor diſem wegen Heiligkeit der Innwohner Sanctuaria genannt;

nannt; Dann keines auß allen / deren doch einſtens 92000. das iſt / 37000. Abbteyen / 4000. Priorat, 15000. Jungfrauen-Clöſter gezehlt worden / iſt geweſen ohne heilige Leuth / und verehrt das Cloſter auf dem Berg Caſſino alleinig 5555. heilige Aebbt und Mönich. Auf diſen Berg wurde der heilige Benedictus auß Göttlicher Anordnung von zwey Englen geführt / allda legte er den Grund / welchen er in der Tieffe bey einem See Sublacus genannt / zu legen angefangen / ſeiner Heiligkeit / zumalen auch ſeinem heiligen Orden / der gegründet iſt auf die Reglen oder Grund-Sätz diſes H. Orden / oder vilmehr der wahren Chriſtlichen Vollkommenheit / ſo weislich / daß er mit Paulo ſagen kunte: 1. Cor. 3. 10.
Ut ſapiens architectus fundamentum poſui, alſo daß auf diſen Grund / oder Reglen Benedicti 12. andere Stüffter ihre Ordens-Ständ gegründet. Wie? ſagt nit Paulus: Fundamentum aliud nemo poteſt ponere præter id, 1. Cor. 3. 11.
quod poſitum eſt: und diſer / wie gehört / iſt der Glauben? Antwort: man könne noch auf diſen Grund einen andern legen / damit das Tugend Gebäu deſto höher werde; dann der Glauben obligiert allein zu Haltung der Gebott das Chriſtliche Volck / welches mit Chriſto Math. 5. 1.
auf dem Berg / allwo Er geprediget / nicht hinauf geſtigen / ſonder in der Nidre verbliben iſt; Hingegen der heilige Ordens-Stand obligiert über das zu Haltung der Evangeliſchen Räth / und will / daß die Seinige mit denen Jüngern Chriſto folgen / und hinauf ſteigen ſollen auf den Berg Chriſtlicher Vollkommenheit / vermög jenes: Wilſt du vollkommen ſeyn / gehe hin / verkauff alles / gibs den Armen / komm und folge mir nach. Math. 19. 21.

Auf diſen Berg führen die Ordens-Reglen deß heiligen Benedicti, weilen ſie ſeynd ein Form der Vollkommen- und Heiligkeit. Diſes bezeugt der Himmel / wel-

welcher ſchier nit ſo vil Stern am Firmament, als heilige Benedictiner / an der Zahl über 200000. zehlet: diſes bezeugt die Kirchen / welche von all übrigen Ordens-Ständ nit ſo vil gelehrt / vollkommene / und Gottſeelige Männer bekommen / als allein von dem heiligen Orden Benedicti; Bekommen einen Gregorium in Wälſchland / einen Bernardum in Franckreich / einen Anſelmum in Engelland / einen Columbanum in Schottland / einen Ildephonſum in Spannien / ꝛc. Diſes bezeugt die Welt ſelbſt / welche vor diſem / was ſie nur gelehrt / tugendſam und vollkommenes hatte / diſem heiligen Orden zuſchreiben müßte; indeme die vornembſte Gräfflich- und Fürſtliche Kinder / König- und Kayſerliche Printzen in der blühenden Jugend denen Benedictineren zu Auferzieh- und Unterrichtung seynd übergeben / und in vollkommener Lebens-Manier alle unterwiſen worden / vil aber darauß die Welt / und alles / was ſie hatten / verlaſſen / und den heiligen Ordens-Habit angezogen haben; unter welchen 21. Kayſer / 12. Kayſerinen / 20. König / 45. Königinen / und andere Welt-regierende Fürſten ohne Zahl / welche ihre Kayſerliche Cronen mit ſchwartzen Caputzen / ihre Königliche Talär mit ſchwartzen Scapulieren / ihre guldene Scepter, und Fürſtliche Gütter mit der geiſtlichen Armuth / ihre Regierung mit dem heiligen Gehorſam / ihre Palläſt mit kleinen Zellen / ihre Reſidentz-Städt mit Einöden / und rauhen Bergen verwechslet haben. An ſtatt 1000. anderer ſeye uns Zeug genug der heilige Udalricus, Vir miræ ſanctitatis; dann wem hat er diſe zuzuſchreiben / als eben dem heiligen Benedictiner-Orden / und St. Galli-Cloſter in der Schweitz? Dahin wurde er von ſeinem Herrn Vatter Graf Hubaldo, deme GOTT / wer Udalricus seyn werde / geoffenbaret / geſchickt / allda auferzogen / allda

da in der Tugend alſo unterwiſen / daß er bald iſt worden ſeines gleichen / ja denen Religioſen ſelbſt ein Exemplar der Vollkommenheit / ein Formular der Heiligkeit / und verbliben bis ans End; Dann / obſchon er von GOtt zu höhern oder Biſchöflichen Stand verordnet / in den Orden Benedicti nit eingetretten / ſo hat er doch nach ſeinen Reglen und Lebens-Art das Seinige allezeit / ſo vil es möglich ware / angeſtellet; Dahero vergſellſchaffte er das Würckliche mit dem Beſchaulichen / und beſtunde es / ſo vil die Biſchöfliche Geſchäfft erlaubet / im Wachen / Betrachten und Betten; im Leſen / Singen und Stillſchweigen; in Caſteyung deß Leibs / Beherbergung der Frembden / und Verpflegung der Gäſten: ein anderer heiliger Benedictus in der ſtäten Keuſchheit / indeme er das Fleiſch mit Faſten / rauhen Kleyder / Cilicien / und allerhand Helden-Thaten gedämpffet: ein anderer heiliger Placidus in der freywilligen Armuth / indeme er nichts eigens gehabt / mit den Prieſtern insgemein gelebt / und auß höltzernen Geſchirr geeſſen und getruncken: ein anderer heiliger Maurus in dem vollkommenen Gehorſamb / indeme er dem Ingelheimiſchen Kirchen-Rath / der nit haben wolte / daß Udalricus das Biſtumb reſignieren / und ein Benedictiner werden ſolte / gleich blinden Gehorſamb geleiſtet / jedoch zu zeigen / daß er innerlich und im Werck ſelbſt ein Benedictiner ſeye / von ſelbiger Zeit an / mit dem Ordens-Habit angethan dem Biſtumb iſt vorgeſtanden / darinnen geſtorben / und / wie ers verlangt / darinnen von dem heiligen Benedictiniſchen Biſchoff zu Regenſpurg, Wolfgango, begraben worden.

Nun / gleichwie deß gantzen heiligen Ordens / alſo ſeynd auch diſes löblichen St. Ulrichs-GOttshauß / Convents, oder Benedictiniſch-Particular-Verſamblung

Grundveſte die Reglen deß heiligen Benedicti, und zwar auf den heiligen / nicht nur allein materialiſchen St. Ulrichs- und Afræ-Bergen / wohin ſie vor 700. Jahren auß einer Tieffe / Tegernſee genannt / von dem vorſichtigen GOTT geführt / und überſetzt worden / ſondern auch geiſtlichen Bergen / verſtehe die 3. heilige Ordens-Gelübd / als freywillige Armuth / ſtäte Keuſchheit / und vollkommnen Gehorſamb unter einem geiſtlichen Oberhaupt. O was für hohe Berg ſeynd diſe / als gegründet auf dem hohen Felſen Chriſto, welcher ſie zubeſteigen zwar nicht befohlen / aber eingerathen hat euch / O gebenedeyte geiſtliche Kinder Benedicti! und allen / die Ihme recht nachfolgen / und den Gipffel Chriſtlicher Vollkommenheit erreichen wollen! Ein ſehr hoher Berg die freywillige Armuth / auf welchem ihr ſtehend / und alles / was unter euch auf Erden iſt / für klein / ja gegen dem Himmel / deme ihr näher ſeyt / gerechnet / für nichts achtet / alle Königreich der Welt / ſo euch / wie einſtens CHriſto / etwann derölliſche
Math. 4. 8. Verſucher offt gantz groß und herrlich vorſtellet / und ob ers ſchon nit geben kan / verſprichet / verachtet / GOtt anbettet / und Ihme für das Himmelreich allein dienet / umb ſo hurtiger / weilen ihr frey ſeyt von aller Sorg irr-
Gen. 19. 17. diſcher Ding / darnach ihr mit Loth auf dem Berg ſo gar nit zuruck ſehet / und alſo euere Seelen erhaltet. Ein ſehr hoher Berg die ſtäte Keuſchheit / mit ſeinem Gipffel die Himmel ſelbſt über: bis vorn Thron GOttes ſteiget! auf diſem folget ihr nach mit vilen 1000. der Jung-
Apoc. 14. 4. frauen dem Lamb / wohin es immer gehet; Darumben der Clarevalleniſche Abbt / ein Liebhaber der tieffen Thal / Bernardus in Vallibus, euch alſo anredet: Altiſſima eſt profeſſio veſtra, cœlos tranſcendens, par Angelis, angelicæ ſimilis puritati: die weder heurathen / noch verheu-

S. Bern. Ep. ad frat. de vita ſolit.

heurathet werden / qui poteſt capere, capiat, faſſe es / wers faſſen kan / von jenen faſſen es gewiß nicht vil / die im Thal diſer irrdiſchen Welt verbleiben / und nit hin-auf ſteigen auf die Berg der Einödenen / und allda mit Benedicto, Benedictus in montibus, einem Liebhaber der Berg / ihren Leib in der Dornheck der Mortification he-rumb wältzen; Dahero ein junges Mägdlein Arſenio, jenem anſehlichen Hof-Meiſter beeder Kayſer Arcadii und Honorii, nachmals berühmbten Mönch und Einſidler / als ſie ihne / von ſeinem Berg in die Tieffe zu einem Fluß herab ſteigend / nur an dem härinen Kleyd berührt / deßtwegen aber von ihme geſchmähet worden / geſagt: Arſeni, ſi Monachus es, vade ad Montem, Arſeni, biſt du / und wilſt ſeyn ein keuſcher Mönch / ſo ſteige hinauf auf deinen Berg. Ein ſehr hoher Berg der vollkomme-ne Gehorſamb / umb ſo vil höher / umb wie vil tieffer er gegründet iſt in ſeiner ſelbſt eignen Verlaugnung / gemäß jenem: So mir jemand will nachfolgen / der verlaugne ſich ſelbſt. Diſer Berg iſt weit höher / als der Berg der Armuth; Minus quippe eſt, wie Gregorius ſpricht / abnegare quod habet, valdè autem multum eſt, abnegare, quod eſt. Auf diſem Berg ſteiget ihr bis vor den Altar GOttes / allwo ihr ihme das allerangenembſte Opffer / euren eignen Verſtand und Willen opfferet; Melior eſt enim obedientia, quàm victimæ. Auf diſen 3. hohen und heiligen Bergen lauffet ihr frölich herumb / damit ich mich der Gleichnuß Bernardi bediene / ut oves Chriſti tonſæ; Dann die Schaaf / wann ſie geſchoren / und von ihrer Woll / welche ſie nur beſchwärt / und da / und dort in dem Geſträuß und Dörnern verwicklet / befreyet ſeynd / frolocken ſie / lauffen / ſpringen und hupffen; ich nen-ne euch geſchoren / nit darumb / weilen euch eure Haar abgeſchoren ſeynd / ſondern weilen ihr von euch abgelegt / alles

Math. 22. 30.
Math. 19. 12.
Math. 16. 24.
S. Gregor. hom. 32. in Evang.
1. Reg. 15.
S. Bern. Ser. 64. ex parvis.

alles / eur Seel / oder ihre drey Kräfften / Verſtand / Willen und Gedächtnuß durch den blinden Gehorſamb; euren Leib / Fleiſch und Blut / durch die ewige Keuſchheit; eur Haab und Gut / und alles Irꝛdiſche durch die geiſtliche Armuth / und obſchon ihr auf Erden lebt /
Ad Philipp. 3. 20. ſo könt ihr doch mit Paulo ſagen: Noſtra converſatio in cœlis iſt. Aber wie nenne ich diſe Berg? nenne ich den Berg der Armuth einen auß den Bergen Bether, oder
Cant. 2. 17. Diviſionis der Abſönderung? ſo fehle ich nicht / dann er ſöndert euch ab von der Welt / und allen irꝛdiſchen Geſchäfften / hingegen gibt er euch / wie denen jungen Hirſchlein / Zuflucht / und Sicherheit vor denen hölliſchen Jäger / und Hunden. Nenne ich den Berg der Keuſchheit petram, einen Felſen? ſo fehle ich nit / dann in diſem verberget ihr euch / wie die Dauben in foramini-
Cant. 2. 14. bus petræ, obſchon ſchwartz gekleydet / jedoch von Reinigkeit der Seelen ſchnee-weiſſe Däublein / befreyt in euren Zellen vor den ſchwartzen hölliſchen Raub-Vöglen. Nenne ich den Berg deß Gehorſambs einen auß den Gewürtz-Bergen Montes aromatum, auß welchen die
Cant. 8. 14. Gämpslein wolriechende Kräuter eſſen / und einen guten Geruch bekommen? ſo fehle ich nicht / dann all euere Werck / weilen ſie geſchehen auß Gehorſam / haben einen guten Geruch vor GOTT / und dürfft ihr keck mit
2. Cor. 2. 15. Paulo ſagen: Chriſti bonus odor ſumus? Aber nein! diſe 3. Berg ſeynd nur ein Berg / weilen ſie haben nur ein Zihl und End / nemblich die Chriſtliche Vollkommenheit / darumben nenne ſie nur einen Berg / oder Gipfel der Vollkommenheit. Wie? ſollen dann die drey Gelübd deß Benedictiniſchen Ordens einen erhöben auf den Gipfl Chriſtlicher Vollkommenheit? Es gibt ja weit ſtrengere Ordens-Ständ / welche eben diſe 3. Gelübd / und zwar weit ſtrenger halten? Antwort: Darumben

ſeynd ſie villeicht der Gefahr / den Anfecht- und Verſu-
chungen / wie die gar hohe Berg denen Sturmwinden /
mehrer unterworffen; der mittere Theil aber deß Luffts /
wohin ſich der Vollkommenheits-Berg der Benedictini-
ſchen Gelübd erſtrecket / iſt allzeit ſchön / heiter: medio
tutiſſimus ibis. Diſer Berg hat aber zwey Gipfel / einen
nenne ich den heiligen Berg Moria, den andern den heili-
gen Berg Sion. Laſſet uns A. A. diſen Berg Moria beſtei-
gen / und die Herren Benedictiner alſo anreden: Was
thut ihr durch eure 3. Ordens-Gelübd / als gleichſamb
auf dem Berg Moria immerdar ſterben? und gecreutziget
werden? durch den heiligen Gehorſam ſeyt ihr ja geſtor-
ben / mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto Ad Coloſſ. 3. v. 3.
in Deo? Durch die heilige Keuſchheit ſeyt ihr ja Chriſti, Ad Gal. 5. 24.
qui carnem ſuam crucifixerunt cum vitiis & concupiſcentiis
ſuis? Durch die heilige Armuth ſagt ihr ja: Abſit glo- Ad Gal. 6. 14.
riari niſi in cruce Domini noſtri Jeſu Chriſti, per quem mihi
mundus crucifixus eſt & ego mundo? Laſſet uns ein we-
nig hinab ſteigen auf den Berg Sion. Sion heiſſet auf He-
bräiſch Specula, oder ein hoher Ort / wo man ſpähet /
ich will ſagen / betrachtet: auf diſen Berg Sion die Her-
ren Benedictiner durch die 3. Gelübd alles / ſich / das
Fleiſch / die Welt mit Füſſen trettend / gleichſam von
Chriſto auf einen andern Berg Thabor durch die Gnad Math. 17. 1.
deß Berueffs geführt / betrachten in ihren Tabernaclen /
oder Zellen / allwo zu ſeyn ihnen gut iſt / das Himmli-
ſche Jeruſalem ſo viſio pacis, ein Geſicht deß Fridens ver- S. Greg.
dollmetſchet wird / dahin mit himmliſchen Liebs-Feur
entzündet ſteigen ſie gleichſam auf der Laiter / ſo Jacob Gen. 28. 12.
auf dem Berg Bethel, ſo das Hauß GOttes verdoll-
metſchet wird / und daran die Engel auf und ab ſteigend /
keinen aber / wie der heilige Bernardus beobachtet / ſi- S. Bern. Ep. 91 ad Abb.
tzend oder ſtehend geſehen. Bernarde? was iſt diß für ein

Laiter? Er ſagt: Hæc eſt ſcala clauſtralium, qua de terra in cœlum ſublevantur, und zwar der Benedictiner-
Ravennæ in Campo aretino. Mönch / nach Zeugnuß deß heiligen Romualdi, deß Stüffters der Camaldulenſer / welcher in ſeiner Maldolenſiſchen Höle ein dergleichen Laiter in allen Clöſteren deß heiligen Benedicti, und darauf die Benedictiner in Himmel ſteigend geſehen; alſo ihr Benedictiner in euren allhieſigen Cloſter in eurem GOttshauß gleichſam auf dem Berg Bethel, oder Sion ſteiget auf einer Laiter in Himmel hinauf / und die Engl herab zu euch / von dem
1.Cor.12.4. heiligen Geiſt / der auf dem Berg Sion über die Apoſtel kommen / euch mitbringend mancherley Gaaben / diſem die Red der Weisheit / jenem die Red der Erkandtnuß / diſem die Gaab geſund zu machen / jenem / die Geiſter zu unterſcheyden / ihr ſteiget hinauf / nicht allein / wie es
Pſal. 83. 6. David gethan / Aſcenſiones in corde ſuo diſpoſuit, durch inbrünſtige Begird eurer Hertzen / ſondern / wie es ihme eingebildet hat der groſſe Baſilius, Staffel-weis / von
Teſte S. Greg. Naz. Orat. 20. einer Tugend zu der andern / keiner bleibt ſitzen / keiner ſtehen / dann in der Tugend / wie Bernardus ſagt / aut aſcendas aut deſcendas, neceſſe eſt, nicht fortgehen iſt zuruck gehen / bis ihr endlich die Himmliſche Stadt Jeruſa-
Pſal. 83. 8. lem erreichet / wie es David vorgeſagt: Ibunt de virtute in virtutem videbitur Deus Deorum in Sion: gehört alſo für diſe Tugends-Laiter jene Beyſchrifft: *Progreſſus ſine quiete*: Fortgang ohne Ruhe / iſt der Weeg dem Himmel
Teſte S. Greg. Magno. zu. Hæc eſt via, qua dilectus Domini Benedictus in cœlum aſcendit: iſt die Himmliſche Stimm / ſo gehört worden / da zwey fromme Mönch die gebenedeyte Seel deß heiligen Benedicti haben geſehen in Himmel fahren / zwiſchen unzahlbaren hell-glantzenden Liechtern / dardurch verſtanden worden ſeine Ordens-Leuth / die ihme auf ſeiner Tugends Laiter werden nachfolgen; Dann wie der

der weiſe Salomon ſagt: Juſtorum ſemita ut lux ſplendens procedit. A. A. Ich habe mich ſchier zu hoch auf die Berg gelaſſen / kehre alſo zuruck in die Nidere zu der Grundveſte oder Reglen diſes löbl. St. Ulrichs und Afræ GOttshauß / deſſen Lobſprechung ich andern überlaſſe / und melde allein / daß von allhieſigen Benedictineren die Ordens-Reglen allzeit genau obſerviert worden / bevorab / von ihren Vorſtehern und Prælaten; Ein materialiſches Hauß wird von unten an erbaut / aber von oben herab abgebrochen / ein Baum wachſet von unten auf / aber von oben herab ſtehet er ab; alſo ein geiſtliches Hauß oder Convent thut von oben herab an Tugend abnemmen / und von Haltung der Reglen nachlaſſen / gleichwie dem alten Carmeliter-Froſch / oder Prior bey St. Anna allhier alle junge Frösch / ſeine Untergebene / da er von der Tugend / Religion, und Glauben abgefallen / nachgehupffet ſeynd; weilen dann / wie oben gemelt / St. Ulrichs GOttshauß allezeit ſo tugendſamb / ſo Gottſeelig / zumalen ſo gelehrt- und berühmbte Vorſteher gehabt / darumben ſeynd die Ordens-Reglen jederzeit ſo genau gehalten / und dardurch die geiſtliche Diſciplin, durch diſe aber das Convent in gröſtem Flor geblieben / alſo daß St. Ulrichs- und Afræ-Berg jederzeit / auch von andern Benedictineren auf ihren Bergen hoch angeſehen / und von ihme wahr worden jenes: Erit in diebus noviſſimis mons domus Domini præparatus in vertice montium, & venient ad eum omnes gentes: in den letzten Tagen diſe für ihre vacierende Biſtumber Biſchöff / deren es 6. jene für ihre vacierende Abbteyen Aebbt / deren es über 30. andere für ihre Cantzlen / Aembter / und Dignitäten Vorſteher / deren es unzahlbar vil zehlet / abzuholen / ja alſo anſehen / daß der höchſte Welt-Monarch

Prov. 4. 18.

narch der Kayſer ihme die Fürſtliche Hochheit / das höchſte Kirchen-Haupt der Papſt deß GOtts-Hauß Grund-Felſen / oder Vorſtehern die hohe Cardinals-Würde anerbotten hat.

Aber ich muß zum End ſchreitten: A. A. Nun haben ſie zimblich weitläuffig meine einfältige Gedancken über die Grundveſte / und heilige Berg / auf welchen diſes Benedictiniſche St. Ulrichs- und Afræ-GOttshauß gegründet iſt / vernommen; wann ihr ſelbige recht betrachtet / ſo werdet ihr nachlaſſen zu verwundern / warumben diſes 700. Jahr veſt geſtanden / die heilige Berg / oder vilmehr der heilige zwey-gipflige Berg Moria und Sion: die Grundveſte aber iſt dreyfach / die erſte materialiſch / in den materialiſchen Steinen / die andere Göttlich / in dem Göttlichen Glauben / die dritte geiſtlich / in den geiſtlichen Ordens-Reglen beſtehende / und alle drey ſeynd dreyfach veſt / von der Kunſt / von der Natur / und von der Gnad / mithin auch vollkommen / dann alles / was dreyfach / vollkommen iſt / ſein Vollkommenheit hernemmet von dem allervollkommneſten Drey in den Göttlichen Dingen. Von der Gnad. Veſt die Materialiſche / wegen Beyſtands der Heiligen / ſo allda gemartert und begraben worden / von dero Lieb zu GOtt gleichſam die Grundſtein auß ihrem hinderlaſſenen Staub oder Erden / und vergoſſenen Blut gebrennt worden. Veſt die Göttliche / wegen Beyſtands Chriſti, der Petro verſprochen / daß Er allzeit betten werde / auf daß ſein Glauben nicht zu Grund gehe. Veſt die Geiſtliche / wegen Beyſtands GOttes ſelbſt / der Benedicto verſprochen / den Flor ſeines Ordens bis zu End der Welt. Von Natur. Veſt die Materialiſche; dann ſie ſeynd auf von Natur veſten Bergen / ſo da ſeynd ein Sinnbild der Ewigkeit / und in der Schrifft Montes perennes

Lucæ 22. 32.

Baruch 5. 7.

rennes genennt werden. Veſt die Göttliche; dann ſie ſeynd auf dem veſten Felſen Chriſto: Fundamenta autem æterna ſupra petram ſolidam. Eccleſ. 26. 24. Veſt die Geiſtliche; dann ſie ſeynd auf den 3. Bergen/ und Evangeliſchen Räthen/ oder Worten Chriſti/ der geſagt: Cœlum & terra tranſibunt, verba autem mea non præteribunt. Math. 24. 35. Von der Kunſt. Veſt die Materialiſche; weilen ſie auf die veſtiſte Manier gebauet/ nemblich in Quadrangel, folgſamb auch ein Triangel, wo ein Eckſtein 2. Mauren veſt zuſammen haltet. Alſo veſt die Göttliche/ weilen der Glauben in den 4. Evangelien beſtehet/ da der Eckſtein Chriſtus, qui fecit utraque unum, Epheſ. 2. 14. das alt- und neue Teſtament, wie die Göttliche- und menſchliche Natur/ vereinbaret. Alſo veſt die Geiſtliche; weilen der Orden Benedicti in alle 4. End der Welt ſich erſtrecket/ da die Liebe GOttes beede Lieb/ die ordentliche gegen ſich/ und dem Nächſten/ wohin die Reglen abzihlen/ mit einander verbindet; und auß diſer 3. und 4. te/ als auß der erſten ungleich und erſten gleichen Zahl entſpringt die ſibende vollkommene/ ja Göttliche Zahl/ welcher/ wann du beyſetzeſt die Fürbitt der 7. heiligen Haupt- und Schutz-Patronen diſes Gottshauß/ beyſetzeſt das Gebett derjenigen/ welche allda ſepties in die laudem dixi tibi, Pſal. 118. 164. GOtt täglich durch Pſallieren 7. mahl loben/ endlich beyſetzeſt das Centuplum, ſo ihnen Chriſtus verſprochen/ was wunders/ daß ihr GOttshauß 700. Jahr veſt geſtanden? und noch 700. und mehr Jahr veſt ſtehen werde? Dann ſie/ nichts mehr zu melden von den dreyfach veſten Grundveſte/ nichts mehr von der Fürbitt der allda raſtenden Heiligen/ ꝛc. werden diſes verdienen/ und haben es verdient durch ihr täglich 7. mahliges Göttliches Lobſprechen/ und weilen ſie alles verlaſſend/ in dem Ordens-Stand nachgefolget ſeynd Chriſto/ der ihnen das

Math. 19. 29. Centuplum, vermög ſeines Verſprechen/ ſchuldig iſt/ hier zeitlich/ centuplum accipiet, und dort ewig, & vitam æternam poſſidebit: von diſem dann werden ſie an dem Tag deß Gerichts liebreich beruffet werden mit jenen Math. 25. 34. Worten: Venite benedicti Patris mei, poſſidete paratum vobis regnum. Kombt ihr Gebenedeyte meines Vatters/ die ihr Zeit eures Lebens/ ſo mit 7. Tagen der Wochen vollbracht wird/ mir gedienet/ und täglich 7. mal Lob geſprochen/ kombt zu der Ruhe der Seeligen/ S. Chryſoſt. ſuper Gen. welche/ nach Meinung Chryſoſtomi, durch den ſibenden Gen. 2. v. 3. Tag/ den GOtt geſegnet und geheiliget hat/ verſtanden wird/ kombt und empfanget euer Hundertfältiges; Pſal. 83. 11. allwo ein Tag iſt über 100. ja 1000. melior eſt dies una in atriis tuis ſuper millia. Venite benedicti Patris mei, kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ die ihr nach verlaſſenen Thal diſes irrdiſchen Reichs/ euer gantze Lebens-Zeit auf den heiligen Bergen Moria, und Sion zugebracht/ kombt und beſteiget endlichen Montem ſanctum Domini, den heiligen Berg deß HErrn/ den Berg deß S. Bern. Ser. in illud, quis aſcendet Pſal. 23. v. 4. Fridens/ wie Bernardus redet/ den Berg der Freud/ den Berg der Glory/ und beſitzet allda mit euren Ulricaniſch- und Benedictiniſchen Heiligen das Himmel-Reich. Venite benedicti Patris mei, Kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ die ihr eintweders als Grund-Stein/ Felſen oder Saulen unterſtützet/ oder als edle Stein gezieret mein ſtreittende Kirchen/ kombt/ ich will euch von diſer überſetzen in die Triumphierende/ welche/ wie Gregorius ſagt/ erbaut iſt de ſanctis in æternùm permanſuris, allda ſolt ihr glantzen wie lauter Edelgeſtein/ ja Dan. 12. 3. quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates: als wie die Stern/ nit nur 100. nit nur 700. Jahr/ ſonder immer und ewig. Venite, kombt/ benedicti Patris mei; dann ihr ſeyt jene Gebenedeyte meines Vatters/ dieweilen ihr ſeyt gebe-

nedeyt-

nedeyte Kinder deß heiligen Vatters Benedicti. Wie? liebſter Heyland / ſollen die Benedictiner allein Benedicti jene Gebenedeyte? all übrige aber maledicti, Vermaledeyte seyn? Nein / A. A. und ſeye es / daß einige zuſamen getragen einen Berg von Sünden / wie die Römer montem teſtaceum, von lauter alten Scherben / fugiant ad montes, fliehen ſie auf die allhieſige heilige Berg Moria und Sion, wann ſie auf diſem einſtens wollen in Himmel ſteigen / iſt nicht vonnöthen / daß ſie auf jenem mit den Religioſen der Welt ab- oder gar mit den heiligen Martyrer eines gewaltthätigen Todts ſterben / ſondern allein ihren alten Menſchen ab und einen neuen anlegen. Seye es / daß ſie / wie jene Riſen vor dem Sündfluß mit Uberhäuffung der Sünden hohe Berg auf-einander gemacht / und ſich darauf auß Liebe deß Gewilds / wie ein Kayſer Maximilianus, verſtigen / fugiant ad montes, fliehen ſie auf diſe St. Ulrichs- und Afræ-Berg / und ſehen allda zuruck oder an den Erlöſer in diſem außgeſtellten heiligen Sacrament deß Altars / bitten ſie Ihne bey diſem allgemeinen Gebett mit reumüthigen Hertzen umb Verzeyhung; dann das Gebett iſt mächtig / und enthaltet das heilige Vatter unſer 7. Bitten / dadurch ſie können nicht allein alles gutes / unter andern auch den Himmel: Zukomme uns dein Reich / erbitten: nicht allein alles Ubel / ſo etwann ihre Seelen / wie ein hoher Berg oder Laſt / beſchwäret / abbitten: Erlöſe uns von allem Ubel; ſondern auch / wann es mit rechtem Vertrauen geſchicht / die Berg der Sünden verſetzen: Vergibe uns unſere Schulden; abſonderlich wann ſie ihre Augen zugleich auf hohe Berg / verſtehe zu St. Ulrich / St. Afra und andere Heilige diſes GOtts-Hauß Schutz-Patronen erhöben / und vermittelſt ihrer mächtigen Fürbitt von GOtt mit David Hilff begehren / da

Marci 13. 14.

Epheſ. 4. 22.

Math. 17. 19.

Pſal. 120. 1. er geſprochen: Levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi. Endlichen ſeye eß / daß ſie unter jenen

Math. 18. 12. auf den Bergen gewaideten 100. Schaaf Chriſti die Verlohrne ſeynd / fugiant ad montes, fliehen ſie diſe heilige Gnaden- oder Jubilæi-Zeit auf diſe heilige St. Ulrichs- und Afræ-Berg; wann ſie ſchon 7. ja 77. mahl ge-

Ibidem. v. 22. ſündiget / allda iſt 7. Tag hindurch / ſo vor diſem alle 7. Jahr nur einmal geweſen / vollkommner Ablaß / und Nachlaſſung aller Sünd und Straff: zu deſſen Erlangung wird nicht erfordert / wie einſtens ein 7. jährige / ſonder unter diſen 7. Tag nur ein tägige / ja ſtünd- halb- oder viertelſtündige Buß; nit erfordert / ſich mit dem Naaman 7. mahl im Jordan / dem Fluß deß Gerichts /

4. Reg. 5. oder heiligen Sacrament der Buß zu waſchen / ſondern

Levit. 14. 7. nur einmal; nit erfordert / ſich mit dem Außſätzigen 7. mal zu beſprengen / mit dem Blut eines Spatzens / will ſagen / mit dem Blut JEſu Chriſti durch würdige Empfahung deß H. Altars-Sacrament, ſondern nur einmahl; endlich nicht erfordert / die 7. Altär / wie ſonſten / ſondern nur einmal deß Tags diſes GOttshauß andächtig zubeſuchen / und allda zu vorgeſchribner Meinung nicht mehr dann 7. Vatter unſer / und 7. Ave Maria andächtiglich zu betten; thun ſie diſes / ſo werden ſie widerum die Geſundheit ihrer Seelen / Ablaß- und Nachlaß all ihrer Sünden und dardurch verdienter Straff erlangen / von Chriſto dem guten Hirten / mit Frolockung aller Englen gefunden / den 99. guten Schaafen zugeſellet und einſtens an jenem Tag auf der rechten Seiten ſtehend mit denen Benedictineren auch beruffet werden: Venite Benedicti Patris mei, Kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / beſitzet das Reich / ſo euch zubereitet iſt von Anfang der Welt. Amen.

Fer-

Fernerer Bericht.

SO bald ſolche Predig beſchloſſen / wurde in Gegenwart viler HHrn. Canonicorum Cathedralium, Hochwürden und Gnaden die gewohnliche Lauretaniſche Litaney mit außerleſner Thumb-Stüffts-Muſic gehalten / darauf von mehr-ernenntes allhieſigen Herrn Herrn Weyh-Biſchoffs Joannis Caſimiri, Hochwürden und Gnaden / mit dem außgeſetzten allerheiligſten Sacrament deß Altars der heilige Seegen gegeben / alsdann ſelbes in einer kleinen Proceſſion (welche die R.R.P.P. Benedictini mit brennenden weiſſen Kertzen andächtigiſt begleitet) unter hell-erſchallenden Trompeten- und Pauggen Klang / in der Kirchen herumb getragen / darauf in den gewonlichen Tabernacl beygeſetzet / mithin der erſte Tag diſer hohen acht-tägigen Feſtivität ſambt dem zehenſtündigen Gebett mit ungemeinem geiſtlichen Pomp beſchloſſen worden. Ubrigens wurde gleich darauf inner dem Cloſter / in Beyſeyn viler auß dem Hochwürdigen Thumb-Capitl HHrn Canonicorum, und anderer vornemmen Zuſehern / ein anderthalb ſtündige muſicaliſche Allegoria, unter dem Titul: *S. Udalricus, Pan Magnus.* vorgeſtellet / in welcher die durch verfloſſne 7. Sæcula jedes mal in 12.ter Jahr-Zahl regierende Herren Prælaten zu St. Ulrich / ihre verſchidene nicht geringe Fructus dem groſſen heiligen Cloſter- und Stadt-Patronen Udalrico demüthigiſt zu Füſſen legend / mit mäniglichem Vergnügen zu ſehen waren.

Affter-Montag.

ANheut (wie nit minder alle nachfolgende Täg inner der Octav) ſtellten ſich Proceſſionaliter in dem löblichen Reichs-GOtts-Hauß St. Ulrich ein / unterſchidliche Pfarren / mit ihren Wol-Ehrwürdigen Pfarr-Herrn / nit allein umb Gewinnung deß heiligen vollkommnen Ablaß / ſondern auch den glorwürdigen H. Biſchoff Udalricum, wie nit minder die übrige allda ruhende heilige Schutz Patronen / umb dero vil-vermögende Vorbitt / zu Abwendung aller bevorſtehenden Gefahren / abſonderlich deß einreiſſenden bedaurlichen ſ. v. Vich-Fahls / demüthigiſt anzuflehen. Umb 8. Uhr Morgens beſtige die Cantzl / ſeine Geiſtreich / und hochverſtändig verfaßte Lob-Red abzulegen der Hoch-Ehrwürdige / geiſtliche / und hochgelehrte Herr P. Sebaſtianus Textor, in dem weitberühmbten deß Heil. Römiſ. Reichs freyen / und unmittelbaren GOttshauß Ottenbeyren Ord. S. Benedicti Profeſſus, SS. Theologiæ Doctor, Proto-Notarius Apoſtolicus, Jhro Hochfürſtl. Gnaden / und Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg geiſtlicher Rath / und vormahls in ſelber hochberühmbten Benedictineriſchen Univerſität Procancellarius, SS. Scripturæ, ac Controverſiarum Profeſſor emeritus, &c. Der Jnnhalt ſeiner Ehren-Red beſtunde in folgendem:

Orit-

Dritte Lob-Predig.

Columna.

Das iſt:

Starck- und wunderbarliche Kirchen-Saule.

THEMA,

Oder:

Vorſpruch.

Faciam illum columnam in Templo Dei mei, & foras non egredietur amplius.

Ich will ihn machen zur Saulen in dem Tempel meines GOttes / und er wird nimmermehr hinauß gehen. Apoc. 3. v. 12.

Scopus, oder Vorhaben.

Der heilige Udalricus ſambt denen vor ſiben hundert Jahren in ſein Stüfft / und GOttshauß in Augſpurg eingeführten Ordens-Männern S. Benedicti, werden zu ewigem Lob / und Danck GOttes / unter der Allegoria / und Gleichnuß einer ſtarck- und wunderwürckenden Kirchen-Saule / ſittlich entworffen / und vorgeſtellet.

Nun

Exordium. Nun Udalrice, hochheiliger Vatter / und Schutz-Patron! Nun VDaLrICe, Magne VrbIs PræLate!

Groß/ und heiliger Eyfer deß Hochlöbl. Stüffts/ und Gotts-Hauß S. Udalrici in Danckſagung gegen GOtt/ vor alle 700. jährig empfangene Gnaden.

Damit ich dich im Anfang meiner Red mit dem die Jahr-Zahl einſchlieſſenden Lob demütigiſt verehre: Nun Udalrice, du groſſer Prælat/ Hirt/ und Vatter deß gantzen Vatterlands/ und Augſpurgeriſchen Biſtumbs! So ſeynd nun allbereit ſibenhundert Jahr verfloſſen/ daß in diſes dir geheiligte Stüfft / und Frey-Reichs-GOtts-Hauß der Orden meines glorwürdigſten Ertz-Vatters Benedicti von dem Durchleuchtigiſten Hertzogen / und Biſchoff in Augſpurg Brunone , einem Sohn Henrici deß Andern diſes Nahmens Hertzogen in Bayren / Henrici deß heiligen Kayſers leiblichen Brudern / von einem nit weniger mit Heiligkeit / als andern Talenten von GOtt begnadeten Fürſten: Nun/ ſprich ich/ Udalrice, groſſer Vatter und Schutz-Herr! So ſeynd allbereit ſibenhundert Jahr vorbey geloffen / daß zu Troſt / ja zu Schutz / und Nutz unſerer Kirchen in Augſpurg / die Benedictiniſche Familia , und Diſciplin glückſeeligiſt iſt eingeführt worden. Anheut aber / was ſtellet oder ordnet man an? anheut/ ſprich ich / da alles erneueret vor unſern Augen erſcheinet ? anheut zu diſer angeordneter / und mit 8. tägigen vollkommenen Ablaß gnadenreicheſter ſolenner Octav, wo ſich alles in Lob / und Danck ergieſſet ? anheut / widerhole ich / da ſich mäniglich mit einem ſo wol leiblichen als geiſtlichen Contento, und Vergnügenheit erfriſchet ? anheut endlichen was ſtellet man an ? da vor unſern Augen gehalten werden

den

den alle jene Wunder / und unzahlbare Gnaden / welche von der Zeit an der Introduction, und glückſeeligſter Einführung deß heiligen Ordens Benedicti deß groſſen Ertz-Vatters / Zeit-währender 700. Jahren denckwürdig / ja wunderbarlich ſeynd vorbey geloffen. Sehet!

Als der groſſe GOtt durch ſeine unendliche Allmacht die gantze Welt / Himmel und Erden / ſambt all andern Geſchöpffen / auß dem leeren Nichts / mit all jener Vollkommenheit / welche ſeiner Göttlichen Vorſichtigkeit wol anſtändig und lobwürdig zu ſeyn ſcheinete / hervor gezogen / beruffte Er / nach Außſag Philonis, einen ſeiner heiligen Englen / mit der Anfrag: Quid deſit? was er vermeine / oder in der gantzen Welt ſehen / und erfinden könne / daß noch ſolle / oder könne zu dero Vollkommenheit hinzu geſetzt werden? Da gabe der heilige Engl / mit tieffeſter Reverentz und Demut / diſe Antwort: *Magne DEUS! linguam deeſſe video, quæ Te Authorem univerſi hujus dignè deprædicet.* Groſſer GOTT! Ich ſihe / und erkenne / daß bey aller diſer vollkommneſter Schönheit der gantzen Welt / noch etwas / und zwar ein groſſe Sach ermangle. Was da? *Linguam deeſſe video.* Eine Zungen gehet noch ab / welche fähig ſeyn möchte / dich Allmächtigſten Schöpffer / und aller-kunſtreiſten Maiſter würdig zu loben / und den ſchuldigſten Danck zuerſtatten. Nun anheuto / hochwertheſte / hochanſehliche Zuhörer! Was ſtellet man an? Mich geduncket / ein Heil. Vatter Udalricus, nachdeme ſchon 700. Jahr diſes Edle Stüfft / und Reichs-GOtts-Hauß unter ſeiner Protection, Gnad / und Schutz in aller Wolfahrt / Ehr / und Glory / wie es zu gegenwärtiger Zeit (GOtt ſeye ewiges Lob / und Danck) anzuſehen iſt / glückſeeligiſt geruhet / habe die Frag an einen Hochwürdigen gnädigen Herrn Prælaten ergehen laſſen / mit

Philo, ein uralter Scribent.

Erforderung: Quid eſt? Was ermanglet / oder gehet noch ab / was ich diſe verwichne 700. Jahr hero nicht zu eurer allerhöchſten Vergnügenheit dargeſchaffet habe? Ich glaube / ein Hochwürdiger / und gnädiger Herr Reichs-Prælat habe die Stimm ſeines hochheiligen Patronen / und Schutz-Herrn vernommen / und diſe demütigſte Antwort mit danckbarſten Hertzen zuruck gegeben: *Linguam deeſſe video, quæ Te Patrem, & Patronum noſtrum dignè deprædicet:* Heiligſter Vatter! ich ſihe und erkenne nichts / ſo uns ermangle / daß du uns nit auf das allergnädigſte hergeſchaffen haſt / als pur alleinig: *Linguam deeſſe video*, ein einzige Zungen / ſihe ich / daß ermangle / und noch uns abgehe / welche fähig ſeyn möchte / dich unſern gnadenreichſten Patronen / und Schutz-Vattern / und in dir GOTT / welcher aller Gnaden der Urſprung iſt / würdiglich zu loben / und für alle diſe 700. Jahr hindurch reichlichiſt empfangne Gnaden ſchuldigſten Danck zuerſtatten. Nun aber was thut man? was ſtellet man an / diſen Fähler / diſen Abgang der Zungen zuerſetzen? Sehet! man erbettet mit gebührendiſter Reverentz ein Hochfürſtliches Thumb-Capitl hierherauf in das Stüfft und GOttshauß S. Udalrici zu kommen / ihre hochwürdigſte Zungen her zu geben / Udalricum den allgemeinen Patronen der gantzen Diœces, und Biſtumb zu verehren / und GOTT den Allerhöchſten in Udalrico mit einem ſolennen Hoch-Ambt / und erſchallenden Te Deum laudamus das ſchuldigſte Lob gnädig helffen zu ſingen / wie es dann geſtriges Tags mit ungemeinen Eyfer glorwürdigiſt geſchehen. Was ſtellet man an? Was thut man erfinden / den Mangel / und Abgang der Zungen zu erſetzen? Sehet! man erſuchet mit allerhöflichſten Ladſchreiben die hochwürdige Infulierte gnädige Herren Prælaten / allhero zu reiſen / umb Udalricum, und GOtt / den Urhöber

Lobwürdigſte Sorg und Fleiß / in Suchung einer würdigen Zungen / GOtt zu loben / und zu dancken.

höber alles Gutens in Udalrico auch mit einem Danck- und Lob-Ambt zu benedeyen / und unter vornehmbſter Muſic in lauter Danckſagung außzubrechen. Was ſtellet man an? was erfindet man nit / den Defect, Mangel / und Abgang der Zungen zuerſetzen / welche fähig / und mächtig genug ſeyn kunte / GOtt / und Udalricum, den Diener GOttes / unſern heiligſten Vattern würdiglich zu preiſen? O groſſer / O heiliger Eyfer! Sehet! alles wird erneueret / die Altär werden neu gekleydet / alle Statuen / und Bildnuſſen werden mit neuen Glantz gezieret / der Lufft erſchallet von neu-gegoſſner groſſen Gloggen / die gantze Kirchen von oben bis unten iſt alſo glorreich erneueret / als ob es ſcheinete / man wäre befliſſen geweſen / allen Altären / allen Bildnuſſen / allen Statuen / ja allen Steinen einen Geiſt / ein Leben / ein Zungen / und Stimm zu geben / umb / wann alle menſchliche Zungen nicht genugſam in das Lob GOttes ſich wolten ergieſſen / lapides loquerentur, die Stein ſelbſten ſolten reden / und GOtt den ſchuldigſten Danck erſtatten. Was ſtellet man an? Was verordnet man / umb den Abgang / und Defect einer würdigen Zungen vor das Lob GOttes zuerſetzen? O Eyfer-volles Hertz diſes hochlöblichſten Reichs GOttshauſes / und ſeines wahrhafftig in GOtt verliebten gnädigen Herrn Prælaten! wie ſucheſt du nit eine Zungen zu finden / welche dir helffen ſolle / GOtt und Udalricum anheut vor alle in ſibenhundert Jahr hinein empfangne Gnaden / und Gutthaten zu loben? Man ladet ein die vornembſte geiſtliche Oratores, und allereyferigiſte Prediger / diſe hochlöbliche Cantzel zubeſteigen / umb nach aller Möglichkeit das gantze Volck zuermahnen / und anzufriſchen / daß nur alle ſamentlich mit Hertz und Mund unter tauſendfältigen Danckſagung GOtt loben / ehren / und preiſen möchten.

Nun hochwerthiſte / hochanſehliche Zuhörer! unter diſen erſcheine ich auch / wiewohl der allerunwürdigſte und ſchlechtiſte Prediger / hätte aber mich in der Wahrheit nicht unterſtanden diſe Cantzel zubetretten / wann nicht der heilige Gehorſam mich darzu gezwungen hätte / welches villeicht eben der Urſachen halben GOtt über mich verhängen laſſen / weilen meine geringe und ungeſchickte Predig-Arth der tieffen Demut Udalrici unſers groſſen heiligen Patronen ähnlicher wäre.

Nun dann Udalrice! wie ſoll ich dich loben? dich / ſprich ich / der du geweſen unſers GOttshauß Ottobeuren ein rechter wahrer Vatter? Wie ſoll ich dich loben / der du geweſen unſer Cloſters Ottobeuren gleichſam der andere Fundator, als welcher du die verlohrne Freyheit widerumb dem GOttshauß erworben / und heimgeſtellt haſt? Wie ſolle ich dich loben Udalrice? Du unſer gröſter Freund / und Gutthäter / als welcher du unſerm Cloſter und Gottshauß Ottobeuren die groſſe und ungemeine Privilegia und Befreyung von aller Reichs-Bürde und Beſchwärlichkeiten / wiewolen nit ohne koſtbarliche Außlegung / von dem Kayſer / und gantzen Römiſchen Reich erhalten? Wie ſoll ich dich loben Udalrice? Der du geweſen in deinem Leben / in Wandel / in Converſation, mit Leib und Seel / mit allen deinen Gedancken / Affection, Lieb / und Hertzen gantz Ottobeuriſch? Wie ſoll ich dich loben Udalrice? und zwar in diſem Hauß / welches nicht geweſen als ein Wohnung groſſer Fürſten / und aller Herren Capitularium deß hohen Thumb-Stüffts / welche allhier ſambt denen Religioſen ein gleichförmiges Leben geführet? In diſem Hauß / welches nit iſt als ein Ruheſtatt unzahlbarer groſſen Blut-Zeugen / und heiligen Diener / und Dienerinen GOttes. In diſem / widerholle ich / Udalrice, heiligſter Vatter!

wie ſoll ich dich anheut loben / als unter deſſen gnaden-reichiſter Protection und Schutz ſchon ſibenhundert Jahr diſes dein edles Stüfft und Gottshauß glückſeeligiſt mit allgemeinem Troſt der gantzen Kirchen zu Augſpurg ſtehet? Erlaube mir Udalrice; indem ich in meiner Zungen noch Wort / noch Stimm habe / dich würdiglich zu preiſen / ich wenigiſt dir zu ewiger Ehr / und Lob eine Saul aufrichte / will ſagen / daß ich dich unter einer Allegoria, und Gleichnuß einer groſſen und wunderlicher Saule vorſtelle / mit der Einſchrifft: Propoſitio, und Vorhaben S. Udalricus, und diſes in ſein Gottshauß Benedictiniſche Familia wird unter der Figur einer Saulen vorgeſtellt.

CoLVMna IngénsqVe patrIæ ſpLenDor.

Udalricus ein hoch-glantzende Saule der Kirchen und allgemeinen Vatterland.

Ihr aber / hochwerthiſte Zuhörer! begehret nicht daß ich in einer kleinen Stund alles das jenige ſolle in meine Saule einſchreiben / was vergangne ſibenhundert Jahr hero nit allein denckwürdiges / ſondern auch wunderwürdiges geſchehen. Ihr wurdet von mir ein Miracul, ja ein unmögliche Sach begehren. Aber das will ich thun / wann vor Jahren die Römiſche Heydenſchafft Julio Cæſari eine Ehren-Saul hat aufgericht mit der ſchmeichleriſchen Zuſchrifft: *Parenti Patriæ*, dem Vatter deß Vatterlands / ſo reiſſe ich anheut diſes Lob der Heydenſchafft hinfort / und gibe es billichſter maſſen Udalrico unſerm hochheiligſten Patronen / Biſchoffen / und Hirten / und ſpriche: *Patriæ Parens*, Udalricus iſt der wahre Vatter unſerer Kirchen / unſers Vatterlands. Diſes aber vor eure Augen zu ſtellen / ſollen mir gedeyen die Wort deß Heil. Geiſts Apocal. 3. v. 12. *Faciam illum Columnam in templo Dei mei, & foras non egredietur ampliùs*, Ich will ihn machen zu einer Saule in der Kirchen meines GOttes / und er wird von ihr nimmermehr außgehen.

gehen. *Faciam illum Columnam in templo Dei mei.* Ich will ihn machen zu einer Saulen in dem Tempel GOttes. Wie nun ſolches an Udalrico vollzogen / und wie er die Tag ſeines Lebens die Kirchen GOttes wahrhafftig wie ein veſte und wunderbarliche Saule unterſtützet habe? iſt der erſte Punct meiner Predig. *Et foras non egredietur amplius*, Und er wird von dannen nimmermehr außgehen / allezeit ſtehen verbleiben. Und diſes zwar / wie Udalricus nicht alleinig mit ſeinen heiligen Reliquien / ſonder mit der Tugend / mit der Krafft / mit der Beſtändigkeit / mit der Stärcke und Heiligkeit noch immer lebe / und ſtehe / und ſchon ſibenhundert Jahr lobwürdigiſt geſtanden / und immershin fort zu ſtehen verbleiben werde in der in ſeine Kirchen und Stüfft hier eingeführten Benedictiniſcher Familiâ, iſt der andere Puncten meiner Predig / welchen darzuthun mir anheut allbereit obligen thut. Du aber allergütigſter GOtt! welcher dein außerwähltes Volck in das gelobte Land in Columna nubis; vermittels einer Saulen eingeführt haſt / ich bitte demütigiſt / ertheile mir die Gnad / daß ich auch meine hochgeehrtiſte Zuhörer vermittels meiner Saule einführe / nit zwar in das gelobte Land / aber wohl in das Lob / und ſchuldigſte Danckſagung vor alle deine ſibenhundert Jahr lang reichlich gegebne / unbeſchreiblich vil- und groſſe Gutthaten. Getröſte mich / diſer meiner Bitt erhört zu ſeyn / und fange an.

S. Udalrici Stammen und hohes Herkommen.

UDalricus wird glückſeeligiſt zum Heyl der gantzen Chriſtlichen Welt von hohen Stammen und Geblüt gebohren; ſein Herr Vatter nennte ſich Hubaldus, ein Graf von Kyburg / Dillingen / und Wittislingen / ſeine Frau Mutter ware Theeburga eine Prinzeßin Burchardi deß Hertzogen in Schwaben / eine Matron hoch

von

von Geblüt / aber weit glorreicher an Tugenden / und Heiligkeit ; alſo nemblichen was in der Welt ſolte ſtrahlen wie die Sonne / kunte nit aufgehen / als von ſo ſchöner Morgenröthe eines ſolchen hohen Stammens / und Geblüts : ja was in der heiligen Kirchen GOttes ſolte ſeyn ein groſſe Saule / ſolche zu unterſtützen / das kunte nit haben ſeine Geburt / und erſten Urſprung / als von ſo hohen Bergen höchſter Tugend und Heiligkeit.

Udalricus alſo heilig gebohren verblibe nit lang in den Armben ruhend ſeiner glückſeeligſten Frau Mutter / und wurde gleich in erſter ſeiner Jugend der heiligen Diſciplin, und Clöſterlichen Zucht meines heiligſten Ertz-Vatters Benedicti in dem gefürſteten Stüfft und GOtts-Hauß St. Galli in der Schweitz übergeben / damit der jenige / welcher den Geiſt ſolte haben / einſtens die Kirchen GOttes zu halten / und zu unterſtützen / ſolchen von dem jenigen / omnium juſtorum ſpiritu pleno, welcher den Geiſt aller Heiligen und Gerechten in ſeinem gebenedeyten Hertzen tragte / ererben und an ſich ziehen möchte ; welches dann Udalricus das edle Kind alſo glückſeeligiſt erreichet / daß er / nach verfloſſner gar kleiner Zeit / das Lob und Namen von männiglich gewanne : *Sanctus Puerulus*, der heilige Knab / und diß zwar wegen der groſſen Sorg und Wachtbarkeit / welche er tragte zu dem Lob / und Dienſt GOttes ; maſſen er täglich gantz unvermüdet / wo alle andere ſeine Mit-Sodalen noch in guter Ruhe lagen / er ſich von ſeiner Ruhe erhöbte / der Kirchen zueylte / und vor ſelber Porten wachend / im Gebett / und ligend auf den Steinen / ſo lang wartete / bis gleichwol die Kirchen zu dem allgemeinen Lob GOttes ſich eröffnete. Alſo nemblichen / der einſtens ein groſſer Hirt der Kirchen und der Schäflein GOttes ſeyn ſolte / wachete ſchon als annoch ein kleines Kind vor der Por-

Porten der Kirchen / ja was einſtens wie ein ſtarcke Saule die Kirchen tragen müßte / legte ſchon in ſeinen allererſten Jahren die Fundamenta auf die Stein.

Udalricus gewanne das Lob in erſter Jugend: *Sanctus Puerulus*, eines heiligen Knaben / und diß zwar wegen der Strengheit deß Leibs; indem Udalricus diß heilige Kind / in allererſten ſeinen Jahren ſeine zarte und unſchuldige Glider umbwunde / und mit hårenen Stricken / und Cilicien gantz verbantzerte / neben faſt täglicher ſcharpfen Diſciplin, mit welcher er ſein Rucken geißlete. Alſo recht. Udalricus, damit er in der Kirchen GOttes ſtehen kunte / wie eine glantzende und Spiegel-helle Saule / that er ſich ſchon in der erſten Blüe ſeines Alters alſo mit hårenen Strick und rauhen Cilicien fegen / reiben / und polieren. Ja Udalricus, da er ſahe / wie der gute Hirt aller Schåflein CHriſtus JEſus an der Saule ſtehe / gantz zergeißlet / wolte auch Udalricus ſchon allda ſeinen Geiſt binden / und ſeinen unſchuldigen Leib an der Saule / die er ſelbſten ware / geißlen. Aber

Udalricus lebend eine kleine Zeit unter der Clöſterlichen Anführung / gewanne ſchon aller Orthen das Lob *S. Puerulus*, der heilige Knab. Udalricus, O wie heilig wird er noch werden / der in ſeinen erſten Tagen ſchon heilig geſprochen wird! und diſes Lob gewanne Udalricus von der groſſen Andacht / Lieb und Eyfer / mit deme er die übergebenedeytiſte / und allzeit Jungfräuliche Mutter GOttes mit ungemeiner Anmüthigkeit umbfangte / in Bedencken er täglich den Marianiſchen Curs, oder gröſſers Officium, als auch noch ein kleines Kind / bettete. Alſo wann ihr hochwerthiſte Zuhörer in groſſen und Catholiſchen Städten geſehen habt die Bildnuſſen Mariæ, ober groſſen Saulen erhöbet ſtehen / ſo iſt Udalricus ſchon allda ein groſſe Bild-Saulen Mariæ, der Mutter GOttes /

tes / als in deſſen Seel und Hertzen die Ehr / Lob / und Liebe MARIÆ höchſt erhöhet iſt.

Nun aber gleichwie Benedictus, mein heiligſter Ertz-Vatter / ſeine ihme allerliebſte Kinder / und Jünger bald von ſich pflegte zuentlaſſen / umb mit ihrer Tugend / Lehr und Heiligkeit in der Welt zu leuchten / und die heilige Kirchen GOttes zuzieren / und immer mehr / und mehr fortzupflantzen / alſo entlaſſete er auch bald Udalricum ſeinen lieben Sohn und heiligen Jüngling von ſich auß dem Cloſter / umb in der Welt mit glückſeeligſter erworbner ſeiner Tugend / Lehr / Weis- und Heiligkeit zu Nutz der gantzen Kirchen zu leuchten. Recht. Der Außgang Udalrici auß dem hochlöblichiſten Stüfft S. Galli ware ein Aufgang einer neuen Sonnen in der Welt: jedermann erfreuete ſich ab dem Glantz ſeiner Tugenden / jedermann preiſete ſeine Lehr / ſeinen Verſtand / ſeine Weisheit / jedermann wurde von denen Stralen ſeiner Heiligkeit in Verwunderung gezogen / abſonderlich aber warffe Augſpurg ſeine Augen beſtändiglich auf ihne / und konte ſich nicht genugſam in deſſen Tugend-Glantz erquicken / trachtete demnach auf alle Weeg und Weis / wie es Udalricum könte vor ſeinen Hirten / vor ſeinen Biſchoff / ja vor ſeinen heiligen Vattern bekommen. Aber Udalricus, welcher die Tugend der Demut / welche er in dem Cloſter erlehrnet / tieff in der Seelen gegründet haltete / flohe alle Ehr / alle Dignität / alle Würde und Hochheit / und verbarge ſich: wurde aber von ſeinem ſelbſt eignen Glantz / ſo auß ſeiner heiligen Seel hervor ſtrahlete / verrathen. Er ware hier gleich unſerm groſſen heiligen Kirchen-Lehrer Gregorio: Diſer groſſe Diener GOttes / als er zu der höchſten Würde eines Stadthalters CHriſti JEſu / eines Papſts erwählet worden / flohe / verbarge / und ver-

S. Udalricus wird auß dem Fürſtlichen Stüfft St. Galli entlaſſen / umb in der Welt mehrers zu leuchten.

kriechete ſolcher ſich in die Gruben / in die Hölin unter die Erden hinein / umb ſo ſolcher Dignität zuentweichen: aber umbſonſten; eine feurige Saule fallte von Himmel herunter auf die Höle / unter welcher Gregorius verborgen lag / diſe thate ihn verrathen / und mit eben ſo vil Zungen / als Flammen ſie von ſich warffe / zeigte ſie auf ihn / und ſagte: Hic eſt, da / da iſt Gregorius, da iſt der wahre von GOtt erwählte / und euch gegebne Papſt / und allgemeine Hirt der Kirchen: Alſo Udalricus, er verbarge ſich zwar / aber was geſchicht? Er hatte keine frembde Saulen zu einer Entdeckung vonnöthen / dann er ware ſelbſten die lebendige Saulen / welche auch mit eben ſo vil Zungen / als Tugenden an ihme ſtrahleten / auf ihn zeigte / ſprechende: Hic eſt: da / da iſt Udalricus, da iſt / Augſpurg! dein Hirt / dein Biſchoff / dein Vatter! Alſo ware Udalricus mit höchſter Freud / Jubel und Frolockung der gantzen Stadt / und deß gantzen Biſtumbs auf den Sitz der Biſchöflichen Würde erhöbet und geſetzt / im geringſten nichts nachlaſſend von der Arth und Regul zu leben / welche er in der Schul deß heiligſten Vatters Benedicti zu St. Gallen erlehrnet. O glückſeeligiſtes Augſpurg! nun gratulire ich dir grundhertzigiſt / die groſſe Gnad von Himmel einen ſolchen Biſchoffen zu haben / der eine Saule iſt / mit welcher GOTT ſeine liebe Kirchen zu beveſtigen geſuchet / in Wahrheit / du haſt dich nicht mehr eines gefährlichen Fahls zubeſorgen / und biſt allerdings glückſeeliger / als vor Jahren Iſraël ware: Diſes führete / und regierete GOtt in columnâ nubis, mit einer Saulen der Wolcken: dich aber als ſein mehrers erwählte Volck / führet und regieret GOTT / in Udalrico, einer weit gnadenreicherer Saule: Dann ſehet!

S. Udalricus wird Biſchoff zu Augſpurg.

Hat

Hat jene Saule der Wolcken Iſraël, zum Schutz und Nutz deß Volcks / Miracul gewürcket? Udalricus ware er nit ſelbſten ein pures Miracul GOttes? Laßte er wol einen Tag in ſeinem gantzen Lebens-Lauff vorbey gehen / in welchem er nit dich / edle Stadt Augſpurg! mit einem Miracul erfreuete? S. Udalric. gleichet der Saulen der Wolcken in Iſraël.

Hat jene Saule über Iſraël das Volck GOttes in brennender Hitz der ſtralenden Sonnen ſich wie ein dicke Wolcken außgebreitet in umbraculum, zu einem angenehmen Schatten die Verſchmachte zubedecken? Augſpurg! wann brennete ober deiner die Sonne Göttlicher und mit billichſtem Zorn angeflammten Gerechtigkeit / daß nit Udalricus, unſer gebenedeyte Saule / ſeine Armben / wie eine Wolcken hat außgeſtreckt / GOtt in die erzürnete / und gezuckte Hand zu fallen / und dich mit ſeiner Vätterlichen Protection, und Schutz zubedecken?

Hat jene Saule in Iſraël den Weeg und Straß in das gelobte Land zu kommen eröffnet / und gezeiget? Udalricus, O wie führte er das Chriſtliche Volck nicht mit Wort und Werck / mit Lehr und Tugend / mit Exempel und Heiligkeit auß Ægypten in das verſprochne / und gelobte Land GOttes? verſtehe von dem Irrthumb zu dem wahren Glauben / von der Sünd zu der Tugend / von dem Verderben zu der Huld / und Gnad / von dem Todt zu dem ewigen Leben?

Hat jene Saule in Iſraël mit groſſen Wunder dem vor Durſt und Hunger verſchmachteten Volck das Manna und Himmel-Brodt zu ſeiner erwünſchter Erſättigung herunter geregnet? O gebenedeyte Saul Udalricus in wahrer Kirchen GOttes! wer hat wol einen Tag geſehen vorbey lauffen / in welchem Udalricus ſein Brodt denen Armen nit gebrochen hat? Wann ſaſſe Udalricus zu Tiſch / daß ſeine liebe Gäſt nit die arme Bettler waren?

Was hatte Udalricus in ſeinen Gütter und Reichthumben / daß er nit alles unter die Armen außgoſſe / und ſich ſelbſten mit Bereichung der Armen entblöſſete / und erarmete? Ja wer ſahe Udalricum die Saule GOttes in der Kirchen ſtehen / daß er nit mit eignen hochwürdigſten Händen das Manna, das wahre Himmel-Brodt / das wahre Fleiſch und Blut JEſu CHriſti in dem allerheiligiſten Sacrament deß Altars dem frommen Chriſtlichen Volck darreichte?

Hat jene Saule in Iſraël in Mitten ſeiner einen Engel / als einen Führer und Geleits-Mann gehabt: *Præcedebat Angelus, & cum eo columna nubis.* Exod. 14. v. 19. Es gienge ihnen der Engel in der Saulen der Wolcken vor. Udalricus unſere Saule / was hatte er vor einen Führer? keinen andern / als GOTT den heiligen Geiſt ſelbſten / von deſſen Liecht / Gnad und Gaab ſeine Seel und Hertz von Kindheit an erfüllet / zu lauter Wunder und Miracul, zu lauter Lehr / und Liebe GOttes / zu lauter Tugend und Heiligkeit angeleitet worden.

Hat auß jener Saulen in Iſraël der heilige Engel GOttes zu Troſt deß von Trangſeeligkeiten deß Weegs ſchier verſchmachten Volck geredet / und ihme zugeſprochen? *In columnâ nubis loquebatur ad eos.* Pſal. 98. v. 7. Er redete zu ihnen in der Saulen der Wolcken. Udalricus aber / O wie vil Troſt hat er nicht in ſeinem Mund getragen? wie vil der tauſend hat er nit erquicket? wie vil / ja unzahlbare Schwache / Betrübt- und Traurige hat er nit geſtärcket / da ſein Geiſt auß ihme wahrhafftig / wie der Engel GOttes auß der Saulen der Wolcken redete?

Hat endlichen jene Saule in Iſraël das Volck vor allen Feinden alſo ſigreich erhalten / daß ihr das Lob gegeben worden: *in defenſionem*, daß ſie die Saule der Be-

ſchütz- und Obſigung ſeye? O Augſpurg! Wann auch anheut an dich die Anfrag geſchahe: Wer beſchützet / wer erhaltet dich / wer obſiget in dir? wurdeſt du nicht mit dem Chronographico Udalricum loben / und zur Antwort geben:

VDaLtICVs soLaMen nobIs.

Udalricus iſt unſer Beſchützung / unſer Sig / unſer Victori, und Triumph. Recht / alſo hat Udalricus ſich allhier in diſes Stüfft / als auf den höchſten Platz der Stadt / wollen / als eine hocherhöbte Saulen aufrichten / warumben? auß keiner andern Urſach / als daß er nur frey vor aller Augen ſtehen möchte / umb mit ſeiner Gnaden-Hilff in aller betrangten Hertzen einzuflieſſen / und zu ſeyn *ſolamen nobis*, allen zum Heyl und Troſt.

Recht / alſo hat wollen Udalricus ſeinen Sitz / und Wohnung nit nemmen / als in diſem Ort / als auf diſer Höhe / als in diſem von GOtt ſo hoch beliebten Gotts-Hauß. Warumben? als eben *ſolamen nobis*, daß er uns ſeye wie eine Citadella, ein Schloß und Veſtung *in defenſionem*, zu unſerer ewigen Beſchützung. O Citadella! O Gnaden Schloß! O ſichere Veſtung! Es lobe nur Jeruſalem ſein heiliges Sion, ſo lang es wolle / es iſt hin / iſt zerfallen / iſt verſchwunden. Aber Augſpurg! Hie ſtehet noch immer ſigreich unſere Saule Udalricus, dein Schloß / Veſtung / und Citadell.

Weiſer König Salomon! ergieſſe dich nun auch in tauſenderley der Ehren-Sprüch / den erhöbten Thurn deines Vattern zu preiſen / ſage nur: *Mille clypei pendent ex eâ, omnis armatura fortium.* Cant. 4. v. 4 Tauſend Schildt hangen an ihme / alle Waffen und Außrüſtung der Starcken. Augſpurg! dir gehört der Preiß / in dir ſtehet dein heiliger Vatter Udalricus, wie ein anderer Thurn David, dich vor allem feindlichen Angriff zu

beſchützen. Gehet / hochwerthiſte Zuhörer! zuruck / bis zu dem neunhundert / und fünf und fünfzigiſten Jahr / was geſchicht?

S. Udalricus, und die Stadt Augſpurg wird von dem Feind belägeret.

Nachdeme die Hunnen / und barbariſche Ungarn das Teutſchland mit unbeſchreiblichem groſſen Kriegs-Heer überſchwemmet / nachdeme ſolches das gantze Bayrland verherget / nachdeme all umbligende Ort von deren Schwerdt und Feur erbärmlich verwüſtet worden / ruckten ſie auch vor Augſpurg / die Stadt zu beängſtigen / und zur Ubergab zu zwingen. Ach Udalrice! wo auß anjetzo? es iſt nicht ohne / Otto diſes Nahmens der Andere Kayſer kame zwar denen betrangten Burgern mit acht Regimenter ſeiner Soldaten zu Hilff / aber was ware diſes kleine Häufflein gegen dem Ungariſchen unzahlbaren / und von Sig / und Victori trutzigen / und wüttenden Kriegs-Heer? Wo iſt nun / betrübtes Catholiſches Augſpurg! wo iſt deine Veſtung? deine ſtarcke Saulen / daran du dich in diſer äuſſerſten Gefahr vor dem Fall und gäntzlichen Untergang halten kanſt? Getröſtet! getröſtet! Udalricus dein Vatter iſt deine unüberwindliche Saulen / Udalricus eylet zu GOtt / verſperrt ſich in ſein Bett-Cämmerlein / wirfft ſich vor GOtt zur Erden auf das Angeſicht nider: was thut er? Sehet! hochwerthiſte Zuhörer! wann bey trüben / und ſtarck-anhaltenden Ungewittern die harte Stein Tropffen-weis ſchwitzen / und gleichſamb ſich in lauter Zäher ergieſſen; Udalricus unſere Saule / O wie ſchwitzet er nit bey diſem ſo entſetzlichen groſſen Sturm-Wetter ſolcher gefährlichen barbariſchen Belagerung? Freylich tribe ein Zäher den andern alſo häuffig auß ſeinen mitleydenden Vätterlichen Augen herauß / daß er die Erden darmit befeuchtete.

Was

Was thut Udalricus? O Carole Borromæe! Du groſſer Hirt / und Ertz-Biſchoff in Mayland! Du gabeſt dich freylich für ein Schlacht-Opffer / tragend an dem Hals den Strick / bereit vor deine mit der leydigen Peſt ergriffene Schäflein zu ſterben / aber du haſt diſes von Udalrico erlehrnet / welcher hie mit härenen Strick und ſcharpfen Cilicien umbwunden / vor GOTT liget / ſeinen Kopff darbietend / umb für ſein liebes Volck / ja für ſeine faſt ſchon gäntzlich in dem Rachen der wüttenden Wölffen ligende Schäflein / als ein Verſöhn-Opffer / geſchlachtet zu ſeyn. S. Udalric. ein Exempl deß Heil. Caroli Borromæi.

Was thut Udalricus? Moyſes der Iſraeliter-Fürſt / da er das Volck in der Ungnad GOttes ſahe ligen / über deſſen begangne ſchwäre Sünd / und Verbrechen der gerechte Göttliche Zorn ſchon das Schwerdt gezucket haltete / fallete er ſeinem Erſchöpffer in die erzürnete Armben / mit demütigſter Proteſtation: *Aut dele me de libro vitæ, &c.* Exodi 32. v. 32. Eintweders verzeyhe dem armen ſündigen Volck / oder lösche mich auß von dem Buch der Lebenden; Was thut Udalricus? Diſes hat er von einem Moyſe erlehrnet / er fallet GOtt in die Armb / er bittet / er proteſtiert: *Aut dele me de libro vitæ, &c.* Eintweders laſſe mich ſterben / oder laſſe dich über meine Schäflein erbarmen. O gewaltige Saule Udalricus, welche hie auch einen Allmächtigen GOTT gebundner haltet! Aber S. Udalric. ein anderer Moyſes.

Was thut Udalricus? Chriſtus Jeſus der gute Hirt / da Er allbereits als ein wahres Schlacht-Opffer vor ſeine Schäflein / vor das gantze menſchliche Geſchlecht ſterben wolte / lage Er auf der Erden mit blutigen Zäheren den Himmliſchen Vattern bittend umb Gnad / und Barmhertzigkeit / wurde auch in ſeiner Bitt erhöret / und von einem heiligen Engel mit Darbietung deß Kelchs S. Udalric. ein Hirt nach dem Exempel Jeſu Chriſti.

deß

deß Creutzes getröſtet. Was thut Udalricus? Udalricus ein Hirt nach dem Exempel Jeſu Chriſti, ligt auch zu Boden / verflieſſend in ein Bach der Zäher / umb darmit die Sünden ſeiner Schäflein zu waſchen / und ihnen die Verſöhnung der Göttlichen Barmhertzigkeit zuerbetten. Recht / was geſchicht? Hat der Göttliche Vatter zu Troſt Jeſu Ghriſto ſeinem Eingebohrnen Sohn einen Engel geſchickt mit dem Kelch deß Creutzes? ſehet! ein heiliger Engel von Himmel flieget zu: auf / auf Udalrice! redete und tröſtete ihn der Engel: auf / auf Udalrice! lebe getröſtet / ſihe das Creutz / welches dir dein Heyland zuſchicket! nimme es hin / *in hoc ſigno vinces*, mit diſem wirſt du die Feind ſchlagen / und glückſeelig obſigen. Der Engel verſchwindet / Udalricus aber mit dem heiligen Creutz bewaffnet erhöbt ſich von der Erden / und bereitet ſich / wider die Feind zu ſtreitten / in die Ordnung. Das kleine / und wider den Feind außzuziehen untüchtige Volck ſtellet er in der Kirchen vor das allerheiligiſte Sacrament deß Altars / umb allda mit aufgehöbten Händen nach Göttlichem Succurs zu ſchreyen. In denen Häuſern der Burgern und Inwohnern befahle er / ſich mit Faſten und Bußwercken parat und fertig zu halten / und aber / damit ſein Soldat durch das Faſten nit zuvil abgemattet / und in ſeinen Kräfften wider ſeine Feind zu kämpffen geſchwächet wurde / richtete er auf ein offentliche Frey-Tafel / nemblichen den Tiſch deß wahren Fleiſch und Bluts JEſu Chriſti / und ſpeiſete hiervon durch die heilige Communion alle ſeine Soldaten / wol wiſſend / was der heilige Hieronymus redet: *Leones facit*, daß die Speis deß Göttlichen Lämmleins die Nieſſende zu lauter Löwen machet.

S. Udalric. empfangt von Himmel das H. Creutz.

S. Udalric. communiciert vor dem Streitt alle ſeine Soldaten.

S. Hieronymus.

Alſo Udalricus aller Seits verſehen / ziehet mit dem Chriſtlichen kleinen Häufflein auß / wider ein unzahl-

zahlbares erſchröckliches Kriegs-Heer der Barbarer zu ſtreitten; ſein Pantzer und Harniſch ware die Prieſterliche Stola: der Schildt ware ſein guldenes Hertz / das Schwerdt aber ware / das ihme von dem heiligen Engel überbrachte Himmliſche Creutz. Udalricus rucket an / kommet in das Angeſicht der Feinden / man muß ſchlagen. Was iſt / Udalrice! dein Kriegs-Parola? Kein andere / als eben die Engliſche: *Vivat JEſus!* ſchrye auf Udalricus, und urplötzlich fallete das Chriſtliche Volck / wie die Löwen in die Feind; es falleten zwar vil der tauſend von dem Schwerdt der darein ſchlagenden Chriſtlichen Soldaten / aber das in den Handen Udalrici heilige Creutz donnerte und blitzte alſo erſchröcklich / daß das gantze unzahlbar groſſe Kriegs-Heer der Feinden nidergeſchlagen wurde.

O du heiliges Creutz! wie ſoll ich von dir reden? Zu Jericho bey jener groſſen und veſten Stadt / als die Archen deß Bunds von denen Händen der Prieſtern in die Höhe erhöbet worden / ſeynd deſſen Mauren zu Boden gefallen / *Joſue 6. v. 20.* Aber in Erhöbung deß Creutz Udalrici unſers hohen Prieſters / und heiligen Biſchoffs / iſt das gantze barbariſche Kriegs-Heer gäntzlich zerfallen / und geſtürtzet worden. Gedancken über das Creutz S. Udalrici.

O du heiliges Creutz! wie ſoll ich von dir reden? Die Saule der Wolcken in Iſraël ſchlagte mit Blitz / und Donner die Ægyptier zu todt / und ſchützte entgegen das Volck Iſraël. Aber das in den Händen Udalrici heilige Creutz blitzete einen gantzen Platz-Regen der Donner-Keil / mit welchen das gantze Ungariſche Kriegs-Heer zerſchlagen wurde ohne Verletzung / ja mit Beſchützung deß Chriſtlichen Völckleins Udalrici.

O heiliges Creutz! wie ſoll ich von dir reden? Die Ruthen Moyſis empor erhöbet / verſinckte das Ægypti-

ptiſche Kriegs-Heer Pharaonis in dem rothen Meer. Aber das in Handen Udalrici heilige Creutz erſäuffte die gantze Ungariſche Macht in dem rothen Meer ihres eignen Bluts.

O heiliges Creutz! wie ſoll ich von dir reden? Das triumphierliche Creutz Jesu Chriſti wird in dem jüngſten Tag alſo erſchröcklich in den Augen aller Sünder blitzen / daß ſie vor Forcht ſich ſelbſten in die tieffe Höll zur ewigen Peyn hinunter ſtürtzen werden. Aber das in den Händen Udalrici ſigreiche Creutz ſtrahlete alſo in den Augen der barbariſchen Feinden / daß ſie / als wäre ihnen ſchon der jüngſte Tag vor Augen / voller Forcht und Schröcken alſo häuffig ſich in den Lech ſtürtzeten / daß der Fluß von der Vile der Todten-Cörper geſchwöllet / und das Waſſer von vergoſſnen Blut gefärbet wurde.

O heiliges Creutz! wie ſoll ich von dir reden? S.Hieron. Der heilige Hieronymus, der erleuchte Kirchen-Lehrer / lobt und preiſet das heilige Creutz über alle maſſen / und In Pſal. 95. ſagt: *Crux columna eſt totius generis humani.* Das Creutz iſt die Saule deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts. Aber das Creutz in den Händen Udalrici iſt ja / O Augſpurg! columna totius populi, die Saulen / an welcher ſich ein gantzes Volck mit unbeſchreiblicher Victori anhaltet? Haben ſich dann nun einſtens / nach Zeugnuß Olai Magni, von einem gewiſen hohen Berg lauter Saulen von ungemeiner Gröſſe / durch verborgenen Gewalt / über die ſeptentrionaliſche Völcker herunter geſtürtzet / und ſolche zerquetſchet: ſehet! Udalricus die Saule! das heilige erhöbte Creutz in den Handen Udalrici eine andere wahre Saulen! O wie haben ſie nit die ſeptentrionaliſche Völcker / verſtehe die Feind eines unbeſchreiblichen groſſen Kriegs-Heer der Hunnen zerſchlagen? Augſpurg! in

Wahr-

Wahrheit / muſt du nicht ſagen / und vor aller Welt bekennen? *Udalricus factus eſt mihi in ſalutem* / Udalricus iſt mir worden zu einem Heyl. Pſal. 117. v. 14.

Augſpurg! muſt du nicht in dir / vor dich ſo sigreich ſtehende Saulen / das Chronographicum, oder das die Jahrzahl mit ſich bringende Lob Udalrico deinem unüberwindlichen Biſchoffen einſchreiben:

CoLVMna fVLgIDa patrIæ.

Ein von Sig und Göttlicher *Victori* glantzende Saulen:

Augſpurg! haſt wol was gröſſers / was glückſeeligers vor dich / von Udalrico deinem heiligſten Vatter begehren / oder erwarten können? Nein / nein. Ey ſo ſchreibe dann mit Columbo an dein Saulen: *Non plus ultrà*, Nicht mehr weiters. Aber ich fähle / halte ein / edles Augſpurg! plus ultrà. Die Krafft und Stärcke / die Heiligkeit und Würckung deiner wunder-würckenden Saulen Udalrici, plus ultrà, erſtreckt ſich unaußſprechlich weiters! wie da? Hochwerthiſte Zuhörer! ich will mit Stillſchweigen alles umbgehen / und nichts vorbringen / was nicht groß iſt.

Es erſtumme dann jener Fiſch / welcher ſich / umb die Ehrnrühriſche Zungen zu hemmen / auß dem gebrattnen Fleiſch verwandlet hat: iſt zu wenig.

Es verkriechen ſich nun in ihre Löcher die Ratzen / welche Udalricus mit noch immerwährenden täglichen Miracul auß der gantzen Diœces, und Biſtumb verbannet: Iſt vil geſagt / aber noch nicht genug.

Es verbleiben nun zuruck in dem Himmel die heilige Engel / welche ſo offt zu Udalricum herunter zu fliegen / ihre immerwährende Freud hatten. Warumben? Vleicht ihr Lob mit dem Lob Udalrici gegen GOtt angenemmer zu machen? oder von Udalrico zu lehrnen eine gen

gen GOtt gröſſere Lieb? oder von Udalrico ein Feur abzuhollen / vor GOttes Thron in mehrere Flammen außzuſchlagen? oder glaubten die heilige Engel / GOTT mehrers bey Udalrico, als in dem Himmel anzutreffen? Vil geredt / aber auch diſes iſt zu wenig.

Es bleiben nun zu Hauß die Blinde / Taube / Gehörloſe / Krumpe / Lahme / und Preſthaffte / welchen mit täglichem Miracul Udalricus die erwünſchte Geſundheit mitgetheilet: Aber auch diſes iſt zu wenig.

Es ligen nun auch alle Elementen ruhig in ihrem Centro, welche alle Udalricus mit Wunderzeichen erfüllet / und ſeinem Willen und Befelch gehorſam zu ſeyn / bezwungen gehabt: Iſt vil geredt / aber auch diſes iſt zu wenig.

Es halte ſich nun auch zuruck jene Göttliche Hand / und Armb / welche ſich ſichtbarlich vor allem Volck / als Udalricus ſtehend bey dem heiligen Altar das allerheiligſte Sacrament wandlete / erſchinen / und ſambt ſeiner die heilige Benediction und Seegen mit Formierung eines Creutzes gegeben: als ertheilete ſie die offentliche
Luc. 1. v. 66. Zeugnuß: *Quia manus Domini erat cum illo*, daß die Hand GOttes mit Udalrico ſeye / ja es ſtreckte ſich ſichtbarlich der gantze Armb GOttes mit Udalrico auß; Warumben anderſt? als daß die gantze Welt oculatus teſtis, ein wah-
Luc. 1. v. 51. rer und augenſcheinlicher Zeug ſeye; *quia fecit potentiam in brachio ſuo*, daß der Allmächtige GOTT ſeinen gantzen Armb habe anlegen wollen / Udalricum uns zu ſolcher hohen Gnad- und Wunder-Saulen zu machen. Vil geredt / aber diſes iſt auch noch zu wenig.

Es ſeyen endlichen mit tieffen Stillſchweigen alle Miracul, mit denen Udalricus verdienet *Thaumaturgus*, ein Miracul-Heiliger / ja ein lauterers Miracul ſelbſten genennt zu werden / als welchen ſo gar auch nur der Staub der

Er-

Erden ſeines heiligen Grabs zur Würckung der Miraclen noch anheut dienen muß. Gehe nur ſchmeichlender Erincus, und ſpriche zu einem eytlen Lob Scipionis: *Quantam tibi columnam faciet Populus Romanus, quæ res tuas geſtas loquatur*, O was für ein groſſe Saulen wird dir nicht das Römiſche Volck aufrichten / welche der Nach-Welt deine Thaten erzehlen ſolle? Nichts iſt diſes. Du aber weitberühmbtes Augſpurg! du haſt in Wahrheit nicht ſo vil der kunſtreichen Maiſter / mit denen du ſonſten vor andern Städten zu prangen pflegeſt / welche die Wunder Udalrici alle zuentwerffen fähig ſeyn möchten.

O dann unglaubiges Augſpurg! hie ſihe nun deinen groſſen Irrthumb in der Vile der Miraclen deines ſelbſt eignen heiligen Biſchoffen / und Vattern Udalrici. Wahrhafftig / wann nit wäre die Authorität der Chriſtlich Catholiſchen Kirchen: wann nit wären der heiligen Vättern gepflogne heilige Concilia: wann nit wären deine liebe Eltern / welche auß ihren Gräbern von der Erden herauß ſchreyen / und dich deines gethanen Fahls von der Catholiſchen Kirchen ermahnen / ſolle / und muß ich dir mit einem heiligen Auguſtino in die Ohren / ja tieff in das Hertz hinein ſagen: *Tenemur multitudine miraculorum ad fidem*, du biſt ſchuldig / du biſt verbunden zu dem wahren Catholiſchen Glauben zu kehren / und zwar einzig und alleinig (andere tauſend Urſachen zugeſchweigen) *multitudine miraculorum*, überwunden von der Vile der Miraclen / welche dein heiliger Vatter Udalricus im Angeſicht deiner / und der gantzen Welt gewürcket. S. Auguſtinus.

Aber ihr Todten / indeme wir Lebendige auf Erden nit genug noch Wort / noch Zungen haben / Udalrici unſers wunderthätigſten heiligen Vattern Miracul und Wunder außzuſprechen / kombt ihr / ihr Todte kombt / und ſeyt nit todt allein / nembt an euer Leben / ſtehet auf von

von den Gräberen / beſeelet eure Leiber / und ſagt her: Wie groß / und wie wunderthätig iſt Udalricus / die von GOtt uns gebaute Saulen? Sehet Wunder!

S. Udalricus erwecket auf unerhörte Weiß einen Todten.

Ein Rheiniſcher Graf (der Namen wird gewiſſer Urſachen halber nit entdecket) fallet in die ſchwäre Sünd der Eyferſucht / er beargwohnete ſeine Ehegemahlin eines mit gewiſſem Soldaten begangnen Ehebruchs: Diſes Feur wachſte von Tag zu Tag mehrers / bis er die außgeſchlagne Brunſt zu löſchen unmächtig / den armen Soldaten ergriffen / das Haupt ihme abſchlagte / den Cörper / als aller anderer Begräbnuß unwürdig / unter den Galgen vergrabte / den Kopff aber der beſchuldigten Ehe-Gemahlin an den Hals henckte / und ſie darmit ſ. v. in den Hunds-Stall warffe / auf daß / wann ſie nit Hungers ſtarbe (dann ihr die Suppen mit denen Hunden zu freſſen vorgeſtellt ware) endlich vor Ungemach / Geſtanck / und unleydenlicher Trangſaal crepiren müßte. Aber der unendliche gütigſte GOTT / der zwar ſeine liebe Außerwählte mit vilen Creutzen / Schmach / und Unbillichkeiten drucken / aber niemahlen underdrucken laßt / diſer befilcht Udalrico / ſich auf den Weeg zu machen / und der in äuſerſter Quaal und Betrübnuß ſeufftzenden Gräfin Hilff und Troſt zubringen. Udalricus folgt der Göttlichen Einſprechung / macht ſich auf den Weeg / gelanget glücklich in dem Schloß an / wird höflich empfangen / und mit aller Lieb tractiert. Udalricus aber welcher nit kommen / als auß Liebe der betrangten Seelen / fragt nach der Gräflichen Ehe-Gemahlin. Was Hochwürdigiſter Vatter! Was reden ſie? O wie tieffe Wunden erneueren ſie mir in meinem Hertzen? Wie ſo Herr Graf? Was dann Trübſeeliges hat ſich zugetragen / daß euer Gemüt ſo ſchwärlich verbitteren thut? Udalrice, Hochwürdigiſter Biſchoff! einen anderen

dern Diſcúrs. Wann aber / Herꝛ Graf! dero Gemah-
lin unſchuldig wäre / und ſo ſchwäres Verfahren niema-
len verdient hätte! O wol unſchuldig! darauſſen unter
dem Galgen faulet ſchon der Böswicht / ſo ſeine billiche
Straff und Urtheil empfangen. O Herꝛ Graf! wie vil
haben ſich nicht ſchwärlich vergriffen / GOtt ſchwärlich
beleydiget / uud die Welt ihres gähen / und ungerech-
ten Zorns willen geärgert? Herꝛ Graf! ich bitte ihn /
er befehle dero Gemahlin / allhier vor unſern Augen zuer-
ſcheinen; ſeitemahlen meine mir von GOtt aufgeladene
Seel-Sorg mich allhero gezogen / ſelbige / wo möglich /
von dem leydigen auf ſie angeſehenen Todt zuerretten.
Der Graf / welcher ferners dem ernſtlichen Anſuchen
Udalrici deß heiligen Biſchoffen nit kunte zu wider ſeyn /
laßt die Frau auß dem ſ.v. Hunds-Stall vorführen / umb
vor Udalrico zuerſcheinen. Secht! ſecht! ſie / die arm-
ſeelige Gräfin kombt! ſecht! der unverſöhnliche Graf
verdeckt die Augen / die Umbſtehende aber bewögt von
dem leydigen Zuſtand ſo edler Frauen / weinen bitterlich.
Secht! ſecht! ſie ſtehet ſchon zugegen. Wie? O du
entſetzliche Sünd! O Eyferſucht / du Mörderin deß
Eheſtands! du Scharpf-Richterin der Ehelichen Lieb /
und Treu! O Eyferſucht / du lebendige Höll der verehe-
lichten Hertzen! Secht! ſecht! die armſeelige Gräfin
ſtehet da / mehr gleichend einem todten / als lebenden
Menſchen / die Wangen eingefallen / die Augen tieff ge-
ſuncken / alle Farb / alle Geſtalt ware verſchwunden /
das todte Aas / der Kopff deß hingerichten Soldaten
hangte an ihrem Hals / ja ein Todten-Kopff hangte an
dem andern.

Udairicus aber ergriffen von dem Eyfer der Ge-
rechtigkeit / und flammend von dem Feur GOttes deß
Heil. Geiſts / trittet hinzu / ergreifft das dem Soldaten
abge-

abgeſchlagene Haupt / beſchwört es in dem Nahmen deß Allerhöchſten / mit Göttlichen Befelch / ſeinen Zuſtand / wie er vor GOtt iſt / zueröffnen: *In Nomine JESU dic palam aut culpam, aut innocentiam:* Im Namen JEſu Chriſti bekenne hiemit offentlich deine Schuld / oder deine Unſchuld. Secht! das todte und ermordete Haupt hört die Stimm ſeines Hirtens / es bewöget ſich / es bekombt ein Leben / es eröffnet den Mund / die Zungen treibt ſich herumb / ſie formiert die Stimm / die Wort / und ſagt mit höchſter Verſtaunung aller Gegenwärtigen / welche vor Verwunderung unbewöglich / als die Statuen da ſtunden: *Innocentia! Innocentia!* Unſchuld! Unſchuld! O Unſchuld! Diſe Wort ſchlagten in alle Hertzen tieff hinein wie lauter feurige Donnerſtreich / von denen auch der Graf getroffen / zur Erden fiele / GOtt und Menſchen / Himmel und Erden umb Verzeyhung zu betten. Er warffe ſich vor Udalrico auf ſeine Knye nider / bittet umb Gnad / und ſagte mit naſſen Augen: *Peccavi*, heiliger Vatter! ich habe geſündiget. Stehet auf / GOtt iſt barmhertzig / widerſetzet Udalricus, Er wird auch eure Buß anſehen / und die Sünd verzeyhen.

Der Graf erhöbt das Angeſicht von der Erden / und kehret ſich zu der Gräfin: Ach Frau! ſagte er / ach Frau! dann meine Gemahlin darffe ich euch nicht mehr nennen / ich habe euch umb das Leben gebracht / und wie ein Tyrann ermordet; getröſt mein Herr / mein liebſter Ehegemahl! O wie geſchwind iſt eine gerechte Seel in Gebung der Verzeyhung / und in Vergeſſung der empfangnen Schmachen! Secht! die unſchuldige Gräfin / als wann ſie niemahlen wäre beleydiget worden / nennet den mörderiſchen Grafen ihren Ehegemahl. Mein liebſter Ehegemahl / ſprache ſie / GOtt hat meine Unſchuld erkennet / und mich widerumb lebendig gemacht.

O du

O du unſchuldiges Haupt! wendete der Graf ſich endlichen zu dem Kopff deß Soldaten / O du unſchuldiges Haupt! ich habe dir den Leib / Ehr / Gut / und Blut genommen! ach kundte ich dir es widerumb heimbſtellen! Udalricus tröſtet den Grafen / und ſagt: GOTT iſt alles möglich. Nimbt demnach das abgeſchlagne Haupt in ſeine Hoch-Prieſterliche Händ / begibt ſich hinauß zu dem Hochgericht deß Galgens / befilcht das Grab zueröffnen / und den Cörper deß hingerichten Soldaten herauß zu nemmen. Alles geſchicht: Udalricus legt nach diſem das Haupt von ſich / ſtellet es dem Leib zu / ſetzet es an den Hals / er aber fallt zur Erden / mit gegen GOtt geſchickten feurigen Seuffzeren / und Gebett.

Und O von Anbegin der Welt niemalen erhörtes Wunder! der Cörper wird beſeelt / nimbt an das Haupt / und ſtehet von dem Todt zu dem Leben auf / dergeſtalten / daß er nach ſeiner höchſt wunderlichen Erweckung / noch 27. Jahr lang in höchſter Frommkeit / und beſtändiger Danckſagung gegen GOTT / und ſeinem heiligen Vatter Udalrico gelebet.

O bewehrtes! O wahrhafftes Wunder! Ihr 27. Jahr! ſeyt ihr nit 27. Zeugen diſes Wunders? Augſpurg! ſeynd nit alle deine Innwohner und Kinder / unter deren Augen ſo lange Jahr diſer Erweckte herumb wandlete / lebendige Zeugen? Ihr Städt! ihr Land / und Leuth! habt ihr nicht diſen das ander mahl lebenden Menſchen geſehen? mit ihme geredt / converſiert / gehandlet? gebt Zeugnuß! Iſt nicht allhie Udalricus ein groſſe Saulen zu nennen / an welcher ſich nicht allein die Lebende / ſonder auch die Todte anhöben? Iſt nit allhier Udalricus jener wahrhaffte Apocalyptiſche Engel / welcher mit einem Fuß auf dem Meer / mit dem andern Apoc. 10. v. 2.

P auf

auf der Erden / als mit zweyen groſſen Saulen ſtunde / in denen Udalricus die wunderbarlichſte Saul unſerer Kirchen unterſtützet und haltet / einer Seits die Lebende / anderer Seits die Todte?

Ey dann O Augſpurg! O edles Augſpurg! wie ware es doch möglich / daß du in mitten deiner habend ein ſo wunderbarliche / ſtarck und unüberwindliche Saulen Udalricum, deinen Hirten / deinen Biſchoff / deinen Vattern / einen ſo groſſen / ſchwär / und beweinlichen Fahl von wahrer allein-ſeeligmachender Catholiſchen Kirchen gethan? Aber das hat verurſachet jenes ungerathne und unglückſeeligſte Kind / wer da? Hochwerthiſte Zuhörer! ich will niemand das Hertz verwunden / will ihn allhier nit namhafft machen / aber ſo die Buchſtaben ſeines böſen Nahmens unter einander geworffen werden / heißt er anagrammaticè ſo vil / als: *Ter matris vulnus*, eine dreyfache Wunden ſeiner Mutter.

Martinus Luterus Anagram. Ter matris vulnus.

O wie tieff gienge nit die erſte Wunden der heiligen Mutter / der Chriſtlich-Catholiſchen wahren Kirchen zu Hertzen / als er den heiligen Orden / in welchem er ware ernähret / und wie ein Kind geliebt und auferzogen worden / verlieſſe / den Habit außzoge / und mit Füſſen tratte.

Ter matris vulnus. Die andere Wunden / wie hart verſetzte er der Kirchen der heiligen Mutter / indeme er das Prieſterthumb / zu welchem er erhöbt worden / ſacrilegè, und Gotts-mörderiſcher Weis in allen heiligen Geheimnuß / und Sacramenten tractierte?

Ter matris vulnus. Die dritte Wund endlichen / O wie tödtlich ware ſie nit im innerſten Hertzen der Mutter der höchſt-betrübten Catholiſchen Kirchen; indeme er von ſolcher durch gäntzliche Apoſtaſia untreu / und meineydig abgefallen / und ſambt ſeinem Fahl ſo vil tauſend Seelen in das ewige Verderben geſtürtzt? Aber

Aber getröſt heilige Mutter Chriſtliche Kirchen! wiſche ab die Thränen deiner Augen! Udalricus erſetzet den zugefügten Schaden jenes treuloſen abtrinnigen Kinds: und ſo es geweſen iſt in verwechsleten Buchſtaben ſeines unglückſeeligen Namens *ter matris vulnus*, ein dreyfache Wunden deines Mütterlichen Hertzens / iſt Udalricus dargegen mit einem wahrhafftigen Chronographico, Ter DVLCe parentIs soLatIVM. Dein / O Mutter! dreyfacher Troſt. Hat dann nun jener ſeiner heiligen Mutter einen Hertz-Stoß gegeben / als er ſeinen heiligen Orden / und Regul verlaſſen / getröſtet! Udalricus, *ter dulce ſolatium*, wahrlich ein dreyfacher Troſt / hat dir diſen Schmertzen gelinderet / mit unaußſprechlicheren Freud / indeme er den heiligen Orden / Habit, und Regul Benedicti meines glorreichiſten Ertz-Vattern bis in ſein Grab hinein unverſehrt / beſtändig und heilig gehalten / und hiemit worden iſt dir und dem gantzen Benedictiniſchen Orden ein unſterbliche Ehr.

S. Udalric' tröſtet die gantze Catholiſche Kirchen mit einem Chronographico.

Hat jener *ter matris vulnus*, mit dem andern Stich / dir O Mutter Chriſtlicher Kirchen! dein heiliges Prieſterthumb verunehrt / und ſacrilegè, Gottsläſteriſch / die heilige Sacramenta tractiert? getröſtet! Udalricus entgegen *ter dulce parentis ſolatium*, iſt deine andere / und allergröſte Erquickung / indeme er durch ſeinen tugendreichiſten Wandel worden iſt *gemma Sacerdotum*, das Kleynod der Prieſtern / und die Glory aller Biſchöffen.

Hat jener endlichen *ter matris vulnus* mit gantz tödtlichen Wunden dein O Chriſtliche Kirchen! Mütterliches Hertz das dritte mahl durchſtoſſen / da er von dir / heiligſte Mutter! abgefallen / und vil tauſend der Unbehutſamen / ſambt ſeiner / durch außgeſprengte falſche Lehr / in den ewigen Todt geſtürtzet? getröſtet! *ter dulce parentis ſolatium*, Udalricus unſer groſſer Vatter / Hirt / und

und Biſchoff iſt niemalen gefallen / iſt immer glückſeeligiſt in aller Heiligkeit geſtanden / iſt worden eine groſſe Saule / an welcher ſich vil tauſend der Seelen gehalten / noch halten / und immerhin / ſo lang die Welt ſtehen wird / ohne Fahl halten werden.

Aber was rede ich? ſo ſtehet dann Udalricus unſer glorreiche / und gebenedeyte Saulen noch? Iſt dann er nit in das Himmliſche Jeruſalem, und in die andere triumphierliche Kirchen überſetzet worden? Ja / ja / Udalricus unſer Gnaden-Saul ſtehet noch / und wird immer zu Troſt der gantzen Kirchen GOttes auf Erden verbleiben zu ſtehen; Mit ihme iſt das Göttliche Oraculum, Weiſſagung / und Verſprechen erfüllet worden: *Faciam illum columnam in templo Dei mei, & foras non egredietur ampliùs,* Ich will ihne ſetzen zu einer Saulen in dem Tempel GOttes / und darauß ſoll er nimmer abweichen / nimmer außgehen. So iſt dann Udalricus nicht geſtorben / nit ſchon würcklich mit ewig- und Himmliſcher Glory gekrönet worden? ja alſo iſt es / ſeine übergebenedeyte Seel lebt in der glückſeeligſten Ewigkeit; aber ſein heiliger Leib ruhet in diſem herzlichen GOttshauß / und wird diſe ſeine Ruheſtatt / wie deſſen Eingangs ermelter Augſpurgiſche Biſchoff Bruno, nach Anzeig uralter Documenten diſes Reichs-GOtts-Hauß vergwiſſet worden / bis an das End der Welt nicht veränderen / non egredietur ampliùs, Er wird nimmermehr außgehen. Uber das ſein Tugend / ſein Lehr / ſeine Stärcke / ſeine Heiligkeit iſt nit abgewichen / iſt nit von dannen auß diſer Kirchen außgangen / nein / *non egredietur ampliùs*, ſie wird auch nimmermehr außgehen / ſie ſtehet / und wird allzeit ſtehen verbleiben / und zwar nit alleinig in ſeinen heiligen hinterlaſſnen / und wunderthätigen Reli-

S. Udalricus lebt / und ſtehet noch in dem Heil. Orden S. Benedicti zu Augſpurg.

Reliquien / ſondern in ſeinen geiſtlichen Söhn- und Kindern / verſtehe in der hier eingeführter hochlöbl. Benedictiniſchen Familiâ. Iſts nit alſo / Hochwürdige Geiſtreichſte Vätter? verzeyhet mir / ich rede ohne Schmeichlung / ihr ſeyt die jenige / an welchen / in welchen / und mit welchen Augſpurg hat ſtehen geſehen Udalrici ihres heiligſten Patronen Krafft / Tugend / Eyfer / Lehr / und Heiligkeit veſt und unbewöglich / wie ein wunderbarliche Saule / und diß zwar würcklich ſchon 700. Jahr. Sibenhundert Jahr / ſprich ich / O glückſeeligſte Zahl! ſibenhundert Jahr ſeynd allbereit verfloſſen / daß ihr Ehrwürdigiſte / und recht von GOtt gebenedeyte Ordens Männer Benedicti deß groſſen Patriarchen in diſes dem heiligen Schutz-Patronen Udalrico eingeweichten Hauß glückſeeligiſt eingeführt worden / und ſibenhundert Jahr zugleich habt ihr es mit eurem Tugend-Wandel / Eyfer und Lehr / höchſtens aufgeführt / und gezieret.

Gedancken über die 700. Jahr / ſo nach Einführung der R. R. P. P. Benedictinorum verfloſſen.

Sibenhundert Jahr / widerholle ich / ſeynd verfloſſen / daß ihr Benedictiniſche Seelen-Eyferer allhier ſeyt eingeführt worden. Glückſeeligiſte Zahl! In der heimblichen Offenbahrung Joannis iſt dem jenigen / welcher auf dem Thron ſaſſe / *ſedenti in throno*, ein Buch überreicht worden / welches *ſeptem ſigillis*, mit ſiben Sigillen verſchloſſen geweſen / *Apocal. 5.* Udalricus, ſehet! unſer heiligſter Vatter / tragt allzeit in all ſeinen Bildnuſſen ein Buch in der Hand; was iſt das für ein Buch? iſt das das Buch ſeiner Lehr / mit welcher er ſeine gantze Kirchen erleuchtet? Oder iſt das das Buch deß heiligen Evangelii JEſu Chriſti, welches er mit unermüdetem Eyfer täglich predigte? Oder endlich iſt das das Buch der heiligen Regul Benedicti deß heiligen Ertz-Vatters / welche er von erſter Jugend bis in ſein Grab hinein heiligiſt gehal-

Apocal. 5.

halten hat? Iſt nicht anderſt / aber die ſibenhundert Jahr / welche von der Zeit an euerer Einführung vorbey geloffen / ſeynd wahrlich die ſiben Sigill, mit welchen ihr / Benedictiniſche Patres! Udalrici Lehr / Evangelium, und Regul in heiligſter Obſervantz verſiglet habt; Wahrlich rechte Bild-Saulen / in welchen Udalricus lebhafft abgebildter zu ſehen iſt!

Sibenhundert Jahr ſeynd nun verfloſſen / daß ihr Ehrwürdigiſte Seelen-Hirten allhero eingeführt
Apocal. 4. ſeyt worden. Glückſeeligſte Zahl! In erſt-gedachter Offenbahrung Joannis *Apocal. 4.* liſe ich / daß vor dem Thron deß Allerhöchſten ſiben Amplen gebrunnen haben / aber diſe ſibenhundert Jahr / ſo vorbey geloffen / was ſeynd diſe geweſen / als ſiben Amplen / mit welchen ihr Tag und Nacht ſtehend vor dem Thron GOttes unaufhörlich zu ſeinem ewigen Lob gebrunnen? dem allgemeinen Volck aber in eyferigſter Lehr / und Exempel geleuchtet habt? Wahrhafftig recht illuminierte Saulen!

Sibenhundert Jahr ſeynd hinfort / ſeynd verfloſſen / daß ihr Geiſtreichiſte Kinder Benedicti / umb diſes edle Stüfft / und GOtts-Hauß Udalrici zuverwalten / ſeyt eingeführt worden. Glückſeeligiſte Zahl! Wir wiſſen / daß vor dem Göttlichen Angeſicht die Himmliſche Geiſter durch die ſiben Augen / mit welchen das Lamb GOttes begabet ware / bedütten ſeyen worden.
Apocal. 5. v. 6. den. *Apocal. 5. v. 6.* Nun aber diſe vergangne 700. Jahr ſeynd ſie nit geweſen die ſiben Augen / mit welchen ihr mit dem Geiſt GOttes begabte Männer das Lamb GOttes auf ſeinem Thron / hie auf dem Altar / ſtäts / und unabläßig angeſehen / betrachtet / ja in ſelbiges euch gantz verſänckt und erhöbet habt? Wahrlich ſchöne / und gen Himmel ſchnur gerad erhöchte Saulen!

Siben-

Sibenhundert Jahr ſeynd vergangen / daß ihr in diſem Stüfft / und GOttshauß eyferigiſte Religioſen in allem Göttlichen Dienſt lebt. Glückſeelige Zahl! Denen ſiben Englen / welche vor dem Göttlichen Angeſicht zu ſtehen hatten / ſeynd (wie der Apocalyptiſche Adler geſehen) ſiben Poſaunen gegeben worden: *Datæ ſunt illis ſeptem tubæ.* Apocal. 8. v. 2. Geiſtreiche Benedictiniſche Hertzen! ſeyt ihr nit diſen Himmliſchen Geiſtern gleich geweſen? Als welche ihr allda ſtehend im Angeſicht GOttes die ſiben Poſaunen / mit aller Welt Auferbauung / an den Mund geſetzet / indeme ihr 700. Jahr das Lob / Lehr / und Evangelium GOttes mit Singen / mit Lehren / mit Ermahnung / mit Predigen / überlaut zum Heyl der Seelen erſchallen habt laſſen? Gleich wahrhafftig der Saulen der Inſul Rhodis: Diſe von dem Liecht der Sonnen angeſcheinet / konte ſchon / wie man ſagt / einen lieblichen Thon von ſich geben: Ihr aber von der Sonnen der ſtralenden Liebe GOttes angeflammt / kuntet nichts von euch geben / als lauter Thon der Lehr und Liebe GOttes.

Sibenhundert Jahr ſeynd verfloſſen / daß ihr / Geiſtreiche Apoſtoliſche Patres! in diſes GOTT geliebte Stüfft / umb die Lehr deß Allerhöchſten fortzupflantzen / eingeſetzt worden ſeyt: Glückſeeligiſte Zahl! In denen Geſchichten der Apoſtlen ſeynd zu Unterſteurung der Kirchen GOttes ſiben von dem heiligen Geiſt erfüllte Männer erkiſen worden / *Actor. 6.* Nun 700. Jahr lang wer hat nicht geſehen / euch wie jene ſiben Männer / von dem Feur deß heiligen Geiſts angeflammt / diſe Kirchen in Augſpurg zuerleuchten / ja ſelbige / wie jene ſiben von Göttlicher Weisheit gebaute Saulen / zu unterſtützen? daß von euch jenes auch billich ſolle geſagt werden: *Sapientia excidit columnas ſeptem.* Proverb. 9. v. 1. Die Weisheit Actor. 6. Proverb. 9. v. 1.

heit hat ſiben Saulen außgehauen. O lebendige Saulen!

Sibenhundert Jahr ſeynd verfloſſen / daß ihr Ehrwürdigſte Diener GOttes allhier eurem GOTT zu dienen ſeyt eingeführt worden. Glückſeeligſte Zahl! Simon der edle Machabæer in Erbauung deß Grabs ſeines Vattern / ꝛc. richtet ſiben Pyramides, ſiben Sonnen-Saulen in dem Bezirck deß gedachten Grabs herumb/ an welche er die Wappen ſeines Vattern zu ewiger Gedächtnuß aufhänckte. *1. Machab. 13. v. 28. & 29.* O wie ſolle ich reden? Ehrwürdigſte Vätter! ſeyt ihr nit diſe gantze verwichne 700. Jahr lang / wie Sonnen-Saulen der Göttlichen Gerechtigkeit / umb das Grab eures heiligſten Vatters Udalrici herumb geſtanden / an- und auf euch keine andere Wappen tragende / als die Wappen höchſt-gedachten eures glorreichiſten Vatters Udalrici, nemblich ſein triumphierliches Creutz? Daß nun ihr zu ſeiner ewigen Gedächtnuß ſeyt / und ich euch nennen ſolle / wahrhaffte rechte Creutz Saulen. Nicht genug.

1. Machab. 13. v. 28. & 29.

Sibenhundert Jahr ſeynd verfloſſen. O ihr ſibenhundert Jahr! wie vil der Gedancken erwecket ihr in meinem Hertzen? Sibenhundert Jahr ſeynd verfloſſen / daß ihr GOtt-liebende Ordens-Leuth! in diſes unſerm groſſen Schutz-Patronen Udalrico eingeweichten Hauß ſeyt eingeführt worden. O glückſeeligſte Zahl! Chriſtus JEſus unſer Göttliche Erlöſer hat das Jhme in der Einöde nachfolgende / und vor Hunger und Müdigkeit verſchmachte Volck mit ſiben Brodt geſpeiſet / und dergeſtalten erſättiget / daß noch ſiben Körb deß überblibnen Brodts eingeſamblet worden ſeynd. *Marci 8. v. 8.* Und ihr auch Geiſtreiche Diener / und Jünger GOttes! habt dem hungerigen und nach Göttlicher Speis ſeufftzenden Chriſtlichen Volck die ſiben Brodt / verſtehe / die

Marci 8. v. 8.

ſiben

ſiben heilige Sacramenta mit heiligem Eyfer unermüdet adminiſtriert / und ſie unter ſelbiges bey Tag und Nacht zu ſeiner ewigen Erſättigung / und geiſtlicher Conſolation außgetheilt. Und nur wohl getröſt! ihr Apoſtoliſche Männer / ſiben Körb ſeynd noch bey JEſu Chriſto in Erſättigung deß Volcks überbliben: Ey noch ſiben Körb auch / ja noch ſiben Sæcula, ja noch eben ſo vil Jubel-Jahr / als die Welt auf Erden noch zuerleben haben wird / ſeynd euch von GOtt übrig / und bereit / in welchen ihr immerdar ſtehet in dem Dienſt Chriſti JEſu / vor das Volck die ſiben Brodt / die ſiben heilige Sacramenten mit beſtändiger Adminiſtration und Seelſorg außtheilen werdet. Noch nicht genug.

Sibenhundert Jahr ſeynd verfloſſen / daß ihr Ehrwürdigſte in GOtt verliebte Geiſtliche allhero in diſes Frey-Reichs-GOtts-Hauß ſeyt mit Freud der gantzen Kirchen in Augſpurg introduciert / und eingeführt worden. Tauſendmal glückſeeligſte Zahl! Der jenige / *ſimilis Filio hominis*, welcher gantz gleich / und ähnlich ware dem Sohn deß Menſchen / ſagt Joannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung / tragte auf ſeiner rechten Hand ſiben Sternen: *habebat in dexterâ ſuâ Stellas ſeptem.* Apocal. 1. v. 16. Er hatte in ſeiner rechten Hand ſiben Stern; O ihr Geiſtreiche Ordens-Männer! diſe verſchwundene ſibenhundert Jahr / wer lebte in Augſpurg / und ſahe nit in euren Handen / ja in euren Hertzen glantzen die ſiben Stern / will ſagen / die ſiben Gnaden und Gaben GOttes deß heiligen Geiſtes / mit welchen ihr der wahren Chriſtenheit immerhero beſtändigſt geleuchtet / und fürtershin mit Gnad deß Allerhöchſten in ſæcula ſæculorum, zu allen noch übrigen Jubel-Jahren leuchten werdet? Apocal. 1. v. 16.

Und aber / wie haben dann / hochgeehrtiſte Zu⸗hörer! in ſo vilen verloffnen hundert⸗jährigen Zeiten diſe ſo hoch von GOtt dem Heil. Geiſt geſegnete Benedictiniſche Religioſen der Welt geleuchtet? verzeyhet mir / was nit höchſt denckwürdig zu ſeyn ſcheinet / ſolle hiemit von mir gantz und gar nicht gemeldet werden; will demnach nichts reden von dem weltlichen Glantz und hohen Stammen / auch Geblüt jener auch Fürſtlichen hohen Perſonen / welche ſich in diſes edle GOttshauß begeben / den Orden deß heiligen Vatters Benedicti angenommen / und ſich glückſeelig gemacht haben / unter einer ſchwartzen Cucull und Flocken / als gleichſamb unter dem Schatten der Saulen Udalrici zu ruhen und zu leben. O ein groſſer Glantz diſes Hochlöbl. Stüffts und GOtts⸗Hauß! aber es iſt mir zu wenig / melde nichts darvon. Ich rede nichts von der groſſen Municentz und freygebiger Gewogenheit der Kayſer / König / Hertzogen / und Fürſten / 2c. welche diſes Benedictiniſche GOttshauß denckwürdigiſt verehrt / geliebt / hoch⸗privilegiert und bereichet / und hierin ihre Glory geſetzt haben / ihre Schildt und Waffen zur ewigen Gedächtnuß allda bey Udalrico, gleichſamb / als in einer ewigen Ehren⸗Saulen in ſo groſſer Menge aufzuhäncken / daß von diſem GOtts⸗Hauß / wie von dem Thurn David kan geſagt werden: *Mille clypei pendent ex eâ, omnis armatura fortium*, Tauſend Schildt hangen an ihme / alle Waffen der Helden. Aber das iſt zu wenig / will auch nichts deſſen gedencken.

Will nichts reden von der Hochlöbl. Confraternität und Bruderſchafft deß heiligen Udalrici, in welche ſich einzuſchreiben glückſeelig geſchätzt haben Kayſer / König / Fürſten / und hohe Potentaten / wol wiſſende / daß ſie ihre Nämen niemalen werden können beſſer beewigen / als eben ſi marmori illa inſcriberent, wann ſie ſolche in die

Mar⸗

Marmorſtein / ja in die veſte Saulen Udalrici eingraben. Aber diſes iſt noch zu wenig.

Ich ſage nichts von dem groſſen Schatz / koſtbarlichen Ornat, und andern reichen von Gold und Silber gearbeiteten heiligen Bildnuſſen / Statuen / und Kirchen-Gezieren / denen das Lob *Exodi 38.* muß zugeſchriben werden: *Columnas atrii veſtivit argento:* Die Saulen diſer Kirchen ſeynd mit Silber überzogen / und gekleydet. Aber diſes iſt zu wenig. Exodi 38.

Nichts iſt ferners allhier zugedencken von jenen erlittnen Krieg und harter Belagerung deß barbariſchen Kayſers Henrici deß Vierdten diß Nahmens / nichts von dem verbitterten Zwytracht und Uneinigkeit der wider einander ſtehenden Burgerſchafft / nichts von jenem Hunger / und erſchröcklichen Peſtilentz / welche Anno 1077. unſer Stadt Augſpurg alſo überfallen / und gequälet / daß durch den Todt viler tauſend Menſchen die Stadt zu einer Einöde worden / da indeſſen / Zeit währender diſer äuſſeriſten Trangſeeligkeiten / die eyferigſte / und von der Göttlichen Liebe brennende Religioſen zu St. Ulrich mit unüberwindlicher Gedult / Sorg / Liebe / und Fleiß das beſtürtzte Volck mit leiblicher ſo wol / als geiſtlicher Hilff unterſtützten / daß die Welt ſehen / und erkennen müßte / daß ſie auß jenen Saulen ſeyen / von denen *Exodi 38.* der heilige Geiſt Zeugnuß gibt / ſprechende: *Baſes columnarum fuerunt aureæ*, die Saulen der Kirchen ſtehen auf guldenen Füſſen / verſtehe auf der Liebe / mit welcher diſe Religioſi Patres, diſe Seelen-Eyferer denen betrangten Burgern zu Hilff lauffren und unterhalteten. Iſt vil / aber mir auch noch zu wenig / daß hiervon was ſolte gemelt werden.

Ich will nichts reden von denen Reliquien deß heiligen Udalrici, unſers wunderthätigen Biſchoffs und Vat-

Vattern / mit welchen gleichſam nit ohne tägliches Miracul, zu immerwährender Confuſion der Uncatholiſchen / die geiſtliche Söhn Udalrici die einbrechende Straffen GOttes ſambt aller ſchädlichen Lufft = und Himmels-Witterung gewaltig abtreiben. Alſo / wo vor Jahren (nach Außſag Amiani lib. 38. cap. 45.) die Beſatzung der Stadt Adrianopel wider ihre Feind von den Ring-Mauren nichts außwarffen / als lauter Stuck / und Trümmer der Saulen / mit denen ſie / gleich als mit denen geſprengten Minen / das feindliche / und belägerende Kriegs-Heer überſchütteten: *contuſi columnarum fragmentis, &c.* allhie alle die uns überfallende Ungewitter / und ſchwäre Straffen GOttes durch die Reliquien Udalrici, als wahrlich durch lauter Stuck / und Trümmer unſerer wunderwürckenden Saulen / abgetriben und zu nichten gemacht werden. Iſt vil / aber noch zu wenig.

Nichts will ich ſagen von jenen groſſen Miraclen / welche in Legung deß erſten Steins diſes hochlöbl. Cloſters und Stüffts (bey deſſen prächtiger Solennität / neben groſſen Fürſten und Herren / ſich über die zwaintzig tauſend Menſchen verſamblet) ſich zugetragen haben; will nichts ſagen von jenem Jüngling / welcher tragend ein klein Kind auf dem Armb / von der höchſten Contignation, und Gaden deß Hauß / allwo er wolte dem ſo hohen Feſt zuſehen / unter das Volck herunter gefallen / ohne einzige auch mindeſte ſeiner / oder deß Kinds Verletzung. Will nichts ſagen von jenem groß = ſtarck = und alten Thurn / welcher / indeme er dem neuen Gebäu in Verhinderung ſtunde / ſich ſelbſten von oben bis unten zerbrochen / und ſanfftiglichen mit mäniglicher Verwunderung / zu Boden geleget. Will nichts ſagen von jenem groſſen Maur-Stuck / welches ſich ſelbſten in der Höhe deß alten Gebäu lödig gemacht / und mit groſſem Gewalt

walt auf das unten ſtehende Volck gefallen / und aber / da es ſcheinte allbereit vil der Menſchen zuerquetſchen / ſehet! da ſchwingete ſich diſes groſſe Maurſtuck in dem Lufft durch die Göttliche Allmacht hinauß auf einen Platz / wo niemand konte geſchadet werden. Aber warumben diſes? habe es ſchon geſagt: *Foras non egredietur ampliùs*, Er wird nimmermehr von dannen hinauß weichen. Udalricus lebte in der Krafft / Tugend / und Heiligkeit in denen hier eingeführten geiſtlichen Ordens-Leuthen / welche wie ſtarcke Saulen durch ihr Gebett / Eyfer / Frommkeit / Exemplen / und heiligen Lebens-Wandel ſchon alldorten mit ſolchen ungemein groſſen Miraclen die Kirchen unterſtützeten.

Aber auch diſes iſt zu wenig / daß ich darvon reden ſolle. Kombt ihr heilige Engel GOttes / verlaſſet die Himmel / ſteigt herunter / berichtet uns deß jenigen Glantz / deß jenigen ſtrahlenden Liechts / mit welchem diſe verfloſſne 700. gantze Jahr hindurch diſes ſo lobwürdige edle Reichs-GOtts-Hauß S. Udalrici geſchinen. Höret!

Anno 1049. Als unſer heiliger Leo, der Neunte diß Namens Römiſcher Papſt / ein unſterbliche Glory Benedictiniſchen Ordens / in diſem Gottshauß bey dem Grab / und heiligen Reliquien deß wunderthätigen Vatters Udalrici die Nacht mit Gebett in Wachen verzehrete / erſchinen die heilige Engel / verkündeten diſem GOtts-Hauß / und allen ſeinen geiſtlichen Innwohnern durch den Willen und Befelch GOttes Heyl und Benediction, und brachen mit lieblichiſter Stimm / und Muſic in diſe Wort hervor: *Ego cogito cogitationes pacis*, *&* *non afflictionis*, Ich gedencke keine andere Gedancken / als Gedancken deß Fridens und Heyls. Als hätte ſchon zu ſelbigen Zeiten GOtt bey ſich beſchloſſen / über diſes

Die heilige Engel verſprechen Gnad / und Seegen dem Hauß Udalrici.

diſes Benedictiniſche Hauß nichts zuverhängen / als lauter Benediction, Gnad / und Friden: Welches dann auch der liebreichiſte GOtt alſo in dem Werck vollzogen / daß Reginbaldus der erſte Abbt diſes Hochlöblichſten Reichs-Gottshauß (deſſen hohe Tugend und Weisheit ihne zu einem Biſchoff zu Speyr / die Heiligkeit aber unter die Zahl der Heiligen gezehlt zu werden / würdig gemacht) daß / ſprich ich / Reginbaldus von Udalrico ererbet die Krafft / die Stärcke / die Beſtändigkeit / die Tugend / und Heiligkeit / dergeſtalten / daß ſolche immerhin von einer Zeit zu der andern / von einem Abbt / und Prælaten zu dem andern / bis auf gegenwärtige Zeit fortgepflantzet worden / alſo zwar / daß gleich vom erſten Urſprung der hier eingeführten Benedictiniſchen Diſciplin und heiligen Ordens-Regul, hier auß diſem edlen GOtts-Hauß ihnen außgeſucht und erwählet haben die hohe Thumb-Stüfft ihre Fürſten und Biſchöff / die Stüfft und Clöſter ihre Aebbt und Prælaten / die Kayſer / König und Fürſten ihre Beicht-Vätter / und geiſtliche Räth / die Univerſitates und hohe Schulen ihre Doctores, die Kirchen ihre Miniſtros, die Cantzlen ihre Prediger / alle ihren Troſt und Hilff.

Vortreffliche Tugend-Wandel der Religioſen zu St. Ulrich.

Unaußſprechlich iſt / was Dego, Gottisgenus, Frideboldus, Theodo, Egino, Conradus, Bernardus, Joannes, Melchior, Georgius, Sympertus, Adalbero, und unzahlbar andere nit zu nennen / O was für Männer! lauter Hochwürdige von Tugend / Weis- und Heiligkeit lobwürdigſte Religioſen / Prælaten / und Biſchöff diſes von GOtt geſegnetiſten GOtts-Hauß / unaußſprechlich / rede ich / iſt das jenige / was diſe groſſe Diener GOttes der Kirchen / dem allgemeinem Chriſtlichen Volck in Wort / und Wercken vor unermäßlichen Nutzen geſchafft haben / als deren Regierung / und gewal-

waltiges Exempel, groſſe Fürſten zu ihrer Nachfolg in das Cloſter zohe / ihre Religioſen aber / und untergebne geiſtliche Kinder nit machte als zu lauter eyfrige Diener GOttes / zu Liebhaber Mariæ / der allzeit reiniſten Mutter GOttes / zu Lehrer der Jugend / zu Hirten der Schäflein GOttes / zu Scribenten der Bücher / zu wahren und ſtarcken Saulen der Kirchen GOttes.

Jſts nicht alſo / edles Augſpurg! rede nun du / wer hat dich gelehret? wer hat deine Kinder inſtruiert / und dich diſe gantze ſibenhundert Jahr hero mit allen geiſtlichen Dienſten / und Adminiſtrierung der Göttlichen Geheimbnuſſen verſehen? nicht St. Ulrich? diſes GOtts-Hauß?

Redet ihr verbrändte / und in die Flammen nider gefallne / oder durch andere einbrechende Trübſaal zu Boden geriſſne Kirchen! wer hat eure Flammen gelöſchet / und euch widerumb von Grund aufgebauet? Nit St. Ulrich / diſer eyferigſte Diener GOttes?

Redet ihr verlohrne / und von dem heiligen Orden weck-geriſſne Clöſter! wer hat euch widerumb erlöſet / und dem Orden heimbgeſtellet? Nicht St. Ulrich / diſe Benedictiniſche Religioſen?

Redet ihr in der Clöſtlerlichen Diſciplin erkranckte / ja gantz gefallne / und erſtorbne Clöſter! Wer hat euch unter die Armb gegriffen? Wer hat euch aufgeholffen? Wer hat die verlohrne Diſciplin wider gebracht / und euch in eine neue Diſciplin, Ruhm und Flor, in welchem ihr dermalen ſtehet / glückſeeligiſt eingericht? nicht St. Ulrich / diſes allzeit in Clöſterlicher Diſciplin berühmbtiſtes GOtts-Hauß?

Redet endlichen ihr arme / ihr betrübte / ihr nothleydende Chriſten! Wer hat euch in einreiſſenden und ſchwären Zeiten deß Kriegs / Hungers und Peſt getrö-

tröſtet? ja wer hat euch in einbrechender Uncatholiſchen ketzeriſchen Lehr gelabet / geſtärcket / erhalten? Nicht St. Ulrich / diſe euere Seelſorger / und geiſtliche Vätter? Wahrlich / St. Ulrich / du würdigiſtes GOtts-Hauß! man konte dich wol nennen *refugium deſolatorum*, ein Zuflucht der Betrübten; aber ich ſage / du biſt *Columna*, eine ſtarcke Saulen / an welcher vor ihrem Fall / und Unheyl ſich alle angehöbt / und erhalten haben. Aber / hochwerthiſte Zuhörer! laſſet uns auch ein wenig auf die letztere Jahr-Zeiten kommen / wie ſtehet in diſen St. Ulrich / und ſeine geiſtliche Kinder?

Ach wolte GOTT! ich hätte allda von jenigen feurigen Zungen eine / welche an dem heiligen Pfingſt-Tag vom Himmel gefallen / und die Hertzen / und Zungen der Jünger CHriſti JEſu angeflammt haben / umb allda das jenige würdiglich zu reden / was diſe von GOtt außerwählte / wahrhafftig gebenedeyte Männer / und Religioſen / vor die Ehr GOttes / und das Heyl deß Nächſten gewürckt haben.

Von jener leydigen Zeit an deß neu hervor gezognen Evangelii, bis zur Zeit deß Schwediſchen Kriegs / und von dem Schwediſchen Krieg an / bis auf den Münſteriſchen Friden / O wie vil Abfallende von dem wahren Glauben haben ſie nit unterſtützet? O wie vil wanckende und zweiflende Seelen haben ſie nit gehalten / und aufgemuntert? Wie vil der Beſtändigen haben ſie nicht geſtärcket? O wie vil Sorg / Mühe und Arbeit haben ſie nit vor das allgemeine Catholiſche Weeſen getragen / als deren unermüdete Seelen-Liebe vor alle / mit Rath und That / Tag und Nacht arbeitete?

Streitt / und Arbeit der Religioſen zu

Kombt / außerwählte hochanſehliche Zuhörer! wir wollen nit anſehen / als nur die zwey einzige Jahr / und zwar die jenige / in welchen die Catholiſche Kirchen

in

in Augſpurg die allergröſte Verfolgung / und äuſſerſte Gefahr ihres heiligen Glaubens leydete. Es ware während diſer zweyen Jahren das Catholiſche Völcklein alſo barbariſch / und erſchröcklich angefallen / alſo von denen Abgefallnen bekriegt / und geängſtiget / daß neben Sperrung aller Freyheit / Mittel und Hilff / auch zum höchſten Klag- und Traur-Weeſen aller Rechtglaubigen / die gäntzliche Geiſtlichkeit / die weltliche Prieſter / ſambt allen Ordens-Perſonen gezwungen worden / die Stadt zu verlaſſen. O wer konte wohl allda genug der Zungen haben / die Trangſaal / die Verlaſſenheit / die bittere Zäher / das Weinen und Seufftzen der ſo hart einer Seits gedruckten / anderer Seits ihrer geiſtlichen Vättern beraubten Catholiſchen Seelen außzuſprechen.

St. Ulrich in Gefahr der einbrechenden falſchen Lehr deß neuen Evangelii.

Ach GOtt! wo iſt allda dein heiliges Verſprechen / daß du unſerm heiligſten Ertz-Vatter gethan / als er zu dir ſeufftzend gebetten: *Ne permitteres, ſuos filios omninò ab infidelibus perimi*, Du möchteſt umb deine unendliche Liebe willen nit zulaſſen / daß ſeine Kinder von denen Unglaubigen gäntzlich ſollen hingericht / und außgereüttet werden; *quoniam decreverat, ut illi nomen tuum per totum terrarum orbem ferrent, prædicando Evangelium*; in Anſehung / er bey ſich entſchloſſen ſeye / durch ſie / ſeine Söhn / deinen heiligen Nahmen in die gantze Welt durch Predigung deines heiligen Evangelij außzutragen? Wo iſt dein Verſprechen / O GOtt! daß du auf diſe die Wolcken durchdringende Bitt gethan? Alſo ſollen dann auch zu Augſpurg die Söhn / und Ordens-Männer Benedicti, zum höchſten Nachtheil deiner Catholiſchen Kirchen hinauß geſtoſſen werden? Nein / nein; ſonder ſehet Wunder! als alle Geiſtliche / alle Prieſter / alle Religioſen außgeſchafft wurden / und es

Arnold Wion in lig. vitæ.

Bucel. in Bened. rediv. ad an. 1500.

allenthalben heiſſete: fort mit ihnen/ hinauß mit ihnen/ fort/ fort/ hinauß/ hinauß mit ihnen: und alſo diſe bey einem/ jene bey dem andern Thor/ diſe da/ die andere dorten fort hinauß geworffen wurden/ verbliben noch allein durch die unendliche Liebe/ und Vorſichtigkeit GOttes die Religioſen und Ehrwürdigſte Vätter diſes hochlöblichſten Gottshauß bey St. Ulrich/ zu höchſtem Troſt der Catholiſchen/ in der Stadt; Und was thäten ſie in ſolchem ſo allgemeinen höchſt-gefährlichen Zuſtand? O heiliger Petre, du groſſer Fürſt der Apoſtlen! komme/ waſche ab deine Thränen von den Augen/ die du bitterlich in der Inſul Arado geweinet/ als du geſehen/ einen Tempel der Heyden auf gläſernen Saulen ſtehen/ ſihe nun/ erfreue dich/ und lache anjetzo/ die Kirch zu Augſpurg ſtehet nicht auf gläſernen/ ſonder wahrhafftig auf ſtarcken/ und wie Marmelſteinenen veſten Saulen/ diſer eyferigſten/ allen Gewalt der eingeriſſnen Ketzerey widerſtreittenden Ordens-Männern. Wie ſo? Sehet! diſe Benedictiniſche Patres, welche GOtt zu Schutz und Nutz der Catholiſchen Welt in der Stadt erhalten/ zertheilten/ und unterſcheydeten die Stadt in vier Pfarreyen/ und ſchaffeten/ arbeiteten/ und bemüheten ſich dergeſtalten in ihrer eyfrigſten Seel-Sorg/ mit Lehren/ mit Predigen/ mit Ermahnen/ mit Adminiſtrieren der heiligen Sacramenten/ wie? wie? Hochwerthiſte Zuhörer! Gregorius der Sibende diſes Namens Röm. Papſt/ ein ewige Glory deß Ordens deß groſſen Patriarchen Benedicti, da er das Wort GOttes dem Volck predigte/ ſahe männiglich/ daß von ihme auß der Flocken/ auß dem Chor-Rock in der Action und Ubung ſeiner Händen die häuffige Feur-Flammen hinauß flugen. Nun Augſpurg! ſage du her/ wie groß ware der Eyfer/ die Liebe/ die Sorg diſer unermüdeten geiſtlichen

lichen Benedictinern? Augſpurg! ſage her / da diſe vor Lieb brinnende Seelſorger Tag und Nacht / fruhe und ſpath / die Stadt auf und ab / die Weeg / Gaſſen / und Straſſen hie und dort / mit Zuſprechen / mit Ermahnen / mit Predigen / mit Zudienen / und Adminiſtrieren der heiligen Sacramenten durchlauffeten / ſaheſt du nicht / Augſpurg! ſaheſt du nit von ihren Füſſen hinweck / ja von ihren Mund und Hertzen / von ihren Leib und Seel die Flammen der Göttlichen Liebe / welche ſie gegen denen von Chriſto JEſu ſo theur erkaufften Seelen tragten / häuffig hinfort fallen? Ja / ja: und diſes zwar geſchahe mit ſolchem groſſen Effect, und Würckung / daß / daß (O ich rede ein Wunder / ich rede ein Miracul) daß / daß währender Zeit diſer gantzen zweyen Jahren / unangeſehen der äuſſeriſten und allerſchröcklichiſten Verfolgung der Catholiſchen und Rechtglaubigen Chriſten / nit ein einzige / ſage: nit ein einzige Perſon abgefallen / und den wahren Glauben verlaſſen hätte. Wahrlich / wahrlich / O Catholiſches Augſpurg! ich ſage dir! ja ich muß dir ſagen: Ruiſſet Civitas, niſi columnæ ſtetiſſent; du wäreſt gantz / gantz Lutheriſch / deine Kinder / deine Söhn / deine Töchtern lägen in Irrthumb / der wahre und allein-ſeeligmachende Glauben wäre gäntzlich in dir gefallen / niſi ſtetiſſent columnæ, wann diſe Saulen / diſe deine geiſtliche Vätter / deine eyfrigſte Seelen-Sorger / nit geſtanden / und dich vor ſo leydigem Fahl erhalten / und unterſtützet hätten.

Die Religioſen zu St. Ulrich erhalteten Augſpurg in dem wahren Catholiſchen Glauben.

Ey dann Catholiſches Augſpurg! was iſt anjetzo deine Schuldigkeit? als eben jene hertzliche Danckſagung / zu welcher dich nun diſe gegenwärtige dahin angeſtellte Soleñität einladet / dem allgütigſten GOtt / dem Urſprung alles Gutens Danck zu ſagen / und ein Te Deum Laudamus anzuſtimmen / vor diſe deine groſſe / unaußſprech-

Epilogus erforderet die ſchuldige Danckbarkeit von Augſpurg gegen GOTT.

liche / und nun allbereit mit deinem höchſten Heyl / und Seelen-Troſt / verfloſſene ſibtnhundert gantzer Jahr lang reichlichſt empfangne Gnaden und Gutthaten?

Augſpurg! was iſt deine Schuldigkeit? als auch Udalrico deinem groſſen heiligſten Patronen / und Vattern / das kindliche Lob / und Danck zu ſprechen / als welcher dich nit alleinig / wie eine andere / ja weit glückſeeligere Saulen in Iſraël, ſo vil hundert Jahr hero erleucht / geführt / beſchützt und erhalten / ſondern auch umb dich beſtändig in Ewigkeit in dem wahren Glauben zuerhalten / und mit allem Troſt / Gnad / und Hilff / vermittels ſeiner hie eingeführten / und mit allem Seelen-Eyfer begabten Religioſen zu unterſtützen / auch nach ſeinem Todt noch wie eine Saule veſt zu ſtehen verbleiben will.

Catholiſches Augſpurg! was iſt deine Schuldigkeit? als auch die groſſe und vilfältige Merita, welche in- und bey dir diſes hochlöblichiſte Reichs-GOttshauß diſe vergangne ſibenhundert Jahr hier tauſendfältigiſt ihme gemachet / mit ſchuldigſter Danckbarkeit zuerkennen / und den groſſen GOTT / von welchem / als von dem unermäßlichen Meer / alle Gnaden hervor quellen / mit Hertz und Mund / und allen Kräfften helffen zu loben / und Ihme den demütigiſten Danck zuerſtatten?

Ja / O allergütigiſter GOtt! ſihe! nun ſeynd diſe acht Tag würcklich dahin angeordnet worden / umb dich / und deine Göttliche Barmhertzigkeit auß gantzer Seelen zu loben / und vor alle unzahlbare diſe ſibenhundert Jahr lang uns reichlichiſt geſchänckte Gnaden / Seegen / Benediction, Schutz und Erhaltung den ſchuldigiſten Danck zu ſagen / mit demütigiſter Bitt / uns / die Stadt und gantzes Biſtumb fernershin zu benedeyen / und unſere geiſtliche Gnaden-Saulen / zur immerwähren-

renden Unterſtützung deß wahren Catholiſchen Glaubens / ſo lang in ihrem Flor, in ihrer Stärcke und Beſtändigkeit / ja in ihrer Tugend / Eyfer und Heiligkeit zu erhalten / als lang deine heilige Kirchen noch auf Erden zu ſtreitten haben wird.

Recht / außerwählte Zuhörer! Gleichwie ein danckbarliches Hertz allezeit neue Gnaden zuempfangen verdienet / alſo nun / wol getröſt! iſt unſer demüthigſte Danckerſtattung im Himmel auch oben ſchon erſchallet / und glückſeeligiſt aufgenommen worden; dann / O was höre ich / ſehet! Die Danckbarkeit verdienet von GOtt neue Gnaden.

Der allergütigiſte GOtt erneueret ſein Gnadenreiches Verſprechen / Er widerhollet ſeine Göttliche Wort / mit Verſicherung: non commovebitur, Udalricus wird nit von dir abweichen / ſondern: *faciam Illum columnam, in templo Dei mei, & foras non egredietur ampliùs*, ſondern Ich will ihn beſtättigen als eine Saule / in mitten der Kirchen meines GOttes / *& foras non egredietur ampliùs*, und darauß ſolle er nimmermehr gehen / und abweichen / nein / nein / non commovebitur, er wird allezeit veſt zu ſtehen verbleiben / & foras non egredietur ampliùs, und nimmermehr uns verlaſſen / oder von uns außgehen: daß ich mit Wahrheit in diſe meine Saulen / jenes die Jahrzahl mitbringendes Lob / und Chronographicum billichſt ſolle einſchreiben:

seMper InConCVſſa DVrabIt.

Sie / diſe unſere Gnaden-Saule / wird allezeit unbewögt / inconcuſſa, und unumbgeſtoſſen / auf alle noch übrige Sæcula und Hundert-Jahr-Zeiten zu ſtehen verbleiben.

O was höre ich!! Udalricus auch / welchen wir / als unſern heiligſten Patronen / Hirten / Biſchoffen und Vattern verehren / Udalricus, ſprich ich / welcher uns

mit beſtändigſtem Schutz und Liebe / wie eine unbewögliche Saul erhaltet / und unterſtützet / diſer / diſer verſpricht ingleichen ſeine ewige Vätterliche Hilff und Beyſtand: ja er zeiget auf ſein ihme von Himmel geſchänck-tes Creutz / mit Bezeugung / daß ſolches als ein Pfand ſeiner uns verſprochnen ewigen Vätterlichen Hilff / und Schutz in diſem Gottshauß / als auf ſeiner ihme ſo lieber Saule / zur Verſicherung deß ewigen Sigs und Victori wider alle einbrechende Trübſaalen / und Feindthätigkeiten / triumphierlich zu ſtehen verharren werde / daß ich das andere Chronographicum, und die Jahrzahl einſchlieſſende Wahrheit in meine Gnaden-Saule aufzuhäncken habe:

CrVCe De trIVMphabIt.

Diſe Saule wird über alle Feind / durch ſein ob ihr glantzendes Creutz überwinden / und obſigen.

O / was höre ich? ſihe! auch die unzahlbare groſſe heilige Diener und Dienerin GOttes / deren Reliquien allhier unter unſerer Saulen diſes Edlen Freyen Reichs-GOttshauß (wie vor Jahren groſſe König und Herren unter denen Pyramidibus und Sonnen-Saulen) ſo vil der hundert Jahren ſchon haben ihre Ruheſtatt nemmen wollen / diſe von unſern in eyferige Dancksagung ergoſſenen Hertzen bewögt / ſagen uns auch zu ihre Hilff / und Beyſtand / ſprechende: *Ego dormio, & cor meum vigilat*, Ich ruhe zwar allhier mit meinem Leib / und ſchlaffe / bis gleichwol GOtt mich wird in jenem groſſen Tag zu ſeiner ewigen Glory auferwecken / aber / cor meum vigilat, aber mein Hertz / mein Seel / mein Liebe wachet / und wird nicht aufhören diſen Orth / ja diſe Saulen der Catholiſchen wahren Religion, durch meine vor GOtt gemachte Verdienſt / mit immerwährender Hilff / und Vorbitt / zu unterſtützen / daß ſie diſe unſere hohe Patro-

tronen ſelbſten mit ihren eignen / vor GOtt / und ſeinen heiligen Glauben vergoſſenen Blut / das dritte Chronographicum in meine Saule einſchreiben / und uns mit denen die Jahrzahl beybringenden Worten tröſten:

Cor ponIt CVſtoDIas noſtrVM.

Unſer Hertz / unſere Liebe wird vor euch die Wacht halten / und Sorg tragen.

Ey ſo kombt dann / Hochwerthiſte hochanſehliche Zuhörer! und nembt zugleich das Exempel: Wann vor alten Zeiten zu Epheſo, in jener durch die Epiſtlen / und Sendſchreiben deß heiligen Welt-Predigers Pauli berühmbter Stadt / da ſolche von dem hochmütigen König Creſo mit einem groß- und unüberwindlichen Kriegs-Heer belägert / und mit Antrohung Feur und Schwerdt grauſamblich geängſtiget wurde / die in äuſſerſter Gefahr ſtehende Burgerſchafft ein groſſes Band / eine ſtarcke Ketten ergriffen / an ſolche ihre Weib und Kinder / ihre Häuſer und Ring-Mauren angebunden / und alſo zu der auf dem Platz zu Ehren Dianæ ihrer erſunnenen Göttin / ja ihrer vermeinten Mutter aufgerichteten Saulen geloffen / umb Hilff geſchryen / und die gedachte Saule mit der Ketten / daran ihre Kinder / ihre Häuſer und ihre gantze Stadt angebunden waren / umbfangen haben / und zwar mit dem groſſen Glück / daß Creſus ihr Feind von ſolcher ungemeiner / und niemahlen geſehener / obwolen Heydniſcher Andacht überwunden / die Belägerung aufgehöbt / und die Stadt in dem erwünſchten Friden gelaſſen.

Ey ſo komme Augſpurg! ſo kommet ihr Chriſtliche Catholiſche Burger! ergreiffet auch das Band / die Ketten / eurer frommen Andacht / bindet an eure Hertzen / eure Seelen / eure Kinder / eure Häuſer / eure gantze Stadt / lauffet und eylet zu der hier glückſeeligſt

von

von GOTT aufgerichten Gnaden-Saulen / nicht einer Heydniſchen Mutter Dianæ, ſondern eures heiligſten Biſchoffs / und Vattern Udalrici, verehret / und umbfanget ſolche mit kindlicher und beſtändiger Liebe / und lebt getröſt / alle einbrechende Feind / alle euch überfallende Trang- und Trübſaalen werden von euch und eurer Stadt abweichen / den lieben und erwünſchten Friden hinterlaſſen / und ihr werdet nach auf Erden in der Gnad GOttes vil erlebten glückſeeligen / und fridſamen Jahren / dorten auch in dem Himmel / in der Freud / und Glory aller Außerwählten / zu ſehen / und zu genieſſen bekommen das in ſæcula ſæculorum, das in niemahlen aufhörende / ſonder immerhin daurende Zeiten glückſeeligſte Jubel-Jahr /

Amen.

Fer-

Fernerer Bericht.

DEmnach diſer berühmbte Encomiaſtes ſeine Lob-Predig vollendet / wurde gleich darauf das Hoch-Ambt in Pontificalibus geſungen von dem Hochwürdigen in GOtt Herrn / Herrn Ruperto, deß weitberühmbten freyen / ohnmittelbaren Reichs-Stüfft / und GOtts-Hauß Ottenbeyren / Ordinis S. Benedicti würdigiſt Regierenden Abbten / und Prælaten / ꝛc. warbey ſich die Udalricaniſche Cloſter-Muſic (wie auch folgende Täg) mit immerzu neuen Compoſitionibus, auch herꝛlichen Trompeten- und Pauggen-Schall / trefflich hat vernemmen laſſen. Ubrigens wurde von Morgens fruhe / bis in die zwölffte Stund / ſo wol von frembder / als einheimbiſcher Wol Ehrwürdigen Prieſterſchafft die Celebrierung heiliger Meſſen in groſſer Anzahl continuieret.

Nachmittag umb 3. Uhr wurde / bey groſſer Volck-Menge / die Veſper unter vortrefflicher Muſic gehalten / und nach diſer eine abermalige Exhibition, von Bekehrung / und Marter unſerer hochheiligen Cloſter- und Stadt-Patronin Afra / in ſchönſter Muſicâ, außführlich auf dem Theatro vorgeſtellet / mithin auch diſer Tag in aller geiſtlichen Vergnügenheit glücklichiſt hindan gelegt.

Mittwoch.

DEn dritten Tag diſer ſolennen Octav, ware abermalen eine unbeſchreiblich groſſe Volck-Menge in aller fruhe vorhanden / theils durch Empfahung der hochheiligen Sacramenten / oder (wofern ſolches ſchon anderwärts beſchehen) durch andere würdige Zubereitung / und Beſuchung der Kirchen / ſich deß heiligen vollkommnen Ablaß theilhafftig zu machen / theils auch jenes zierlichſt außgedenckte Cantzel-Geſpräch höchſt-begirig zuvernemmen / welches von dem Hoch-Ehrwürdigen geiſtlich / und hochgelehrten Herꝛn P. Caſparo Mändl der Geſellſchafft Jeſu Prieſtern / und dermahligen beſt-meritierten Thumb-Predigern allhier / mit vorhin bekandter Wolredenheit / und außerleſnen Concepten iſt vorgetragen worden / folgenden Innhalts:

Vierte Lob-Predig.

Seegen
Deß heiligen Patriarchen
BENEDICTI,
Uber die gantze Chriſtliche Welt /
Abſonderlich aber
Uber das höchſt-rühmliche Freye Reichs-Cloſter bey
St. Ulrich und Afra / in Augſpurg außgegoſſen.
Durch ein Lob- und Ehren-Predig bey der
Solennität deß ſibenden Sæculi, oder Jahr-
hunderts vorgetragen.

THEMA,
Oder:
Vorſpruch.

Benedictionem dabit Legislator, ibunt de virtute in virtutem.

Es wird der Geſatzgeber den Seegen geben / Sie werden gehn von einer Tugend in die andere. Pſal. 83. v. 7.

DA ich mit meinen Gedancken zu Rath gienge / wie ich auf bevorſtehendes ſibendes Jahr-hundert-Feſt eines theils die Heiligkeit deß preißwürdigiſten Ordens deß heiligen Patriarchen Benedicti, andern theils die herrliche Wohl- und Gutthaten deß unmittelbaren Freyen Reichs GOttshauſes bey St. Ulrich / und Afra mit gebührendem Lob auf anſtändigen Staffl deß Nachruhms erhöbte / hörte ich in meiner Gemüths-Verzuckung mit hellem Thon erſchallen die Wort deß gecrönten Propheten: Beati, qui habitant in domo tua, Domine, in ſæcula ſæculorum laudabunt te. Pſalm. 83. Seelig seynd / die in deinem Hauß wohnen / O HErr / ſie werden dich loben von einem Jahrhundert in das andere. Irre ich mich / fragte ich / oder bin ich wahrhafftig mit dem entzuckten Propheten Eliâ in das irrdiſche Paradeyß überſetzet worden? oder ſchwebe ich mit eben diſem in Begleitung der heiligen Henoch, Petri, Joannis, und Jacobi auf dem Verklärungs-Berg Thabor? oder hat mich ein Engel-Schaar ergriffen / wie Paulum, und in den dritten Himmel der Außerwählten hinauf getragen? Allermaſſen ich von innerlicher Hertzens-Freud überſchwemmet / mich bereden kan / es könne weder in dem Paradeyß-Garten der Erden / weder in dem Himmliſchen Vorhof deß Thabor-Bergs / weder in Verzuckung deß Lehrers der Völcker bey zeitlichem Himmels-Genuß das Gemüth tröſtlicher vergnügt werden / als eben an dem Ort / in welches mich meine Gedancken geſtellet haben. Nein / ſagte mir in ein Ohr der heilige Clarevalleuſiſche Abbt Bernardus, *de Converſ. ad Cler.* du irreſt dich nit; dann das Ort / allwo du dich aufhalteſt / iſt Paradiſus voluptatis internæ, ein

ein Luſtgarten der innerlichen Gemüts Freuden. Nein/ berichtete mich der Geiſtreiche Caſſiodorus, du irreſt dich nit; dann die Freud/ ſo du genieſſeſt/ iſt omni ſuavitate humanâ jucundior, über alle menſchliche Luſtbarkeiten weit annemblicher. Nein/ halffe mir auß dem Zweifl der heilige Kirchenlehrer Baſilius, *lib. conſt. Mon.* du irreſt dich nit; dann *Nihil eſt in terris tam magnum, & tam pulchrum, quod ei comparari poſſit: itaque è ſolo Cælo petenda eſt ejus ſimilitudo:* Nichts ſo groſſes/ und nichts ſo ſchönes iſt auf Erden anzutreffen/ welches mit dem Cloſter-Leben kan verglichen werden; der Urſachen muß man auß dem Himmel eine Gleichnuß entlehnen. Auf ſolche Erinnerung ſpannte ich mein Gehör begiriger an/ und vername: *Benedictionem dabit Legislator: ibunt de virtute in virtutem.* Der Geſatzgeber wird den Seegen geben/ und ſie werden von einer Tugend in die andere ſchreitten. Wer iſt der Geſatzgeber? fragte ich/ wie lautet ſein Seegen? Wer ſeynd die jenige/ welche in Krafft diſes Seegens alſo groſſe Tugend-Schritt machen? Zur Antwort erhielte ich/ es wäre mir erlaubt/ mit meinen Gedancken gantz Teutſchland zu durchgehn/ und wol zu erkundigen/ alsdann wurde ich den unfählbar gewiſen Schluß machen/ und mir alle meine Fragen beantworten können. Ich werde finden heilige Nachfolger deß groſſen Stammen-Vatters Benedicti in vil tauſend auch andern Clöſtern; zu ſehen bekommen heilige Biſchöff/ Aebbt/ und andere heilige Männer; antreffen ein groſſes Alterthumb diſer heiligmachenden Regl; mich verwundern ab allerhand Empörungen der wüttenden Heydenſchafft/ tobenden Ketzerey/ hölliſchen Haſſes/ und alles verwüſtenden Zeit; mit zarteſter Andacht verehren allerhand Koſtbarkeiten der Kirchiſchen Zierde/ und heiligen Gefäß: Wann ich aber von diſer meiner Gedan-

dancken-Reiß widerumben werde zuruck kommen in das Majeſtätiſche Kirchen- und Cloſter-Gebäu der heiligen Udalrici, und Afræ, werde ich von dem Zwang der Wahrheit überwunden bekennen müſſen / daß diſes GOTT-geheiligte Ort vor andern glorwürdig ſeye gemacht worden durch den wunderwürckenden Seegen deß heiligen Vatters Benedicti. Auf welche ſo wahrſcheinliche Erinnerung ich mich endlich entſchloſſen hab / bey diſer herrlichen ſibenden Jahrhunderts-Solennität meiner Lob- und Ehren-Predig den Nahmen zu ſchöpffen: *Sanct Benedicts* Seegen: und vor Augen zu ſtellen erſtlich die Krafft diſes Seegens in allgemein; alsdann auch in ſonderbar gegen diſem ruhmreichen freyen Reichs-Cloſter St. Ulrich / und Afra in Augſpurg. Die Materi diſer meiner heutigen Anſprach iſt dermaſſen vortrefflich / daß man von mir einige Wolredenheit nit erwarten wird. Verſprich mir alſo ein gutwilliges Gehör / und fahre fort im Nahmen deß Allerhöchſten.

ES iſt mir unverborgen / daß der Königliche Prophet David durch das Wort: *Legislator*, der Geſatzgeber / verſtehe den Monarchen / Himmels / und der Erden / welcher Macht hat / ſeinen Geſchöpffen Maß / und Ordnung zu geben; wurd ich alſo nicht befugt ſeyn / diſes Wort auf den heiligen Ordens-Stüffter Benedictum herumb zu legen / wann mir nicht beynebens auch bekandt wäre / daß der Geſatz-vorſchreibende GOTT eben diſen Ehren-Titul ſeinem getreuen Diener Moyſi vergunne / als welchen wir mit ſeiner Genehmhaltung ins gemein den Geſatzgeber Moyſen benambſen / auß Urſach / weilen GOTT / uns unſichtbar / einen ſichtbaren Menſchen durch unlaugbare Zeichen als ſeinen Stadthalter vorgeſtellet / durch / und

von welchem wir ſeinen Göttlichen Willen erkennen ſolten. Ja nit allein hat GOtt das Prædicat eines Geſatzgebers/ ſondern auch ſo gar die höchſte Namens-Würde Ihm einiger maſſen mitgetheilet/ da Er ihn zu einem Gott Pharaonis vorgeſtellet hat *Exod. c. 7. Ecce! conſtitui te Deum Pharaonis:* Sihe! Ich hab dich gemacht zu einem Gott deß Pharaons. Und mithin hat GOtt/ und Moyſes ein Perſon/ einen Gewalt/ einen Befelchhaber/ ꝛc. repræſentiert/ und dargehalten/ ſo weit/ daß wer ſich Moyſi wurde widerſetzen/ eben darumben auch GOtt dem HErꝛn ſich widerſetzen wurde/ nach klarem Zeugnuß deß Lehrers der Völcker Rom. c. 13. *Qui reſiſtit poteſtati, Dei ordinationi reſiſtit:* Wer dem Gewalt widerſtrebt/ widerſtrebt der Göttlichen Anordnung. Nun erweiſe ich von dem glorwürdigen Patriarchen Benedicto, daß er gleichfahls ſeine Ordens-Satzungen/ wie Moyſes die Geſatz-Taflen/ von GOtt empfangen habe/ mit welchen er den dritten Theil der Welt dem Creutz-Fahnen Chriſti unterwürffig gemacht hat. Und diſes zwar erſtlich auß dem Zeugnuß deß Römiſchen Kirchen-Haupts/ deß heiligen Victoris III. vormahlen Caſſinenſiſchen Abbts/ welcher/ nachdem er das herꝛliche Kirchen-Gebäu zu Caſſino vollendet hatte/ den Benedictiniſchen Stammen-Berg Caſſinum mit dem Berg Sinai, den heiligen Benedictum mit dem Geſatzgeber Moyſe, die Ordens-Reglen mit denen Geſatz-Taflen verglichen hat/ daß/ gleichwie GOtt mit ſeinem allmögenden Finger die zehen Gebott hat verzeichnet/ und Moyſi in die Hand übergeben/ alſo habe auch GOtt die heilige Ordens-Satzungen in die Feder deß heiligen Benedicti angegeben/ ſelbige ſeinen Ordens-Genoſſnen/ und lieben Kindern/ als einen Enthalt ſeines Göttlichen Willens aufzutragen. Diſes erhellet noch mehr auß den Worten

deß heiligen Odonis, welche er in einer Lob-Red von dem heiligen Vatter Benedicto verfaßt hat / ſprechend: *Hunc ſpecialiter tanquam alterum Moyſen DEus prædeſtinavit, per quem Monaſticæ legis decreta ſanciret:* Diſen hat GOtt abſonderlich / als einen andern Moyſen außerwählet / durch ihne deß Clöſterlichen Geſatzes Grund-Reglen vorzuſtellen. Und diſes zwar nit auß eignem Erſinnen ſeines natürlich würckenden Verſtands / ſondern wie Chriſtus der heiligen Hildegardi *l. 2. viſ. c. 5.* außdrucklich geoffenbaret hat / durch Erleuchtung deß heiligen Geiſtes: *Benedictus famulus meus propoſitum hujus Ordinis, quod ante ipſum diverſiſſima converſatio fuit, per dulcedinem inſpirationis Spiritus ſancti, diſcretam, ac planam viam fecit. Benedictus*, mein Diener / hat das Vorhaben diſes Ordens / welches vor ihme in verſchidener Lebens-Art beſtunde / durch die ſüſſe Eingebung deß heiligen Geiſtes / zu einem beſcheydenen / und glatt-ebnen Weeg gebahnet. Welches alles ich beſchlieſſe mit den Worten deß Geiſt- und Lehr-reichen Cardinals von Vendoſme in einer Sermon von dem heiligen Benedicto, *Regulam Monachorum, ubi invenitur omnis perfectio, dictante Spiritu ſancto ſcripſit:* Er hat die Mönchen-Regl / in welcher alle Vollkommenheit enthalten wird / auß Eingab deß heiligen Geiſts geſchriben. Iſt demnach der heilige Stüffter Benedictus wahrhafftig Legislator, welcher mit Göttlichem Gewalt bevollmächtiget / und ordenlich erwählter Anwald / der nach Vollkommenheit trachtenden Welt das Göttliche Belieben / und Wolgefallen ſolte vor Augen ſtellen.

Zu diſer hohen Ehren-Stell / und wie man bey Hof zu reden pflegt / hochanſehlichen Character wolte GOtt dem heiligen Benedicto die Credenzial- oder Gewalt-Schreiben ertheilen / mit welchen er ſich kundte legitimieren / und erweiſen zu ſeyn was er ware: Wie dann

dann auch Moyſes darumb angehalten hat / Exod. c. 4. *Non credent mihi: neque audient vocem meam:* Sie werden mir nicht glauben / und meinen Worten kein Gehör geben. Auf welches Anſuchen ihme GOTT die wunderwürckende Ruth gegeben / durch welche er ihm Glaubens genug wurde machen / und alle erſtaunende Zuſeher bereden / daß ihn der jenige ſchicke / in deſſen Gewalt die Bezwingung der Elementen / und gantzen naturlichen Weeſens beruhet. Benedictus ſolte das irzdiſche Paradeyß mit Göttlichem Lob erſchallen machen / und in die Clöſterliche Lebens-Ordnung das heilige Chor-Geſang einführen. Was iſt jemalen wunderbarlichers erhört worden / als was ſich zugetragen in dem Mütterlichen Leib Abundantiæ? Abundantia, ſein Frau Mutter / gienge ſchwanger mit zweyen Zwillingen / nemblich Benedicto, und Scholaſticâ, und ehe ſie zur Welt gebohren wurden / hörte man Benedictum die Pſalmen ſingen / und gleichſam in dem Chor intonieren. Da laßt ſich nicht lang fragen: *Quis putas, puer iſte erit?* Was wird auß diſem Knäblein werden? Ich kunte mit beſtem Fug weiſſagen mit den Worten GOttes *Gen. c. 12. Faciámque te ingentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum, eríſque benedictus:* Ich will dich machen zu einem groſſen Volck / und ſegnen / und groß machen deinen Namen / ſolſt *benedictus*, das iſt / geſegnet ſeyn. Ich kunte muthmaſſen / Benedictus ſeye in Mutter-Leib geheiliget worden; maſſen deſſen ein Prob kundte gegeben werden auß Vergleichung mit dem wunder-vollen Freuden-Sprung deß Heil. Tauffers Joannis: ſeitemalen diſer ein Beweißthumb ware der Erkandtnuß deß anweſenden GOttes in dem Jungfräulichen Leib Mariæ: alſo das Lobgeſang Benedicti kundte geweſen ſeyn ein Zeichen der Erkandtnuß / und Bekandtnuß / ja auch Liebe /

und Preiß GOTTes / und folgends der Gnad / und Heiligung. Doch will ich dermahlen nur allein ſchlieſſen / er werde der jenige ſeyn / welcher durch den groſſen heiligen Gregorium das Kirchen- und Chor-Geſang in die ſchönſte Grund-Ordnung gebracht hat / in dem Cloſter Luxovio ein ewiges Lob GOttes angeſtimmt / als in welchem Tag und Nacht mit ununterbrochner Abwechslung ein Himmel-ähnliches Pſalmen-Geſang fortgeſetzt wird. Welcher mit ſeinem gantzen heiligen Orden ihme jenen Ehren-Nahmen hat eigen gemacht / mit welchem der guldene Mund *Homil. de falſis Proph.* den heiligen Dionyſium Areopagitam beehret hat / und genennet *Volucrem Cœli*, und der heilige Gregorius Nyſſenus den heiligen Baſilium: *Auream philomelam*: ſie ſeyen Himmliſch Gold-flieſſende Nachtigallen / welche in 52000. Clöſtern zu einer Zeit mit Preiß-klingenden Stimmen GOtt loben wurden. Digitus DEI eſt hic! O gewiß iſt diſes nit ein Werck eines Menſchens / ſonder deß wunder-groſſen Seegens / mit welchem der Urhöber alles Gutens den heiligen Benedictum vor der Welt anſehenlich machend / ſeine Nachfolger glaubend gemacht hat / die Stimm deß neuen Geſatzgebers ſeye die Stimm GOttes.

Zwölf Jahr nach diſem ſeltzamen Singen Benedicti, hat GOtt einer andern Weis ſich gebraucht / diſes ſeines Abgeſandten Anbringen glaubwürdig zu machen. Wie wir leſen *Lucæ c. 16.* hat der reiche Praſſer auß dem Abgrund der hölliſchen Feur-Flammen an den Vatter Abraham eine mitleydige Bitt vorgebracht / anhaltend umb einen Abgeſandten zu ſeinen auf Erden annoch lebenden Brüdern / welcher ſie berichte ſeines verzweiflt-elenden Stands / und ſie gewarne: *Ne & ipſi veniant in hunc locum tormentorum*: damit nit auch ſie in das Ort diſer Quaal / und Peynen geſtoſſen werden. Wen wilſt

wilſt dann haben? wen ſoll man ſchicken? *Si quis ex mortuis ierit ad eos pœnitentiam agent.* Einen Verſtorbenen / einen auß dem Grab / diſem / diſem wei den ſie Glauben beymeſſen / und Buß thun. Es wolte GOTT dem gantzen Occident einen Geſandten zuſchicken: damit er aber für einen ſolchen gehalten / und angehört wurde / hat Er einen auß dem Grab / einen Verſtorbenen beruffen; weilen niemand bewöglicher ſolche Geſandtſchafft wurde vollziehen / als welcher in der Schul deß Todts / und in dem Auditorio deß Grabs ſeinen Vortrag wurde außgeſinnt haben. *Hoc enim*, ſeynd die Wort deß Conſtantinopolitaniſchen Gold-Redners Chryſoſtomi, in catenâ. *Mirabilius erat, & erat inopinabile, mortuum quatriduanum videre ambulantem, & loquentem.* Wann Lazarus nach vier Tägen in dem Grab von dem Todten auferſtehend wurde reden / ſolte gewiß ſolche Wolredenheit in die innerſte Hertzen eindringen. Benedictus, als ein zwölff-jähriger Knab / verlieſſe ſein Hoch-Adeliches Hauß der Grafen von Nurſiâ, und begabe ſich in ein Spelunc, oder Höle / welche nach Beſchreibung verſchidener Schrifft-Steller / gantz eben einem Grab gleich ſahe / und bey Antrettung diſes Grabs beurlaubte er die Welt mit den Worten deß Apoſtel Fürſtens Petri: *Ecce nos reliquimus omnia. Matth. c. 19.* Sihe! wir haben alles verlaſſen / nit anderſt / als die Verſtorbene / und haben uns begraben in der Hindannſetzung alles Zeitlichens / damit wir weder etwas von der Welt ſehen / oder von der Welt kunten geſehen werden / darinn willens / täglich zu ſterben: *Quotidie morior. 1. Cor. 15.* durch immerwährende Abtödtung / und gleichſam Entſeelung deß Leibs / und ſtäte Vereinigung mit dem unſterblichen GOtt: *Relictâ domo*, ſchreibt von ihm der heilige Gregorius in prolog. l. 2. dial. *rebúsque patris, ſoli Deo placere deſiderans:* alldorten ſo lang zu ſterben /

bis er nach widerholtem Todt glorwürdig auß ſeinem Grab auferſtehen kunte / und ſein ihme aufgetragne Geſandtſchafft bewerckſtelligen. Was hat nun Occident, ja die gantze Welt zu dem Vortrag deß von Todten auferſtandenen Benedicti geſagt / und gethan?

Höre Wunder / über alle Wunderthaten aller Geſandten / ſo jemal die Welt geſehen / oder gehört hat. Er hat ſeine Geſandtſchafft abgelegt bey ein und zwainzig Kayſer / zwölf Kayſerinen / zwainzig Königen / und fünf und vierzig Königinen / unzahlbaren Fürſten / Grafen / und Herren / welche er mit ſeiner Göttlichen Wohlredenheit / will ſagen / Heiligkeit deß Lebens / Vollkommenheit der Regl / vergnügten Armuth / und andern Eigenſchafften ſeines heiligen Orden-Stands dermaſſen eingenommen hat / daß ſie Cron / und Reichs-Stab / Königreich / und Fürſtenthumber verlaſſen / und ſich unter den Ordens-Fahnen deß heiligen Benedicti verpflichtet haben. Er hat ſein Geſandtſchafft abgelegt / bey ſo vil gelehrten / Geiſtreichen / und von GOtt hoch begabten Männern / daß auß ſeinem heiligen Orden ein und dreyßig mit dreyfacher Cron gezieret / den Päpſtlichen höchſten Kirchen-Thron beſtigen / hundert / und achtzig mit Cardinaliſchem Purpur ſich bekleydet / tauſend / fünfhundert und vier und ſechzig Ertz-Biſchöfliche / dreytauſend / fünfhundert / und zwölf Biſchöfliche / fünfzehentauſend / und ſechshundert berühmbtiſte Abbatialiſche Infulen auf ihren Häuptern getragen haben. Diſer Himmliſche Abgeſandte hat gleichſam angefüllet den Himmel mit Heiligen; maſſen allein ſein H. Orden zehlet / und verehret bey fünfzigtauſend canonizierter Heiligen / unter welchen mit unſterblicher Glory und Ehren-Ruhm allein das Benedictiniſche Stammen-Hauß / Mons Caſſinus fünftauſend / fünfhun-

hundert / und fünf und fünzig in ſeinem Bezirck einſchlieſſet / und bis auf die Ankonfft deß Welt-Richters aufbehaltet / wie zu leſen bey Pellbarto in ſtellario Beyerlinck in Fundam. Ord. Ferdinando de Caſtillo, und andern. Er hat an die geſambte Welt ſein Geſandtſchafft abgelegt / und bey deroſelben ſo vil außgewürcket / daß ſie den Nachfolgern / und Nachfolgerinen deß heiligen Benedicti nur allein völlige Abbatien an der Zahl zwey und fünfzigtauſend / der Prioraten / und anderen kleinern Verſamblungen ungerechnet / hat aufgerichtet. O wer will jetzt nit mit dem weiſen Sohn Syrachs aufſchreyen c. 44. *Hæreditas ſancta nepotes eorum.* Die Nachkommenſchafft diſes von dem Grab erwählten Ertz-Vatters iſt heilig / und mit Iſaia, c. 65. *Semen benedictorum Domini eſt*, der Saamen deß heiligen Benedicti hat ſich vermehret / wie die Stern deß Firmaments.

Obwolen nun diſer Seegen groß iſt: Benedictionem dabit Legislator: ſo muß ich doch auch auf den Seegen / welcher von dem heiligen Orden über die andere Welt außgefloſſen iſt / kommen / Krafft deſſen ſich vaſt die gantze Chriſtliche Welt umbſehend / für ein Geburt deß heiligen Benedicti mit verwunderendem Danck bekennen muß. Campaniam hat der Heil. Ertz-Vatter ſelbſt bekehrt; das Königreich Engelland ſchreibt die Erkantnuß deß Glaubens dem groſſen heiligen Gregorio zu. Hiſpaniam hat mit Apoſtoliſcher Lehr erleuchtet der heilige Leander: Unſer wertheſtes Teutſchland verehret als einen Lehr-Vatter den heiligen Bonifacium; Das Stadtreiche Niderland iſt wegen ſeines Heyls verpflichtet denen heiligen Amando, und Wilibrordo; Pohlen / und Ungerland haben Chriſtum erkennet durch die Predigen deß heiligen Adalberti; Schweden hat die Wahrheit einbekommen durch den heiligen Stephanum; Littau iſt zur

heiligen Kirchen-Gemeinde kommen von dem Eyfer deß heiligen Bennonis; Das Occidentaliſche / oder Weſt-Indien iſt mit dem Liecht deß Evangelii erleuchtet worden durch zwölff Apoſtoliſche Männer / ꝛc. Alle diſe auß der Nachkommenſchafft deß heiligen Benedicti haben ſich umb die gantze Chriſtliche Welt verdient gemacht. Weit / weit hat ſich diſer gebenedeyte Stammen-Baum außgebreitet; ſolte ich aber auch herbey ſetzen jene in der Welt herumb ſtehende andere Fruchtbringende Bäum / welche von diſem Stammen-Baum abgepropffet / und gebeltzet seyn / wurde ich die Glory deß heiligen Benedicti unvergleichlich verherꝛlichen. Ein groſſer Baum deß irꝛdiſchen Kirchen-Paradeyß iſt der Geiſt- und Lehr-reiche Orden deß heiligen Vatters Dominici, ein groſſer Baum der Seraphiſche Orden deß heiligen Vatters Franciſci, ein groſſer Baum der Hönig-flieſſende Orden deß heiligen Propagatoris Bernardi, ein Frucht-bringendes Bäumlein auch der mindeſte Orden der Geſellſchafft Jesu: Alle diſe Verdienſt-volle Bäum ſeynd gleichſamb Zweiglein von dem Stammen deß heiligen Benedicti: Dann anbelangend den heiligen Patriarchen Dominicum, hätte ihn die Welt niemal geſehen / wann nicht der heilige Benedictiner-Abbt Dominicus mit ſeiner Himmel-durchdringenden Fürbitt diſen gebenedeyten Sohn ſeiner ſonſt unfruchtbaren Frauen Mutter erhalten hätte. Der H. Ertz-Vatter Franciſcus hat den Grund ſeiner Seraphiſchen Heiligkeit gelegt in dem Benedictiner-Cloſter Portiuncula, von dem H. Benedicto ſelbſt erbauet / welches Cloſter nachmalen die Freygebigkeit Montis Caſſini dem Seraphiſchen Orden geſchänckt / und eben darumben deſſen Geburt / und Wachsthumb wunderlich befürderet hat. Neben dem / daß der heilige Bernard, ein Sohn der heiligen Benedictiner-Regel iſt / hätte er lang vor ſeinen groſſen

Tha-

Thaten durch tödtliche Kranckheit die Welt beurlauben müſſen / wann nit das Heyl der Krancken / die gebenedeyte Mutter GOTTes / in Begleitung deß heiligen Vatters Benedicti ihne augenblicklich geſund gemacht / und zu folgenden Wunderthaten den Lebens-Faden verlängeret hätten. Unſer heiliger Stüffter endlich hat auf dem Berg Serrato bey Welt-bekandtem Gnaden-Bild in dem Cloſter deß heiligen Benedicti durch Ablegung einer allgemeinen Lebens-Beicht / und geiſtlichem Unterricht / ſo wol ſeinem Gebäu der Heiligkeit / als ſeines Ordens den erſten Grund-Riß gemacht. Daß alſo der groſſe heilige Gregorius mit Geheimnuß-reicher Feder von dem heiligen Benedicto geſchriben hat: *Juſtorum omnium ſpiritu plenus fuit:* Er ſeye angefüllt geweſen mit einem ſolchen Geiſt / von welchem alle Gerechte für ſich und die Ihrigen kunten entlehnen / und von diſem Baum neue Belzerlein ſetzen in dem irrdiſchen Paradeyß der heiligen Kirchen / und von ſeinem Geiſt ihre heilige Orden beſeelen.

Von dem Seegen in zeitlichen Gut will ich nichts melden / auß Beſorg / er möchte etlichen beneydenden Welt-Kinderen das Waſſer in die Zähn / und einen Wehethumb in die Ohren ziehen. Eine kleine Rechenſchafft vorzulegen / wollen wir jedem Abbatialiſchen Cloſter / eines in das andere gerechnet / mehr nit anſchreiben / als fünf und zwainzig Perſonen / und alsdann die Zahl auß zwey und fünfzig tauſend zu Zeiten Trithemii geweßter Clöſtern herauß ziehen / ſo werden wir befinden eine Armee von dreyzehenmal hundert tauſend Dieneren / und Dienerinen GOttes / dergleichen groſſe Anzahl auch der gewaltige Xerxes nicht in das Feld geführet hat. Bey welcher unvergleichlichen Nachkommenſchafft deß heiligen Vatters Benedicti ich einen jeden vernünff-

nünfftigen Menſchen / ſolte er auch mit einem hölliſchen Neyd wider die Gütter der Geiſtlichkeit verbittert ſeyn / urtheilen laſſen / ob nit die Verpflegung eines ſo Zahlreichen Orden-Stands ein handgreiffliches Wunderwerck der Göttlichen Vorſichtigkeit / Allmacht / und Gütigkeit ſeye? Weit / weit über die Kräfften auch der gröſten Monarchen auf Erden iſt diſes Werck. GOtt allein / welcher ſein heilige Kirch mit diſem heiligen Orden wolte zieren / hat dem heiligen Benedicto den Seegen gegeben / daß ſeine Pflänzlein in alle Welt außgebreitet / und durch ſeine wunder-gütige Anordnung von denen freygebigen Stüffteren zu ſeiner Ehr / und Nutzen der Kirch erhalten wurden. Ich kan mich nicht genug verwundern über die groſſe theils Blindheit / theils Bosheit viler verkehrten Menſchen / welche die Groß-Macht der heiligen Römiſchen Kirchen in den herzlichen Templen / und dero hohen Bedienten anſehende / die Armuth der Apoſtlen / und erſter Kirchen mit Neyd-bißigen Zähnen herfür ziehen / und nichts anders wünſchen / als diſen ſcheinbaren Glantz der Kirch zu verfinſtern / und alle dero Reichthumben an ſich zu ziehen. Umb GOttes willen / haben ſie dann gar nichts gehört / oder geleſen von dem unſchätzbaren Pracht deß Salomoniſchen / von GOtt ſelber angegebnen Kirchen-Gebäu? gegen welchem auch unſere prächtigſte Baſilicæ ein bloſſe Armuthey / und ſchlechte Hüttlein ſeynd. Warumb aber ſo prächtig? Höre man die Urſach 1. Paralip. 29. *Opus namque grande eſt: neque enim homini præparatur habitatio, ſed DEO.* **Es iſt ein groſſes Werck: dann nit ein Wohnung für einen Menſchen / ſonder für GOtt zubereitet wird.** Und hat zu allen Zeiten die Rechtglaubige Welt darfür gehalten / es ſeye nichts zu vil / ja unendlich zu wenig / alles was GOTT zu Ehren aufgewendet wird. Daß nach-

nachmahlen auch die Macht deren Kirchen-Häupter ſo hoch geſtigen iſt / daß auß dem lobwürdigſten Orden deß heiligen Benedicti ein ſo groſſe Anzahl auf den Päpſtlichen mit dreyfacher Cron ſcheinbaren Thron geſtigen ſeynd / ſo vil auß eben denſelben zu Fürſtlicher Reichs-Würdigkeit ſeynd erhoben worden / als Seine Hochheit von Kempten / von Fulda / von ſanct Gallen / von Einſidlen / von Pfeffers / von Muri / ꝛc. hat gewißlich die boshaffte Welt ſolche hinauf zu höben ihre hilffreiche Hand nicht anerbotten / als welche alle diſe lieber vertilgt / und umb alles gebracht hätte. Wer dann? Eben der jenige / welcher auch in dem alten Teſtament / und vorher / die Prieſterliche Würde mit der Königlichen vereinbaret hat. Es ware Melchiſedech König von Salem, und wie der heilige Text meldet *Gen. c. 14. Proferens panem, & vinum: erat enim Sacerdos Dei altiſſimi.* Er brachte hervor Brodt / und Wein; dann er ware ein Prieſter Gottes deß Allerhöchſten. Was kundte für ein ſchönere Prob deß Königlichen hochgeehrten Prieſterthumbs ſeyn / als Melchiſedech? und zwar deß Chriſt-Catholiſchen Prieſterthumbs mit dem Opffer Brodts / und Weins / welches Melchiſedech, als ein Figur deß hochheiligen zu allen Zeiten der Kirchen gebräuchlichen Meß-Opffers / geopfferet? GOtt / GOtt hat es gethan / weilen Er ſeiner heiligen Kirch / ſeinem Stadthalter auf Erden / und übrigen Geiſtlichkeit / auch auf Erden ſo hohes Anſehen wolte machen / auß welchem die unglaubige Welt ſolte erkennen / jene Kirch ſeye die Kirch Gottes / welche durch die allergrauſambſte Verfolgungen der heydniſchen Tyrannen / durch unmenſchliche Grauſamkeiten der verfluchten Ketzern / durch zuſamen geſchworne Untreu der boshafften Neyd-Hälſen / durch hölliſche Wuett deß unermüdlichen Sathans angefochten / nit

allein nit übergwältiget / ſonder nur immerdar mehr zu höherem Thron der Glory iſt befürderet worden. Die Urſach deſſen alles ſetzet der gecrönte Prophet darzu: *Ibunt de virtute in virtutem*: weilen die Tugend / Gottſeeligkeit / und Heiligkeit verdienen / auch auf Erden ſcheinbar gemacht zu werden: Wie dann alle herrliche Stüfftungen der geiſtlichen Würdigkeiten anders nichts seynd / als Wohnungen der Tugend / Gottſeeligkeit / und Heiligkeit / welche die freygebigiſte Stüffter vor Augen gehabt haben / willens / denenſelben mit ihren zeitlichen Güttern unter die Armb zu greiffen / und ſolche auf Erden zu verewigen.

Bis anhero hab ich von dem Mittl-Stuff / oder Centro hinauß geſehen auf den Umb-Cräiß der Chriſtlichen / ſonderbar mit dem Geiſt deß heiligen Benedicti beſeelten Welt: Anjetzo aber will ich mich beſchäfftigen in dem Centro ſelbſt / das iſt / an dem Ort / wo ich ſtehe / nemblich in dem Welt-berühmbten freyen Reichs-Cloſter der heiligen Ulrich / und Afra in Augſpurg. Sihe ich an deſſelben Baſilicam, oder Majeſtätiſches Kirchen-Gebäu? ſihe ich ein Zierd der gantzen höchſt-rühmlichen freyen Reichs-Stadt Augſpurg / als welche von Auſſen her am allerſcheinbariſten erkennet wird an dem empor ſteigenden Thurn / und gleich einem Berg ſich erhöbenden Tempel. Sihe ich hinein? greiffe ich mit Händen ein unvergleichliche Koſtbarkeit / ein koſtbare Gottſeeligkeit / ein Gottſeelige Schönheit / mit welcher ein hochwürdigſter Herr Reichs-Prælat Wilibaldus, hochwürdiger Herr Prior Æmilianus, mit ſambt einem hochwürdigen Convent diſe Baſilicam außgezieret haben. Was Kayſer Auguſtus von Rom geſprochen hat: *Romam lateritiam inveni, marmoream relinquo.* Ich hab bey meinem Eintritt meiner Kayſerlichen Regierung / Rom auß gebach-

bachnen Ziegelſteinen aufgebauet gefunden / laßt ſie bey meinem Regierungs-End mit Marmorſtein prangen: das können diſe von diſer Baſilicâ ſprechen; maſſen man nach aller Kunſt-Zierlichkeit ſolche mit Marml bekleydet anſihet. Durchgehe ich mit meinen Augen / und Gedancken die Altär / und unter-irrdiſche Grufften? höre ich mir ſagen die Wort *Exodi c. 3. Locus, in quo ſtas, terra ſancta eſt:* Das Ort / wo du ſteheſt / iſt ein heilige / das iſt / mit Heiligen angefüllte Erd: das iſt ein mit ſibenhundert-jährigem Lob GOttes erklingender Himmel: das iſt ein mit Außſpendung der heiligen Sacramenten / und allerheiligſtem Meß-Opffer geheiligte Statt: das iſt ein unüberwindliche wider alle anlauffende Glaubens-Feind beſchützte Veſtung: das iſt ein mit Andachten / Bruderſchafften / Ablaſſen / ꝛc. bereichtes Schatz-Gewölb: da / da ſtehe ich. Mit Heiligen iſt ſie dermaſſen angefüllt / daß wir nit zu beneyden haben die Römiſche Catacumbas, als ein Reſidentz der heiligen Martyrer / indem auch in diſem Bezirck / auß Offenbahrung der heiligen Afræ / dem heiligen Ulrich geſchehen / dermaſſen alles mit heiligen Leibern belegt iſt / daß der Himmel ſelbſt nit hat wollen wegen ihrer Menge eine Erhöbung vorzunemmen / ſonder bis auf den Poſaunen-Schall der aufweckenden Englen an dem Tag deß Gerichts zu warten. Will von andern heiligen Gebeinen / ſo in groſſer Anzahl / nach Laut der neuen / von dem hochwürdigen und hochgelehrten Herrn Cuſtode in den Druck herfür gegebnen Beſchreibung zu erſehen iſt. O glückſeeliges Augſpurg! welches mit ſo edlem Blut der heiligen Martyrer den halben Schildt gemahlet hat. O edles Augſpurg! welches den andern halben Theil mit der Unſchuld / und Schneeweiſſe der heiligen Beichtiger / und Jungfrauen verſilberet hat! O reiches Augſpurg / mit

dem Schatz / von welchem Chriſtus der heiligen Birgittæ *l. 7. Revel. c. 4.* geoffenbart hat: *Dicere tibi volo de alio theſauro, qui nondum eſt in cœlis, ſed eſt vobiſcum in terrâ. Hic theſaurus eſt Reliquiæ & corpora amicorum, ſive putrida ſint, ſive recentia, ſive converſa ſint in cinerem, & pulverem, ſive non: ipſa certiſſimè ſunt theſaurus meus.* Ich will dir noch von einem andern Schatz ſagen / welcher noch nicht in den Himmel iſt überſetzt worden / ſonder bey euch auf Erden vergraben ligt. Diſer Schatz ſeynd die Reliquien / und Leiber meiner Freunden / ſie ſeyen gleich verweeſen / oder friſch / zu Staub und Aſchen zuſam gefallen / oder nicht. Diſe ſeynd unlaugbar mein Schatz. O! ſprach hierauf Birgitta: wann diſes dein Schatz iſt / ſo ſoll auch alldort dein Hertz ſeyn. Wie iſt aber bey diſen Reliquien dein Hertz? O abermahl beglückte Stadt Augſpurg! vernimme die Antwort Chriſti: *Summa delectatio cordis mei eſt, omnibus viſitantibus loca Sanctorum meorum, & honorantibus Reliquias eorum, ſcilicèt, qui miraculis glorificati ſunt, à ſummis Pontificibus canonizati, retribuere æterna præmia, ſecundùm voluntatem, & fidem, & labores viſitantium ea. Ideò cor meum eſt cum theſauro meo.* Mein gröſte Hertzens-Freud iſt / daß ich allen / welche die heilige Oerther beſuchen / und alldort die Reliquien jener Heiligen ehren / welche durch Miracul glorwürdig gemacht / und von den Päpſten zur offentlichen Ehr fürgeſtellet worden / mittheilen könne das ewige Leben / nach Maß ihres guten Willens / und Glaubens / wie auch der Mühewaltung / ſo ſie in deroſelben Beſuchung auf ſich nemmen. Auß diſer Urſach iſt mein Hertz in diſem meinem Schatz. Welche Wort ein helle Prob außmachen / daß GOtt diſes heilige Ort mit liebreichiſten Gnaden-Augen anſehe / die Rechtglaubige Augſpurger aber ein Wahlfahrt auß den vornembſten

Wahlfahrten deß Teutſchlands in dem Umbkrais ihrer Stadt haben / bey welcher ſie ihr Andacht erhitzen / ihr Vertrauen ſteiffen / ihr Hilff verhoffen können.

Ein mit Himmliſchem Lob erſchallendes Orth iſt es / weilen 700. Jahr darinn iſt gehört worden das liebliche Pſalmen-Geſang / und andere in der Kirch GOttes gebräuchliche Ehren-Gepräng / nach Arth jener vier / und zwaintzig Alten / *Apoc. c. 4. Procidebant viginti quatuor ſeniores ante ſedentem in Throno, & adorabant viventem in ſæcula ſæculorum:* welche ſich haben nidergeworffen vor dem Sitzenden auf dem Thron / und angebetten den / der da lebt von Ewigkeit in Ewigkeit. Doch ſchreibt der Heil. Joannes, ſeye diſes Lob-Geſang unterbrochen worden: *Factum eſt ſilentium in Cælo, quaſi mediâ horâ*, bey einer halben Stund lang. Woher diſes Stillſchweigen? Lyranus, und Aureolus verſtehen durch diſes Stillſchweigen die erlittene Verfolgung unter dem Wütterich Juliano dem Abtrinnigen / welche denen Chriſten das Stillſchweigen in denen Kirchen / und Unterlaſſung deß GOtts-Dienſts gebotten hat. Alcazar aber will dardurch verſtehen: *Inſignem Chriſtianorum tolerantiam, quâ ſilenter, & conſtanter paſſi ſunt ſæviſſimam perſecutionem:* Ein Heldenmuthige Ubertragung der Chriſten / ſo ſie erzeigt haben in einer grauſamen Wut der Tyrannen. Gleiche Urſach finde ich auch in einem Stillſchweigen an diſem Orth / welches diſen Gottſeeligen Innwohneren iſt aberzwungen worden bey Aufgang eines gewiſen Geſtirns / ſo von den Sternkündigern *Oculus Tauri* genennt wird / bey welcher die Beypflichtende eines Eislebiſchen Apoſtatæ diſe irrdiſche Himmels-Burger haben gedrungen / ihr Zuflucht zu S. Salvator in das hieſige Collegium der Societät JEſu zu nemmen / und alldort diſes mit ungerechtem Gewalt erzwungene Silentium mit Fortſetzung deß Lobs GOttes zu erſetzen. Seye es / daß

an diſem Orth die Lob-ſingende Stimmen nit ſeynd gehört worden/haben ſie doch in der übrigen gantzen Stadt mit unermüdlichem Eyfer denen Catholiſchen die heilige Sacramenta außgeſpendet/ denen Betrübten Troſt beygebracht/denen Sterbenden bis auf den letzten Athem-Zug zugeſprochen / die Abgeleibte nach Chriſt-Catholiſchem Gebrauch zur Erden beſtattet/mit einem Wort/ omnibus omnia facti, haben ſie in Abgang aller anderer vertribnen Geiſtlichen/allein alle Chriſtliche Lieb erwiſen/ alſo daß / wann jemalen das Catholiſche Augſpurg ein Gutthat (deren doch vil tauſend ſeyn) von diſer Apoſtoliſchen Verſamblung empfangen / hat es eine unvergleichliche empfangen zur Zeit diſes wider alle Billichkeit erpreßten Silentii, oder Stillſchweigens in der Kirch S.S. Ulrich / und Afra: dann zu diſer ſeynd ſie geweſen der einige Atlas, welcher die heilige Catholiſche Glaubens-Lehr auf dem Rucken ihrer eyfrigiſten Mühewaltung getragen / und erhalten haben. Ich kan mit Wahrheit widerholen/was *Exodi c. 10.* verzeichnet wird von den Ægyptiſchen Finſternuſſen / wie daß nemblich in dem vier und dreyßigſten Jahr deß verwichnen Welt-Laufſs in der Stadt Augſpurg ein dermaſſen dicke Finſternuß ſich hat zuſam gezogen/ daß man ſie mit Händen greiffen kunte/nemblich ein unverantwortliche Verfolgung deß heiligen Catholiſchen Glaubens. Alles / alles ware verfinſteret / als allein/ wo die Kinder Iſraël waren/ware helles Liecht: *Ubicunq; autem habitabant Filii Iſraël, Lux erat.* Diſe Filii Iſraël waren Filii Benedicti: dañ Iſraël lieſſe GOtt nit auß ſeinẽ Armbẽ: *niſi benedixeris mihi*, er wäre dann vorhero Benedictus. Wo die Kinder diſes geſegneten/ und ſegnendẽ Vatters Benedicti warẽ/da ward erhaltẽ das helle Catholiſche Glaubens-Liecht/diſe haben dem groſſen GOtt den Seegen für die betrangte Catholiſche Stadt Augſpurg abgedrungen. Und eben diſes iſt / was der

Prophet ſagt: *Ibunt de virtute in virtutem:* Sie werden ſchreitten von einer Tugend in die andere. Sie haben erhalten in den Clöſtern bey S. Catharina, S. Urſula, und dem Stern die GOtt-gelobte Jungfrauſchafft; Sie haben erhalten bey der Catholiſchen Gemeind die GOtt / und ſeinem Stadthalter auf Erden ſchuldige Glaubens-Treu; ſie haben erhalten mit ihrem unüberwindlichen Beyſpihl die Gedult in unbeſchreiblichen Trangſaalen; ſie haben erhalten den Ruhm einer außerleſnen Gottſeeligkeit bey ſo verwirꝛten Zeiten / und Regiment; und diſes alles werden ſie erhalten / wie lang? der Pſalmiſt ſagt: *videbitur Deus Deorum in Sion:* bis das außerwählte Menſchen-Geſchlecht werde verſamblet werden / GOtt in dem Himmliſchen Sion anzuſehen / das iſt / bis an das End der Welt. Von diſen / wann mir erlaubt iſt / weiß zu ſagen / prognoſticiere ich diſem Ort noch 3. Sæcula, oder Jahrhundert / damit erfüllet werde die vollkommne Zahl deß Zehners / dann in diſem werden begriffen alle Zahlen / und was darüber iſt / iſt ein Widerholung einer auß den Zehnen. Nun anzurechnen von Anbegin der Welt / finden ſich 2000. Jahr in dem Geſatz der Natur / von diſem zu zählen bis auf das End deß Geſchribnen / ereignen ſich auch bey 2000. Jahr. Iſt demnach vermuthlich / es werde auch das Geſatz der Gnaden in die 2000. Jahr ſich erſtrecken / und mithin jene Figur-tragende 6. Täg der Erſchaffung erfüllt werden / von denen man ſagen kan / daß ein Tag vor GOtt ſeye / wie 1000. Jahr / nach welchen wird anfangen der ewige Ruhe-Tag / welcher niemahl wird ſehen die Sonn untergehen. In diſem Uberreſt der Zeiten wird es immerdar heiſſen: *Ibunt:* Sie werden gehn. *Euntes ibant, & flebant mittentes ſemina ſua.* Pſal. 125. Sie giengen / und warffen ihren Saamen auß / in Vergieſſung der Thränen: Bey Außlauffung der Zeit aber wird erfolgen das: *Stabunt:* Sie werden

ſtehn:

ſtehn: Stabunt juſti in magnâ conſtantiâ adverſus eos, qui ſe anguſtiaverunt, & qui abſtulerunt labores eorum. Sap. 5. Alsdann werden die Gerechte in groſſer Beſtändigkeit ſtehen wider die jenige / die ſie beängſtiget haben / und die ihre Arbeiten hinweck genommen haben. Sie werden kommen mit Frolocken / und die Garben tragen / nemblich ihrer Verdienſten / ſo auß den mit Zähern / und Schweiß befeuchtigten Müheſeeligkeiten ſeynd herauß gewachſen.

Ich ſchreitte zu dem End: *Benedictionem dabit Legislator:* wir haben geſehen / mit was Fug und Recht der heilige Benedictus in der Chriſtlichen Welt außgeruffen könne werden / als ein Geſatzgeber. Gewißlich: *Benedictus, qui venit in nomine Domini* iſt er kommen als ein Abgeſandter in dem Nahmen deß HErrn / ein Moyſes in dem Geſatz der Gnaden / ein Vatter der vollkommnen Geiſtlichkeit / ein Apoſtl der Religioſen / und Ordens-Geiſtlichen / ein Atlas der ſinckenden Welt / ein Patriarch der Heiligkeit / ein Sonn / ſo erleuchtet die gantze Welt. Diſer hat gegeben den Seegen / mit ſolcher erfolgender Fruchtbarkeit / daß alſo lang die Welt ſtehet / nichts dergleichen iſt geſehen worden / ſo gar / daß ich mit verwunderendem Zweifl gantz irꝛ gemacht / mich nicht entſchlieſſen kan / wer den Vorzug habe / Benedictus der Patriarch, und Stammen-Vatter / oder ſein heiliger Orden / und von demſelben verurſachte Welt-Heiligkeit? Eines theils waiß ich wol / was das gemeine Philoſophiſche Grund-Wort außſpricht: *Quidquid eſt cauſa cauſæ, eſt cauſa cauſati:* Was ein Urſprung deß Würckenden iſt / iſt auch ein Urſprung deß Wercks. Andern theils aber ſagt mir der weiſe Eccleſiaſticus *c. 44. Laudemus viros glorioſos, & parentes noſtros in generatione ſuâ.* Laßt uns die lobwürdige Männer / und unſere Vätter loben in ihrem Geſchlecht / und Nachkommenſchafft / das

das iſt / die Groß-Thaten der Kinder ſeynd das Lob der Vätter / und mithin rühmen ſich die Kinder mit den Groß-Thaten der Vätter / und die Vätter mit den Groß-Thaten der Kinder. Ich will den Streitt nicht enden mit meinem Außſpruch / ſonder mit allem Fleiß denſelben hegen / und die gantze Welt im Zweifel laſſen / wer glorwürdiger ſeye: Benedictus der Patriarch, oder ſeine gebenedeyte Kinder / welche Benedicto ſo gleich ſeynd / als ein Ay dem anderen. Doch mein unterthänigſte Schuldigkeit zu erzeigen gegen denen Söhnen / welche das Lob ihres Stammen-Vatters durch 700. jährige Gutthaten der Heil. Römiſ. Freyen Reichs-Stadt Augſpurg fürſtellen / richte ich bey dem Eingang diſes höchſtlöblichen GOtts-Hauß einen Pyramidem, oder allzeit leuchtende Feur-Saul auf / mit diſer Uberſchrifft:

Sancto Benedicto, & Filiis,
Patriæ ſervatæ Patribus,
Auguſta grata poſuit,
Anno Benedictionis ſæculari.

Dem heiligen Benedicto, und Söhnen /
Deß Catholiſch-erhaltenen Vatterlands
Vätteren /
Hat diſe Ehren-Saul aufgerichtet
Das danckbare Augſpurg
In dem ſibenhunderten Jahr deß Benedictiniſchen
Seegen.

Und ende mein Predig mit allgemeinem Wunſch:
Sanct Benedicts Seegen / helff uns zum
ewigen Leben. Amen.

Fernerer Bericht.

HJerauf hat das Hoch⸗Ambt / unter abermahlen ſtattlicher Muſic geſungen der Hochwürdige in GOtt / auch Wol⸗Edl⸗Gebohrne Herr / Herr Leopoldus, deß hochlöblichen GOttshauß der Regulierten Chor⸗Herren deß heiligen Auguſtini zu S. Georgen in Augſpurg höchſt⸗rühmlich regierender infulierter Propſt / und Prælat: warunter auch eine nit geringe Anzahl der Prieſtern / ſo wol auß allhieſigem hohen Thumb⸗Stüfft / als auß dem hochlöblichen Collegiat S. Mauritii, abſonderlich aber Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Herr Joannes Adamus Nieberlein, Epiſcopus Dioclenſis, Suffraganeus Eyſtettenſis, &c. wie nit minder deß auf morgigen Tag auß beſondern Urſachen gezimmend invitierten Herrn Herrn Quirini, Prælaten von Tegernſee / Hochw. und Gnaden / das heilige Meß⸗Opffer andächtigiſt celebriert haben.

Eben ernennter gnädiger Herr Herr Prælat von Tegernſee (als welcher der Urſachen eben auf morgigen Tag ſonderheitlich von denen Patribus Udalricanis invitieret worden / damit ſelbe das zugleich auf diſen Tag einfallende Nahmens⸗Feſt unſeres löblichſt Regierenden Herrn Herrn Abbtens Wilibaldi, mit dero höchſt⸗erwünſchten Præſentz condecorieren möchten / wir auch anbey / ſo wol in Choro, als in Foro Gelegenheit gewinneten / dem Hochwürdigen Haupt jenes ur⸗alten Hochlöblichen Stüfft / und GOtts⸗Hauſes / von dem das unſe⸗

unſere vor 700. Jahren / ſeinen geiſtlichen Urſprung / und Ordens-Einführung genoſſen / eine beſondere höchſt-ſchuldige Devotion zu erweiſen) haben ſich alſo gleich entſchloſſen / noch ſelben Nachmittag die Veſper mit möglichſter Solennität / das iſt / mit Gebrauch / Inful, und Stab / cum miniſtris zu halten: Welchem Actui eben darumben die ſtattliche Muſic mit beſonderer Annemblichkeit beygeſtimmet.

Nach vollendter Veſper, ware zu Erfüllung neuer anweſenden Herren Gäſten / und hoher Stands-Perſonen eyfriger Begirde / die Exhibitio Muſica von St. Ulrich (wie an deſſen hohen Festtag das erſte mal beſchehen) zu ſonderm Contento widerholet / folglich auch diſem Tag mit gutem Succeſs das Ende gemachet.

Donnerſtag.

HEutigen Tags / als mitten inner der Octav, fallte eben auch ein das Feſt deß heiligen Biſchoffs Wilibaldi. Weilen demnach ſolches (wie oben gemeldet) das Nahmens-Feſt Seiner Hochwürden / und Gnaden / Herꝛn Herꝛn Reichs-Prælatens zu St. Ulrich / ꝛc. gabe es eben darumben genugſame Gelegenheit an die Hand / die geiſtliche Jubl-und Freuden-Feſtivität zu verdopplen / mithin den vorhin solennen Gottsdienſt mit aller möglichſten Herꝛlichkeit zu celebrieren. Gleichwie nun die Menge deß zulauffenden frembden Volcks von Tag zu Tag anwachſete / alſo wurden auch die heilige Meſſen heutiges Tags von fruhen Morgen an / bis auf den Mittag in ungemeiner Quantität geleſen / warunter ſich die mehreſte hochwürdige Superiores Ordinum allhieſiger Stadt / für den gnädigen Herꝛn Natalizanten ihre heilige Meß-Opffer aufzuopffern / einfinden wollen.

Das Predig-Ambt ware für heutigen Morgen aufgetragen dem Hoch-Ehrwürdigen geiſtlich / und hochgelehrten Herꝛn P. Joanni Ferler, Ord Prædicatorum SS. Theologiæ Magiſtro, auch ruhmwürdigſten Convent-Predigern allhier / welcher mit ſeiner allbekandten Wolredenheit ſolches aufgetragnes Geſchäfft folgender maſſen löblichiſt verrichtet.

Fünff-

Fünffte Lob-Predig.

Höchſt-ſchuldiges Lob/ und Ehr.

Regi ſæculorum Immortali, & inviſibili Soli Deo.

An dem Freuden-vollen ſibenhundert-jährigen Sæculo, und Jubl-Feſt

Deß ur-alten / und höchſt-berühmbten Freyen Reichs-GOtts-Hauſes / und Cloſters ad SS. Udalricum & Afram Sancti & antiquiſſimi Ordinis S. Patris BENEDICTI.

Abgelegt den ſibenden Tag deß Monats Julii, am Feſt deß heiligen Wilibaldi, Nahmens-Patronen deß dermahl Regierenden Hochwürdig und gnädigen Herrn / Herrn Reichs-Prälaten.

THEMA,

Oder:

Vorſpruch.

Regi autem Sæculorum immortali, & inviſibili, Soli Deo honor, & gloria, in ſæcula ſæculorum.

Aber dem König der Ewigkeit / dem unſterblichen / unſichtbaren einigen GOTT ſeye Ehr / und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit. 1. Tim. c. 1.

DJe Frag / warumb ich villeicht wider den Gebrauch / und Gewonheit anderer Prediger / mich an diſem Freuden-vollen Jubel-Feſt keines Sinn-reicheren Vorſpruchs bediene / und den Anfang mache? beantwortet mein angezognes Thema, und in diſem der heilige Paulus ſelbſten; dann wann von einem 700. jährigen erlebten Zeitgang der Benedictiniſchen Innwohnern diſes uralten Reichs-GOtts-Hauß ad SS. Udalricum & Afram mir heut zu reden obliget / ſo haltet mich meine obhabende Schuldigkeit dahin / daß ich von dem Drey-Einigen / unſterblichen / unſichtbaren GOtt / welcher der Anfang / und das End iſt aller Creaturen / billich den Anfang mache / durch deſſen allwaltende Providentz / diſes hochberühmbte Reichs-GOtts-Hauß ſeinen erſten Anfang Anno 303. genommen / bishero in die 1400. Jahr durch ſeinen Göttlichen Schutz erhalten / und nunmehr in die 700. Jahr von dem heiligen Benedictiner-Orden auf das fruchtbarſte bewohnet wird: Derowegen daß man diſes ſibenfache Sæculum, zu Troſt / und Freud unſerer lieben Vatter-Stadt Augſpurg / glückſeeligiſt erreicht / alle feindliche Kriegs-Flammen / ſchädliche Empörungen / erhöbte Widerwärtigkeiten / ſtandhafftig überwunden / und von dem gütigſten GOTT gantz hilffreich beſchützet worden. Wer ſolle dann ſeyn / welcher widerſprichet / daß man nit tauſendmal Urſach habe / und ſchuldig ſeye / GOtt mit Paulo Danck zu ſagen: *Regi autem ſæculorum immortali, & inviſibili, Soli DEO honor, & gloria, in ſæcula ſæculorum.* Aber dem König der Ewigkeit / dem unſterblichen / unſichtbaren einigen GOtt / ſeye Ehr / und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A.A. S

A. A. So bald ich mich einlaſſe / mit meinen Gedancken / von einem preißwürdigiſten Alterthumb zu reden / ſchließt mir den Mund der weiſe *Eccleſiaſtes*, da er ſagt: *Tempus, & reſponſionem cor ſapientis intelligit.* Die Zeit / c. 9.
und die Antwort verſtehet das Hertz deß Weiſen. Sagen will der weiſe Mann / daß keiner wiſſe die Köſtlichkeit der Zeit zu ſchätzen / noch darvon zu urtheilen / wann nit in deſſen Hertz die Weisheit den Wohnſitz genommen. Er will ſagen / es ſeye nicht genug / von der Länge der Zeit zu reden / ſondern auch / man müſſe auf die verlangte Rechenſchafft mit einer genugſamen Rechenſchafft verfaſſet ſeyn / laut der klaren Worten deß Propheten Jeremiæ: *Vocavit adversùm me tempus*, Er hat Thren. c. 1.
wider mich die Zeit hervor gezogen. Ja noch mehr haltet mich an ſtill zu ſchweigen Paulus der groſſe Heyden-Prediger durch die Wort / mit welchen er ſich zu den Philippenſern hören laſſet: *Quæ quidem retrò ſunt, obliviſcens,* Philip. c. 3.
ad ea verò, quæ ſunt priora, extendens meipſum, ad deſtinatum perſequor. Ich vergiſſe was dahinden iſt / und ſtrecke mich auß / was vor mir iſt / ſtrebend nach dem vorgeſetzten Zihl. Merckts / A. A. Paulus will nit gedencken / ſonder vergeſſen alles / was er zuvor gewürckt / er will nicht zehlen die Stunden / noch die Täg / noch die Wochen / noch die Jahr.

Alſo Paule, du groſſer Welt-Prediger! erlaubeſt du mir nit / zu reden von dem uralten heiligen Benedictiner-Orden / deſſen ſchon in die 1200. Jahr heyliſamiſten gebrachten Früchten? Soll dann mir verbotten ſeyn / mit Valengio, und Genebrardo zu ſagen / daß diſer heilige Orden von der Zeit ſeines Anfangs zehle 60000. und 600. Clöſter / auß diſen 34. zu der Würdigkeit deß Römiſchen Stuls erhöbte Römiſche Biſchöff. 21. Römiſche Kayſer. 12. Römiſche Kayſerinen. 22. König.

45. Königinen. 180. Cardinäl. 52. Patriarchen. 1564. Ertz-Biſchöff. 4000. Biſchöff. 55000. Heilige/ und auß diſen 44000. Martyrer / wie Cautino ſagt / *Tract. 10. conſid. 3.* dem Himmel gebohren hat / daß ich billichſter maſſen Benedicto diſem heiligen und groſſen Patriarchen / und deſſen heiligem Orden zu eignen kan die Wort Deuteronomii: *Benedictus tu in civitate, benedictus in agro, benedictus fructus ventris tui, & benedicta horrea tua.* Du wirſt geſegnet ſeyn in der Stadt / und geſegnet auf dem Feld / geſegnet wird ſeyn die Frucht deines Leibs / geſegnet werden ſeyn deine Scheuren. Weilen die Stadt vil zu eng / alſo haben diſe Benedictiniſche Früchten in die ſo wol auf den Bergen / und Thälern / als auf den Feldern erbaute Scheuren müſſen eingebracht werden. Und endlich Paule, du groſſer Apoſtl! erlaubeſt du mir nicht zu reden von denen 700. jährigen Früchten / welche der Orden S. P. Benedicti / GOtt zu forderiſt / und ſeiner Göttlichen Ehr / der heiligen Kirchen zu Nutz / unſerer Stadt Augſpurg / und dero Innwohnern zu Troſt ſo häuffig getragen hat / daß ich diſe alle zuſamen gebunden auf diſer Cantzel in einer reichen Garben aufſtelle / und vortrage.

c. 28.

Ich will nit reden / ſondern alles andern / ſo wol vorher / als nachgehenden hochgelehrten und wol-beredten Predigern überlaſſen. Doch ein danckbare Schuldigkeit haltet mich an / nit in Vergeſſenheit zu ſtellen jene Gutthat / welche mein heiliger Orden von dem Anno 1312. Regierenden Hochwürdigen Abbt Henrico in der Zahl dem 30.igſten / und deſſen anvertrauten höchſt-löbl. Reichs-GOtts-Hauß vil-mögender Aſſiſtentz empfangen hat / da nemblich unſerm heiligen Orden die verlaſſene Wohnung der Tempel-Herren eingeraumbt / und diſes nunmehr würcklich 400. Jahr durch den Beyſtand

GOt-

GOttes beſitzen thut / und alſo ſich / als ein unwürdige Pfarꝛ-Tochter / in ihrem 400. jährigen *Sæculo* mit diſem hochlöbl. Reichs-GOtts-Hauß als der heiligen Pfarꝛ-Mutter zu erfreuen hat.

Was groſſe Hilff und Gutthaten das Jungfrauen-Cloſter *ad S. Catharinam*, meines heiligen Ordens / erlangt / und durch Schutz und Rath deß gnädigen Herꝛn *Prælaten Bernardi*, vor ſo wol weltlichen / als geiſtlichen Schaden iſt erhalten worden / leget das von unſerm *General Nicolao Rudolphio Anno* 1635. an den dermahligen vorſtehenden Herꝛn *Prælaten* in tieffiſter Demut abgelaſſenes Schreiben mit gantz hellen Worten an Tag.

Bekandt iſt / wie das groſſe Werck / nemblich die Aufrichtung der höchſt-berühmbten *Univerſität* zu Saltzburg / in allhieſigem Reichs-GOttshauß / unter der Regierung *Joannis* deß Achten diß Nahmens vorſtehenden höchſt-würdigen *Prælaten tractiert* / und gehandlet worden / auf welcher hochermelter *Univerſität* zu groſſem Ruhm und Ehr meines heiligen Ordens der *Sentenz* / und die Lehr deß Engliſchen Lehrers *Thomæ* von *Aquin* beſtändig gehalten / gelehrt / und fortgepflantzt wird. Die Urſach warumben diſe aufgerichte ſchöne *Univerſität* in ſolchem Ruhm und *Flor* bis dato erhalten / deutet an *Innocentius* der VI. Obriſter Stadthalter Chriſti / da er von der Lehr deß heiligen *Thomæ Aquinatis* diſen nachdrucklichen Außſpruch gibt: *Hæc doctrina præ cæteris habet veritatem ſententiarum, ita, ut quicunque eam tenuerit, nunquam videatur à veritatis tramite aberraſſe, qui verò eam impugnaverit, ſemper de veritate ſuſpectus fuerit.* Die Lehr deß H. *Thomæ Aquinatis* iſt vor allen andern in dem Fundament der Wahrheit gegründt / alſo daß alle dero Nachfolger niemahl von dem Weeg der Wahrheit abgewichen / die jenige aber / welche diſe beſtritten / angefochten /

und ſich widerſetzt haben / allezeit an der Wahrheit *ſuſpect* gehalten worden.

Solle dann / O heiliger Paule! alles diſes und anderes in die 700. Jahr gut-gewürcktes durch den Strich der Vergeſſenheit außgelöſchet werden? Aber ich irre / A. A. Paulus verbietet allein zu melden das jenige / auß welchem eigner Nutzen / und eytles Lob geſucht wird / und das aber / was zu höchſter Ehr / und Glory GOttes / zu dem Beſten der heiligen Kirchen / und ſo viler 1000. Seelen heylſame Erſprießlichkeit gewürckt worden / ſagt Paulus mit uns / und wir mit Paulo: *Regi autem ſæculorum immortali, & inviſibili, Soli DEO honor, & gloria, &c.*

Ja was rede ich von einer Erlaubnuß Pauli, indeme 31. cap. mir durch die Wort Deut. 31. c. außdrucklich aufgetragen wird: *Interroga Patres tuos, & dicent tibi, Seniores tuos, & annuntiabunt tibi.* Frage deine Vätter / und ſie werden dir ſagen / frage deine Vor-Eltern / und ſie werden dir verkündigen.

Und wann wir ſie fragen / A. A. was geben ſie uns durch ihre hinterlaſſene hiſtoriſche Federen vor eine Antwort? Das 303.te Jahr ſtellet uns vor Augen den glorwürdigen Marter-Kampff der von dem heiligen Narciſſo getaufften Blut-Zeugin Afræ; beynebens die von der heiligen Afra ſelbſt erkauffte Grabſtatt / in welche ſie nach beſtrittenem ihrem glorwürdigen Marter-Kampff von ihrer heiligen Mutter Hilaria gelegt / und über diſe ein auß Holtz gemachtes kleines Häußlein geſetzt worden / welches Orth eben das jenige iſt / allwo bis auf diſe Stund der heilige auch in den brinnenden Feurs-Flammen unverzehrte Leib unter dem ſchönen und herrlich aufgerichten Altar ſeine Ruheſtatt hat. Welche nunmehr durch einen 1400. jährigen Zeit-Lauff in diſes ſo herrliche

und

und ſchöne Gottshauß erwachſen iſt. *Et dicent tibi*, ſie werden dir ſagen / und was? ein groſſe Gutthat / welche der heilige Benedictiner-Orden unſerer Stadt Augſpurg erwiſen hat / indem er dem allhieſigen Augſpurgiſchen Biſtumb 10. Biſchöff / unter welchen 6. in groſſer Heiligkeit gelebt / hat mitgetheilt. *Et annuntiabunt tibi*, und was verkündigen ſie uns? Daß Anno 1012. der groſſe Benedictiner-Orden allhier ſich mit diſem uralten GOtts-Hauß / und der heiligen Blut-Zeugin Afrâ, als ſeiner liebſten Braut / vermählet / durch Brunonem damaligen Biſchoff ſeine Poſſeſſion genommen / und in diſer nunmehro 700. Jahr glückſeelig annoch ſtehet / welcher Göttliche Seegen der Heiligkeit deß erſten in diſem GOttshauß Regierenden Abbten Reginbaldi nicht wenig zu zuſchreiben iſt.

Ich hätte Urſach mich mehrers in diſes preißwürdigſtes Alterthumb zu verlieben / und zu vertieffen / und ermanglet mir gar nit an häuffiger und überflüßiger Materi; Allein ich höre reden den Propheten Jeremiam: *Interrogate de ſemitis antiquis, quæ ſit via bona, & ambulate in eâ*, Fraget nach den alten Weegen / welches der gute Weeg ſeye / und wandlet auf denſelbigen. Wohin zihle ich A. A. mit den Worten deß Propheten? Auf die jenige / welche die alte Weeg / die alte Kirchen / und Gottshäuſer auſſer Acht laſſen / und in Vergeſſenheit ſtellen. Gegen diſen kan ich mich ja gebrauchen der Worten Auguſtini deß Africaniſchen Biſchoffs / *in epiſtolas Joannis. Quid amplius dicturus ſum, quam cæcos, qui tam magnum montem non vident, qui contra lucernam in candelabro poſitam oculos claudunt.* Was ſoll ich anderſt ſagen / als daß blind ſeyen / welche einen ſo hohen Berg nit ſehen / und gegen dem Liecht / ſo auf den Leuchter geſetzet / ihre Augen zuſchlieſſen.

cap. 6.

Werthiſter Gegentheil! Warumb wilſt du nit ſehen / das auf diſem Berg uralte ſtehende GOttshauß / welches ſchon vor 1400. Jahren der Ehr der heiligen Afræ gewidmet / du aber alle Veneration, und Ehr zuentziehen / ja außzutilgen bemühen thuſt? Nicht auß Haß / ſondern auß Liebe deß Heyls deiner Seel / lege ich dir vor Augen / was Auguſtinus ſagt *contra epiſtolam fundamenti, cap. 4. Tenet me in Eccleſia Catholica, ab ipſa Sede Petri Apoſtoli, cui paſcendas oves ſuas Dominus commendavit, usque ad præſentem Epiſcopum, Succeſſio Sacerdotum.* Mich haltet in der Catholiſchen Kirchen / von dem Sitz an deß H. Apoſtels *Petri*, welchem der HERR ſeine Schaaf zu wäiden anvertraut / die ſtäts immerwährende Nachfolgung und *Succeſſion* deß Prieſterthumbs / bis auf gegenwärtigen Biſchoff. Ich will dir nichts reden von Rom / weilen du diſes alſo haſſeſt / ſondern du muſt doch hören / daß unſer Stadt Augſpurg ſich rühmet / und pranget mit der Zahl 65. H. Biſchöffen / diſes Reichs-GOttshauß auch ſchon würcklich 52. Regierende Aebbt / und Prælaten zehlet. Liebſter Gegentheil / die Urſach deiner Spaltung und Trennung / ob du ſchon von mir nicht annemmen wilſt / ſo höre gleichwol / was dir der heilige Auguſtinus lib. 32. *contra Fauſtum, cap. 19.* in dein Chriſtliches Ohr leget: *Videtis id vos agere, ut omnis de medio ſcripturarum auferatur authoritas, ut ſuus cuique animus author ſit, quid unaquæque ſcriptura probet, quid improbet.* Diſes ſcheinet / daß ihr thut / nemblich daß alle *Authoritæt* der Schrifft von euch auß dem Weeg geraumbt wird / und aufgehöbt / eines jeden Verſtand ſein ſelbſt aigner *Author* ſeye / was er in einem jeden Orth und Stell der Schrifft gut heiſſe / was er verwerffe. Diſe Wort hätte ein Calvinus, oder Lutherus ſollen zu Hertzen nemmen / ſo wurden ſie die heilige Schrifft / wider

wider den Verſtand der allgemeinen Kirchen / heiligen Vättern / und Concilien nach ihrer ſelbſt aigner Vernunfft/Sinn/und Gedancken ſo ſchändlich nit mißbraucht haben. Mercke die angezogne Wort Auguſtini, liebſter Gegentheil! der du annoch bis auf diſe Stund / und Augenblick ins geſambt / ohne Außnamb / ja auch der Einfältigiſte / die H. Schrifft nach Gefallen durchgehet / liſet / und nach ſeinem Verſtand interpretiert / und außleget.

Wahr und aber wahr haſt du geredet / O groſſer Auguſtine! diſe neben andern iſt die gröſte Urſach ſolcher ſchädlicher Zertrennung / und Verfolgung / welche nit allein die heilige Kirchen ins gemein / ſondern auch ſehr vil inſonderheit haben müſſen ertragen / und außſtehen; Diſes iſt ein groſſe Urſach in unſer allhieſigen Vatters-Stadt / ſo viler in dem Glauben und Religion zertrennten Hertzen. Diſes iſt die Urſach / daß diſe liebe Benedictiner-Innwohner / nachdem diſes Gottshauß und Cloſter fünfmahl theils durch Kriegs-Flammen / theils durch Verfolgung in die Aſchen gelegt / und zu Boden geworffen / auch Anno 1535. diſes müſſen verlaſſen / und in Bayren / als damal ein allgemeine Zuflucht aller Catholiſchen Gedruckten und Gedrangten / ſich ſalvieren / und aufhalten müſſen; Doch vermittels Göttlichen Beyſtands Anno 1549. gleich wider ihr liebes Cloſter bewohnet / und wider alle feindliche Anlauff / auch mit Beſchützung anderer damals betrangten Religioſen / beſtändig behaubt / und beſtritten / daß ich mich billich der Worten deß dapffern Helden Caleb bedienen kan: *Hodie octuaginta quinque annorum ſum, ſic valens, ut eo valeb im tempore, quando ad explorandum miſſus ſum, illius in me temporis fortitudo usque hodie perſeverat.* Heut zehle ich 85. Jahr / annoch ſo ſtarck / als ich geweſen zu der Zeit / da ich Joſue 14.

das gelobte Land außzuſehen geſchickt war / diſe Kräfften meiner Jugend erhalte ich annoch in meinem Alter. Nit nur 85. ſondern 700. Jahr biſt du / O heiliger Benedictiner-Orden! in allhieſigen Stadt / und gleichwol haſt du dein Stärcke nit verlohren / ſonder in deinen Kräfften / in deinem Glantz / ſtarck zugenommen / und gewachſen.

29. c. Deuter. Ich laſſe ſeyn ein groſſes Wunder / welches *Deuter.* verzeichnet iſt / wie nemblich das Iſraelitiſche Volck von dem Heerführer Moyſe 40. Jahr durch die Wüſten geführt / und ihre Kleyder gleichwol nit zerriſſen / nit eraltet / und conſumiert ſeyn worden. *Adduxit vos quadraginta annis per deſertum, & non ſunt attrita veſtimenta veſtra.* Was ſollen 40. Jahr gegen 700. ſeyn / und verglichen werden? gleichwol iſt das Kleyd / die Zierd / die Schönheit diſes Udalricaniſchen GOttshauß nit veraltet / nit geſchwächet / ſondern hat an Schönheit / und Glantz / bis auf diſe Zeit / mehr und mehr zugenommen / gewachſen / und hervor gethan.

Urſach hat gehabt die ſchöne Sara, und Ehe-Frau deß Patriarchen Abrahams, mit ihrer Geſtalt zu prangen / daß obwol / nach Zeugnuß Menochii, in ihrem Alter nicht mehr als 10. an 100. abgegangen / gleichwol ſich Abimelech (wie *Geneſis* am 20. zu leſen) damahls König deß Lands Gerara, alſo verliebt / geglaubt / deß Abrahams Schweſter zu ſeyn / und diſe zur Ehe begehrt. Die Urſach diſer ſo beſtändigen Schönheit halten die mehriſte Außleger / ſeye geweſen / weil bis dahin Sara niemal kein Kind gebohren hat / aber nachdem Sara ihren lieben Sohn Iſaac auf die Welt gebracht / ſagt der heilige Zeno Biſchoff zu Verona, und andere mit ihme / daß die ſchöne Blüe im Angeſicht der Saræ gantz verwelcket / und abgefallen ſeye.

Weit

Weit mehrers geduncket mich / und glaublich / ſeye ſich zu verwundern über die ſo ſchöne heilige Blut-Zeugin / und Martyrin Afra, verſtehe / über das zu ihrer Ehr auferbaute ſo herzliche GOttshauß und Cloſter / in welchem diſe 700. Jahr ſo vil 100. ja 1000. geiſtliche Kinder gebohren / und erzeugt / gleichwol ſie ihr erſte Schönheit / und Geſtalt nit verlohren / ſondern in Tugenden / in Glantz / und Schönheit alſo zugenommen / daß ſie die Octav hindurch dem König der Zeiten / dem unſterblichen / unſichtbaren / Drey-Einigen GOTT tauſendmal billichen Danck abſtatten / und erzeigen thut.

Wann ich aber eines ſtarcken Anlauffs nit vergeſſe / welcher ihr begegnet / ſo erinnere ich mich der Worten / welche *2. Regum 5.* das Volck zu David geredt / als er die Stadt Jeruſalem wolte in Beſitz nemmen: *Non ingredieris huc, niſi abſtuleris cæcos, & claudos.* Hugo Victorinus, und mit ihme Cornelius à Lapide, verſtehet durch diſe die Bildnuß Iſaac, und deß Patriarchen Jacobs, welche die Innwohner zu ihrem Schutz auf die Stadt-Mauren geſetzt haben. Nit die Bildnuß Iſaac, und Jacobs, ſonder der Jungfräulichen Mutter Mariæ, SS. Udalrici, und Afræ, habt ihr zu eurem Schutz an euren Mauren. Es iſt Welt- und Stadt-kündig / daß man diſe außzulöſchen / und abzuthun ſich bemühet / umb dardurch den Beſitz wider eines allezeit beſeſſenes Recht zubehaubten. Aber ich glaube / und werde hoffentlich nit fehlen / wann ich euch tröſte mit den Worten Iſaiæ: *Videbitis, & gaudebit cor veſtrum,* hoffentlich werden wir und ihr diſen unſeren Augen entzogene heilige Schutz-Bildnuſſen bald widerumb ſehen / und ſich darob unſer Hertz erfreuen; Dann wie der Prophet Daniel ſagt: *Ipſe mutat tempora*, der groſſe Allwaltende GOTT verändert die Zeiten. Von dir / hoch-

Iſaiæ. 66. c.

Dan. cap. 2.

hochanſehliches Reichs-GOttshauß! ſag ich/ und kan
Deut. 8. c. ich mit Fug ſagen: *nequaquam vetuſtate defecit.* Nicht das
wenigiſte haſt du in deinen alten Rechten/ an deiner al-
ten Zierd/ Schönheit/ und Geſchmuck verlohren/ und
abgenommen/ ſonder neben deinem höchſt-rühmlichen
Alterthumb ſtellſt du dich unter die Augen der gantzen
Stadt Augſpurg zu groſſer Verwunderung in einem gantz
neuen Flor, in einem gantz neuen Glantz/ Majeſtät/
und Herrlichkeit/ daß ich mich der Worten deß Prophe-
Pſal. 80. ten David gebrauchen kan: *Et erit tempus eorum in Sæcula.*
Noch in weit mehrer als ſiben Sæcula, wird ſich eur preiß-
würdiges Alterthumb erſtrecken.

Nun iſt zu wiſſen/ daß nach dem Spruch deß weiſen Manns nicht allein der jenige/ welchem ſich die Zeit günſtig erzeigt/ ſchuldig ſeye der Zeit Rechenſchafft abzulegen/ ſondern auch muß ſich gegen ihm die Zeit ſelbſten verantworten/ und danckbar erzeigen.

Was diſe 700. Jahr der heilige Benedictiner-Orden in der Stadt Augſpurg gutes geſchaffet/ was häuffige Früchten gebracht/ iſt ſchon vor mir/ und wird auch nach mir von andern mit Stillſchweigen nit umbgangen werden. Jetzt allein bin ich fürwitzig/ O liebe Zeit! was du diſem heiligen Orden für ſo vilfältige höchſt-befliſſene und geleiſte Dienſt zur ſchuldigen Danckbarkeit für ein Deo gratias erſtatteſt/ und abführeſt?

Ich höre/ daß die liebe Zeit durch den Prophe-
Pſalm. 89. ten David an ſeinem 89. Pſalm, die Wort mir in das Ohr
leget: *Dies annorum noſtrorum in ipſis ſeptuaginta anni*, Die
Täg unſerer Jahren ſeynd in ihnen 70. Jahr. Als
zu wenig/ O Königlicher Prophet! die danckbare Zeit
ſetzet noch ein o darzu/ und ſagt/ ſie habe bishero di-
ſem lobwürdigſten Reichs-GOtts-Hauß nit 70. ſon-
der 700. Jahr zu höchſtem Danck geſchänckt. O tau-
ſend-

ſendmal glückſeeliger Sibner / der du anheut in alt- und neuen Flor ſtehend / und prangendes Cloſter anſcheineſt / und diſem alſo günſtig biſt! Du allein biſt die Urſach diſes ſo Freuden-volles 8. tägigen Jubel-Feſts; Du allein veranlaſſeſt uns / dem König aller Zeiten und der Ewigkeit höchſt-ſchuldigen Danck abzuſtatten.

Würffe ich meine Augen zuruck auf das 303. te Jahr / in welchem der annoch unverzehrte Leib der heiligen Blut-Zeugin Afræ an eben diſen Ort gelegt worden / ſo hat ſich diſes heilige Ort eines zweyfachen Sibners / nemblich eines 1400. jährigen Alterthumbs zu rühmen.

Mache ich die Rechnung der Zeit von der Welt-Anfang bis auf das neue Teſtament, ſo finde ich diſe in die ſibende Zahl außgetheilt; die erſte von Adam / bis auf Noë, die andere von Noë bis auf Abraham, die dritte von Abraham bis auf Moyſen, die vierte von Moyſe bis auf Samuel, die fünffte von Samuel bis auf David, die ſechſte von David bis auf Joſeph, die ſibende von Joſeph bis auf Jeſu. Eben mit einem ſolchen 100. jährigen Sibner / das iſt / 700. jährigen Zeit haſt du dich / heiliger Benedictiner-Orden / zu rühmen / und zu erfreuen.

Betrachte ich die ſiben in unſere Welt einflieſſende Planeten / als Solem, Lunam, Martem, Mercurium, Jovem, Venerem, und Saturnum, ſo manglen mir die Wort zu zehlen die geiſtliche höchſt-erſprießliche Einflüß / treu-erzeigte Dienſt / und Gutthaten / welche diſe Benedictiniſche Innwohner / in denen verloffnen 300. Jahren / ſo vil tauſend Seelen haben erzeigt / außgeſpendet / und mitgetheilet.

O glückſeeliger Sibner! An dem ſibenden Tag hat die von Noë außgelaſſne Dauben das Freud- und Frid-weiſende Oelzweig in die Archen gebracht; und

 du /

du / O glückſeeliger Sibner! bringſt uns das Freud- und Troſt-volle Jubel-Feſt.

Wider 7. Feind haben müſſen ſtreitten die ſtandhafftige Iſraeliter / auch glückſeelig überwunden.

Wider wie vil Feind diſes uralte Reichs-GOtts-Hauß habe müſſen ſtreitten / will ich heut nit reden / ſonder deſſen ſelbſt aigne Geſchicht-Bücher werden genugſame Prob an Tag legen: daß ſie glücklich überwunden / geben die herꝛliche und anſehenliche / ſo wol in der Kirchen prangende Monumenta, als die neue auf dem Thurn gegoſſne Gloggen gnugſame Zeugnuß / welche nichts anders / als Jubel-Freud / neues Lob / und Ehr dem unſterblichen GOTT außruffen.

Glückſeeliger Sibner! deſſen das Buch Geneſis am 7. Capitl gedencken thut: *Complevit DEUS opus ſuum die ſeptimo.* GOtt vollendete ſein Werck den ſibenden Tag.

Gen. c. 7.

Anheut / A.A. ligt mir ob / dem Hochwürdigen / durch den Seegen GOttes annoch glücklich Regierenden gnädigen Herꝛn Prælaten tauſend mahl Glück zu wünſchen / daß er diſen glückſeeligen Sibner / das iſt / diſes ſibenhundert-jährige Sæculum mit ſeinem Lebens-Faden erſtreckt / ſein ſo groſſes hochanſehliches / und ſchönprangendes / durch den Göttlichen Beyſtand geführtes Kirchen-Gebäu in diſem glückſeeligen Sibner vollendet.

Glückſeeliger Sibner! in welchem Anno 781. den ſibenden Julij / der heilige Wilibaldus, wunderwürckender Ayſtättiſcher Biſchoff in dem 70.igſten Jahr ſeines Alters / ſeinen Tugend-vollen Lebens-Lauff vollbracht / und ſeinem auf diſer Welt geführten Eyfer-vollen

len Seelen-Gebäu ein End gemacht. Erfreue dich / Hochwürdiger / Regierender Vorſteher! daß du durch die Hilff GOttes / der groſſen Himmels-Königin / und Schutz der heiligen Udalrici und Afræ, ſonderbar aber deß heiligen Wilibaldi, deſſen Feſt man anheut begehet / deſſen Namen du nicht allein trageſt / ſondern auch deinem heiligen Patronen nachzufolgen allezeit bemüheſt. Erfreue dich / daß dir der Höchſte nach vollendter deiner ſo müheſamen Arbeit / ſo glückſeeligen ſibenden Tag / das iſt / das Feſt deines heiligen Namens-Patronen Wilibaldi zu celebrieren / und zubegehn gnädigiſt verlyhen haſt. Zu reden von den Strahlen deiner Tugenden / welche in dir ſo häuffig hervor ſcheinen / iſt mir nit erlaubet; indeme dein gantz wol-bekandte tieffe Demut mir den Mund ſchlieſſet / und allein ſo vil erlaubet zu reden / was GOtt zu Abraham geſprochen: *Ego protector tuus ſum, & merces tua magna nimis.* Ich bin dein Beſchirmer / und dein überauß groſſer Lohn. Gen. c. 15.

Mit dem Schutz diſes Göttlichen Beſchirmers / mit der ungezweifleten Hoffnung diſer Gnaden-vollen Belohnung / mache ich den kurtzen Schluß mit dem auß allen Gen. 2. glückſeeligſten verzeichneten Sibner: *Et benedixit diei ſeptimo,* Und Er ſegnete den ſibenden Tag / und heiligte ihn. GOtt ſegne den heutigen ſibenden Tag Julii deß heiligen Biſchoffs Wilibaldi: Der gütigſte GOtt gebe ſeinen Göttlichen Seegen an diſem ſibenden Tag dem Hochwürdigen / und gnädigen Herrn dermahlen Regierenden / in der Zahl dem 52.ſten Vorſteher / und Reichs Prælaten Wilibaldo. GOtt ſegne durch ſeinen reichen Seegen unſer liebe Vatters-Stadt Augſpurg / alle dero hohe geiſtliche und weltliche Vorſteher / und Re- Gen. c. 2.

genten / ſambt allen Innwohnern / ſonderbar die jenige / welche diſes Jubel-Jahr mit auferbäulicher Andacht celebriert / und begangen haben.

Weilen dann an GOttes Seegen alles gelegen / ſo bin ich der Hoffnung / daß alle anweſende A. A. mit mir meinen gemachten Anfang / bey diſem Glück- und Freuden-vollen erlebten Jubels-Sæculo auch werden den Schluß machen / und einhellig ſagen: *Regi autem ſæculorum immortali, & inviſibili, Soli DEO honor, & gloria.* Dir / O Drey-Einigem / unſterblichen / unſichtbaren GOtt allein ſey Lob / Ehr / und Danck / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wei-

Weiterer Bericht.

ALs nun diſe ſtattliche Lob-Predig geendiget ware / wurde alſogleich das ſolenne Hoch-Ambt in Biſchöflichen Ornat gehalten von Ihro Hochwürden und Gnaden Herꝛn Herꝛn Quirino, deß weit-berühmbten uralten Stüffts / und Cloſters Tegernſee höchſt-meritierten Herꝛn Abbten / ꝛc. So haben ſich heutigen Morgen bey abgeſungenen Ambt der heiligen Meß / ſo wol die allhieſige Hochfürſtliche / als auch andere Herꝛn Trompeter auf das dapfferſte hören laſſen. Iſt auch der übrige Muſic-Chor / von vilen ſtattlichen / ſo wohl geiſt- als weltlichen Herren Muſicis (warunter einige ſonders rare / aigens anhero gereißte Virtuoſen) mehr dann vergangene Täg beſetzet / mit höchſter Annemblichkeit zu hören geweſen.

Nachmittag umb 3 Uhr wurde unter ebenfahls ſchönſter Muſic die Veſper gehalten: nach ſolcher aber / zum Vergnügen neuer anſehlicher Gäſten / auch anderer geiſt- und weltlicher Herren Zuſehern iſt die muſicaliſche Exhibition, von Bekehrung der heiligen Martyrin Afra / abermalen / wie vergangnen Afftermontag / vorgeſtellet / und widerholet / mithin diſer Tag / gleich denen vorigen / glücklich beſchloſſen worden.

Freytag.

DEn fünfften Tag in der Octav, præſentierte ſich zu gewöhnlicher Predig-Stund / auf offentlicher Udalricaniſcher Cantzel / bey einer unbeſchreiblichen Volck-Menge / der Wol-Ehrwürdige / geiſtlich / und hochgelehrte P. F. Baldus Agricola, Ord. S. Franciſci Fratrum Minorum Recollect. Concionator emeritus, dermalen in dem hochlöblichen Gottshauß und Pfarr-Kirchen zu St. Georgen allhier beſt-meritierter Ordinari-Prediger / welcher mit ſonderbarer Wolredenheit / und Seraphiſchen Eyfer ſeine Lob-Red folgenden Innhalts vorgetragen:

Sechſte

Sechſte Lob-Predig.

Heiliger Augſpurger-Pracht/

Oeffters gezeiget/ und vorgenommen mit dem/ und in dem

Uralten/ hochlöblichen/ unmittelbaren Reichs-GOtts-Hauß

zu

St. Ulrich/ und Afra/

Von

Ihrer Jugend an bis auf gegenwärtige Zeiten.

THEMA,

Oder:

Vorſpruch.

Domine, dilexi decorem domûs tuæ.

HErr/ ich hab geliebt die Zierde deines Hauſes. Pſalm. 25. v. 8.

O edle

O Edle Welt-berühmbte Freye Reichs-Stadt Augſpurg! nit zu deinem Schimpf/ ſondern zu deinem Lob/ nit zu deiner Unehr/ ſondern zu deinem Ruhm/ nit zu deiner Verachtung/ ſondern zu deiner Groß-ſchätzung wirſt du in jenem/ ſo wol uralten/ als beſt-bekandten Reimen begriffen/ und enthalten/ der alſo lautet: Straßburger Gſchütz/ Nürnberger Witz/ Venediger Macht/ Augſpurger Pracht/ Ulmer Gelt/ regiert die gantze Welt.

Dann ſehe O edles Augſpurg! obſchon zu jetzigen Zeiten Straßburg ſich nicht mehr kan rühmen mit ihrem Gſchütz/ als ihrem Eigenthumb. Nürnberg nicht mehr mit ihrer Witz. Venedig nicht mehr mit ihrer Macht/ und Ulm nit mehr mit ihrem Gelt/ ſo haſt du gleichwol noch/ O Augſpurg! deinen Pracht beſtändig erhalten auf der Welt.

Die Stadt Straßburg kan ſich freylich dermalen nit mehr rühmen in ihrem Geſchütz/ weilen ſie ſich in dem vorigen Sæculo gar zu grob verſchoſſen/ da ſie ohne einigen Widerſtand ihre Freyheit ſo ſchläffrig vergeben/ und jetzo muß tantzen/ wie der Hahn kräet.

Der Stadt Nürnberg iſt die Witz entrunnen/ da ihr ſchon vor mehr dann hundert Jahren Lutherus der ſaubere Doctor mit dem groſſen N. das Hirn verruckt/ und ſeinen thorrechten Irrglauben hat angehänckt/ der ſie jetzund ſicut inſenſatam, wie ein Närrin ſchnurgrad der Höllen zuführt.

Die Macht der Stadt Venedig iſt auch in vilen Kriegs-Troublen zimblich geſchwächt worden.

Und

Und wo iſt hinkommen vor etlich Jahren der Stadt Ulm ihr Gelt? Antwort: In die Frantzöſiſche Welt.

Du / du aber allein / O edle Stadt Augſpurg! kanſt und darffſt dich rühmen deines Prachts / und diſer / wie ich ſage / gereicht dir nicht / in ſeinem rechtmäßigen Verſtand / zu deinem Schimpf / ſonder zu deinem Lob / nit zu deiner Unehr / ſonder zu deinem Ruhm / nit zu deiner Verachtung / ſonder zu deiner Groß- und Hochſchätzung. Dann durch diſes Wort Pracht wird im erſt-gemelten Reimen / nach Zeugnuß Münſteri Marci Velſeri, und andern Coſmographiſten mehr nicht verſtanden der eytle Pracht in Kleydern / und üppigen Aufzug: der eytle Pracht im Uberfluß der Laggeyen und Dienerſchafften / Pferdten und Gutſchen / der eytle Pracht in verſchwenderiſchen Gaſtereyen und Mahlzeiten / und was dergleichen ſtraffmäßige Eytelkeiten noch mehr seynd. Nein. Sonder durch diſes Wort Pracht wird allda verſtanden dein ſchöne und prächtige Staats-Polizey / als nemblich deine rühmlich gemachte Anſtaltungen in ſauberer Erhaltung der Gaſſen / und deß Pflaſters / deine beſt-eingerichte Fürſichtigkeiten bey entſtehenden Feurs-Brunſten / und andern unglückſeeligen Zufällen / deine kunſtreich-verfertigte Außtheilungen deß Waſſers durch die Canäl in vil hundert Häuſer der Stadt / und koſtbaren Spring-Bronnen: Mit einem Wort / dardurch wird verſtanden dein ſchöne civiliſche Regierung in allen der Burgerſchafft und Inntwohneren wol bekommenden Dingen. Und ob auch ſchon anjetzo andere Städt deß Heil. Röm. Reichs dir in diſem nit vil mehr nachgeben / ſo geſtehen ſie doch gar gern / wie Velſerus redet / daß ſie vor etlich hundert Jahren zu dir haben müſſen in die Schul gehen / und deine prächtige

Staats-Policey von dir erlehrnen. Nur diſes wäre zu Wünſchen / O du edles Augſpurg / und liebes Vatter-Land / unſerer Seits ſo eyfrig wäreſt Catholiſch / als gut politiſch / und diſen deinen Eyfer unſern Stieff-Brüdern allhier mehr thäteſt zuverſtehen geben / als es geſchicht. Allein ſapienti pauca, und auf mein Vorhaben zu kommen / ſage ich alſo: Unſer allhieſiger löblicher Augſpurger-Pracht / von dem wir anjetzo reden / dienet nur zu Erhaltung der Burger und Innwohner in ihrem zeitlichen Weeſen / nur zur Commoditát, und Gemachlichkeit unſer ſterblichen Leibern / nur zu Abwendung und Hindertreibung allerhand zeitlichen unglückli-chen Zufällen. Weit / weit aber einen andern Augſpurger-Pracht haben wir ſchon geſehen / ſehen würcklich / und werden ihne durch ein gantze Octav hinauß ſehen in diſem ur-alten / hochlöblichen / unmittelbaren Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich / und Afra. Einen / Pracht / der umb ſo vil mehr zu loben / umb wie vil übertrifft die unſterbliche Seel den ſterblichen Leib. Einen Pracht / der billich kan und ſoll benambſet werden ein heiliger Augſpurger Pracht / weilen er einig und allein dahin zihlet / damit die Ehr GOttes / und ſeiner lieben Heiligen / abſonderlich die im alldaſigen GOtts-Hauß ruhen / noch mehrers werde befürderet / ſein Göttliche Wohnung allda in noch gröſſern Flor werde gebracht / und die fromme Chriſt-Catholiſche Hertzen noch eyfriger in ihrer Andacht entzündet. O heiliger Augſpurger-Pracht / wie ſchön falleſt du uns in die Augen / und wie anmüthig in die Hertzen! O Hochwürdiger und gnädiger Herr Reichs-Prælat Wilibalde, wie handgreifflich geben ſie da zuverſtehen / daß ſie mit dem eyfrigen Propheten David ſeyen gleicher Andacht / gleiches Sinns / gleichen Willens / der gemäß meinem

gemach-

gemachten Vorſpruch an ſeinem 25. Pſalmen und 8. Vers mit einem heiligen Ruhm hat darffen ſprechen: *Domine, dilexi decorem domûs tuæ.* HErr / ich hab geliebt die Zierde deines Hauſes. Wie handgreifflich / ſage ich / geben ſie allda zuverſtehen / indeme Ihro Hochwürden / und Gnaden diſes ihr herrliches Kirchen-Gebäu in ihrem jetzt lauffenden Jubel-Jahr mit ungemeiner Speſe alſo ſchön / und zierlich erneueret / daß es nit mehr ein alte / ſonder gantz neue und prächtige Kirch zu ſeyn ſcheinet.

Mit diſem aber waren Ihro Hochwürden / und Gnaden noch nit vergnügt / ſonder ſie haben neben Erneuerung diſes hochanſehlichen GOttshauſes über das dem Allerhöchſten auf ihr heuriges Jubilæum auch ein neue von Gold und Silber überauß reiche mit häuffigen Perlen und Edelgeſtein ſehr koſtbare Monſtrantz aufgeopffert / darmit zu zeigen / und zu bezeugen / daß ſie in allem GOtt allein die Ehr geben wollen / wie dann uns ſolches gnugſamb berichtet jenes ſchön außgeſunnenes Chronographicum, ſo auf jetzt beſagter neuer Monſtrantz zu leſen / und alſo lautet:

Soli Deo Regi ſæculorum.

Das iſt:

GOTT allein geſchichts zu Ehren /
Deſſen Reich thut ewig währen.

Zweifle auch im geringſten nicht / ſolches alles ſeye darumb geſchehen / Ihro Hochwürden und Gnaden wollen hiermit ſambt ihren unterhabenden Hoch- und Wil-Ehrwürdigen Herren Herren Patribus Conventualen dem allgütigſten GOTT möglichiſten Danck ſprechen / weilen Er nunmehro ihren hochheiligen Benedictiner-Orden würcklich ſibenhundert Jahr lang allda Vätterlich hat

erhalten / und ſeinen Gnaden-reichen Seegen ſo häuffig über ſie herab thauen laſſen. Gar recht / und löblich / dann der mildreichiſte GOtt / wie die heilige Vätter insgeſambt reden / iſt alſo beſchaffen / daß Er nit aufhört / uns Menſchen zu geben / ſo lang wir nit nachlaſſen Ihme zu dancken.

Jetzund aber wende ich mich mit meiner Cantzel-Red zu ihnen / hochgeehrteſte Zuhörer / und ſage / ſie wollen ſich keines Weegs befrembden / daß man heur in diſem Jubilæiſchen GOttshauß ein ſolchen heiligen Augſpurger-Pracht treibe / und zu ſehen unſern Augen vorſtelle / maſſen ſolchen Pracht diſe herzliche Baſilica ſchon von Jugend an bis auf gegenwärtige ſpathe Zeiten hat gewohnt / und wird auch hoffentlich ins künfftig darvon nit mehr abſtehen. Diſes nun aber zu beweiſen / werden ſie in gegenwärtiger Predig zu vernemmen haben / erſtlich / was für ein heiliger Augſpurger-Pracht mit diſem GOttshauß / und dann zweytens / was für ein heiliger Augſpurger-Pracht in hac Baſilica, in diſem GOtts-Hauß zum öfftern ſeye getriben / gehalten / und geſehen worden / jedes mal aber zu keinem andern Zihl und End / als zu gröſſerer Ehr GOttes / und ſeiner lieben Heiligen / abſonderlich deren / ſo allda ihr Ruheſtatt haben / wie auch zu Befürderung der Andacht frommen Catholiſchen Chriſten. Sie geruhen demnach mir ein aufmerckſames Gehör zu geben / ſo fange ich an in Nomine Domini, qui eſt benedictus in ſæcula, in Namen deß HErrns / der da iſt gebenedeyt zu ewigen Zeiten.

Unter die vornembſte Gebäu / welche ein Stadt berühmbt und anſehlich machen / ſeynd billich zu zehlen / und erhalten vor andern den Vorzug / wie Welt-kündig / die ſchöne Kirchen-Gebäu und GOtts-

GOttshäuſer; und mit diſen darff auch trutz andern Königreich und Ländern ſich rühmen und prangen unſer liebes Teutſch- und Vatterland / weilen auf unſerm gantzen Teutſchen Boden kein Stadt zu finden / wo nicht die zierlichiſte Gebäu der Kirchen und Gottshäuſern anzutreffen / die uns unſere liebe Vor-Eltern hinterlaſſen haben / auch von uns noch bis auf den heutigen Tag beſitzt werden. Ja / allem Anſehen nach / iſt die meiſte Urſach / warumb Teutſchland vor allen andern berühmbten Ländern verdient hat / einen Sitz deß Röm. Reichs abzugeben / weilen ſie nemblich alle andere an Frommkeit / und Religions-Eyfer nit wenig vor Zeiten hat übertroffen; nachdeme aber leyder mit der Zeit ſo vil neue Secten und Aeffter-Glauben in unſer liebes Vatterland eingeſchlichen / die wie der Krebs umb ſich haben gefreſſen / da hatte / wie männig bekandt / die wahre alte Catholiſche Religion in vilen Orthen abgenommen / die Frommkeit verlohre ſich / der Eyfer erkaltete / die Kirchen wurden geplündert / und ihres Ornats, oder Kirzierde beraubt. Allein der vorſichtigſte GOtt laſſet gemeiniglich ſolche Finſternuſſen einfallen / damit das Liecht deß wahren Glaubens deſto heller hervor ſchimmere und glantze / maſſen es / GOtt Lob / widerumb ſcheinet / als wolte unſerm betrübten Catholiſchen Teutſchland nach ſo dicken Finſternuſſen der Fehler / und Irrthumber / nach ſo ſchwären Uneinigkeiten der Chriſtlichen Fürſten und Potentaten / und nach ſo vilen Land- und Leuth verderblichen Kriegs-Troublen ein neues Liecht aufgehen / und etwas glückſeeliges vorbedeuten / weilen faſt in allen rechtglaubigen Orten die Kirchen und Gottshäuſer erneueret / und die Ehr GOttes / welche durch ſo vilfältige Aufruhr verſchidener Ketzereyen begunnte gantz und gar abgenommen zu haben / widerumb

vermehret und fortgepflantzet wird. Sag man mir her/ wo iſt jetziger Zeiten ein Catholiſcher Fürſt und Potentat, wo ein Catholiſche Stadt/ wo ein Vorſteher der Geiſtlichen zu finden; der nit gantz und allein dahin trachtet/ drumb und daran iſt/ neue Kirchen und Clöſter aufzubauen/ oder die alte zu erneueren und zu zieren?

Glückſeelig iſt dißfahls auch unſer freye Reichs-Stadt Augſpurg zu ſchätzen/ in welcher/ gleichwie alles ſchön/ prächtig/ und anſehlich iſt/ alſo ſeynd auch unter andern/ ja vor andern ſonſten pompoſe Gebäu die Kirchen und Gottshäuſer unſerer Seits magnific, herrlich und prächtig/ deren wir neben der Thumb- und Collegiat-Kirchen noch aylf zehlen/ die von Religioſen/ und Geiſtlichen ſo wol Manns- als Weibs-Perſohnen bewohnt werden/ andere kleine darzu nit gerechnet. Ich übergehe aber alle und jede diſe/ und verbleibe allein bey unſer alldaiger anſehlichen Baſilica, und Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich/ und Afra/ meinem Verſprechen nach Euer Lieb und Andacht zuberichten. Erſtlich/ was für ein heiliger Augſpurger-Pracht zu gröſſerer Ehr GOttes und ſeinen lieben Heiligen allda/ wie auch zu Befürderung der Andacht in deren frommen und recht-glaubigen Hertzen zum öfftern ſeye getriben/ angeſtellt/ und geſehen worden von ihrer Jugend an bis auf gegenwärtige ſpate Zeiten.

Timagenes ein Fürſt der Athenienſer und geſchworner Feind der Stadt Rom/ pflegte öffters zu ſagen/ es beſchmirtzen ihne nur diſe ſo vile entſtehende Feurs-Brunſten zu Rom/ weilen er wußte/ daß hernach weit gröſſere Gebäu darinnen aufgeführt und erbaut werden/ als ſie zuvor geweſen.

Eben diſes hat auch erfahren/ aber zu ihrem gröſten Flor und Aufkommen/ unſern Stieff-Brüdern hin-

hingegen nicht ohne Bitterkeit ihres Hertzens / alldaiges GOttshauß / welches / ſo vil man authentiſch kan wiſſen / fünfmal wegen verſchidnen unglücklichen Begebenheiten / iſt in die Aſchen gelegt / jedes mal aber nach der Brunſt ſchöner / herrlicher / und prächtiger iſt aufgebaut worden / daß ich alſo diſer jetzt-ſtehenden Baſilica nit ungereimbt mit guldenen Fractur-Buchſtaben an ihr Portal konte ſetzen jene Sinn-Schrifft / welche ſonſten dem ſchönen Vogel Phœnix wird zugeeignet / nemblichen diſe:

Pulchrior ex flammis:

Allezeit ſchöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.

Erſtlich iſt es in die Aſchen gelegt worden Anno 451. von dem Welt-bekandten Tyrannen Attila, dem König der Hunnen / der ſich ſelbſten ein Geiſel GOttes benambſte. Diſer ungeheure Wütterich / da er neben andern Städt ſo wol in Bayren als Schwaben unſere ſchöne Stadt Augſpurg mit Feur und Schwerdt ſehr übel zugericht / hat er auch diſes GOttshauß / ſo dazumahlen noch nit / wie jetzund mit den Ring-Mauren umbfangen ware / ſeinen wüttenden Feurs-Flammen alsbald müſſen zu theil werden. Da iſt aber zu wiſſen / daß es Anfangs ein kleines Kirchlein geweſen / und nur / wie die meiſte Chronologi, ſo darvon ſchreiben / wollen / von Brettern zuſamen geſchlagen / warinn der Leichnamb der heiligen Afræ, ſo Anno 303. gemartert worden / erſt-beſagter ihr Leichnamb aber durch wunderbarliche Schickung GOttes von dem Feur unverletzt blibe / ſein Ruheſtatt hatte / und derentwegen bey 600. Jahr lang einig und allein S. Afræ Kirch den Nahmen tragte; Diſen unglückſeeligen Fall aber hat nachgehends und das erſte mahl widerumb erſetzt der heilige Wicterpus, dazumal Biſchoff allhier / und

und diſes GOtts-Hauß ſchöner und daurhaffter aufgebaut / indemer / da es zuvor nur von Holtz / anjetzo von Steinen aufführen lieſſe / auch mit groſſen Schanckungen / Rennten / und Einkunfften dotiert / und vermehret / daß ich alſo ſchon jetzund billich kan ſprechen / und ſagen:

Pulchrior ex flammis.

Allzeit ſchöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.

Das andere mahl iſt diſe Kirch abgebrennt worden widerumb auß Urſach der Kriegs-Troublen / ſo Thaſſilo, Hertzog in Bayren verurſachet; dann weilen diſer Hertzog den Friden / ſo durch gewiſe Verträg mit Pipino, König auß Franckreich / und denen Hunnen gemacht worden / auf ein neues gebrochen / hat diſer Fridens-Bruch erſtgemelte Hunnen dergeſtalten in Harniſch gebracht / daß ſie jetzund zum zweytenmal hiehero kommen / und zwar mit ſolcher Furia, daß ſie alles / was ihrer Tobſucht nur ein wenig im Weeg ſtunde / jämerlich verderbt und verhergt; dannenhero müßte unter vilen andern diſe Kirch zu St. Afra das andere mal dem Vulcano aufgeopffert / und durch das Feur zu einem Steinhauffen werden. Andächtige Zuhörer! es iſt nur gar zu wahr auß täglicher Erfahrnuß / was Seneca diſer vortreffliche Weltweiſe in ſeiner 91. Epiſtel uns ſchrifftlich hat hinderlaſſen / da er alſo ſchreibt: *Enumerare omnes fatorum vias longum eſt, hoc unum ſcio: omnium mortalium opera mortalitate damnata ſunt, inter peritura vivimus.* Zu teutſch: Es wäre gar zu lang alle Weeg der unglücklichen Zufäll zu erzehlen / das allein weiß ich / alle Werck der ſterblichen Menſchen ſeynd auch zu der Sterblichkeit verdammt / dann wir leben unter lauter zergänglichen Dingen.

gen. Jedoch iſt es auch wahr/ was eben diſer Philoſophus weiters ſagt in epiſtola citata, da er alſo ſpricht: *Sæpè majori fortunæ locum fecit injuria, multa ceciderunt, ut altius ſurgerent, & in majus:* Ein Unglück hat manches mahl ſchon einem gröſſern Glück Statt und Platz gemacht / vil ſeynd zu Boden gefallen / damit ſie deſto höher / ſchöner/ und gröſſer aufſteigeten.

Deſſen darff ſich auch rühmen diſes alldaige GOttshauß zu S. Afra, dann der heilige Symbertus, der ein Schweſter-Sohn zu dem ſelbiger Zeit Regierenden Kayſer Carl dem Groſſen / und auf deſſen Anhalten von Papſt Leone dem Dritten zum Augſpurgeriſchen Biſchoff geſetzt wurde / hat diſes GOtts-Hauß widerumb auß den Aſchen herfür gezogen / und nit nur allein in den alten Stand gebracht / ſonder jetzund mehrmahlen weit herꝛlicher / und prächtiger / als es zu Zeiten deß heiligen Wicterpi geweſen / zu gröſſerer Ehr GOttes / und ſeiner theuren Blut-Zeugin Afræ, wie auch zu Vermehrung der Andacht frommer Catholiſchen Chriſten denen menſchlichen Augen vorgeſtellt; und demnach kan ich mehrmalen mit beſtem Fug ſprechen / und ſagen:

Pulchrior ex flammis.

Allzeit ſchöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.

In diſem Symbertiſchen Flor ſtunde unſer Kirch allda zu St. Afra (alſo muß ichs noch bis dato benambſen) etliche Jahr / aber niemahl auſſer Gefahr. Dann als in dem Jahr nach Chriſti Gnadenreicher Geburt 889. ſchon offt-berührte Wütterich die Hunnen auß Scythien vertriben worden / ſetzten ſie ihren Fuß nunmehro zum dritten mahl in das Röm. Reich/und was ſie aller Orten für Tyranney verübten/iſt mit blutigen Augen nit genugſam

ſam zu beweinen / maſſen ſie auch ſo gar dem Kind in Mutterleib nit verſchonten. Diſe Unmenſchen wurden zwar von Kayſer Conrado dem Erſten diſes Nahmens auß Schwaben und Bayren mit groſſem ihrem Verlurſt zuruck getriben / und hatte man alsdann zimbliche Jahr nacheinander vor ihnen gute Ruhe; allein diſes Unkraut name unterdeſſen alſo überhand / und ſeynd die Barbaren in dem Jahr 955. mit ſolcher unbeſchreiblicher Menge Volcks eingefallen / daß ſie offentlich geprallt / und geſprochen: wann nicht der Himmel einfalle / und ſie zerdrucke / oder der Erd-Boden ſich aufthüe / und ſie verſchlucke / ſeye es nit möglich / daß ſie können überwunden werden.

Augſpurg wurde alsbald von ihnen belägert / und hart auf ein neues geängſtiget / bey welcher Belagerung diſe noch bis dato auſſerhalb der Ring-Mauren ſtehende Kirch zu St. Afra jetzund das dritte mal von ihnen durch das Feur zu Grund gericht worden. Otto der groſſe jetzt regierende Kayſer kame zwar mit einer außerleſner / dem Feind jedoch bey weitem nit gewachſener Mannſchafft der Stadt zu Hilff. Jedoch ſich verlaſſend auf die Allmacht GOttes / und auf das eyfrige Zuſprechen deß heiligen Udalrici, ſo jezund die Augſpurgeriſche Biſchöfliche Inful tragte / und kurtz zuvor von dem Himmel durch einen Engel das wunderbarliche heilige Creutz / ſo noch heut zu Tag in diſem geſegneten GOttshauß mit ſonderbarer Andacht verehrt und gezeigt wird / erhalten hatte / reſolvierte ſich Otto der Kayſer hertzhafft / diſen grauſamen Feinden ein Schlacht zu lifern. Den Tag zuvor / welcher ware die Vigil deß heiligen Martyrers Laurentii, thate er zu GOtt ein ihme allein bekandtes Gelübd / und befahle allen ſeinen Soldaten zu faſten. Den andern Tag darauf / als an dem Feſttag deß heiligen Laurentii

ſelb-

ſelbſten / welcher zu dem Treffen beſtimbt / und auf dem Lechfeld angeſtellt ware / empfienge er mit gröſter Andacht und Auferbauung deß Volcks auß den Handen deß heiligen Udalrici das Hochwürdigiſte Sacrament deß Altars / und befahle mit demütigſten Gebärden ſich und die Seinige in den Schutz deß Allerhöchſtens / der da iſt Dominus exercituum, ein HErr der Heerſchaaren. Darauf-hin wurde zu Pferdt geblaſen / und dem Treffen der Anfang gemacht; gleichwie aber GOtt dem HErrn gleich gilt in paucis, vel in multis, mit wenig oder vil zu überwinden/alſo geſchahe es auch allda. Es wurde ein geraume Zeit beyder Seits deß Sigs zweifelhafftig aber mit allen möglichſten Kräfften gefochten/ der H. Ulrich nit mit Wehr und Waffen verſehen / ſondern mit der Stola umb den Hals / und mit dem wunderbarlichen Himmels-Creutz in der Hand begleitet ſtäts den Kayſer an ſeiner Seiten zu Pferdt; endlichen jedoch erhielten die Kayſerliche durch die Macht GOttes die Oberhand / weilen jetzund auf Seiten deß Feinds durch innerlichen ihme von dem Himmel eingejagten Schröcken alles in höchſte Conſternation und Confuſion geriethe. Er wurde von den Obſigern theils erlegt / theils in die Flucht gejagt/theils in den Lech geſprengt / und erſäufft; mit ſolcher unerhörter Niderlag / daß Otto Friſingenſis ſchreibet / auß einer ſo unzahlbaren Menge der Hunnen ſollen mehr nit als ſiben mit dem Leben darvon kommen ſeyn. Viterbienſis nemmet noch einen darvon / ſagend : ſechs einzige hatten ſich bey diſer Niderlag mit der Flucht ſalviert. O Wahrhafftig! *Dextera Domini fecit virtutem: Dextera Domini percuſſit inimicum.* Die Hand deß HErrns hat ſein Stärcke gezeigt / die Hand deß HErrns hat den Feind erſchlagen. Nach erhaltener diſer ſo unerhörter Victori, und nach freundlichſten Beurlauben Ottonis deß Kayſers

von Udalrico, waren jetzt diſes heiligen Biſchoffs erſte / und vornembſte Gedancken / dem GOttshauß St. Afræ widerumb aufzuhelffen / ihme darinn ein ruhige Grabſtatt zuverfertigen / damit er bey diſer groſſen Büſſerin / und noch gröſſern Martyrin nach ſeinem zeitlichen Leben bis zur allgemeiner Auferſtehung deß Fleiſches möge ruhen und ſchlaffen / dannenhero ſparte er keine Unköſten / diſes ſein vorhabendes Kirchen-Gebäu ſchöner und prächtiger / als es jemal geſtanden / aufzuführen / und zu zieren / wie auch geſchehen / es ſtunde nach wenig Jahren allda ein anſehliches GOttshauß / inwendig mit ſchön gemachten Getüll außſtaffiert / mit koſtbaren Altär verſehen / mit Kirchen-Ornät reichlich geſchmucket / und mit noch mehr jährlichen Einkunfften begüttert. Wer ſoll jetzt nit mehrmalen ſagen / und ſprechen:

Pulchrior ex flammis,

Allzeit ſchöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.

Nach dem ſeeligen Hintritt deß heiligen Udalrici auß diſer Welt / ſo geſchehen den 4. Julii an dem jenigen Tag / an welchem der Erlöſer JEſus Chriſtus auch für ihne / und für das gantze menſchliche Geſchlecht geſtorben / nemblich an einem Freytag im Jahr Chriſti 973. ſeines Alters 83. im fünfzigſten Jahr ſeines Biſtumbs / und 39. Jahr zuvor / ehe diſer hochheilige Benedictiner-Orden unter dem erſten Abbten Reginbaldo in unſer Stadt Augſpurg ſolenniſſimè, und mit gröſtem Frolocken aller Innwohner iſt eingeführt worden. Sein ſeeliger Leichnamb iſt alsdann unter unbeſchreiblichem Zulauff deß Volcks / und in Begleitung der geſambten Geiſtlichkeit von dem heiligen Wolfgango Biſchoffen zu Regenſpurg in diſem GOttshauß / und in das Grab / welches / wie gehört / er

er ihme darinn noch bey ſeinen Lebs-Zeiten hat zubereiten laſſen / zur Erden beſtättet / allwo er noch heut zu Tag mit der heiligen Martyrin Afra, und vilen andern Heiligen mehr beederley Geſchlechts ruhet / und mit groſſer Andacht der eyfrigen Catholiſchen Chriſten verehret wird.

Von ſelbiger Zeit an hat diſes GOtts-Hauß den Namen St. Afra und St. Ulrich zugleich an ſich genommen / den ſie noch bis dato führet / nachgehend ſicher vor dem Feind / aber nicht ſicher vor dem Feur; maſſen es in dem Jahr 1183. Und widerumb in dem Jahr 1333. durch unglückliche Zufähl zwey entſetzliche Feurs-Brunſten erlitten / wardurch es mehrmahlen / und zwar jetzt zum fünfftenmal völlig in den Ruin kommen / bis endlichen etliche nach einander Regierende Herren Prælaten diſem allgemach widerumb aufgeholffen / und in diſe anſehliche Gröſſe / wie es jetzund ſteht / gebracht haben; der aber darzu meiſtens cooperieret / ware der vor 100. Jahren regierende Herr Prælat Johannes Merck der Achte diß Namens / indem er nit allein dermaligen ſchöne Abbtey von Grund aufgebauet / ſonder auch diſe weit-berühmbte Baſilicam vor dem gefräßigen Feur deſto ſicherer zu ſeyn / völlig hat laſſen gewölben / die drey Haubt-Altär von Bildhauer-Arbeit ſehr kunſtreich verfertigen / und den Creutz-Altar / wie wir ihne jetzt vor Augen ſehen / mit groſſen von Mettall gegoſſnen Bildnuſſen zieren. Neben diſem hat er auch jetzige herrliche Sacriſtey von neuem aufgeführt / und darein die koſtbariſte Ornät ſambt vilen Reliquiariis oder Heylthumber verſchaffet / mit ſolchen Speſen und Unköſten / die ſich bis auf die zweymal hundert tauſend Gulden beloffen haben. Ey ſo bleibt es dann darbey:

Pulchrior ex flammis,

Allzeit ſchöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.

Iſt auch jetzund der einzige Wunſch aller und jeder wolgeſinnter eyfriger Catholiſcher Chriſten. *O DEUS, avertas poſt quinque incendia ſextum!* Fünfmahl iſt es abgebrendt / O GOtt die ſechſte Brunſt abwend!

Nunmehro haben wir hoffentlich nach Genügen verſtanden / was für ein heiliger Augſpurger-Pracht / allezeit zu gröſſerer Ehr GOttes und ſeinen lieben Heiligen / wie auch zu Befürderung der Andacht in rechtglaubigen Hertzen cum hac Baſilica, mit diſem weitberühmbten GOttshauß von ihrer Jugend an bis jetzig gegenwärtige Zeiten zum öfftern ſeye getriben / gehalten / und geſehen worden / indem ſie nach erlittner ſo viler grund verderblicher Feurs-Brunſten jedesmal ſchöner / anſehlicher / und prächtiger wurde erbaut / und aufgeführt / bereichet und dotiert / geſchmucket / und geziert.

Derohalben dann wollen wir nunmehro auch gemäß meinem Verſprechen in möglichſter Kürtze vernemmen / was für ein heiliger Augſpurger-Pracht zum öfftern auch in hac Baſilica, in diſem Majeſtätiſchen Gotts-Hauß ſich denen menſchlichen Augen und Hertzen gezeigt habe / dardurch auch jedes mahl nichts anders geſucht wurde / als die Ehr GOttes zuvermehren / ſeine Heilige zuverehren / und diſe gegen uns großgünſtig zu machen.

Ein Majeſtätiſches GOttshauß nenne ich jezunder / und werde hinfüro nennen diſe alldaige Baſilicam, und zwar nicht ohne Urſach / ſonder billich und recht mit beſtem Fug

Erſt-

Erſtlichen Majeſtätiſch darumb / weilen in diſem GOttshauß ein- und das ander mal die gröſte Häupter deß Heil. Röm. Reichs mit gröſtem Gepräng zuſammen gekommen / und darinn einen Römiſchen König mit unbeſchreiblichen Jubel und Frolocken alles Volcks haben erwählet / dern bis *dato* der letzte *Joſephus* der Erſte mildſeeligiſten Angedenckens auß dem Durchleuchtigſten Ertz-Hauſes Oeſterreich noch bey vilen in reiffer Gedächtnuß seyn wird.

Zum andern / und abſonderlich darumb Majeſtätiſch / weilen diſes GOttshauß / wie es jetzund ſtehet / ſo gar einen Majeſtätiſchen Bau- und Maur-Maiſter gehabt. Man höre / wie ſo?

In dem Jahr 1500. wurde allhier zu Augſpurg auf St. Ulrichs Feſt den 4. *Julii* der Reichs-Tag angeſagt / und beſtimbt / darbey ſich dann die meiſte Chur- und Reichs-Fürſten / *Plenipotentiarii*, und andere groſſe Herren geiſtlich- und weltlichen Stands einfanden / in welchem Jahr den 13. Julii / als an dem Feſt deß heiligen Kaysers Henrici / durch deſſen Beyhilff der Orden *S. Benedicti* allhier eingeführt worden / diſem Gottshauß ein zweyfache Ehr wurde angethan: Erſtlich iſt an jetztgemeltem Tag in Gegenwart Kaysers *Maximiliani* deß Erſtens / ſeines gantzen Hofſtabs / wie anderer Fürſtlichen und Hoch-Adelichen Perſonen / der letztere Theil diſer Kirchen / ſo im Jahr 1474. durch einen ungeheuren Sturmwind zu Boden geſuncken / jetzund aber herrlicher als zuvor aufgebauter da ſtehet / von Caſparo Tobritſch Weyh-Biſchoffen zu Aichſtätt eingeweyhet worden / deme diſe Kirchweyhung wegen Abweeſenheit deß allhieſigen Biſchoffs Friderich von Hochenzollern / ſo dazumal kranck zu Bethlage / aufgetragen wurde. Zum andern iſt an eben diſem Tag der erſte Stein zu dem fordern

dern Theil / das iſt / zu jetzigem prächtigen Chor diſer Kirchen gelegt worden / und der ihne gelegt / ware Ihro Majeſtät Maximilianus der Kayſer ſelbſt. Diſer heilige Augſpurger⸗Pracht wurde folgender Geſtalt vorgenommen. Erſtlich gienge proceſſionaliter vor dem Kayſer her in ſchönſter Galla ſein gantzer Hofſtab / nach diſem ſein Herold Wilhelm Marſchall von Pappenheimb ein bloſſes Schwerdt in der Hand haltend / gleich auf diſen folgte Maximilianus der Kayſer ſelbſt in ſeinem Kayſerlichen Ornat, und mit ihme auf ſeiner lincken Hand Friderich Graf zu S. Severin Apoſtoliſcher Legat Alexandri deß Sechſten Röm. Papſts in ſeinem Cardinaliſchen Habit. Nach diſen beeden gienge Friderich Churfürſt in Sachſen mit Erneſt ſeinem Herrn Brudern Ertz⸗Biſchoff zu Magdenburg. Gabriel von Eyb Biſchoff zu Aichſtätt mit Alberto Hertzog in Bayren / Lorentz von Bibra Biſchoff zu Würtzburg mit Georgio auch Hertzog in Bayren. Melchior von Meggau Biſchoff zu Brixen mit Joann. von Talburg Biſchoff zn Wormbs. Petrus Prononymus Biſchoff zu Tegerſtein / ſambt vilen Prælaten / Grafen / Freyherren und Edelleut.

Als nun ſolcher geſtalten Kayſer Maximilianus an den Ort kommen / wo der erſte Stein ſolle gelegt werden / ſtunde er ſtill / bis ſolcher Stein von Bertholdo Grafen von Hennenberg Ertz⸗Biſchoffen zu Mayntz geweyhet worden / hernach wurde erſt⸗beſagter Stein / ſo ſiben Schuch lang ware / von denen Werck⸗Maiſtern in die Tieffe deß Fundaments hinab gelaſſen / und wie ſolches geſchehen / ſtige darauf Maximilianus ſelbſten in ſeinem Kayſerlichen Ornat hinab / name einen ſilbernen Hammer in die eine / und ein ſilberne Pflaſter⸗Kehl in die andere Hand / füllte diſe öffters mit Mertel an / fienge zu hammern / und zu mauren an / und legte alſo den erſten Stein /

Stein. Auf der ſilbernen Kehl / ſo Maximilianus diſem GOttshauß zu einem ewigen Angedencken hinterlaſſen / ſeynd folgende Wort in Latein zu leſen: *Perpetuæ ſecuritati, & Divo Udalrico, Majori & Proqinquo ſuo, ex proſapia veteri Principum Ferretenſium D. Maximilianus Romanorum Cæſar, Comes de Phirt dedicavit, anno Jubilæo M. D. ad III. idus Julias.* Zu teutſch: Zu immerwährender Sicherheit hat dem heiligen Ulrich als ſeinem Vorfahrer / und Verwandten auß dem alten Geſchlecht der Ferretenſiſchen Fürſten / Maximilianus Röm. Kayſer und Graf zu Phirt diſes Inſtrument dediciert / und aufgeopffert in dem Jubel Jahr tauſend und fünfhundert / den 13. Tag deß Monats Julii.

O hochgeehrteſte Zuhörer! was muß dazumalen für ein heiliger Augſpurger-Pracht in diſem Gottshauß zu ſehen geweſen ſeyn? Wie wird diſe Kayſerliche Demut der Göttlichen Majeſtät / und ſeinem Vöttern dem heiligen Udalrico ſo wol gefallen haben? Was Andacht / was Eyfer / was Innbrunſt wird diſer Gottſeelige Act nit erweckt haben in denen Hertzen der fromm-Catholiſchen Chriſten / und was für groſſe Beſchämung in den Gemüthern der Irrglaubigen? Was aber diß gecrönte Haupt darzu müſſe veranlaſſet haben / iſt leichtlich zu erachten auß erſt-gemelter Gedächtnuß-Schrifft / die auf der hinterlaſſnen Pflaſter-Kehl zu leſen / nemblich diſer ſein heiliger Verwandter Udalricus. Maximilianus hat vileicht dazumalen ſchon verſtanden / was diſer nur bloſſe Nahm Udalricus in Verſetzung / und auf ein andere Weis Zuſamenfügung der Buchſtaben gantz deutlich folgende zwey Wort außwirfft / nemblich: Udalricus: diu clarus: ſchon lang ſcheinbar und glantzend / und wollen diſe zwey Wort ſo vil ſagen / Udalricus: diu clarus:

treibe ſchon lang / nemblich bey 800. Jahr / in diſem GOtts-Hauß einen heiligen Augſpurger-Pracht.

Udalricus: *diu clarus:* Udalricus treibt ſchon lang ein Heil. Augſpurger-Pracht mit ſeinem von dem Himmel erhaltenen heiligen Sig-Creutz / welches / wie gehört / noch heut zu Tag allda gezeigt / und andächtig verehrt wird. Dann diſes wunderbarliche Himmels-Creutz iſt bewehrt und berühmbt in Vertreibung deß ſchädlichen Ungewitters / Schaurs und Hagels / in Vertreibung der Nachſtellungen deß leydigen Sathans durch ſeine Rott der Zauberer / Hexenmaiſter und böſen Leuthen / und in Vertreibung allerhand Gefahren deß Leibs. Ja andere Creutz nach ſolchem Form gemacht / und an diſes Himmels-Creutz berührt / erretten die Menſchen auß augenſcheinlicher Todts-Gefahr; wie dann der grundgelehrte Theologus und Chronologus A. R. P. Corbinianus Khamm, *in ſua Hierarchia Auguſtana, fol. 135.* bezeugt / und ſagt / er habe noch Brief bey Handen / die authentiſch aufweiſen / wie daß in der glorioſen Höchſtätter-Schlacht / ſo geſchehen Anno 1704. ein Kayſerlicher Soldat mit einer Muſqueten-Kugel auf die Bruſt getroffen / diſe aber ihme nit die geringſte Wunden habe gemacht / weilen ſo thanes Creutz / ſo er am Leib tragte / die Kugel gantz glücklich abgebrellt / und ihne Schuß-frey habe gemacht.

Udalricus: *diu clarus:* Udalricus treibt auch ſchon lang ein heiligen Augſpurger-Pracht auch mit ſeinem heiligen Kelch / in welchem er pflegte zu conſecrieren / welcher Kelch mit ihme vergraben / und bey Erhöbung ſeines H. Leichnambs wider an das Tag-Liecht kommen iſt / anjetzo darauß mit Andacht getruncken / ein approbiertes Mittel iſt wider die ſchädliche Biß der wüttenden Hund und Pferdt.

Udal-

Udalricus: *diu clarus*: Udalricus treibt ebenfahls ſchon lang einen heiligen Augſpurger-Pracht mit ſeinen heiligen Kleydern / die er bey dem Gottsdienſt anzulegen pflegte / und noch unverſehrt allhier aufbehalten werden / maſſen diſe auß vilfältiger Erfahrnuß ſehr nutzlich und kräfftig seyn zu Erhaltung nach Nothdurfft / ſo wol ſchön / als Regen-Wetters / wie ſie dann zum öffteren zu diſem Zihl und End in allhieſigem GOtts-Hauß außgehänckt werden.

Udalricus: *diu clarus*: Udalricus endlichen / damit ich vil mit wenig rede / treibt ſchon lang einen heiligen Augſpurger-Pracht in diſem GOttshauß mit ſeinen ſo herrlichen Miraclen und Wunderwercken / die er vor- und nach ſeinem Todt hat gewürcket / und noch würcket / warunter / andere Kürtze halber zuverſchweigen / ein immerwährendes Wunder ja iſt / daß in Krafft ſeiner heiligen Erden auß dem Grab / worinn er 210. Jahr gelegen / im gantzen Augſpurger-Biſtumb / wie bekandt / kein Ratz zu finden / und darein getragen / alſobald verrecken; ja auch auſſerhalb in andern frembden Provintzien und Landſchafften / ſo gar unter den Uncatholiſchen / wo ein ſolcher Particul von St. Ulrichs Erden andächtig wird aufbehalten / werden ſich die Ratzen an ſelbigem Ort alſobald verliehren / deſſen prob die tägliche Erfahrnuß ſeyn kan / und auch iſt. Laß man mir diß ein heiligen Augſpurger-Pracht in diſem GOtts-Hauß ſeyn!

Und was ſage ich jetzund auch von jenigem heiligen Augſpurger-Pracht / der ſich erſt in diſer Baſilica in dem verſtrichnen / und zu End gehenden Sæculo 1698. unter jetzt regierendem Herrn Reichs-Prælaten hat ſehen laſſen bey der Translation unſerer heiliger Stadt-Patronen / Wicterpi, Toſſonis, Nidgarii, Adalberonis, und Dignæ, welcher ebenfahls / wie der heurige / durch ein

gantze Octav hinauß hat gewehret / und dir / O liebes Augſpurg! wenig dergleichen werden zu Geſicht gekommen ſeyn; was groſſe Andacht hat diſer nit in frommen Gemüthern dazumal auch erwecket? wie vil tauſend haben ebenfahls darbey / wie anjetzo / in denen Beichtſtülen ihre Sünden reumüthig abgelegt / und ihre Seelen geſpeißt mit dem Brodt der Englen? was unaußſprechlich ſüſſen Troſt hat nit hierüber die gantze Catholiſche Chriſtenheit allhier empfunden / da ſie mit ihren Augen haben können anſehen / und jetzt ſtäts vor Augen haben jene Gebein / nunmehro alſo ordenlich zuſamen gefügt / und gleich einem Leib geſtaltet / auf das koſtbariſte geklеydt / mit Perlein und Edelgeſtein überauß herꝛlich gezieret / jene Gebein / ſprich ich / die zuvor haben unterſtützet bey ihrer Lebs-Zeiten erſtgemelte ihre Schutz-Patronen / welche für das Heyl ihrer liebſten Vor-Eltern Tag und Nacht haben geſorget / und ſelbige in den Himmel zu bringen kein geiſtliche Mühe geſparet.

Der H. Maximus, Biſchoff zu Turin, damit er ſeine liebe Burger zu ſonderbarer Verehrung der alldortẽ ſich befindenden anſehlicher Heilthumber der H. Thebæiſchen Martyrer nachdrucklich möchte bereden / gebrauchte er ſich diſer Wort / und ſprache in der Oration, de iſtis ſanctis Martyribus alſo: *Alii ſancti nos orationibus adjuvant, iſti etiam paſſione.* Andere Heilige helffen uns mit ihrer Fürbitt / diſe aber auch mit ihrem Leyden. Hochwerthiſte Zuhöter! bey unſern erſt-benambſten fünf heiligen Schutz- und Stadt-Patronen befindet ſich zu unſerm Glück eben diſer dopplete Vortheil; illi, jene / nemblich die Biſchöff Wicterpus, Toſſo, Nidgarius, und Adalbero helffen uns durch ihr Fürbitt / *iſti nos orationibus adjuvant*, die heilige Martyrin Digna aber hilfft uns noch darzu durch die Verdienſt ihrer glorwürdigen Marter. / *iſta etiam paſſione.*

Von

Von einem auß diſen vier heiligen Biſchöff kan ich mit Grund der Wahrheit zu unſerm gröſten Troſt ſprechen / und eben das jenige Lob geben / welches in dem andern Buch der Machabæer an dem 15. *Capitul* gegeben wird dem hohen Prieſter Oniæ, von dem folgende Wort geſchriben ſtehen: *Hic eſt qui multum orat pro populo, & univerſa ſancta Civitate:* Diſer iſt es / der ſo vil bettet für das Volck / und für die gantze heilige Stadt.

Eben alſo / ſprich ich / kan ich auch ſagen von allen unſern vier heiligen Schutz- und Stadt-Patronen / und von einem jeden inſonderheit / hic eſt, der heilige Wicterpus iſt es / der ſchon vorhin ein Außreuter der Arianiſchen Ketzerey geweſen / anjetzo aber für die Bekehrung unſerer Uncatholiſchen Mit-Burger GOtt eyfrigſt bittet; hic eſt, der heilige Toſſo iſt es / der als ein Spiegel deß Glericaliſchen Tugend-Wandels eyfrigſt bittet für die GOtt verlobte Ordens-Geiſtliche. Hic eſt, der heilige Nidgarius iſt es / der als ein außbündiges Muſter der Vollkommenheit eyfrigſt bittet für die Catholiſche Burgerſchafft / geiſtliche und weltliche Obrigkeit. Hic eſt: der heilige Adalbero iſt es / der als ein Formular deß Chriſtlichen Adels eyfrigſt bittet für alle hohe Stands-Perſonen beederley Geſchlechts / alle aber insgeſambt ſpringen uns bey mit ihrem Gebett in allen unſern Aengſten / Nöthen / und Trangſaalen / *orationibus nos adjuvant.* Die heilige Martyrin Digna aber hilfft uns noch darzu mit ihrem Leyden und Marter / *iſta etiam paſſione;* das von ihr außgeſtandne Marter-Feur erwärmet unſer Lauigkeit / entzündet unſern Eyfer / erleuchtet unſer Gemüths-Finſternuſſen / verjaget die Schröcken-volle Nacht allerhand unglückſeeligen Zufällen / verzehret und vernichtet alle Nachſtellungen unſerer ſichtbaren und unſichtbaren Feinden / beſcheinet endlich die Sitzende am Schat-

ten deß Todts / alſo hilfft ſie auch uns durch ihr Marter und Leyden / *iſta etiam paſſione.*

Fahre demnach fort / eyfrigs Catholiſches Augſpurg / diſen unſern fünf heiligen Schutz-Patronen alle erdenckliche Ehr zuerweiſen / dann es heißt in dem lateiniſchen Sprüchwort: Non perdit oleum, qui ſuperos ungit. Die Heilige laſſen ihnen nichts umbſonſt thun. Wer derohalben ſolle anderſt ſchlieſſen / wann wir ſie werden andächtig verehren / als daß ſie ſich unſer allzeit werden annemmen / uns allen erwünſchten Seegen / Heyl / und Wolfahrt bey GOtt werden außwärcken / und in allen bevorſtehenden Gefährlichkeiten uns getreulich werden beyſpringen.

Jetzund wäre es freylich an deme / daß ich nach allen möglichſten Kräfften mit den außerleſneſten Lob-Sprüchen gegenwärtigen heiligen Augſpurger-Pracht / ſo mit diſem Majeſtätiſchen GOtts-Hauß jetzt vorgenommen und geſehen wird / deprædicieren / anrühmen / und herauß ſtreichen; allein vermeine ich / daß es gantz und gar nit vonnöthen ſeye / dann wie das Sprüchwort lautet: was die Augen ſehen / glaubt das Hertz. Weilen wir derohalben diſen genugſam zu unſerm gröſten Seelen-Troſt vor Augen haben / auch die gewohnliche Predig Stund nunmehro verſtrichen / ſo will ich allgemach zum End greiffen / und den Schluß machen. Aber mit wem? das beſte wird ſeyn mit dem jenigen / der von ſich ſelbſten ſagt: Ego ſum alpha & omega, Ich bin der Anfang und das End / nemblich mit unſerm GOTT und HERRN unter den Geſtalten deß Brodts in ſeiner prächtigen neuen Reſidentz und Monſtrantz / der allda auf dem Altar zugegen iſt mit ſeiner GOtt und Menſchheit / vor diſem wollen wir unter dem Hoch-Ambt auf unſere Knye niderfallen / und mit veſtem Vertrauen zu Ihme

ſeuff-

ſeufftzen / bitten und betten / *exaudi preces populi tui, & præſta.*: erhöre / O GOtt! das Gebett deines Chriſtlichen Volcks / und mache / *ut quisquis hoc templum beneficia petiturus ingreditur, cuncta ſe impetraſſe lætetur*, auf daß ein jeder / der diſe acht-tägige Feſtivität hindurch / oder auch künfftiger Zeit in diſes gegenwärtige Majeſtätiſches GOtts-Hauß hinein gehet / zu betten / ſich möge erfreuen / alles und alles / was er an dich vernünfftig begehret / erlangt zu haben.

Mich dißfahls / obſchon unwürdigſten / belangend / will ich mit meinen Seufftzern den Anfang machen / und durch etliche Chronographica, als einer Beſchluß-Red / alſo flehentlich zu der Göttlichen Majeſtät aufruffen: O gütigſter GOtt / der du biſt Princeps pacis, ein Fürſt deß Fridens / iſt demnach mein demüthigſtes Anbringen

Vt Des noſtrIs preCIbVs paCeM!

Du uns gnädigſt wolleſt verleyhen durch unſer Gebett beneficium pacis nach langwirigen außgeſtandnen Kriegs-Empörungen die erwünſchte Wol- und Gutthat eines wahren / beſtändigen / und allgemeinen Friden zwiſchen allen Chriſtlichen Fürſten und Potentaten / damit wir in deinem Dienſt eyfriger / in Haltung deiner Gebotten ſorgfältiger / in Außreutung der Laſter beflisſner / und in Ubung der Tugenden embſiger hinfüro leben mögen / weilen / wie die tägliche Erfahrnuß genugſamb redt / der Kriegs-Gott Mars, und die Kriegs-Göttin Bellona mehr böſe / als gute Kinder erzeugen.

Andertens / O glorreichiſter GOtt! tIbI ConCreDo AVgVſtaM. Bitte ich dich demütigiſt / du wolleſt gnädigſt verleyhen unſerer allhieſigen Freyen Reichs-Stadt Augſpurg beneficium protectionis tuæ, die Wohl- und Gutthat deines Himmliſchen Schutz und Schirms vor allen bevorſtehenden Ubel und Unheyl / diſe erhalten

in

in allem erwünſchlichen Flor, Ruhe- und Wolſtand/ abſonderlich in rechter Harmoni und Vereinigung deren bishero entzweyten und widerſpenſtigen Gemüthern mit Widerkehr- und Annemmung der Alt-Catholiſcher Röm. Religion, und alleinſeeligmachenden Glaubens/ an dem gelegen iſt ſo wol das zeitliche politiſche allgemeine Weeſen/ als forderſt das geiſtliche und vornembſte Intereſſe, nemblich das Heyl der unſterblichen Seel.

Drittens/ O mildhertzigſter GOtt. Protege DIV hoC CœnobIVM! iſt mein innmüthiges Anflehen/ du wolleſt gnädigiſt verleyhen diſem hochheiligen Benedictiner-Cloſter und geiſtlichen Ordens-Perſonen allda zu St. Ulrich und Afra beneficium Benedictionis tuæ, die Wol- und Gutthat deines Göttlichen überreichen Seegens in Geiſtlichem und Zeitlichem/ und der du ſie jetzund ſibenhundert Jahr lang Vätterlich haſt erhalten/ benediciere, und ſegne ſie noch ferners/ damit ihr groß-Benedictiniſcher Eyfer/ und unermüdete Andacht im Pſallieren und Muſicieren bey Tag und Nacht zu deiner gröſſern Ehr/ wie auch ihr unverdroſſene Mühewaltung für das Heyl deß Nächſtens fortgepflantzt werde/ uſque ad finem mundi, bis zu End der Welt. Beſchütze und beſchirme diſe wider alle ihre Widerſacher in allen ihren geiſt- und weltlichen Rechten/ confundiere/ und mache offentlich zu ſchanden bey der gantzen Gerechtigkeit-liebender Welt/ alle und jede/ die ſich ihnen boshafftiger Weis widerſetzen/ in deme/ was ſie mit allem Recht prætendieren und zu ſuchen haben. Forderſt benediciere und ſegne noch weiters ihr würdigſtes Ober-Haupt den jetzt regierenden Herrn Reichs-Prælaten/ von deme ohne einige Flatierung mit Grund der Wahrheit kan geſprochen und gerühmbt werden/ præfuit & profuit, Er iſt bis dato ſchon 18. Jahr lang denen Seinigen mit unſäglichen

chen Nutzen im Geiſtlichen und Zeitlichen durch ſeine embſige hochweiſe Adminiſtration und Haußhaltung vorgeſtanden / wie leichtlich nach der Länge und Breite konte erwiſen und dargethan werden / wofern ſein bewußte Modeſtia und angebohrne Demut mir nit den Finger auf den Mund legte / und zu ſchweigen anbefehlete.

Viertens und letztens / damit wir unſer nit ſelbſten vergeſſen / bitte ich dich in tieffeſter Demut und Niderträchtigkeit / O Deus abſcondite, O Verborgner in dem hochwürdigſten Sacrament deß Altars im Namen aller deren / die ſich da gewürdiget haben / diſe meine geringſchätzige Cantzel-Red anzuhören. Dona CVnCtIs faVſtè MorI. Du wolleſt allen gnädigſt verleyhen beneficium felicis exitûs, jene erwünſchte Wol- und Gutthat / welche beſtehet in dem glückſeeligen End unſers müheſeeligen menſchlichen Lebens / warauf die lange Ewigkeit anfanget / damit wir dich einſtens mit unſern heiligen Schutz- und Stadt-Patronen / und allen deinen Außerwählten mögen anſchauen in dem Himmliſchen Vatterland faCIe aD faCIeM perpetVò oVantes. Von Angeſicht zu Angeſicht uns in diſem ewiglich zuerfreuen / Amen.

Weiterer Bericht.

HJerauf wurde unter heroiſchem Trompeten- und Pauggen-Schall / auch von allerhand Inſtrumenten beſtens beſetzter Muſic, das ſolenne Hoch-Ambt celebrieret / welches geſungen der hochwürdige in GOtt / auch Wol-Edl-Gebohrne Herr / Herr Auguſtinus, deß hochlöblichen weit-berühmbten GOttshauſes der Regulierten Chor-Herren S. Auguſtini zum heiligen Creutz allhier Infulierter Probſt / und ruhmwürdigſt regierender Herr Prælat. Unter welchem GOtts-Dienſt eine groſſe Anzahl frembder Prieſtern (darunter auch eine mit ihren Creutz / und Fahnen eingezogene Pfarr-Herren) ihre heilige Meſſen dem Allerhöchſten aufgeopfferet / das andächtige Volck aber durch Empfahung der hochwürdigen Sacramenten / umb den heiligen vollkommnen Ablaß zugewinnen / eyfrigiſt / und zwar bis umb 2. Uhr Nachmittag beworben hat.

Die Veſper ware zu gewohnlicher Zeit mit abermahls annemblicher Muſic abgeſungen / und darmit für diſen Tag denen offentlichen GOtts-Dienſten der Beſchluß gemacht.

Sambſtag.

ANheut / als an einem der übergebenedeyten Mutter GOttes ſonderbar geheiligten Sambſtag / hat ſich eben recht auf der Cantzel eingefunden / auch in ſeiner abgeſtatteten Lob-Red / MARIÆ im wenigſten vergeſſen / der Wol-Ehrwürdige / geiſtlich / und hochgelehrte P. F. Avertanus à Conceptione Beatiſſimæ Virginis MARIÆ, Ord. Carmelitarum Diſcalc. und dermahliger in ſelben wohl-löblichen Convent hoch-meritierter Ordinari-Prediger / deſſen Vortrag ware folgender:

Sibende Lob-Predig.

Der
Von GOTT gebenedeyt/ und geheiligte
Sambſtag
Oder:
Sibenhundert-jährige/ und ununterbrochne
Ordens-Ruhe.

THEMA,
Oder:
Vorſpruch.

Et benedixit Diei ſeptimo, & ſanctificavit illum.

Und Er ſegnete den ſibenden Tag/ und heiligte ihne. *Geneſ. c. 2. v. 3.*

Was

WAs iſt das? ſo kan dann ein Hierichuntiniſches Stadt-Gemäur / von einem wolerfahrnen / und verſchlagenen Feld-Herꝛn Joſue, durch keinen andern Kriegs-Liſt überrumplet / und zu Boden geworffen werden / als mit dem / daß er (Joſue) mit erſchallenden Poſaunen / ſiben mahl / umb daſſelbige herumb lauffen müſſe? Wie? ſo ſeynd dann / vier tauſend Menſchen zu ſpeiſen / und zu erſättigen / dem gebenedeyten Heyland juſt ſiben / und nit mehr Brodt / vonnöthen geweſen? Wol ſeltzam / das jener herꝛliche / und Weltkündige Tempel zu Jeruſalem von dem weiſiſten König Salomon iſt aufgebaut worden / in wie vil Zeit? auch eben in ſiben Jahren. Wie kombts doch? daß der Apocalyptiſche Engel Joannes, deß Menſchen-Sohn geſehen in der Mitte zwiſchen ſiben guldenen Leuchtern / ja / was noch mehr iſt / und deß Menſchen Sohn hatte in der Hand ſiben Sternen: Was ſolls wol bedeuten? daß / nachdem ſich ein heiliger Prophet Eliſæus Creutz-weis auf jenen Knaben gelegt / und ſelben erwärmet / endlich der Knab ſiben mal gegienet / die Augen aufgemacht / und Eliſæum freundlich angelacht hat? Ich laß mirs nit nemmen / es muß ein groß Geheimnuß / unter allen obgemelten / alſo außdrucklich mit den Sibnern bezeichneten Begebenheiten verborgen ligen; wenigſtens / werde ich abermal dardurch angeleitet / zu fragen / warumb diſe erſt-angezogene Miracel und Wunder juſt eben mit der ſibenden Zahl gewürckt / und vollzogen worden? war dann nit auch genug die vierte Zahl / wegen der vier Flüß deß irꝛdiſchen Paradeyß / ſo da ein Vorſpil außgemacht / der vier heiligen Evangelien? Wäre nit eben

Joſue 6.

Math. 15.

3. Reg. 2.

Apoc. 1.

4. Reg. 4.

ſo gut geweſen die ſechſte Zahl? indem die Allmacht GOttes am ſechſten Tag ſein groſſes Werck der Erſchaffung der Welt vollendet / und den Menſchen nach ſeinem Ebenbild geſtaltet hat: Nicht ſo gut / die zehende Zahl / wegen der zehen Saiten der lieblich-klingenden Harpfen deß Königs David, welche Verkünder wären der heilig- und Göttlichen zehen Gebotten? Nicht ſo gut die zwantzigiſte Zahl? wegen der zwantzig Gerſten-Brodt / in dem vierten Buch der Königen / ſo ein Figur waren jener Wunder-vollen Mahlzeit / in der Wüſten / bey welcher Chriſtus der Erlöſer fünftauſend Mann geſpeiſet hat: Nicht ſo gut / die viertzigiſte Zahl / wegen der allgemeinen viertzig-tägigen Sündflut / die ein Vorbott war / deß lebendigen Brunnens deß heiligen Sacrament deß Tauffs / welcher entſprungen auß der Seiten-Wunden deß gecreutzigten Heylands / zur Abwaſchung aller Sünden-Mahlen? Nicht ſo gut die fünfzigſte Zahl? da doch von diſer ſagt der heilige Geiſt: *Sanctificabis annum quinquageſimum, & vocabis remiſſionem cunctis habitatoribus terræ; ipſe enim eſt Jubilæus.* Levit. 25. v. 10. Du ſollſt das fünfzigſte Jahr heiligen / und ſolches nennen die Erlöſung für alle Innwohner deines Lands; dann es iſt das Jubel Jahr: Nicht ſo gut die ſechtzigiſte Zahl? wegen der ſechtzig-jährigen Lämmer / zu den Fridens-Opffer: *Sexaginta agnos anniculos.* Num. 7. v. 88. ſo eine Vorbildung waren / deß am Stammen deß heiligen Creutzes aufgeopfferten Lämmleins JEſu Chriſti / als deß wahren Fridens-Opffers zwiſchen dem erzürnenden GOtt / und dem ſündigen Menſchen? Nicht ſo gut endlich / die hunderte Zahl? welche nicht nur allein alle andere Zahlen / und deren Geheimnuſſen / in ſich enthaltet / ſondern / wie der gelehrte Benedictiner Ambroſius

Pſal. 91. v. 4.

S. Baſil. in pſal. 28. Hom. 1. S. Ambr. 2. de Sacram.

Levit. 25. v. 10.

Num. 7. v. 88.

Ansbertus ſolche nennet: *eſt compendium quaſi omnium perfectio-num*, ein Begriff iſt aller Vollkommenheiten. Ambroſ. Ansb. in Apoc.

Glück und Herrlichkeit voll seynd freylich alle diſe angezogne Zahlen; unter allen denen aber / und noch mehr andern hat das Præ, und den Vorzug die ſibende Zahl; diſe / diſe Geheimnuß-volle Zahl pranget alleinig mit dem höchſten Ehren-Titul / und dem vornembſten Prædicat der Göttlichkeit / dann wie Philo Hebræus bezeuget / ſo iſt die ſibende Zahl von den alten Rabineren / und Hebræiſchen Dollmetſchen Divinus numerus, eine Göttliche Zahl benambſet worden / und billich / zumalen ſiben und zwaintzig seynd der Figuren in Göttlicher heiliger Schrifft / welche alle auf die ſibende Zahl zehlen / und ſpilen. Es hat auch die Göttliche Majeſtät ſelbſten auß allen Numeris, oder Ziffer-Zahlen den Sibner am meiſten Ihr belieben laſſen / ſintemahlen in dem erſten Buch Moyſis am andern Capitul zu leſen / daß der Allmächtige GOtt / gleich von Anfang der Erſchaffung der Welt ein Aug auf den ſibenden Tag geworffen: *Complevit DEUS opus ſuum die ſeptimo.* Den ſibenden Tag hat GOtt ſein Werck vollendet / rc. Und widerumb / laut meines vorgeſetzten Thematis oder Vorſpruchs: *Benedixit diei ſeptimo, & ſanctificavit illum.* Er ſegnete den ſibenden Tag / und heiligte ihn. Philo Heb. lib. de opificio mundi. Gen. 2. v. 3.

Dannenhero deß von GOtt gebenedeyten: mir aber von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Reichs-Prælaten / und dermalen ruhmwürdigſten Regenten diſes ſibenhundert-jährigen GOtts-Hauß / deß heiligen Benedictiner-Ordens zu meiner vorhabenden Lob-Red gnädigſt beſtimbten ſibenden Tags / Eur Lieb und Andacht (hochanſehliche Zuhörer) einen Ectypum oder Abdruck anheut vorzuſtellen / mein gemäſſenes Abſehen seyn ſolle / damit ich nit abweiche von dem Haupt-Titul, mit wel-

welchem mich unterſtanden hab/ mein gegenwärtiges Ehren-Geſpräch vorzumercken / nemblich: Sibenhundert jährige / und ununterbrochne Ordens Ruhe.

O wolte dann GOtt / daß dermalen / und heutiges Tags / da mir erlaubt iſt / vor einem Hoch-Adelichen allerſeits anſehentlichem Ehren- und Volck-reichem andächtigem Auditorio, auf diſem hochfeyrlich anßſtaffierten / unendlich aber ſchöner und herrlicher / von ſo vilen Wolrednern / als deren denſelbigen bishero beſtigen haben / außgeziertem / wie auch dardurch weit und breit berühmbt gemachtem geiſtlichen Red-Stuhl bey diſem acht-tägigen Jubel-Feſt / zu reden und zu ſprechen; wolte GOtt (ſage ich nochmal) daß mein dienſtbare Zungen in ihrem vorhabendem Cantzel-Geſpräch das redete / was ſie ſchuldig iſt zu reden / ſo vil redete / als vil Lob- und Denckwürdiges in diſem ſibenhundert-jährigen Welt- und Zeit Lauff theils den geheimen Archiven und Schrein-Käſten ſchrifftlich beygelegt / und anvertrauet worden / theils in die Tieffe der Vergeſſenheit begraben; und daß ich endlich redete auf ſolche Weis / wie es forderiſt zur gröſſern Ehr- und Glory GOttes mag gereichen / und dann ſo wol die hohe Solemnität gegenwärtiger acht-tägigen Kirch- und Cloſter-Feyr erfordern / als meine hochanſehliche Zuhörer verlangen und erwarten.

Sie bereiten unterdeſſen ihr Gemüt zu einer ruhigen Anhör / indem ich diſer acht-tägigen hochfeyrlichen Solemnität ihren andächtigen Fortgang beſt-möglichiſt beginne zubefördern / im Namen deß unſterblichen / und unſichtbarlichen Königs der Ewigkeit / welcher diſes Sibenhundert-jährige Jubel-Feſt zum unvergleichlichen / und unendlichem Troſt ſeines Volcks hat verlyhen.

Regi ſæculorum. 1. ad Tim. 1. v. 17.

Was

WAs wird man aber anheunt von mir dem allergeringſten unter denen Wolrednern können erwarten für eine Red / und Cantzl-Geſpräch? wie? was? und von wem ſoll ich reden? Ey! was frag ich lang? mit Siben hab ich angefangen / bey Siben ſoll es auch verbleiben. Etwas / ſo ſich auf die heutige Solennität beſſer und herzlicher reimete / oder GOtt angenemmer / und dem Welt-berühmbten hochheiligen Benedictiner-Orden troſtreicher ſeyn möchte / hätte mir (meinem Glauben nach) nicht können einfallen / als der gebenedeyte Sibner; alldieweilen heut alles bey St. Ulrich mit Siben pranget.

Dann ſo ich betrachte die hochwürdige geiſtliche Einwohner Beſitz- und Bewahrer diſes Majeſtätiſchen / und vortrefflichen deß Heil. Römiſchen Reichs Freyen Cloſters und GOtts-Hauß zu St. Ulrich und Afra / ſo erfüllen ſie allbereit das Sibenhunderte Jahr in unſerer freyen Reichs-Stadt Augſpurg; beobachte ich jetzigen Monat diſes lauffenden Jahrs / ſo iſt er der Sibende; führe ich zu Gemüt gegenwärtigen Tag / ſo kan er ſich vor dem Sibner nicht verbergen / dann es iſt heut Sambſtag / und wann ich auf mich ſelbſt reflectiere / ſo bin ich ebenfahls bey diſer acht-tägigen Feſtivität der Sibende / zwar unwürdig beruffener Prediger. Diſes aber bedarff niemand von mir zubefrembden / dann ich komme von Berg Carmelo, allwo auch mein Heil. Ertz-Vatter Elias ſeinem Knaben ſiben mahl anbefohlen hat / ſich gegen dem Meer zu wenden / und wann ich ſchon nit ſihe nubeculam parvam, ein kleines Wölcklein / 3. Reg. 18. v. 44. ſo kombt mir doch ins Geſicht nach den trüben Wolcken ein glückſeeliger hell-leuchtender Tag / ein heiliger Tag / ein gebenedeyter Tag / ein Tag / an dem GOtt ſelbſten geruhet hat / der Sibende Tag / der Sambſtag.

3. Reg. 18. v. 44.

In diſem Sambſtag aber verlange ich zuverſinn-bilden den ſibenhundert-jährigen gebenedeyten Ordens-Sambſtag der hochwürdigen Herren Benedictiner in diſer unſer Welt-berühmbten deß Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Augſpurg / wie ich dann diſes in meinem vorgeſetzten Innhalt und Haubt-Titul hab angedeutet.

Es ſolle ſich aber niemand verwundern / daß ich den Welt-berühmbten / in Augſpurg Sibhundert-jährigen Benedictiner-Orden dem Sibenden Tag der Wochen / dem Sambſtag / ſage ich / vergleiche; dahin hat mich angeleitet der Heil. Geiſt ſelbſten Exodi am 31. cap. allwo er den Sabbath nennet eine Ruhe deß HErrn / *In die ſeptimo Sabbathum eſt requies ſancta Domino.* Am ſibenden Tag iſt der Sambſtag die geheiligte Ruhe deß HERRN.

Exodi 31. v. 15.

Diſer ſibende Tag obwolen er nach Gutachten deß H. Auguſtini Epiſt. centeſima decima nona ein vorlauffender Abend iſt deß Freuden-Tags der Seeligen im Himmel / ſo gehet dannoch die nicht weniger gegründte Muthmaſſung deß heiligen Kirchen-Lehrers Hieronymi deß Bethlemitiſchen Einſidlers in cap. 13. Iſaiæ, dorthin / daß der Sibende Tag diſe dem HErrn geheiligte Ruhe ein Formular oder Abdruck ſeye eines geiſtlichen Ordens-Stands / welchen ein fromme Gott-liebende Seel in unaufhörlichen Ubungen bey denen Füſſen JESU ihres außerkiſenen Bräutigambs in annemblicher Ruhe ſo lang zu bringen kan / bis daß ſie im HErrn entſchlaffend zu deſſen Umbarmbung und allerreiniſten Kuß ſeiner Lippen gelanget.

S. Auguſt. Ep. 119.

S. Hieron. in cap. 13. Iſaiæ.

O was könte ſchöners und beſſer ſich reimendes zu meinem Vorhaben / wie auch zum unſterblichen Lob deß hochheiligen Benedictiner-Ordens geſagt werden? als daß in diſer ſeiner hoch-vornehmer Angſpurgiſchen Reichs-Prælatur allbereit ſibenhundert Jahr lang in ſolcher GOtt-geheiligter Ruhe floriert habe / und annoch

floriere die Clöſterliche Obſervantz/ und die bis auf gegenwärtige Stund beſtändig im Schwang gehende Ordens-Diſciplin, daß alſo diſes hochheilige GOtts-Hauß gar wol könne benambſet werden: *Requies ſancta Domino*, ununterbrochne Ruhe deß HErrn; Die fernere Prob ſoll uns geben die Göttliche H. Schrifft.

Lobwürdig ware vor diſem der ſtarcke Armb deß Alt-Teſtamentiſchen Feldherrens Joſue, mit welchem er dem in dem Himmel herumb lauffenden Gold-Wagen der faſt allmächtigen Sonnen in das Rad gegriffen/ ſelbigen eingehalten und geſperrt hat/ wie der Göttliche Text meldet: *Stetit itaque Sol in medio Cœli & non feſtinavit occumbere.* Die Sonn ſtunde in Mitten deß Himmels/ und eylete nicht nach dem Untergang. Joſue 10. v. 3. Joſue 10. v. 3.

Vor weit lobwürdiger ſchreye ich auß den ſtarcken Armb deß Heil. Benedictiner-Ordens in unſerer Stadt Augſpurg/ weilen diſer (als der nunmehr ſibenhundert Jahr lang immerzu faſt täglich/ und ſtündlich/ mit neuen Kräfften der Seelen und deß Geiſts von dem iſt begnadet worden/ welchen die heilige Catholiſche Kirch mit dem troſtreichen Ehren-Titul anſiehet und verehret in labore requies; O du Ruhe in Mühe und Arbeit/ in ſeiner unvergleichlichen Stärcke/ alſo hat zugenommen/ daß er auch anjetzo zum Sibenden mal dem Zaum-loſen/ wohl aber geflügleten Pegaſus (durch den ich mit etwelchen Chriſtlich geſinnten Poëten die Wind-ſchnell-fliegende Zeit will zuverſtehen geben) vermög ſeiner höchſt-auferbäulichen acht-tägigen Andacht hat können in die Möhnen fallen/ und ihm ſeinen Blitz-geſchwinden Lauff hemmen und aufhalten; jedoch alſo/ daß er zugleich geloffen iſt/ und nicht geloffen. Es hat zwar der Wunder dapffere Kriegs-Herr Joſue die Gold-ſtrahlende Räder an dem goldinen Sonnen-Wagen ſperren können/ daß

ex ſeq. miſſ. pent.

diſer gezwungen worden ſtill zu ſtehen; die Zeit aber hat er zugleich weder an- noch aufhalten können / wie der groſſe Kirchen-Lehrer Auguſtinus bezeugt / da er ſagt:
S. Aug. *Nemo mihi dicat, cæleſtium corporum motus eſſe tempus, quia cum Sol ſtetiſſet, ut victor Joſue prælium perageret, Sol ſtabat, & tempus ibat;* das heißt auf Teutſch ſo vil: Niemand wird mich bereden / daß der Lauff der Zeit in der Bewögung der Himmel-Cörper beſtehe / dann daß *Joſue* dem groſſen Planeten / nemblich der Sonnen / ihren Lauff geſperrt gehabt / auf daß er (*Joſue*) ſein Sig-Kräntzlein vollſtändig könte außflechten / iſt die Zeit dannoch fortgeloffen / da doch die Sonn ſtill geſtanden / *Sol ſtabat, ſed tempus ibat.* Nichts deſtoweniger iſt der ungezaumte / und anbey geflüglete Pegaſus an dem GOtt-geheiligten Ordens-Sabbath der hochwürdigen Herren Benedictiner in Augſpurg genöthiget worden / zu ruhen / und in dem Cloſter bey St. Ulrich einen Raſt-Tag zu machen; allwo / weil Benedictus jenen Göttlichen Befelch / und das Gebott GOttes auch an die ſonſt unbeſtändige Zeit hat ergehen laſſen: *Memento, ut diem Sabbathi ſanctifices;* Gedenck / daß du den Sambſtag heiligeſt; ſo iſt diſe / ob ſie ſchon lauffend ware / nicht fortgelauffen; ſie hat geruhet / und nit geruhet: ſie iſt ſo weit fortgelauffen / daß ſie Sibenhundert Jahr für den in diſer Stadt wohnenden Benedictiner-Orden außgemeſſen hat; ander Seits aber iſt die Zeit nicht fortgelauffen / ſondern hat an diſem GOtt-geheiligten und gebenedeyten Ordens-Sabbath ruhen müſſen / alldieweilen ſie auch in ſibenhundert Jahren ſo weit nit hat können kommen / daß ſie diſen in ſeiner erſten Strengigkeit ruhenden Orden mit (weiß wie vilen) zugebrachten widerwärtigen Zufällen hat können auß ſeiner Ruhe bringen. Iſt derohalben einſtens bezwungen worden / und angehal-

halten ſich endlich mit dem Ruhenden auch in die Siben-hundert-jährige Ruhe zubegeben; Das laſſe mir ſeyn ein *Sabbathum & requies ſancta Domino*: ein Sambſtag / ein GOtt-geheiligte Ruhe; welche gar ſchön zu mehrerer Prob bekandt / und bewehrt gemacht wird durch die Gleichnuß mit jenen Siben unterſtützenden Saulen / auf welchen das Hauß der Weisheit gegründt / und erbauet iſt / Prov. 9. v. 1. Allermaſſen das Gemüth / und die Liebs-flammende Hertzen der hochwürdigen Herren Benedictiner dahier in diſen Sibenhundert Jahren allezeit und beſtändig zum Wohn- und Luſt-Hauß der ewigen Weisheit zugerüſtet geweſen. Deſſenthalben auch kein Bedencken trage / ſie mit jenen Siben brinnenden Amplen zuvergleichen / welche der ſcharpfſichtige Apocalyptiſche Adler vor dem Angeſicht deß lebendigen Allerhöchſten GOttes angezündt und leuchtend geſehen / alldieweilen / wann nach der Geiſtreichen Lehr ihres heiligen Abbts Ruperti durch die vor dem Allerhöchſten Thron der Göttlichen Majeſtät brinnende Amplen die ſiben Gaben deß H. Geiſts müſſen verſtanden werden / und durch das ſibenfache / auf die vollkommniſte Weis mit einander vereinigte Liecht / ein groſſer Gewalt der Liebe / ſo durch vile harte Verfolgungen nicht hat können außgelöſcht werden; dann erkühne ich mich zu ſagen / daß derjenige Stock-blind ſeyn müſſe / welcher beym hellen Liecht der Siben brinnenden Amplen / nicht ſehen kan / oder will / daß unſere hochwürdige Herren Benedictiner in Augſpurg die ſibenhundert Jahr hindurch herrlich bewiſen haben / wie ſie mit den ſiben Gaben deß Heil. Geiſts von GOTT begnadet / vermög ihrer unüberwindlicher Lieb alle Verfolgungen ihrer Feind / und Gegneren vernichtet / oder wenigſtens entkräfftet haben.

Exod. 31. v. 15.

Proverb. 9. v. 1.

S. Rupert. Abbas 4. ſuper Exo. 8. Item in Cant. 7.

Endlich veranlaſſet mich auch der verzuckte Pro-
Zachariæ 3. v. 9. phet Zacharias / ſie noch mit einer andern Gleichnuß zu beehren / da er ſagt / daß er auf einem Stein Siben Augen geſehen / *ſuper lapidem unum ſeptem oculi ſunt*, auf einem Stein ſeynd ſiben Augen: Durch die Augen in dem geiſtlichen Leib der Catholiſchen Kirchen verſtehen
Origenes in Gen. hom. 17. Greg. Pap. cap. 1. der tieffſinnige Origenes, und der groſſe Papſt Gregorius, auß dem H. Benedictiner-Orden / die Grund-gelehrte Männer / welche mit ihrem ſcharpfſinnigen Verſtand die Heil. Schrifften der alten Vätter und Kirchenlehrer ergründten; Wer will mir dann in Abred ſtellen / daß unſere hochwürdige Patres und Herren Benedictiner diſes GOttshauß durch ſolche Augen auch vorgebildet werden / als welche nichts ermanglen laſſen an ihnen / dergleichen Bücher und Schrifften mit ihrem ſcharpfſinnigen Verſtand zuergründen / und nicht weniger ſelbſt zuſamen zu tragen zu ihrem unſterblichen Lob / und nicht geringeren geiſtlichen Nutzen der Catholiſchen Chriſtenheit. Sie halten aber jederzeit ihre Augen angehäfftet an einem Stein / und gewiß nit an einem andern / dann den / von
Ad Epheſ. 2. v. 20. welchem der H. Paulus ſeinen Epheſern zuſchreibt: *Eſtis cives ſanctorum, ſuper ædificati ſuper fundamentum Apoſtolorum & Prophetarum, ipſo ſummo Angulari lapide CHriſto JESU.* Ihr ſeyt Mit-Burger der Heiliger / erbauet auf den Grund der Apoſtlen und Propheten / da Chriſtus JEſus ſelbſt der obriſte Eckſtein iſt: Auf diſen Stein waren abſonderlich die verfloſſne Siben hundert Jahr lang / allzeit gerichtet / die Augen diſer Gott-liebenden Patrum Benedictiner-Ordens / und haben ſie die Zeit her ein ſtätiges Verlangen getragen / mit dem frommen Patriarchen Jacob ihr Haupt darauf zu legen / und ruhen zu laſſen / in contemplatione divinorum myſteriorum, vermittelſt der Beſchauung der Göttlichen Geheimnuſſen:

ſetzet

ſetzet hinzu der groſſe Papſt und Sittenlehrer / eben diſes H. Ordens Gregorius 4. Moral. cap. 40. Mit dem ſie dann der gantzen Welt ſattſamb zuverſtehen gegeben / daß ihr hochheiliger Orden nichts anders ſeye / als *requies ſancta Domino*, ein GOtt-geheiligte Ruhe / ein von GOtt gebenedeyter Sambſtag. S. Gregor. 4. Moral. cap. 40.

Solte aber nun mein bishero geführter Diſcurs von diſer H. Sambſtägigen Ruhe diſes (dem Nahmen / und Thaten nach) gebenedeyten Ordens / jemand befrembden / ſo muß er wol in der Kirchen-Hiſtori unerfahren ſeyn; welche uns klar an Tag gibet / wie deſſen Heil. Ertz-Vatter Benedictus, da er noch in Mutter-Leib verſchloſſen ware / ſambt ſeiner geliebten Schweſter Scholaſtica, das offtgemelte annembliche Ordens-Requiem geſungen; dadurch ohne allen Zweifel der in der Unruhe ſchwebenden Welt den H. Ruheſtand zuvermelden. Quid ergo adhuc egemus teſtibus? Wer ſolte dann daran zweiflen?

Gleichwol laſſe mir weder beſchwärlich / weder verdrüßlich fallen / mein Vorhaben beſſer zu gründen / vermög der Lehr deß ſeeligen Alberti Magni, welcher über jene Stell der H. Schrifft: Requievit DEus die ſeptimô, & benedixit diei ſeptimo; Es ruhete GOtt am ſibenden Tag / und ſegnete den Sibenden Tag / unterſchidliche Fragen außgeſunnen / und auf die Bahn gebracht / als erſtens / was durch den Sabbath zuverſtehen? andertens / wer an ſolchem Tag geruhet? was für Benedictiones und Seegen diſem Sibenden Tag von GOtt ertheilt worden? Lauter nachdenckliche / und zu meinem Vorhaben über die maſſen wol dienliche Quæſtiones, oder Fragen ſeynd diſe: Auß denen zwar die erſte allbereit erörtert worden; dann wie der hochgelehrte Lauretus in ſeiner

Laurετus in Sylva Allegor. Verbo quies.

Sylva Allegoriarum ſagt: *Requies Dei ſignificat requiem eorum, qui requieſcunt in Deo*; Durch die Ruhe GOttes wird deren ihre Ruhe verſtanden / welche in GOTT ruhen; das iſt deren / welche ſo lang ſie GOtt nicht gefunden haben / und Ihn mit ihren Hertzen oder Gemüt empfangen / keinen Raſt-Tag machen / noch halten wollen; Hingegen ruhet GOtt ebenfahls in ihnen / wie jene verliebte Seel in dem Hohen-Lied Salomonis zuverſtehen gegeben / da ſie geſagt: Ego dilecto meo, & dilectus meus mihi. Ich bin meines Geliebten / und mein Geliebter iſt mein. Dahero dann auch / da der grund-gütige GOtt am Sibenden Tag nach der Erſchaffung der Welt ſich in die Ruhe hat begeben / iſt ſein Abſehen forderiſt geweſen / dardurch bekandt zu machen / daß Er mit Freuden / und in beliebiger Ruhe bey denen Menſchen-Kinderen (welche Er damalen / ja von Ewigkeit her ſchon vorgeſehen gehabt / daß ſie durch ſeine Erlöſung von Ihme / als einem vermenſchten GOtt / und von dem H. Ertz-Vatter Benedicto / als einem Göttlichen Menſchen / wurden gebohren werden) alle hundert Jahr eine Extra-Ruhe nemmen / und einen auſſer-ordentlichen Raſt-Tag machen wolte.

Cant. 6. v. 2.

Derohalben dann nicht zu zweiflen / daß diſes auch bey unſern allhieſigen hochwürdigen Herren Benedictinern diſe hochfeyrliche Octav hindurch geſchehe / und zwar anheut / abſonderlich / weilen es der hunderte Jahr-Sibner / und der GOtt-geheiligte Sabbath beſtättigen. Nun aber muß ich an Tag legen / und zum Liecht bringen / wie der heilige Benedictiner-Orden eyfrigſt und höchſt-embſig jederzeit geſucht hat die Göttliche Ruhe in ſeinen Clöſteren zu unterhalten: worzu mir haubtſächlich an die Hand gehet der heilige Prophet

Amos

Amos am 7. Cap. da ich leſe / daß er von GOtt diſe Wort vernommen habe: *Ecce ego ponam trullam in medio populi mei Iſraël*; Sihe ich will die Maurers-Köllen niderlegen mitten unter mein Volck *Iſrael; & demolientur excelſa idoli*, und ſie werden herab werffen von den Bergen die Götzenbilder. Nicht ohne wol-gegründte und bewerthe Urſach verſtehe ich diſe Prophecenung von dem höchſt-rühmlichen Orden deß Heil. Benedicti, wann ich bey mir erwöge / wie diſer unerſchrockene / und unüberwindliche Götzen-Stürmer von dem Berg Caſſino / das Götzenbild Apollinis zertrümmert / den Götzen-Altar über einen Hauffen geworffen / und hingegen zwey Kirchen / eine zu Ehren deß H. Martini / die andere zu Ehren deß H. Joannis erbauet gehabt. Schafft alſo GOtt / und deſſen liebſter Geſpons der Catholiſchen Kirchen die erwünſchte Ruhe / welche bis dorthin gleich jener Noëmiſcher Archen auf den Waſſern der Trübſaalen hin- und her geſchwummen endlich aber ſich nidergelaſſen / nit zwar auf dem Armeniſchen- ſondern Caſſiniſchen Gebürg / nit in dem Sibenden Monat / wol aber an dem Sibenden Tag / das iſt: an dem GOtt-geheiligten Sambſtag. Amos 7. & 8.

Wie Benedictus auf dem Berg Caſſino vermög deß ſtätigen Niderreiſſen der Götzen-Bilder / und Schleiffen ihrer Tempel und Altär der Rechtglaubigen Kirchen ein längſt-gewünſchte Ruhe verſchafft hat / alſo thäten es ihme nach ſeine groſſe Apoſtoliſche Ordens-Kinder. Es ligt ſchier kein Land / oder Provintz unter der Sonnen / welches nit das wahre Glaubens-Liecht von hocherleuchten Männern diſes Ordens empfangen hat / und eben darumb deſſen eyfrigſten Mitglidern (als erſten Stützen ihres Ruheſtands) nit unendlichen Danck darvor ſchuldig ſey. Campania hat ſein Ruhe bey dem allein wahren Catholiſchen Chriſtlichen Glauben von dem groſſen

Stüffter und Patriarchen Benedicto ſelbſten überkommen/ Engelland von Gregorio Magno, durch Auguſtinum und deſſen Mit-Arbeiter/ welche diſer groſſe Papſt/ und Seelen-Eyferer zu vorbeſagtem heiligen Zihl/ und End/ dorthin hat abgeſchickt; Hiſpania von Leandro, Teutſchland von Bonifacio, Willbrordo, und Killiano, Niderland von Amando; Pohlen und Ungarn von Adelberto; Schweden von Stephano; wie dann auch andere mehr Länder/ Provintzen und Königreich durch unermüdeten Fleiß/ und unvergleichlichen Eyfer anderer an Geiſt- und Gelehrtigkeit vornemmer Männern diſes hochlöblichen Ordens/ auß der dicken Finſternuß zum Liecht deß Chriſtlichen Glaubens ſeynd geführt worden.

O wie billich kan ſich dann rühmen der Allmächtige GOtt (auf unſere Weis zu reden) daß Er durch Benedictum und deſſen Ordens-Genoſſene dem gantzen Chriſtlichen Geſchlecht die Seelen-Geſundheit hab zugebracht; wie Er dann auch ſelbſten bekennt bey dem H. Joannes am
Joann. 7. 7. Cap. da Er ſagt: *Totum hominem ſanum feci in Sabbatho. Totum hominem: homo hic accipitur pro genere*, ſagt der tieffſinnige Origenes Hom. 13. in Matth. 1. Das Wörtlein/
Origenes Homil. 13. in Matth. 1. Menſch/ bedeutet die gantze Gemeinde deß menſchlichen Geſchlechts; in *Sabbatho*, das iſt: in meiner Sambſtägigen Ruhe/ da nemblich mich meine Apoſtoliſche Männer/ Benedictiner-Ordens/ haben gemacht bey ihnen ruhen. Alſo lehret uns der hocherleuchte Abbt diſes Heil.
Zach. 6. Ordens über die Wort Zachariæ am 6. Cap. *Requieſcere fecerunt Spiritum DEI.* Sie haben den Geiſt GOttes machen ruhen; welche Wort er alſo außlegt: *Requieſcere*
Rup. Abb. in cap. 6. Zachariæ. *Deum fecerunt Apoſtoli, & quicúmque in labores eorum introierunt convertentes mundum, quia licèt ipſe in illis eaſdem converſiones fuerit operatus, ipſi tamen fecerunt, unde Deus ſibi complacuit.* Die Apoſtlen/ und alle die jenige/ welche deren Arbeit in

Be-

Bekehrung der Welt fortgeſetzt haben / die haben GOTT ruhen gemacht; dann ob Er ſchon die Bekehrungen in ihnen / und durch ſie gewürckt hat / ſo haben ſie gleichwol mit dem / was ſie gewürckt haben / GOtt ein Wolgefallen gegeben. Iſt nun jemand / der nit verſtehen kan / was auß diſem Spruch zu ſchlieſſen / der vernemme von dem H. Kirchenlehrer Ambroſio 6. Examerón cap. 6. *Quòd requies DEI eſt complacentia Ejus de Benefactis propriis, & alienis per ipſum*; das iſt: daß die Ruhe GOttes in dem Wohlgefallen beſtehet an den guten Wercken / ſo er ſelbſten gewürcket hat / oder andere hat machen würcken. Ambr. 6. Examerón cap. 6.

Wer will mir dann nun in dem widerſprechen / ſo ich bishero (wenigſtens meinem Geduncken nach) ſattſamb bewiſen hab / daß der Allmächtige GOtt ſeine Ruhe in dem hochlöblichen Orden deß H. Benedicti Sibenhundert und mehr Jahr herzlich gehabt / und genoſſen habe; wie auch ebenfahls diſer in ihme? Ich hätte aber gar nit vonnöthen gehabt / diſe beyder Seits annembliche Ruhe in weit-entlegenen Ländern zu ſuchen / da mir dieſelbige in unſer Stadt Augſpurg würcklich vor Augen ligt / wie dieſelbige ſibenhundert Jahr lang her ununterbrechlich hat anſehen laſſen / und annoch in eodem ſtatu permanet, in ihrem vorigen Ruheſtand verbleibet. Ich laſſe derowegen von aller Weitſchichtigkeit nach / und wende mich zu dir / O liebes Augſpurg! Was gibſt du bey diſem Jubel-Feſt für eine ſchuldige Zeugnuß von den vilen groſſen Thaten / und über-herzlichen Würckungen deß höchſt-berühmbten Benedictiner-Ordens / deren du nun über hundert Jahr her dir zum Beſten genoſſen haſt. Zehle mir (wann du ſie zehlen kanſt) die groſſe Wol- und Gutthaten / mit denen dich die hochwürdige Herren Benedictiner diſe Zeit her ohne Unterlaß überſchüttet haben.

Erinnere dich / O Augſpurg! wann erlaubt iſt / den alten Schmertzen zuerneuern / erinnere dich jener An. 1632. in dir entſtandener feindlicher Schwediſchen Unruhe / wer ware da in deinem äuſſerſten Elend / und bis in den Todt betrübten Zuſtand dein Tröſter? dein Beſchützer? dein Erhalter? Gelt / du muſt die Wahrheit reden / und frey herauß bekennen / daß damahlen kein anderer dein Erhalter / dein Beſchützer und dein Tröſter ſey geweſen / als der mitleydige Benedictiner-Orden; diſer preißwürdige Orden aber könte ihm zu eben ſelbiger Zeit (ohne einzigen Frevel zubegehen) zueignen jenen Lob-Spruch / welchen vor Zeiten ein Heil. Maria Magdalena mit aller Wahrheit von ihr ſelbſt hat außgeſprochen: *Cæteris recedentibus non recedebam*, da andere gewichen / nicht bin entſchlichen. Da dich / O armes Augſpurg! alles hat verlaſſen / die gantze Hochwürdige Cleriſey / alle deine geiſtliche Gewiſſens-Vätter / und Beyſteher in der äuſſerſten Noth deß Todts (wiewol durch feindlichen Gewalt gezwungen / mit nichten aber auß eigner Leichtſinnigkeit entrunnen) von dir abgewichen / non recedebam (kan billich und höchſt-rühmlich ſagen das lobwürdige Cloſter bey St. Ulrich und Afra) da bin ich allein bey dir verbliben / hab mit dir den Laſt getragen / und bin dir in deinen Nöthen beygeſprungen.

Vilgeliebte in Chriſto hochwerthiſte Zuhörer! hat ſich nicht damahlen abermahl erfüllt befunden vor-erwehnte Prophecey ung deß H. Propheten Amos: *Ecce ego ponam trullam in medio populi mei Iſraël*; Sihe! ich will die Maurers-Költe niderlegen mitten unter mein Volck *Iſraël*; Jedoch muß ich anmercken / das andere / als wie Symachus und Syrus, wie nicht weniger die 70. Dollmetſchen / den vorangezognen Text, alſo leſen: *Ecce ego impono Adamentem in medio populi mei Iſrael*; Sihe! ich will einen

Amos 7. v. 8.

Symachus, Syrus, & Septuaginta.

nen Diemandt legen in Mitte meines Volcks Iſrael. Und diſem Buchſtaben nach nemme mir die Erlaubnuß / zu ſagen / daß unter dem Namen deß Volcks Iſrael auch verſtanden werde das Augſpurgeriſche Volck / als welches eben ſo wol / und anjetzo mit mehrerm Fug ein Volck Iſrael (das iſt / ein durch den wahren Glauben GOtt ſehendes Volck) wird prætendieren benambſet zu werden; und in diſer Verſtändnuß aigne dir zu den gantzen Prophetiſchen Text: *Ecce ego impono Adamentem in medio populi mei Auguſtani*; Sihe! ich lege einen Diemandt in Mitten meines Augſpurgeriſchen Volcks; du aber ſage mir / iſt nit der hochwürdige Herr Bernardus Härtfelder / nachmalen diſes deß Heil. Römiſchen Reichs freyen Closters und GOtts-Hauß höchſt-meritierter Abbt zu St. Ulrich und Afra in den Schwediſchen Kriegs-Troublen ein hochſchätzbarer Diemandt geweſen? da einer Seits der Diemandt das Lemma, oder die Sinn-Schrifft führt: haud conteritur, und widerumb / ſemper conſtans (wie ihm ein Poët die Obſchrifft gemacht / und anderer Seits ſich der hochgenannte Herr Bernardus Härtfelder zur ſelbiger Zeit mit unſterblichen Lob und unüberwindlichen Standhafftigkeit beyder diſer Sinnſchrifften höchſt-würdig gemacht hat / als welcher in denen allergrauſambſten damaligen Widerwärtigkeiten und traurigen Zufällen / niemahlen iſt zertrümmert worden / und von der Standhafftigkeit ſeines Gemüths nicht ein Härlein breit iſt abgewichen.

Lauretus in Sylv allegor. verbo: Jacob.

O was für ein Sorg / Mühe und Arbeit hat ſich diſer ruhmwürdigſte Herr Pater Bernardus, ſambt ſeinen Ordens-Mitgenoſſenen laſſen koſten / die alte Römiſche Catholiſche Religion in Augſpurg bey ihrer Standhafftigkeit zuerhalten? daß alſo / gleichwie von dem hochgelehrten Dollmetſch deß alten Teſtaments Nicolao de

 Lyra

Lyra, Mindern-Brüder-Ordens/ unter den Gelehrten das Spruchwort gehet: Si Lyra non lyraſſet Eccleſia Scripturam non haberet, Ebenmäſſig von wohl-gerühmbten Herrn Bernardo Härtfelder geſagt werden könne: Wann Augſpurg zur Zeit der Schwediſchen Verherung diſen Mann nit gehabt hätte/ wäre es mit dem wahren allein-ſeeligmachenden Glauben in diſer Stadt auß- und geſchehen geweſen; dahero dann haſt du/ O Catholiſche Burgerſchafft in Augſpurch von ſelbiger Zeit her ein unendliche Schuldigkeit tragen ſollen gegen diſem Apoſtoliſchen Benedictiner-Orden/ welchem du dich niemahlen wirſt danckbar genug erzeigen können; dann iſt die Ehr GOttes/ die Ehr JESU und Mariæ/ die Ehr aller Heiligen im Himmel/ und der wahre Glaub auf Erden in Augſpurg erhalten worden/ ſo iſt in diſem allein keiner dir beygeſtanden/ als der hochlöbliche Benedictiner-Orden/ warvor du ja ihme Zeit-ewig verpflichtet biſt.

So nemme nun ein jeder ſein unumbgängliche Schuldigkeit ſelbſten perſönlich in Obacht/ und erzeige ſein danckbares Gemüth perſöhnlich mit allem dem/ was deſſen ein nachdrucklicher Beweißthumb ſeyn kan/ oder mag.

Und ich erkenne/ daß mir/ und allen meinen Ordens-Genoſſen forderiſt obligen will/ diſe Schuldigkeit vor allen andern abzuſtatten; will mich auch gar gern umb dieſelbige mit allen Kräfften zuentrichten annemmen/ damit ich nicht einfalle in die Straff/ vor welcher der H. Apoſtel Paulus (wiewol ohne die geringſte Urſach) ihme entſetzlich hat geforchten/ und da ich andern predige/ ſelbſt verwerfflich werde. 1. ad Cor. 9. v. 17.

Erſtaunen aber muß ich/ wann ich zu Gemüth ziehe (wie dann unzahlbar mal geſchicht) und glaube ich nicht/ daß ein baarfüßiger Carmeliter/ der heutiges

Tags

Tags in diſer Teutſchen Provintz noch lebt / und Wiſſenſchafft hat von denen Gutthaten / welche diſes Augſpurgeriſche Cloſter in ſeinem Anfang allhier empfangen hat / nit eben daſſelbige / wie ich / ſo offt er daran gedenckt / erfahre / wann ich die Augen meines Gemüts / und der Gedächtnuß zuruck ſchlage auf die höchſt-betrübte Zeiten der obgemelten Schwediſchen Troublen / und mich erinnere der unendlichen Gut- und Woltha ten / ſo von den hochwürdigen Herren Benedictineren allhier zu St. Ulrich und Afra die baarfüßige Carmeliter damalen genoſſen haben.

Diſes aber Euer Lieb und Andacht ebenfahls kundbar zu machen / muß ich ſie führen in das dritte Buch der Königen / allwo in dem 2. Cap. zu leſen / wie daß / nachdeme der Mann nach dem Hertzen GOttes der König und Prophet David nit unweit vom Hintritt auß dem ſterblichen in das unſterbliche Leben ware / er in ſeinem Todt-Beth ſeinem Sohn Salomon alſo zugeredt gehabt: Mein Kind Salomon, wilſt du mir noch etwas liebs thun? Ey! ſo thue mir das: *Filiis Bercellai Galaaditis* 3. Reg. 2. v. 7. *reddes gratiam.* Diſes ware eben ſo vil / als geſagt: laſſe dir befohlen ſeyn die liebe Kinder deß ehrlichen Manns Barcellai deß Galaaditers / *eruntque comedentes in menſa tua*, ſetze ſie umb meinetwillen an deine Tafel / und laſſe ſie von deinem Brodt eſſen / und verſtoſſe ſie nimmermehr von deinem Angeſicht.

Mein David! was haben dir doch diſe liebe Kinder Guts gethan / daß du ihrer ſo treulich gedenckeſt? Occurrerunt mihi (gibt er mir zur Antwort) occurrerunt mihi, cum fugerem à facie Abſolon; das haben ſie gethan / da mich mein Sohn Abſolon, dein Bruder / auß meinem Hauß vertriben / Land und Leuth wider mich aufgewiglet / mir nach dem Leben geſtellt / und mich bis in den Todt

Todt verfolgt / da ſeynd mir diſe liebe Kinder entgegen kommen.

Hochwerthiſte Zuhörer! diſer bis in den Todt betrübte / betrangte / und verfolgte David war niemand anderer / als mein H. Carmeliter-Orden in Augſpurg / da ſein erſtes unlängſt vor dem rothen Thor kümmerlich aufgerichtes Clöſterlein Anno 1632. von den wüttenden allenthalben umb ſich freſſenden Kriegs-Flammen / leyder! ergriffen / und in die Aſchen gelegt worden / da müßten die baarfüßige Carmeliter nach dem Exempel ihres H. Ertz-Vatters Elias, nicht zwar vor dem Angeſicht einer tyranniſchen Jezabel, wohl aber vor einem tyranniſchen Feind der Catholiſchen Kirchen die Flucht nemmen; haben alſo den flüchtigen David vorgeſtellt / auf daß / wie ſie demſelbigen im Namen gleich / alſo auch im Werck mit ihme köndten verglichen werden.

Sie verwundern ſich aber nit / hochgeehrtiſte Zuhörer / daß ich unter dem Namen Davids meine baarfüſſige Ordens-Genoſſen will verſtanden haben; dann ich vermeine / daß es mir von allen nicht nur allein verſtändigen Männern / ſondern auch andächtig-Catholiſchen Chriſten werde gebilliget / und gutgeheiſſen werden / indem uns alle Dollmetſchen Göttlicher H. Schrifft bezeugen / daß David eben ſo vil heißt als *Dilectus*, der Geliebte. Weiter will ich nichts ſagen / will mein gebenedeytes Ordens-Zeichen / das H. Scapulier allein / ein herrliches Liebs-Pfand Mariæ gegen meinem H. Orden / ſagen laſſen: ob diſer nicht von Anfang her geweſen ſeye der Geliebte Jesu und Mariæ. Diſer David nun / mein baarfüßiger Carmeliter-Orden / hat müſſen flüchtig werden / zur ſelbigen Zeit / wie geſagt worden. Welche aber damalen ſeynd die liebe und treuhertzige Kinder Barcellai geweſen / die ſolchen flüchtigen David / meinen lieben Augſpur-

Lauretus verbo: David.

ſpurgeriſchen Ordens-Brüdern entgegen kommen / und ein hertzliches Mitleyden mit ihnen getragen? Bercellai wird verdollmetſchet / *Ferreus*, der Eiſene / ſeyn alſo die Kinder Bercellai geweſen die Herren Benedictiner allhier in Augſpurg / benanntlich Ihro Hochwürden / und Gnaden Joannes diß Namens der Achte / regierende Herr Prælat / und der hochwürdige Pater Bernardus Härtfelder / ſambt dem gantzen hochlöblichen Convent bey St. Ulrich und Afra / welche zwar gegen den Feinden ſich als eyſerne Männer zum Schutz der Catholiſchen Religion (wie oben gerühmbt worden) erzeigt haben / gegen den armen Carmeliteren aber in lauter Lieb zerſchmoltzen seynd / beſtens nachkommende jenem Schreiben / welches Ferdinandus der Ander diß Namens Römiſcher Kayſer ſeeligſten glorwürdigſten Angedenckens von Wienn auß den 8. Januarii Anno 1631. die allhier dazumahl neu-eingeführte baarfüßige Patres Carmeliten zu recommendieren / an hoch ermelten Herrn Abbten Joannem erlaſſen hat / auß welchem die aigne außgezogne Wort hier zur Sach beybringe / alſo lautende: Als haben wir (Se. Kayſerl. Majeſtät) nit umbgehen können / denen jenigen (nemblich denen Herren Patribus Benedictineren bey St. Ulrich) diſen heiligen Carmeliter-Orden zum beſten zu recommendieren / derer recht Catholiſcher Eyfer Uns bekandt / und die ihnen inſonderheit lieb und angelegen ſeyn laſſen / die Ehr GOttes zubeförderen / auch ehegedachten Patribus Carmelitis, als mehrentheils Frembden und Außländern / mit Rath und That beyſpringen können / und darzu vor andern geneigt willig und bereit ſeyn / ꝛc. Schau Thereſia! diſe haben mit deinen Kindern / mit uns armen in Elend verjagten Carmelitern ein treuhertziges Mitleyden getragen / haben uns in ihr eigne nit weit von hieſigem Cloſter

 ſter

ſter wol eingericht / und zubereite Behauſung gutwillig auf und angenommen / daher noch auf den heutigen Tag benanntes Hauß den Namen deß Carmeliter-Hauß behaltet / ja diſe groſſe Lieb und Wolthat hat ſich mit dem wol eingeraumbten Hauß nicht laſſen beſchrancken / ſondern wir wurden auch von dem hochlöblichen Benedictiner-Convent auß mit allen nothwendigen Sachen verſehen; Speis und Tranck wurde uns zu unſerer Nothdurfft reichlich dargereicht / und wir mit dem Tafel-Brodt geſpeiſet. Ey dann! hochheiliger und gutthätiger Benedictiner-Orden / weil du das gethan / und auch von deinem Cloſter St. Ulrich und Afra auß auf uns arme Carmeliter höchſt angenemme Bächlein deiner Lieb und Gutthätigkeit von Zeiten zu Zeiten will / und gutherʒig außgieſſeſt / ſo ſeye dir umb diſe uns mitgetheilte Gnaden / und erwiſene Barmherʒigkeit unendlich Danck geſagt / mit tauſend und tauſend Deo gratias, deren eines von dem H. Antonino Erʒ-Biſchoff zu Florenʒ / in die Waagſchaal / gegen tauſend Duplonen in der andern gelegt / diſe gantz über ſich gehebt hat / als bey weitem ihme nicht gleich vor denen Augen GOttes.

In hiſt. vitæ.

Nimmermehr werden wir baarfüßige Carmeliter unterlaſſen / den Allerhöchſten GOtt zu bitten / daß Er über diß weltberühmte Reichs-Cloſter zu St. Ulrich und Afra / wie auch über Ihro Hochwürden und Gnaden Wilibaldum jetzt höchſt-rühmlich regierenden Herꝛn Prælaten / ſambt allen ſeinen Wohl-Ehrwürdigen geiſtlich-Untergebnen das jenige ergehen laſſe / was David in ſeinem Todtbeth über die liebe Kinder Bercellai, außgeſprochen: Setze ſie / O HErꝛ! von nun an zu deiner Tafel / und verſorge ſie im Geiſt- und Zeitlichen / ſo lang die Welt ſtehen wird; nachgehends aber belohne ſie mit einer immerwährenden Glory in alle Ewigkeit.

Mit diſem / hochgeehrtiſte Zuhörer! hab ich zugleich bewiſen / daß der hochlöbliche Benedictiner-Orden allhier in Augſpurg durch die unſerm baarfüßigen Carmeliter-Orden erzeigte höchſt-ſchätzbare Gnaden / und Gutthaten dem Allmächtigen GOtt auch einen annemblichen Sambſt-Ruhe- und Raſt-Tag gemacht habe / und annoch nicht aufhöre zu machen / krafft meines auß dem Heil. Ambroſio bevor angezogenes Spruchs: *Quod requies DEI eſt complacentia de Benefactis propriis, & alienis per ipſum;* So vil geſagt / als daß die Ruhe GOttes in deſſen Wolgefallen beſtehet an denen löblichen Wercken / ſo er ſelbſten gewürcket hat / oder andere hat machen würcken. S. Ambr. 6. Exameron cap. 6.

Sie ſollen aber nicht vermeinen / Andächtige in Chriſto hochgeehrtiſte Zuhörer / daß diſer höchſt-verdienter maſſen gepriſene Benedictiner-Orden allein beſchäfftiget ſey / Gott dem Allmächtigen ein anſtändige Ruhe zuverſchaffen; dann er iſt eben ſo wol allezeit äuſſeriſt bemühet geweſen / der allerſeeligſten Jungfrauen und übergebenedeyten Mutter GOttes (als ohne welche der vermenſchte Sohn GOTTes nirgends ruhen will) ihren Raſttag zu wegen zu bringen / oder / wo ſie denſelbigen vorhinauß gnädigſt und beliebigſt an einem Ort auf Erden hat genommen / denſelbigen mit allermöglichſter Reverentz / und Andacht zu Handhaben / und zuverſorgen. Es iſt kein Ort in der Catholiſchen Chriſtenheit / kein Land / kein Stadt / kein Dorff / wo man nit wiſſe / daß der Sambſtag zu Ehren der Mutter GOttes gewidmet / und geheiliget ſeye. Wann dem alſo (wie nit zu zweiflen) O! wie wol hab ich dann heut diſen H. Orden Benedicti dem Sibenden Tag in der Wochen (welcher der Sambſtag) verglichen? maſſen diſer Orden gantz Marianiſch Mariæ völlig und vollkommentlich zu-

gethan / gewidmet und geheiliget iſt. Der Heil. Ertz-Vatter Benedictus hat MARIAM alſo geliebt / daß er befohlen / in allen Kirchen ſeines Ordens / wenigiſt einen Altar zu Ehren der Himmels-Königin aufzurichten; ein beſonder Gebett hat diſer H. Orden auf alle Sambſtag zu Ehren MARIÆ zu betten / welches aufangt: Miſſus eſt Gabriel Angelus; ſo hat auch der H. Odilo höchſt-Ehrwürdiger Abbt deß H. Benedicti Ordens zu Cluniac verordnet / daß man alle Sambſtag zu Ehren der unbefleckten Jungfrauen Mariæ ihre Tagzeiten mit zwölf Lectionen betten ſoll. Mehr wird man ſich verwundern / wann ich ſage / daß die Sambſtägige Andacht gegen der gebenedeyten Mutter GOttes ihren Anfang / und Urſprung bey denen Herren Benedictineren genommen habe. Auf dem Welt-berühmbten Berg Monſerrat in Spannien hat der H. Benedictus durch ſeine gebenedeyte Kinder die Verehrung der glorwürdigſten Himmels-Königin MARIÆ eingepflantzet / und die gnadenreiche Mutter veranlaſſet / daß ſie in Erinnerung ihres höchſten Ehren-Tituls: Außerwählt wie die Sonne: Ihre aller Orten wunderwürckende Stralen der Lieb / Barmhertzigkeit / und unvergleichlichen Güte bis auf diſe Stund dorten außbreitet unter dem Schutz / und ſtätiger Sorg der Herren Benedictiner: allwo man wahr genommen / daß alle Sambſtag etliche Liechter vom Himmel wie Stralen herauß gangen / und gleich darauf zur ſelbigen Zeit ein gar liebliche Muſic gehört worden / auß dem man bald verſtanden / daß die übergebenedeyte Mutter GOttes alldorten alle Sambſtäg verlangt abſonderlich verehrt zu werden.

Alexander Sperelli Epiſc. Eugub.

Diſe hochlöbliche Sambſtägige Andacht zu der Mutter GOttes hat der Orden S. Benedicti bis auf den heutigen Tag eyfrigſt unumbgänglich gehalten / O wohl ein rechter Marianiſcher Orden! Allermaſſen Maria

Mater pulchræ dilectionis, ein Mutter der ſchönen Liebe / ſo offt ſie ihr gnädig belieben laſſen wollen ſich der Welt in einer Figur zum Troſt der Troſtloſen / Betrangten / Preſthafften / oder ſonſt nothleydender Menſchen dar- zuſtellen auf Erden; hat Sie faſt allezeit bey den Benedictinern Ihre Einkehr / Ruhe- und Raſt-ſtatt genommen / wie zu ſehen iſt zu Monſerrat in Spannien / Ettall / und Oetting in Bayren / Maria Einſidlen in der Schweitz / Mariæ Zell in Steürmarck / und an vilen anderen Marianiſchen Orten / ſo alle unter dem Schutz / und beſtändiger Vorſorg der Herren Benedictiner ſtehen. Der H. Bernardus nennet die Jenige Sternen deß Himmels / welche die Himmels-Königin MARIAM, als die Sonnen / ſo allen Creaturen das Leben gibt / mit Lieb und Andacht ſonderbar verehren;

Benedictus aber hat dergleichen Sternen in dem Firmament ſeines heiligen Ordens ſo vil erzeugt / daß der Welt-berühmbte Bucellinus ebenfahls ein vornemmer Genoß diſes heiligen Ordens ein gantzes Buch / Chronologia Benedictino-Mariana genannt / von den jenigen allein hat verfaſſet / welche in dem Orden S. Benedicti MARIAM mit ſonderbaren Andacht verehrt haben; anbey aber macht er darinn ſattſam bewehrt / daß einer eben ſo wenig die innbrünſtige Liebhaber MARIÆ in dem Orden deß heiligen Benedicti werde können zählen / als die Sternen deß Himmels am Firmament in eine Summa zuſammen ziehen.

Buccellin. in Chronol. Benedictino Mariana.

Unmöglich iſt mir / meinen hochwerthiſten Zuhörern zuverhalten / daß auch vile Marianiſche Orden / von dem höchſt-rühmlichen Orden deß heiligen Benedicti ihr Herkommen genommen haben. Der Heil. Benedictus hat dem vortrefflichen Orden deß Heil. Dominici ſeinen Ertz-Vatter den Welt-berühmbten Liebhaber MARIÆ, und

und Erfinder deß Marianiſchen Roſenkrantz / gegeben / alldieweilen ein andächtiger Benedictiner-Abbt / Dominicus de Silos, durch ſein heiliges Gebett ihn (Dominicum) deſſen unfruchtbarer Mutter Joanna zuwegen gebracht. Er hat ihm auch gegeben den Engliſchen Lehrer Thomam von Aquin, welcher in dem Cloſter auf dem Berg Caſſino, Benedictiner-Ordens / auferzogen worden / und auch in dem Cloſter Foſſa nova, deſſelbigen Ordens / geſtorben iſt; der aber auch alſo inniglich MARIAM geliebt hat / daß von ihm wol möchte ein andächtiges Rätzel beygebracht werden: Ob er als ein unmündiges Kind ſeine Nahrung von der Mutter-Milch / oder von dem Hönig und Milch-flieſſendem Engliſchen Gruß Ave Maria (welche Wort er auf einem papierenen Zetel eingeſchluckt) empfangen habe. Der ſtrenge und Marianiſche Carthäuſer-Orden / hat nicht nur allein das Charthuſianiſche Gebürg / und die Einöde / ſondern auch die Grund-Lehren / und Clöſterliche Diſciplin ſambt der Regel deß H. Benedicti überkommen von Hugone, Benedictiner-Ordens / Biſchoff zu Granobel. Die hochlöbliche Societät / oder Geſellſchafft Jesu hat mit ihrem heiligen Ertz-Vatter Ignatio, den Anfang deß geiſtlichen Berufs bekommen / in dem Benedictiner-Cloſter zu Monſerrat. Der Heil. Orden S. Franciſci hat ſein erſtes Cloſter / Maria de Portiuncula genannt / von dem hochlöblichen Benedictiner-Orden auf dem Berg Caſſino geſchänckt empfangen. Viler anderer Orden zugeſchweigen / als da ſeynd: die Cluniacenſer / Olivetaner / Cœleſtiner / Camaldulenſer / und andere mehr / welche abſonderlich MARIÆ der Himmel-Königin zugethan / und unter dero Schutz ein heiliges Leben führen.

Was für Marianiſche Männer auß dem Benedictiner-Orden entſproſſen / wurde mir gar zu lang fallen

zu

zuerzehlen / laſſe alſo an ſtatt meiner reden vorgedachte Chronologiam Benedictino-Marianam. Jedoch kan und weiß ich nit zugeſchweigen den groſſen Eyfer/innbrünſtige Lieb und Andacht / welche Jhro Hochwürden und Gnaden / als der nunmehr in ſibendem lauffenden Jubel-Jahr höchſt-rühmlich regierender Abbt diſes freyen Reichs-Gottshauß gegen der Jungfräulichen Mutter JEſu auf eine gewiß exemplariſche Weis unabläßlich erzeiget / indeme er nicht allein ſeinen Vorfahrern genau nachlebet / die Vor-Abend aller Feyrtäg unſer lieben Frauen / in diſem Gottshauß zu faſten verordnet / und mit ſeinem Exempel herrlich beſtättiget / ſondern auch an deroſelben Feſttägen / das hohe Ambt ſelbſten / in Pontificalibus, mit höchſter Auferbäulichkeit zu halten / und alle Anweſende dardurch zu gröſſerer Andacht gegen der gebenedeytiſten Mutter GOttes pfleget anzuflammen. Was ſoll ich melden von dem Eyfer / den Jhro Hochwürden / und Gnaden Wilibaldus in Verehrung und Erhaltung Jhrer Heil. Bildnuſſen erzeigen? Welt-und Stadt-kündig iſts (gelt Augſpurg du weiſt es) wie eyfrig ſie ſich umb die Ehr Mariæ / und Jhrer Bildnuſſen wider dero Feind angenommen / und annoch mit glücklichem Fortgang unermüdet annemmen. Diſer Eyfer / und Andacht / gegen MARIAM gibt auch ein herrliches Beweißthumb / die obere Capellen gegenwärtiger Sacriſtey / maſſen ſie nit nur allein den gantzen Altar / ſambt den Bildnuſſen / mit Silber / und Gold zieren / und aufbutzen / ſondern auch die gantze Capellen renovieren / das gantze Gemäur außweiſſen / und die Fenſter mit ſchönen durchſichtigen Glasſcheiben haben erleuchten laſſen; darum dann nicht ohne Urſach die wunderthätige Mutter GOttes in diſer alten Capellen unter der höchſt-rühmlichen Regierung *Wilibaldi* alſo abſonderlich (wie darhier / GOtt ſey ewi-

ewiges Lob darvor/geſchicht) hat wollen verehrt werden/ als unter einem ſo dapffern Beſchützer und höchſt andächtigen Beförderer Ihrer Ehr.

Was ſonſt diſer H. Orden in diſem GOttshauß für ſchönen Kirchen-Dienſt zu Ehren der gebenedeyten Himmels-Königin das Jahr hindurch höchſt-löblich verrichte und halte/ laſſe ich die gantze Catholiſche Burgerſchafft/ welche als der berühmbten Bruderſchafft der ſchmertzhafften Mutter GOttes einverleibte Mitglider/ reden/ inſonderheit aber die jenige/ welche täglich hieher zu diſem Marianiſchen Gnaden-Ort nit ohne ſonderlichen Troſt deß Hertzens/ ihre Zuflucht nemmen.

Wer ſolle nun nach reiffer Uberlegung der von mir beygebrachten Beweißthumben der herrlichen Thaten/ und der unabläßlichen Bemühungen/ wie auch deß unvergleichlichen Eyfers deß hochlöblichen Benedictiner-Ordens im Dienſt GOttes/ und in beſtändiger Beförderung einer ungemeinen Verehrung der Allerſeeligſten Jungfrauen MARIÆ (in welchen Stucken die allhieſige Ordens-Herren bey St. Ulrich und Afra keinen Andern deſſelbigen Ordens Herren Geiſtlichen nachgeben) wer ſolte (ſage ich abermal) nicht erkennen/ daß ſie dardurch GOtt und ſeiner allerheiligſten Mutter einen höchſt annemblichen Ruhe- und Raſt-Tag verſchaffen/ dem gebenedeyten Sibenden und geheiligten Sambſtag ihnen zu ſchuldigſten Ehren fleißig feyren/ und widmen! wie dann keinem unbekannt iſt/ daß GOTT/ und Maria/ jene im H. Geiſt verliebte Perſohnen ſeyn/ welche ſich in ihrem Geiſt-Geheimen Braut-Lied deutlich genug erklären/ daß ſie zu ihrer allerannemblichſten Ruhe nichts anders verlangen/ als *lectulum floridum*, ein
Cant: I. v. 15. mit Blumen beſtreutes Bettlein *lectulus noſter floridus*, unſer Bettlein iſt mit Blumen beſtreuet. *cant: I. v. 15.*

Wo iſt aber diſes zubereitet zu finden? ohne allen Zweifel allhier bey St. Ulrich und Afra / alſo zeigen uns an die Heil. Lehrer Ambr. Serm. 4. in pſ. 118. und der Geiſtreiche Benedictiner-Abbt Rupertus, als welche in dem übereins ſtimmen: *quod congregatio in qua ſunt multi bonis operibus florentes, eſt lectulus ille floridus, in quo Sponſus & Sponſa ſacri epithalamii requieſcunt*, das iſt: Ein jede Verſamblung / in welcher vile in guten Wercken blůen / iſt jenes Bethlein mit Blumen beſtreuet / worauf die in dem hochheiligen Braut-Lied gemelte Braut / und Bråutigamb ihre Ruhe haben. Ambr. Ser. 4. in pſal. 118. Rupertus in 1. Cant.

Nun machen ſie / hochwerthiſte Zuhörer! ſelbſten den Schluß / als welcher klar vor Augen ligt. Unterdeſſen erhebe ich meine glückwünſchende Stimm / und ſchreye auf: O! dann ein GOtt und Maria allhier bey St. Ulrich / GOtt geheiligter Sabbath! O! ein vor beyde wol bereiter Ruhe Platz / O! ein edler Sibender / welcher da erleuchtet wird von der Weisheit und Gottſeeligkeit der Innwohner / mit Göttlichen Gnaden überſchwemmet / alſo daß er auch ſeine Tugend-Strahlen über andere außwirfft / und dieſelbige gleichfahls erleuchtet / und eben darumb einen wohlriechenden Tugends-Ruhm in alle Welt außbreitet.

Was iſt dann jetzt noch übrig / als daß ich bekandt mache / mit was vor vilfåltige Seegen der grundgütige GOTT diſen Sibenden Sambſt- und Ruhe-Tag bereicht habe? Diſes beweiſe ich durch ein Argument, welches die Philoſophi nennen / à minori ad majus, vom kleinern zum gröſſern. In Göttlicher H. Schrifft / und benanntlich in der Königen Coronic leſe ich / daß der grund-gütige GOtt das Hauß Obededon geſegnet habe / wegen der Alt-Teſtamentiſchen Archen: *Et benedixit Dominus Domui Obededon*, und GOtt hat das Hauß Obededon ge- 1. Paral. 13.

geſegnet; Warumb ſolte dann diſer Göttliche Seegen dem H. Benedictiner-Orden ermanglen? welcher nit nur allein 3. Monat diſe Archen (verſtehe mit Laurentio Juſtiniano, MARIAM) ſondern ſchon in die zwölffthalb hundert Jahr / und länger / beſtändig in Verwahr ihres Hertzens und GOttshauß gehabt / und behalten. Warinn aber diſer Seegen beſtanden / das will mir obligen / mit mehrerem zuerklären; damit der dritten Frag Alberti deß Groſſen genug geſchehe: Gebrauche mich dahero eines Vorſpils oder Exempel auß den heydniſchen Geſchichten / auf daß dem gemeinen Sprüchwort unter den Gelehrten gemäß / das Liecht der Wahrheit / durch Entgegenſetzung der Unwahrheit beſſer möge erkennt werden.

S. Laurent. Juſtin. Ser. de Nativ. B. V.

Der Perſianiſche König Xerxes ſchätzet ſich glückſeelig / daß er ein Kriegs Heer von hundert und ſibenzig tauſend Mann unter ſeinem allerobriſten General-Stab führte / doch hat er diſes als ein unbeſtändige Glückſeeligkeit mit naſſen Augen befeuchtet / in Erwögung / daß nach hundert Jahren von ſo vil tauſend Menſchen nit ein einiger mehr übrig ſeyn würdet; Benedictus iſt unendlich glückſeeliger / dann Xerxes, indeme er mehrer und beſſere Soldaten hat / als Xerxes, Soldaten hat er / aber geiſtliche / Soldaten / aber heilige / Soldaten / aber unſterbliche; indeme er die obere Stadt Jeruſalem / ein ewige Wohnung der Heiligen / und diſe annoch ſtehende Welt / mit ſo vil Benedictiner erfüllet / daß er (aller deren Ertz-Vatter) nicht ohne Verletzung ſeiner Ehr / und Glory / mit dem Xerxes, wol aber mit dem hochwürdigſten Patriarchen Abraham kan verglichen werden: *Faciam te*, ſagte GOtt zu ſeinem vertrauten Freund Abraham / Gen. 12. v. 2. *in gentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum; eriſque benedictus.* Ich will dich machen zu einem groſſen Volck / und dich ſegnen / und deinen

Geneſ. 12. v. 2.

nen

nen Nahmen ergröſſeren / und du ſollſt gebenedeyt ſeyn.

O wie herꝛlich hat GOtt eben diſes alles an dem H. Benedicto wahr gemacht? weiche in diſem Fall Cæcilius Metellus, welcher vier triumphierende Söhn gehabt / ſo ihn nach ſeinem Todt auf ihren Axlen zum Grab getragen; dann ſo die geiſtliche Söhn / und Töchter / welche Benedictus CHriſto hat erzogen / und angeführet wider die Welt / das Fleiſch / und den Teufel obzuſigen / ihn hätten zum Grab tragen ſollen / wurden die Zahl-reiche Schaaren der Englen / Zahl halber mit ihnen (wo möglich) in ein Eyferſucht gerathen ſeyn. O! groſſe / und heilige Menge der Kinder / ſo diſer Patriarch den Himmel zuerobern / mit ſeinem Heil. Lebens-Wandel hat angefüllet / und angefriſchet. Ich will deren Anzahl / ſo in diſen H. Orden eingetretten / nicht benambſen (maſſen mein Verſtand zu ſchlecht / dieſelbige zubegreiffen / und meine Zung zu ſchwach / dieſelbige außzuſprechen) laſſe mich gleichwol ein die Zahl ſeiner Clöſter kund zu machen; widerholle derohalben / was längſt vor mir andere (und auſſer allem Zweifel) gelehrtere / und in den Kirchen-Geſchichten mehr erfahrene Männer / dann ich / außgerechnet / und der Catholiſchen Welt zuerkennen gegeben; ernenne dann fünfzehentauſend Manns-Clöſter / ſiben und dreyßig tauſend Abbteyen. Ich kan aber auch nicht umbgehen / jene hohe Stands-Perſohnen / welche ſich in diſen H. Orden haben einverleibt / deren dann ein und zwainzig Kayſer / zwölf Kayſerinen / zwainzig König / und vierzig Königinen geweſen; anbey muß ich auch mehr melden die jenige / ſo den weltlichen Würden nach / über die vorige erhöbt worden / als da ſeynd zweyhundert fünf und fünfzig Cardinäl, viertauſend Biſchöff / tauſend ſechshundert Ertz-Biſchöff / fünfzig Patriar-

chen / und vierzig Päpſt / fünfzehentauſend vortreffliche Männer / welche dem Himmel / und der Welt / ihre Heiligkeit bekandt gemacht / und durch diſe weit / und breit mit ihren geſchribenen gelehrtiſten Bücheren ihren Ruhm außgebreitet.

Will ich aber in den Himmel aufſteigen / ſo muß ich einen außführlichern Bericht einnemmen von dem hochgelehrten Abbten Trithemio, weyland geweſenen Abbten zu Spanheim / von deme dann verſichert werde / daß zu Zeiten Joannis deß zwey und zwanzigiſten Papſts diſes Nahmens ſchon fünfzehen tauſend / fünfhundert / und fünfzig canonizierte Heiligen in diſem Orden ſich befunden / zu welchen / wann ich die Seelig-geſprochene in ihre Zahl einziehe / ſo erſtreckt ſie ſich auf zweymal hundert tauſend. Heißt das nicht faciam te in gentem magnam? Dich / O Benedicte! will ich machen zu einem groſſen Volck / und wann ich diſen Spruch (wie befugt bin / und die Gelegenheit diſes ſibenhundert-jährigen Jubel-Feſts / mir zuläßig macht) auf diſes hochlöbliche Cloſter ziehe / heißt das dann nicht benedixit Dominus diei ſeptimo? der HErr hat den ſibenden Tag / den Sambſtag / geſegnet. Hat Salomon können ſagen benedictio Domini ſuper caput juſti; der Seegen deß HErrn iſt über dem Haupt deß Gerechten; ſo darff ich auch ſagen: der Seegen deß HErrn iſt über den gerechten Benedictum und ſeinen heiligen Orden. Wer ſolte ſich nit verwundern / daß ſo vil tauſend der trefflichſten und berühmbtiſten Männern auß dem Orden deß Heil. Benedicti im Grab verfaulen / und dannoch weder die Welt / noch weniger der Orden einigen Abgang der vortrefflichſten Geiſtlichen ſpüret? dahero es keines ſo wehmütigen Seuffzens vonnöthen hat / wie denen alten Römern auß dem Inneriſten ihres Hertzens durch den Mund los gebrochen / wann ſie vor die Bildnuß ihres

res an Weiß-und Klugheit / an Witz / und Verſtand / ruhmwürdigen Burgermaiſters *Lucii Bruti* getretten / da ſeuffzeten / ja ſchriben ihr Seuffzer unter deſſen Contrefait: *Utinam viveres, utinam viveres.* Wolte GOtt! Lucius Brutus, daß du annoch lebteſt / deines gleichen haben wir nit mehr zu Rom. Ich laſſe mich unterdeſſen führen in den Saal diſes hochberühmbten Freyen Reichs-Cloſters / der mit lauter Bildnuſſen der weyland an Fromm- und Heiligkeit / an Witz und Verſtand ruhmwürdigen Herren Prælaten behöngt iſt / die in einer ununterbrochnen Ordnung daſſelbige regiert haben / mit welchen diſes hochlöbliche GOttshauß zu St. Ulrich jederzeit geziert / und ſtattlich verſehen geweſen / alldorten zeigt man mir das Contrefait deß H. Reginbaldi, als erſten Abbts diſes Reichs-GOtts-Hauß / der ein adſonderlicher Liebhaber der Mutter GOttes ware / und wegen ſeines Heil. Tugend-Wandels zum Biſchoff zu Speyr iſt erwählt worden. Weiters zeigt man mir das Contrefait deß ſeeligen Abbts Egino, eines gebohrnen Augſpurgers / welcher in dem andern Jubel-Jahr regierender Herr diſes vornemmen Cloſters ware; Er ware von Klug- und Heiligkeit alſo berühmbt / daß er nit nur bey weltlichen hohen Perſonen / ſondern auch bey Jhro Päpſtlichen Heiligkeit Calixto dem Andern ſehr beliebt geweſen. Widerumb führte man mich zu der Bildnuß Henrici deß Vierten / in dem dritten Jubel-Jahr regierenden Herrn Prælatens. Und dann wurde ich anſichtig Henrici deß Fünfften / und ſofortan aller anderer Herren Abbten / welche diſem hochlöblichen Cloſter nach der Ordnung höchſt-rühmlich vorgeſtanden; vor keiner aber / auß allen diſen Bildnuſſen / wäre vonnöthen zu ſeuffzen / und die Seuffzer ſchrifftlich anzukleben: utinam viveres, utinam viveres, wolte GOtt / Reginbalde, Egino, Henrice, ihr lebtet noch / wolte

GOtt / daß euch das Cloſter St. Ulrich noch im Leben hätte! und da man mich anwiſe an die Bildnuſſen der hochverſtändigen und vortrefflichen Regenten / die dem GOttes-Hauß in diſem letzten Sæculo mit eben ſo groſſem Ruhm als ihre Vorfahrer vorgeſtanden / nemblich Joannis deß Achten / Bernardi, Gregorii, und Romani, ſo hab ich mich eben ſo wenig mit Seuffzen hören zu laſſen / utinam viveres! O wolte GOtt / ein jeder auß euch thäte noch leben / wolte GOtt / ein jeder auß euch thäte das Cloſter in Augſpurg bey St. Ulrich und Afra annoch regieren; ſtill / ſtill mit dergleichen Seuffzern / dann die Frommkeit / Heiligkeit / und Weisheit / mit welcher (wie mit unzahlbaren anderen vortrefflichen Eigenſchafften / und Geſchicklichkeiten zu der Regierung eines ſolchen / wie wol vornemmen freyen Reichs-Cloſter erforderlichen) der grund gütige GOtt den gebenedeyten Benedictiner-Orden hat geſegnet / die ſeynd noch nit erſchöpft / ſondern es iſt diſer heilige Orden alſo glückſeelig / und von GOtt begnadet / daß von ihme kan geſagt werden / wie der Welt-berühmbte Poët Virgilius vor Zeiten hat geſungen:

> Uno avulſo non deficit alter,
> Aureus & ſimili frondeſcit virga metallo.

Wann ihm der Himmel laßt gefallen / einen der Hochwürdigen Herren Prælaten / oder der andern hochgelehrten Männern diſes H. Ordens auß diſem ruhmwürdigen Reichs-Cloſters / zu der ewigen Cron vor ſeine eintweder geführte Regierung / oder ſonſten außgeſtandene Mühe / vollbrachte Ambts-Verrichtungen / wie auch vor alles / ſo er im geiſtlichen Leben / und unermüdetem Dienſt GOttes ſeinem Beruff gemäß gewürckt hat / auß diſem elenden Jammerthal abzuhollen / ſo hat diſer hochheilige Orden gleich widerumb einen Neuen / der an Tugend und Heiligkeit / Klug- und Weisheit ſeinen Herren Vorfahrer / oder (reſpectivè) ſeinen abgeſtor-

benen

benen Ordens-Brüder / und Mitgefehrten im geringſten nichts nachgibt. Deß erſten auß diſen beyden / haben wir ein lebhafftes Contrefait an Ihro Hochwürden / und Gnaden deß jetzt-Regierenden höchſt-meritierten Herꝛn Prælaten *Wilibaldi*: Alle vortreffliche Tugenden / ſcheinen ihren Sitz in diſem allerwürdigſten Herꝛn genommen zu haben / diſes zeigt uns an ſein ungemeine / und aller Seits bekannte Demuth / welche er in ſeinen Sitten und Leibs-Gebärden augenſcheinlich und ſattſam an Tag gibt; diſes redet uns ſein angebohrne Sanfftmut / und Gütigkeit / durch welche er aller untergebenen Gemüther / auf eine ſo liebliche Weis / und Manier vermag an ſich zu ziehen / daß er billich ein Paſtor bonus, ein guter Hirt ſeiner untergebenen Heerde kan / und muß genennt werden. Ich melde nichts von ſeiner unvergleichlichen Frommkeit / und Andacht / ſo er nit nur allein in Geheimb / ſonderen auch zu jedermänniglichen höchſter Auferbauung offentlich in dem Gottshauß ſpüren laſſet; was er vor einen hohen Verſtand / und großmächtige Klug- und Weisheit in allen Geſchäfften / und Anordnungen gebrauche / hat die Erfahrnuß / und hundert tauſendfältige darauf erfolgte gute Würckungen / die gantze Zeit der von ihm höchſt-rühmlich geführten Regierung handgreifflich bewehrt gemacht. Iſt alſo nur gar zu wahr / daß / uno avulſo non deficit alter, wann ſchon vil tauſend vortreffliche Männer auß diſem H. Orden unter der Erden ligen / und faulen / non deficit alter, ſo ſpühret man doch bis auf heutigen Tag keinen einzigen Mangel. Wer ſicht dann anjetzo nit / daß der Allmächtige GOtt den Sibenden Tag / den Sambſtag / diſen ruhmwürdigſten Orden deß H. Benedicti als ſeine eigne Ruhe und Wohnſitz überflüßig geſegnet / und gebenedeyet habe: *Et benedixit Dominus diei ſeptimo.*

Non

Non plus ultrà, nicht weiter / nicht weiter kan ich ſchreitten / weilen mich die unbarmhertzig abfliegende Zeit in meinem (wiewohl der höchſten Ehr GOttes / und deß hochheiligen Ordens S. Benedicti gewidmeten) Vorhaben nicht weiter will fortfahren laſſen; unangeſehen ich von Hertzen wünſche / daß in meinem Vermögen wäre / dem Joſue ſein vor Jahren und Zeiten practiciertes himmliſches Kunſt-Stücklein nachwürcken zu können / damit ich dich / O tauſend und aber tauſendmal Lob- und Liebwerthiſter Orden deß heiligen Ertz-Vatters Benedicti ferner / aber nit mit einer menſchlichen / ſondern Engliſchen Zungen loben und preiſen möchte. Aber es iſt auß / die Zeit iſt verfloſſen / und will mir weiter nicht vergunnen / deinen glückſeeligen Wohlſtand in der Sambſtägigen von mir bishero nach meinem geringen Vermögen erklärten Ruhe / wie gern ich auch wolte / etwas mehrers beyzufügen; will alſo mithin diſe meine Predig ſtillſchweigend beſchlieſſen; jedoch mit der gäntzlichen Zuverſicht / daß anheunt die Propheceyung Habacuc im anderen Cap.
Habacuc ſeiner Weiſſagung / mit der Wahrheit werde beſtättiget
2. v. 11. werden: Lapides de pariete clamant, & lignum quod inter juncturas ædificiorum eſt, reſpondet; Die Stein in den Mauren ſchreyen / und die Balcken im Gebäu antworten. Lebe dannenhero der veſten Hoffnung / daß ſo gar die Stein diſes weitſchichtigen / und vortrefflichen Kirchen- und Cloſter-Gebäu dein unſterbliches Lob / O H. Benedictiner-Orden / werden verkünden; vermeine jedoch genugſam geſagt und bewiſen zu haben / daß du in diſer deiner vornehmen freyen Reichs-Abbtey anheut hochfeyrlich halteſt *Sabbathum à DEO benedictum*, einen von GOtt gebenedeyten Sambſtag / ein edle Ruhe / und annemblichen Raſt-Tag / wann ſchon das Schifflein

Petri mitten in den grauſambſten Kriegs⸗Wellen hin und her geworffen wird / zur höchſten Betrübnuß der betrangten Catholiſchen Kirchen.

Zum völligen Beſchluß aber erweiſen ſie mir noch eine kurtze Gedult / hochwerthiſte Zuhörer! von mir zu vernemmen / wie daß mich geduncft / ich höre den groß⸗mächtigſten Kirchen⸗ und Lands⸗Patronen / wie nicht weniger diſes anmütigen GOttshauß / den Heil. Udalricum von ſeinem Altar mir zuruffen / und mich erinneren / daß der Sabbath, oder Sambſtag bey den Kindern Iſrael ein abſonderliches von GOTT angeordnetes Danck⸗Feſt geweſen ſeye / wegen ihrer glücklichen Erlöſung auß der ſchwären Dienſtbarkeit deß grauſambſten Königs Pharao. Recht und wol / O allervermöglichſter Schutz⸗Patron / H. Udalrice! dir ſey ewig Danck / und ewiges Lob geſagt / daß du diſes ſo herrliches / und Majeſtätiſches GOtts⸗Hauß / in diſem hundert⸗jährigen Welt⸗gang abermal ſo treulich unter deinem Vätterlichen Schutz erhalten haſt; dann obſchon deſſen hochwürdige Innwohner in den Schwediſchen Kriegs⸗Troublen hart gepreßt / unglaublich ſehr gedruckt / ſo ſeynd ſie doch nicht unterdruckt worden / darumben dann du / O hochlöblicher Benedictiner⸗Orden / auch noch ferneren bis zu End der Welt die edle Sambſtägige Ruhe / höchſt⸗nutzbar genieſſen ſolleſt / und darbey jederzeit mehr / und mehr / florieren / waxen / und ruhen von tauſend zu tauſend Jahrhundert. Du aber heilichſter Schutz⸗ und Kirchen⸗Patron Udalrice, wende von dem hohen Himmel deine Augen gnädigiſt auf alle hier gegenwärtig verſamblete Hertzen; ſihe omnes iſti congregati ſunt, venerunt tibi, alle diſe haben ſich in diſem vor ihren Augen ſtehenden dem Allmächtigen GOtt / dir zu Ehren geweichten / und geheiligten GOttshauß / auch von weit entlegenen Orten Pſalm. 103.

verſamblet / zu keinem andern Zihl und End / als dir / zu deines anſehenlichen Gottshauß abermal hundert-jähriger Weltgangs Solennität mit ihrem eyfrigen Gebett ein ewigen Glückwunſch abzulegen ; ſo zeige dann du ebenfahls und hinwiderumb / daß du ſeyeſt ein Protector in te ſperantium, ein Beſchützer aller deren / die auf dich hoffen; breite auß deinen Gnaden-vollen Schutz-Mantel über dein liebes Augſpurg / und alle in demſelben ſich befindend geiſtlich und weltliche Innwohner / wende von ſelben gnädigiſt ab all feindliches Unheyl / ſambt anderen Land und Leut verderbenden Plagen / damit ſie noch ferner in diſem deinen Göttlichen Gnaden vollem GOtts-Hauß dich in dem Drey-Einigen GOtt mit Freuden / und im Friden mögen lieben / loben / ehren und preiſen in ſæcula ſæculorum. Amen.

Fernerer Bericht.

DAs von ſtattlicher Muſic accompagnierte Hoch-Ambt hielten hierauf mit Gebrauch Inful / und Stab der hochwürdige in GOtt Herr / Herr Cœleſtinus, deß weit-berühmbten hochlöblichen Reichs-Stüffts / und GOttshauß Elchingen / Ord. S. Benedicti hoch-meritierter regierender Herr Prælat / ein ſonderbare Zierde unſerer löblichen St. Ulrichs Pfarr allhier / in dero Selber gebohren / getaufft / und erzogen worden. Und weilen geſteren Abends auch in unſerem Reichs-Gottshauß angelanget der hochwürdige in GOtt / Hoch-Wolgebohrne Herr / Herr Magnus, deß ur-alten und berühmbten Gottshauß Fultenbach / Ord. S. Benedicti löblichiſt regierender Herr Abbt / ꝛc. als haben Selbe / neben ſehr viler andern Wol Ehrwürdigen Geiſtlichkeit / unter währendem GOttes-Dienſt die heilige Meß geleſen.

Nachmittag umb 3. Uhr wurde die Veſper, umb 6. Uhr Abends aber die Lauretaniſche Litaney / und Salve Regina, mit Trompeten / und Pauggen / auch anderer koſtbaren Muſic gehalten / und mit der gewohnlichen Complet dem offentlichen GOttsdienſt der Beſchluß gemacht. Der Anlauff der Beichtenden ware heut den gantzen Tag hindurch ungemein groß / und weilen bey anbrechender Nacht die Kirch müßte geſchloſſen werden / ware vonnöthen / ſehr vile Pœnitenten auf folgenden Sonntag in aller Fruhe anzuweiſen.

Sonntag.

DIſen Morgen ware ſich nit genugſamb zuverwunderen / was groſſe / ja in Augſpurg kaum erſehene Anzahl der Frembdlingen / in unſerm Gotts-Hauß / ja auch in allen übrigen Pfarr-und Cloſter-Kirchen allhier ſich eingefunden / welche theils mit ihren Pfarrherren in gemeiner Proceſſion, theils auß beſonderer Andacht / umb den heiligen Ablaß zuerlangen / ſich anhero begeben; alſo zwar / daß ſolche Volck-Menge nur in etwas in Ordnung zu halten / vile durch die gantze Octav beorderte Soldaten auß hieſiger löblichen Stadt-Quardi / keines Weegs erklecken wolten. Zu gewohnlicher Predig-Stund wurde das Cantzel-Geſpräch mit beſonderm Eyfer und Wolredenheit gehalten von dem Wol-Ehrwürdigen / geiſtlich / und hochgelehrten P. Mauritio Nattenhuſano, Ord S. Franc. P.P. Capucinorum Concionatore emerito, auch noch dermalen in allhieſigem freyen Reichs-GOtts-Hauß wolbeſtellten Sonn- und Feyrtag Ordinari-Predigern / und beſtunde in folgendem:

Achte Lob-Predig.

Sibenhundert-Jähriges Udalricaniſches Tugend-Gebäu/ Beveſtiget / und unterſtützet Von Siben unbewöglichen Grund-Saulen.

THEMA, Oder: Vorſpruch.

Sapientia ædificavit ſibi domum, excidit columnas ſeptem.

Die Weisheit hat Jhr erbauet ein Hauß/ geſteiffet auf ſiben Veſt- oder Grund-Saulen.

Prov. c. 9. v. 1.

Außerwählte in Christo hochwerthiſte / verſamblete Zuhörer / ꝛc. Es iſt am allerbeſten / und das ſicherſte / daß ich mein Schuld offentlich bekenne / wie daß ich ein ſchlechter Bau-Meiſter ſeye / und mich wenig / oder gar nichts auf die Bau-Kunſt verſtehe; Alleinig das weiß ich wol / daß Bauen vil Gelt koſte / und ordinari noch ſo vil / als der Baumeiſter den Uberſchlag deß Koſtens gemacht. Das Wunder-Gebäu deß herrlichen Tempels / der Göttin Dianæ zu Ehren erbauet / muß wahrhafftig Gelt gekoſtet haben / indeme zu deſſen Erbauung gantz Aſia, neben einhundert ſiben und zwantzig König / haben contribuieret / und zuſammen geſchoſſen / doch erſt nach zweyhundert Jahren unter dem Welt-berühmbten Baumeiſter Cteſiphonte iſt verfertiget worden. Gelt muß auch gekoſtet haben jener wunder-groſſe Sonnen-Coloſs, welcher in ſeiner Höhe ſiben Elen hatte / und von dem Chanete Lydio auf Aertzt iſt zuſammen gegoſſen worden / welche wunder-groſſe Statua, auch da ſie gefallen / und zertrümmert worden / für ein Welt-Wunder gehalten worden / derowegen ein hochverſtändiges Ingenium von ihr geſprochen: *Etiam miraculum, dum jacet.* Eine nicht geringe Summa Gelts / muß auch gekoſtet haben jenes Simulacrum, oder wunder-künſtliche Bildnuß deß Jupiters / welche von dem beſten Gold / und Helfenbein durch die kunſtreiche Hand Phidiæ aufs fleißigiſte verfertiget worden. Ein unaußſprechliche Gelt-Summa, und Unkoſten müſſen erfordert haben jene hohe / und dicke Rinck-Mauren der Stadt Babylon, worauf die Wägen / ſo einander begegnet / wie auf einer weiten Gaſſen / un-

ver-

verhindert / und ohne Außweichen / für einander kommen möchten / welche / als Semiramis regierte / von drey mahl hundert tauſend daran arbeitenden Perſonen / erſt nach verfloſſnen neun Jahren / ſeynd vollendet worden. Die Königin Artemiſia wurde mir Zeugnuß geben / was für unbeſchreiblichen Unköſten ſie aufgewendet auf das köſtliche Todten-Gerüſt / ihres verſtorbenen Königs Mauſoli. Was müſſen nit gekoſtet haben die ſchier bis in die Wolcken reichende Ægyptiſche Piramides, an deren nur eine alleinig / dreymal hundert und ſechs und ſechzig tauſend Männer gearbeitet / und erſt nach zweinzig Jahren iſt vollendet worden. Ptolomæus Philodelphus hats erfahren / was ihne ſein neben dem Meer von weiſſen Steinen aufgeführter Thurn Pharos gekoſtet / zu deſſen Erbauung er achthundert Talenta angewendet / welches unſerer teutſchen Müntz nach / in die vierhundert / und achzig tauſend mal tauſend Cronen ſich erſtrecket; diſer Thurn ware einer ſolchen unglaublichen Höhe / daß man die darauf brennende / und außgehänckte Bech-Pfannen / und Laternen / zu nächtlicher Weil / in den umbligenden Meeren / auf etlich hundert Meil Weegs hat ſehen können.

Möchte mich einer jetzunder nit unbillicher Weis fragen / was doch alle Obernannte habe verurſachet / und angeſporet / ſolche unerſchwenckliche Speſen und Unköſten / auf diſe ihre Statuen / und Gebäu / anzuwenden / indeme es vilmehr einer tadelhafftigen Verſchwenderey / als lob-baren Nutzbarkeit gleichet? Aber die Antwort hierauf zu geben / gedunckt mich; es habe alle obernennte zu diſen ihren Kunſt-Wercken / jener Ruhmſucht-Sporen gekitzelt / und angetriben / welcher die hoffärtige und übermütige Babylonier zu Erbauung ihres hohen Thurns / gekitzelt / und angeſporet / indeme es bey ihnen / und allen

Gen. c. 11. v. 4. len obernannten geheiſſen: *Celebremus Nomen noſtrum*, Gen. c. 11. v. 4. Laßt uns vor der gantzen nachkommenden Welt / unſern Namen *glorieux*, und ruchbar machen! Ja wol redlich habt ihr Babylonier / und alle vorbemelte / mit euren Gebäuen der nachkommenden Welt / nichts anders / als die bloſſe Gedächtnuß / und leeren Namen hinterlaſſen; indeme von euren Wunderwercken nichts mehr / als der todte Buchſtaben / und leeres Angedencken verhanden. So verſchwinde dann auch die Gedächtnuß / mit ſambt euren Gebäuen!

Werde ich demnach meine geringfügende Gedancken / auf ein weit edleres / Ruhmwürdigeres / und beſtändigeres Gebäu ſchlagen. Zu welchem mir der hocherleuchte Benedictiner Petrus Berchorius den Finger-Zeig gibt / ſprechend: *Alia eſt ædificatio temporalis, alia ſpiritualis, ſeu virtualis.* Zweyerley Gebäu werden gefunden / deren eins ein zeitliches / das andere aber / als das weit fürnemmere / ein geiſtliches / oder Tugend-Gebäu / benambſet wird. Das Erſtere betreffend / gebiete ich meiner ſtammleten Zungen das Silentium, indeme der Augenſchein an ſtatt meiner genugſamb redet / mit was für löblichen groſſen Unkoſten / Jhro Hochwürden / und Gnaden / Wilibaldus deß uralten / und hochberühmten Reichs-Cloſter ſancti Udalrici ruhmwürdigiſt-regierender Herr / Prælat / diſes gegenwärtige Reichs Gotts-Hauß / auf das ſibende Sæculum, ſo herrlich und koſtbar gezieret / und renovieret / daß deſſen Eyfer / und höchſtlöbliche Gedächtnuß ſolle leben in ſæcula ſæculorum.

Handle ich derowegen heutiges Tags von keinem materialiſchen / wohl aber moraliſchen / und ſittlichen

Tugend-

Tugend-Gebäu/ welches mir oberneñter Petrus Berchorius, mit folgenden Worten entwürfft/ und vorſtellet: *Spiritualis ædificatio eſt*, lauten ſeine Wort/ das geiſtliche und moraliſche Tugend-Gebäu beſteht in deme/ *quando aliquis ædificat domum interioris voluntatis, & conſcientiæ, ſcilicet mentem, in qua tot lapides ponuntur, quot virtutes & gratiæ procurantur.* Wann der Menſch innerlich in ſeinem Hertzen/ und Gemüth ein geiſtliches Gebäu auf-führet/ zu welchem er/ geiſtlicher Weis/ ſo vil Stein zuleget/ ſo vil Tugenden und Gnaden GOttes er zuwegen bringet. Von welchem herrlichen Gebäu der heilige Apoſtel Paulus zu ſeinen Epheſeren *cap. 2. v. 21.* folgende Wort verfaſſet: *Ædificatio conſtructa creſcit in templum ſanctum in Domino*, Diſes Gebäu wol in einander gefüget/ waxet auf in einen Tempel/ und Wohnung deß HErrn. Was wollen anderſt jene meine obangefügte Salomoniſche Wort andeuten/ *Sapientia ædificavit ſibi domum, excidit columnas ſeptem.* Die Weisheit hat Ihr erbauet ein Hauß/ geſteifft auf ſiben Veſt- und Grund Saulen. *Prov. cap. 9. v. 1.* als mir einen Fingerzeig zu geben/ auf gegenwärtige hohe und acht-tägige Solennität/ und ſibende Sæculum allhieſigen Reichs-GOtts-Hauß/ und Cloſters S. Udalrici. Der groſſe heilige Vatter Gregorius *33. Moral. cap. 15.* dictieret mir trefflich wol das Concept, meines vorhabenden Tugends Gebäu/ in die Feder/ indem er ſagt/ daß durch jenes Gebäu der Weisheit die wahre allein-ſeeligmachende Catholiſche Kirchen verſtanden werde.

Domus Sapientiæ Eccleſia vocatur, heißt eben/ was ich vermeldet/ quæ ſeptem ſibi columnas excidit, welche ihr ſelbſten ſiben veſte/ und unzerſtörliche Saulen aufgerichtet. Ach wie könten mir diſe 7. veſte und unzerſtörliche Saulen ſchöner auf die 7. Sæcula, oder ſibenhundert-jähriges Tugend-Gebäu/ der eyfrigen/ und Geiſt-reichen Herren Söhn/ deß groſſen Ertz-Patriarchen S. Benedicti, deuten.

Was für ein herꝛliches Tugend-Gebäu / diſe Geiſt-reiche Männer aufgeführet / abſonderlich wie ſie mit den ſiben Haubt / nemblichen den drey Theologiſchen / und vier Cardinal-Tugenden / als ſiben veſt- und unzerſtörlichen Grund-Saulen / diſe ſibenhundert Jahr die Augſpurgeriſche Catholiſche Kirchen unterſtützet / vernemmen ſie auß folgender Predig.

1. Unterſchidliche Sachen muß ihme ein erfahrner / und ſorgfältiger Bau-Meiſter / ehe und zuvor er ſein Gebäu anfanget / zu Gemüth führen / ja er muß deſſen gantze Ideam in ſeinem Kopff / und Verſtand auferbauen. Das mehriſte aber / und Principal-Stuck / gedunckt mich zu ſeyn / daß er einen veſten Grund / und unzerſtörliches Fundament, zu ſeinem vorhabenden Gebäu / erkiſe / und außſuche: ſonſten möchte er bauen / wie jener / von welchem Chriſtus der HERR / in dem heiligen Evangelio Matth. Cap. 7. v. 26. &c. Gleichnußweis zu Red worden / welchen Er Viro ſtulto: einem thorrechten Menſchen vergleichet. Qui ædificavit domum ſuam ſuper arenam; welcher ſein Hauß auf ein ſandächtigen Boden gebauet. Welches Gebäu hernacher / die Waſſer-Güß / und Sturmwind angepflatzet / und über einen Hauffen geworffen / diſes Unheyl / und Schaden iſt aber ihme zugewachſen / weilen das Fundament nichts nutz ware. Ein verſtändiger / und vorſichtiger Baumeiſter / ſagt Chriſtus der HErꝛ loc. cit. v. 24. geht ſein Sach bedachtſamer / und geſcheyder an: diſen vergleichet Er Viro ſapienti, einem geſcheyden / und verſtändigen Mann / Qui ædificavit domum ſuam ſupra petram, welcher ſein Hauß und Gebäu / auf einen harten Felſen gegründet / welches ebenmäßig die Waſſerfluten / und ſauſende Sturm-Wind angefallen / aber den geringſten Scha-

Schaden nit mögen zufügen / fundata enim erat ſupra firmam Petram. v. 25. weilen es für ſein Fundament einen harten / und unbewöglichen Felſen hatte.

Sapientia ædificavit ſibi domum. Die Weisheit ſelbſten (nach Außweiſung / meines Thematis) hat Ihr ein Hauß oder Wohnung / gebauet / und ſolche mit ſiben veſten Grund-Saulen unterſtützet. Habe mich ſchon oben erkläret / daß ich hierdurch nichts anders wollen verſtanden haben / als das rare / und köſtliche Tugend-Gebäu / ſo die verſtrichne ſibenhundert Jahr / die Geiſtreiche Herren Söhn deß groſſen Patriarchen ſancti Benedicti, in gegenwärtigem hochlöblichen GOttshauß / und Reichs-Cloſter ſancti Udalrici in Augſpurg / höchſt-verwunderlich / zu Nutzen / und Aufnahm der gantzen Augſpurgeriſchen Catholiſchen Kirchen / aufgeführet: Damit aber diſes edle Gebäu / unzerſtörlich ſolte verbleiben / haben diſe weiſe und verſtändige Bau-Meiſter / ſolches / diſe ſiben nunmehr verloſſne Sæculis, mit den ſiben Haubt-Saulen / der ſiben fürnembſten / als drey Theologiſchen / und vier Cardinal-Tugenden / unterſtützet. Unter welchen die erſte und unzerſtörliche Grund-Saule iſt / *Fides*, der Glauben.

O! hochweiſe / und von dem Geiſt GOttes erleuchte Baumeiſter! kein Wunder iſts / daß euer unvergleichliches Tugend Gebäu / diſe ſibenhundert Jahr hero / alſo unzerſtörlich gebliben / und von Tag zu Tag zunimmet / und höher aufwachſet; dann das Fundament, und Grundveſte ware gut / und unzerſtörlich; Dann frage ich einen guldenen Mund Joannem Chryſoſtomum, was das ſeye / *Fides*, der Glauben? gibt er mir *Serm. de Fide, Spe & Charitate* folgende Antwort: *Fides eſt Origo Juſtitiæ*, der Glauben iſt ein Urſprung / und Haubt-Quellen der Gerechtigkeit. Uber das *ſanctitatis caput*, das

Haubt aller Heiligkeit / *devotionis principium*, Ein Anfang der Andacht; und letztlichen iſt der Glauben / nach Außſag diſes guldenen Munds / *Religionis fundamentum*, das unzerſtörliche *Fundament*, und Grundveſte / der wahren *Religion*, und Catholiſchen Glaubens. Vil geredt / von dem unzerſtörlichen Fundament, diſes herrlichen Tugends-Gebäu / aber nicht genug / ſondern vernemmen ſie noch mehr / was weiters obernannter guldene Mund darvon halte / ſeine guldene Wort / *Serm. de Fide Abraham* lauten alſo: *Fides eſt Religionis ſanctiſſimæ fundamentum.* Der Glauben iſt die beſtändigiſte Grundveſte der allerheiligiſten *Religion. Fides*, fahrt er weiters fort / *eſt charitatis vinculum & amoris ſubſidium*, ein Band und Beyſteurung der Liebe. *Sanctitatem firmat*, diſer Glauben beveſtiget / und unterſtützet / das gantze Tugend Gebäu; *Caſtitatem roborat*, die Keuſchheit beveſtiget er / *Dignitatem exornat*, und iſt das edliſte Kleinod / und Zierd / aller hohen *Digni*täten und Würdigkeiten.

Könten wol herrlichere / und ſchönere Wort / als eben diſe / von dem moraliſchen Tugend-Gebäu / und deſſen Fundament, beygebracht werden? aber nit alleinig die bloſſe Wort / ſondern die Werck ſelbſten / haben ſolches gezieret / und beveſtiget; Dann alſobalden diſe geiſtliche und Geiſtreiche Baumeiſter / deß uralten / und weitberühmbten Ordens / deß groſſen Patriarchen S. Benedicti, in dem Jahr 1012. von dem hochlöblichen uralten Cloſter Tegernſee / als ihres Ordens-Genoſſne / in unſer berühmbte Reichs-Stadt Augſpurg / eingeführet worden / haben ſie das jenige / was oben Chryſoſtomus mit Worten berühret / im Werck erfüllet. Dann ſo wenig ſich die Feursflammen / laſſen verhilen / und einſperren / daß ſie nit außbrechen / alſo wenig lieſſe ſich die Hitz / und angeflammte Eyfer / der wahren / und allein-ſeeligmachen-

machenden Catholiſchen Religion, verhindern / noch einſperren / daß er nit durch ihre von dem Geiſt GOttes angeflammte Predigen / und andere geiſtliche Exercitia außgebrochen. Das Vinculum charitatis, und brüderliche Liebs-Band / verſtrickte diſe Geiſtreiche Männer alſo ſtarck gegen einander / daß unter ihnen ware / *Cor unum, & anima una*, in vilen Leibern / nur ein Hertz und ein Seel; wohin (könte einer gleich von Anfang nit unbillicher Weis fragen) wird diſes Tugend-Gebäu erwachſen? weilen das Fundament alſo veſt und wohl gegründet? das iſt gleich jenem Fundament, von welchem der Lehrer der Völcker ein heiliger Paulus, zu ſeinen Epheſern *Cap. 2. v. 21.* folgende Wort verzeichnet: *In quo omnis ædificatio creſcit in templum ſanctum in Domino:* In welchem der gantze Bau in einander gefüget / und wachſet zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Daß aber diſes Tugend-Gebäu alſo erwachſen / iſt es ſich nit alſo hoch zu verwunderen / indeme es für ſeinen erſten Bau-Meiſter gehabt / welcher in allen Tugenden / Gottsforcht / und Frommkeit ein außgemachter Mann ware / nemblichen / Reginbaldum, als einen nächſten Vetteren deß heiligen Augſpurgeriſchen Biſchoff Udalrici, welcher Udalrico nicht alleinig im Geblüt / ſondern auch Tugend und Heiligkeit / nächſtens befreundt ware. Alſo daß er den Nahmen der Heiligkeit nit alleinig in dem Himmel / ſondern auch vor den Menſchen auf der Welt führet.

Iſt demnach diſes Tugend-Gebäu / gleich in dem erſten Sæculo, alſo veſt auf die erſte Theologiſche Tugend deß Glaubens gegründet: wird mir hoffentlich vergünſtiget ſeyn / diſer erſten Grund-Saulen / jene ſymboliſche Wort anzu ſchreiben / welche ein hoch-verſtändiges Ingenium, einen Berg zugeeignet / nemblich: *Non commovebitur.*

Diſes Gebäu / beſtändig ſey.
Mit angefügtem Chronologico, auf die ſibenhundert-jährige Zahl.

neC CaDet.

2. Was einem / auf der Höhe deß Meers herumb creutzenden / allen tobenden Waſſer-Wellen / und ſauſenden Sturmwinden außgeſetzten Schiff dienet / und nutzet ein ſtarcker und unzerbrechlicher Ancker / das dienet / und nutzet / die andere Theologiſche Tugend / nemlich / *Spes*, die Hoffnung unſerm angefangnen Tugend-Gebäu / auf welche diſes / als auf die andere Saulen gegründet / unbewöglich / und verharrlich beſtehen wird.

So iſt dann nicht alleinig von denen Symboliſten / ſondern auch heiligen Vättern / und Schrifft-Stelleren der Ancker / für ein Sinnbild / und Entwurff diſer Tugend / der Hoffnung / gehalten worden. Wie mir beſtättiget der heilige Laurentius Juſtinianus, indem er ſagt: *Spes, Anchora eſt animæ, eam ſervans, ne procellis tentationum irrumpatur.* Die Hoffnung / iſt der menſchlichen Seelen / ein ſtarcker / und unzerbrechlicher Ancker / welcher ſie auf diſem ungeſtümmen Meer der Welt-Verſuchungen / allezeit ſicher / und unbeſchädiget vor dem Schiffbruch / und Untergang erhaltet. Eben diſer Meinung iſt auch der mit Purpur gezierte Schrifft-Steller Hugo, indeme er von diſer Tugend der Hoffnung / folgende Wort / *ſuper Prov. Cap. 24.* zu Papier bringet: *Spes eſt Anchora & fortitudo animæ.* Die Hoffnung iſt ein ſicherer Ancker / und Stärcke der menſchlichen Seel. Dann / *ſicut Anchora,* ſtimmet bey der Engliſche Doctor Thomas von Aquin: *ſup. Epiſt. ad Heb. Cap. 6. in mari navem imobilitat: ita ſpes animam firmat in Deo.* Gleichwie der Ancker / das Schiff auf der Höhe deß Meers / gegen allen anpla-

anplatzenden Waſſerwellen / und Sturmwinden / unbewöglich machet / gleicher Geſtalten / beveſtiget / und beſtattet die Hoffnung die menſchliche Seel in / und an GOtt. Sintenmalen / *DEUS exaudit gementem, & coronat ſperantem*, lauten die Wort deß groſſen Kirchen Liechts / deß H. Auguſtini, *tract. 7. ſup. Jo.* GOtt erhöret den zu Ihme Seufftzenden / und crönet den auf Ihme Hoffenden.

Der heilige Vatter Ambroſius *lib. 5. Hexam. Cap. 9.* erzehlet zu unſerm geiſtlichen Vornemmen nit ein untaugliche Eigenſchafft / von einem Meer-Fiſch / ſo Echinus, oder / zu Teutſch / der Meer-Ygel benambſet wird. Diſer / weiln er von Leib ring / damit er von denen tobend / und wüttenden Meerwellen nicht auf das Geſtatt außgeworffen werde / ſo balden er die Ungeſtümmigkeit vermerckt / beiſt / und hänget er ſich alſo veſt in einen Meer-Felſen ein / daß ihme alles Wütten und Toben / der Wellen / im mindiſten nit ſchaden mögen. Darumben ihme der Symboliſt diſes Lemma, oder Unterſchrifft zugeeignet:

Hæret ne pereat:

Daß ihm kein Sturm ſchaden kan /
Hängt er ſich an den Felſen an.

Der heilige Paulus, zeiget uns mit Fingern auf einen noch weit veſteren / und unbewöglicheren Felſen / an welchen wir uns auf diſem ungeſtümmen Welt-Meer / der Verſuchung / und Widerwärtigkeit / ſollen einhängen. Indeme er *1. Cor. Cap. 10. v. 4.* ſagt: *Petra autem erat Chriſtus.* GOTT / will er ſagen / mein Menſch / iſt jener unbewögliche Felſen / an dem du dich durch die Hoffnung in deinen Widerwärtigkeiten / ſtarck / und beſtändig ſolleſt einhängen. Das hat wohl gewußt / der Königliche Prophet David, darumben er von ſich ſelbſten

pſ. 72. v. 28. bekennet: *Mihi autem adhærere DEO bonum eſt, & ponere in Domino DEO, Spem meam.* O wie iſt es mir ſo wol bekommen / daß ich mich in meinen Widerwärtigkeiten / an meinen GOtt und HErꝛn / als ein ſtarcken / und unbewöglichen Felſen / eingehalten / und all mein Hoffnung auf Ihne geſetzet.

O wie weißlich! O wie verſtändig! O wie Gottſeelig haben dann diſe geiſtliche Ulricaniſche Bau-Meiſter gehandlet / wie fürſichtig gebauet / daß ſie ihr geiſtliches Tugend-Gebäu / auf diſe unbewögliche Saulen der Hoffnung auf GOtt gegründet / und ſich mit diſem Ancker an Ihne ſteiff / und unbewöglich eingehänget? Indeme ſie / gleich in dem andern Sæculo, zimliche ſtarcke und tobende Meerwellen der Widerwärtigkeiten / und ſauſende Sturm-Wind der Verfolgungen angefallen / welchen aber der ſeelige Egino, ein Mann unvergleichlicher Tugend / und Standhafftigkeit / Anno 1109. Erwählter Abbt deß hochberühmbten Reichs-Cloſter S. Udalrici, beherʒt widerſtanden / und Heldenmütig überwunden. Diſer Gottſeelige / und heilig-mäßige Mann / wußte gar wol / und lieſſe ihme geſagt ſeyn / was der groſſe heilige Auguſtinus *Serm. 10. ad Fratres in Eremo*, von diſer Grund-Saulen der Hoffnung auf GOtt ſpricht; ſeine Wort lauten alſo: *Spes cæleſtis*, Die Hoffnung auf GOtt / *Timorem ſæculi expugnat*, verjagt alle weltliche / und menſchliche Forcht / *Conſolationes mundanas extirpat*, muſtert auß alle weltliche Tröſtungen / *Cogitationes dirigit*; zihlet und ſpannet mit ſeinen Gedancken einzig / und alleinig auf GOtt. Derowegen hänge ich diſer andern Grund-Saulen deß Ulricaniſchen Tugend-Gebäus / der Hoffnung auf GOTT / den ſicher-ſteiffenden Meer-Ancker an / mit beygefügten Symboliſchen Worten:

Ut non confundar.

Wer ſich an GOTT thut hängen an/
Dem niemand etwas ſchaden kan.

Chronologicum.

refert ſpes aLta De CœLo.

Herrliche ſchöne Wort bringet der Engliſche Doctor Thomas von Aquin, *1. 2. q. 66. art. 6.* zu Papier / von der Præeminentz / und Vortrefflichkeit der dritten Grund-Saulen / unſers geiſtlichen Tugends-Gebäu / nemblichen von der Liebe. Seine Wort lauten alſo: *Inter omnes Theologicas virtutes, Charitas (quæ propinquiùs Deum reſpicit quam cæteræ) Excellentiſſima eſt.* Auß allen Theologiſchen Tugenden / hat die Liebe (als welche Tugend GOTT nähender antriſſet / als die andere) den Vorzug. Und eben diſes hatte auß dem Liecht der Natur erkennet / der heydniſche Wolredner Cicero: indem er *Orat. 31. pro Planico*, von der Fürtrefflichkeit diſer Theologiſchen Tugend der Liebe / folgende Wort verzeichnet: *Charitas eſt una virtus, non ſolum maxima, ſed etiam mater virtutum omnium reliquarum.* Die Tugend der Liebe / iſt nicht alleinig die gröſte / ſondern auch ein Mutter aller andern Tugenden. Als wolte er zu meinem Propò, und Fürnemmen ſagen: Ohne die Liebe kan kein Tugends-Gebäu aufgeführet / oder beſtändig erhalten werden; wie mir gar ſchön in die Feder dictieret / und ſolches beſtättiget der H. Apoſtel Paulus, von der hohen Nothwendigkeit / der Liebe / *1. Cor. cap. 13. v. 1. & ſeq.* alſo redend: *Si linguis hominum loquar, & Angelorum*, ſolte ich / *Paulus*, mit aller Menſchen / ja Engliſchen Zungen / ſelbſten reden / *Charitatem autem non habeam*, ſolte ich aber darneben die Liebe nit haben / *factus ſum velut æs ſonans aut Cymbalum tiniens*, 3.

ſo bin ich nit anderſt / als ein lautendes Ertz / oder klingende Schellen. *Et ſi habuero Prophetiam*, fahrt er weiter fort / *Et noverim myſteria omnia & omnem ſcientiam.* Und wann ich weiſſagen könte / und wüßte alle Geheimnuſſen / und alle Erkandtnuß. *Et ſi habuero omnem fidem ità ut montes transferam.* Und hätte allen Glauben / alſo / daß ich Berg verſetzte. *Charitatem autem non habuero, nihil ſum.* Und hatte darneben die Lieb nicht / ſo bin ich nichts. *Et ſi diſtribuero in cibos pauperum omnes facultates meas*; und wann ich all mein Vermögen unter die Arme außtheilte; *Et ſi tradidero corpus meum, ità ut ardeam*, und gebe mein Leib zum Verbrennen / *Charitatem autem non habuero*, ſolte mir aber die Lieb abgehen. *Nihil mihi prodeſt*; wurde mich alles obernanntes / nicht das geringſte nutzen. Secht! die hohe Nothwendigkeit diſer Grund-Saulen der Liebe / zu einem geiſtlichen Tugend-Gebäu! Dahero obernannter heilige Paulus, als er ſeine Coloſſenſer unterrichtete / wasgeſtalten ſie ihr Tugend-Gebäu ſolten auf-führen / folgende Wort *Coloſſ. Cap. 3. v. 14.* zu ihnen geſchriben: *Super omnia autem hæc*, über alles aber / ſo ich von euch verlange. *Charitatem habete, quod eſt vinculum perfectionis*: Erhaltet unter euch die Liebe / in welcher beſtehet das Band / und gantze Begriff der Vollkommenheit.

Diſe Liebe aber fundiert / und ſteiffet ſich nit alleinig in, und auf GOtt / ſondern extendiert / und erſtrecket ſich auch auf den Nächſten / und Neben-Menſchen; ſeitenmahlen diſe zwey Lieben / GOttes / und deß Nächſtens / ein ſolche unzertrennliche Communion, und Verbündnuß unter ſich haben / daß eine ohne die andere nicht beſtehen kan; Dahero gantz gründlich darvon redet der heilige Joannes in ſeiner erſten Canoniſchen Epiſtel, *Cap. 3. v. 17. Qui habuerit ſubſtantiam hujus mundi*; welchen GOtt

der

der Allmächtig auf diſer Welt mit zeitlichen Güttern geſegnet. *Et viderit fratrem ſuum neceſſitatem habere*, und ſihet / daß ſein Bruder / oder Neben-Menſch in einer Noth ſtecke / *Et clauſerit viſcera ſua ab eo*, und ſchlieſſet ſein Hertz gegen ihm zu / *Quomodo charitas DEI manet in eo?* wie könte die Liebe GOttes in ihme ſeyn / und verbleiben? Ja in ſeinem nachfolgenden vierten Capitl, *v. 20.* bezüchtiget er den jenigen Menſchen einer Unwahrheit / welcher ſich darff verlauten laſſen / er liebe GOtt / welcher darneben ſeinen Bruder haſſet. *Si quis dixerit*, lauten ſeine Wort / *quoniam diligo Deum, & fratrem ſuum oderit, mendax eſt*: iſt eben / was ich gemeldet. Alſo dann ſeynd diſe zwey Lieben / GOttes / und deß Nächſten / alſo starck in einander verknipffet / daß eine ohne die ander nit ſeyn kan.

Diſes haben wol gewußt / und ihnen tieff genug in ihre Gemüter eingedruckt / unſere allhieſige Ulricaniſche Bau-Leut / indeme ſie allzeit / nit alleinig / in der Liebe GOttes / ſondern auch in der Liebe deß Nächſtens / vortrefflich / ja gar verwunderlich geweſen / und noch ſeynd. Ach! ich wolte wünſchen / daß jene widerumben köndten auferſtehen / ſo in diſem dritten Sæculo gelebt / und jetzt im Frieden ruhen / damit nicht alleinig die noch Lebende / ſondern die Todten ſelbſten könten betheuren / und Zeugnuß geben / was ſie für Liebe / Hilff / Troſt / und Beyſtand / nit alleinig an der Seelen / ſondern auch an dem Leib / von diſen liebreichen Männern deß uralten Reichs-Cloſters S. Udalrici empfangen haben? Unter den jetzt lebendigen Zeugen / wir allhieſige Augſpurgeriſche arme Capuciner / gewißlich nicht die letztere ſeyn wurden.

Derowegen der Allerhöchſte GOtt / der Ihme in ſeinen Armen nichts vergebens thun laſſet / ſondern alles hundertfältig belohnet; Er diſes uralte Reichs-

Cloſter S. Udalrici, nicht alleinig an geiſtlichen / ſondern auch leiblichen / und zeitlichen Güttern alſo überflüßig geſegnet / daß ſie diſe Hilff / Beyſtand / und Liebe gegen den Armen / ferners proſequieren / und fortſetzen können. Diſe liebreiche Vätter wüßten wol / was der Engel dem Biſchoff zu Sardis, *Apoc. cap. 3. v. 18.* für ſeinen heylſamen Rath gegeben / *Suadeo tibi emere à me aurum ignitum probatum, ut locuples fias.* Ich rathe dir / daß du Gold von mir kauffeſt / das mit Feur bewehret iſt / daß du reich werdeſt. Weilen dann der edle Pelican / ein Symbolum der Liebe deß Nächſtens iſt / ſtelle ich ihne / auf diſe dritte Grund-Veſts-Saul / mit beygefügten Lemmate:

Nec ſibi parcit.

Sein eignem Blut /
Nit ſchonen thut.

Chronologicum.

CresCant Data!

4. Ein erfahrner Baumeiſter / muß nicht alleinig beſtändig / ſondern auch verſtändig bauen; derowegen er von Chriſto dem HErrn (wie ich oben vermeldet) verglichen wird *Viro ſapienti*, einem verſtändigen Mann. Welches beſtehet in dem / daß er ſein Gebäu mit Verſtand / und vernünfftig angehe / daß alles nutzbar / nicht zu vil / nit zu wenig gebaut werde / damit man hernacher nichts zerbrechen / oder darzu flicken müſſe. Hierzu iſt vonnöthen / *Prudentia*, die Fürſichtigkeit / oder Verſtand. Gleichwie dann diſe Prudentia, oder Verſtand / und Fürſichtigkeit / eines materialiſchen Gebäus / höchſt-nothwendig / und erforderlich; noch weit erforderlicher / und nothwendiger iſt ſie / ein rechtes wol ordiniertes innerliches

ches Tugend-Gebäu aufzuführen / und zu deſſen Beſtand / und Verharꝛlichkeit / ſolches nothwendiger Weis / mit diſer Prudentia, als einer Grund-Saulen alles geiſtlichen Gebäus / als der erſten Cardinal Tugend / muß unterſtützet werden.

Dann frage ich meinen Seraphiſchen Doctor Bonaventuram, was da eigentlich ſeye / Prudentia, die rechte Chriſtliche und tugendliche Weisheit / oder Fürſichtigkeit? ſo gibt er mir *Serm. 6. in Hexam.* diſe Antwort: *Prudentia Auriga eſt virtutum.* Diſe Prudentz / und geiſtliche Weisheit oder Verſtand / iſt gleichſamb Fuhrmann aller andern Tugenden; Er will ſagen / gleichwie der Fuhrmann das gantze Fuhrwerck dirigiert und leitet / alſo dirigiert und leitet diſe Prudentz das geiſtliche Fuhrwerck der Tugenden. Dann *Prudentia eſt virtus electiva boni, & fugitiva mali:* lehret Hugo Card. *in Prov. 16.* Diſe wahre Weisheit / oder Fürſichtigkeit / iſt ein Tugend / ſo uns unterweiſet das Gute zuerwählen / und das Böſe zu fliehen / in welchem das gantze Fundament eines geiſtlichen Tugend-Gebäus beſtehet.

Gleichwie aber zu einem jeden recht ordinierten materialiſchen Gebäu vier Wänd / oder Haubt-Mauren erforderlich / welche das innere gantze Gebäu zuſammen halten / und einſchlieſſen: Alſo führet auch diſe Prudentz / in ihrem geiſtlichen Tugend-Gebäu / gleichſamb vier Haubt-Mauren auf / welche ſolches beveſtigen / und zuſamen halten. Auf welche vier Haubt-Mauren uns mit Fingern deutet der Engliſche Doctor Thomas von Aquin, indem er *Opuſc. 37. de vitiis & virt.* folgende Wort verzeichnet: *Quatuor ſunt quæ nos prudentia docet*, vier Sachen seynd / welche uns diſe Prudentz / und Vorſichtigkeit lehret. *Scilicet præterita recordari:* Erſtens / daß wir deß Vergangenen offtermalen ſollen ingedenck ſeyn / ſo uns

eintweders zu einem Sporen / und Antrib zu dem Guten / oder Zaum / und Abhaltung von dem Böſen / ſeyn kan. Andertens lehret ſie uns *Diſponere præſentia*, das Gegenwärtige wol / und vernünfftig anordnen / ſonſten möchten wir uns gar leichtlich grob verſtoſſen / und anlauffen / dann / *ubi non eſt ſcientia, animæ non eſt bonum*, ſagt der weiſe Salomon *Prov. cap. 19. v. 2.* wo diſe Weisheit / und Vorſichtigkeit abgehet / da iſt auch nichts gutes / noch vernünfftiges zu hoffen. Drittens lehret ſie uns: *Futura prævidere*, Ein ſcharpfes Aug auf das Zukünfftige zu ſchlagen. Welches Stuck am allermehriſten / an einem geſcheyden / und vorſichtigen Mann erforderlich iſt; dann *Prudentes poſſumus dicere prævidentes*: ſagt der Römiſche Wolredner Cicero *l. 1. de Divin.* verſtändige / und hochvernünfftige Männer können wir die jenige benambſen / welche ein wachtbares / und ſorgfältiges Aug auf die zukünfftige Ding ſchlagen. Drumb heißt es / *Quidquid agis, prudenter agas, & reſpice finem*, Alles / was zu thun / handlen oder wandlen gedenckeſt / das thue / handle und wandle mit Verſtand / und ſchlage deine Gemüths-Augen allezeit / auf das End / oder Außgang deß Zukünfftigen. Viertens lehret ſie uns / *Dubia diſponere*, die zweifelhafftige Sachen / wol / fürſichtig / und mit Verſtand anordnen / daß der Sach nicht zu vil / noch zu wenig geſchehe. Dann zu wenig / und zu vil / verderbt alles Geſpil. Diſes ſeynd die vier Haubt und Grund-Mauren / ſo ein jedes geiſtliches Tugend-Gebäu / veſt und unzerſtörlich zuſammen halten.

Glückſeelig derowegen / und überglückſeelig iſt in diſem vierten Sæculo geweſen unſer gegenwärtiges hochlöbliche Reichs-Cloſter S. Udalrici, indeme es zu ſeinem Tugend-Gebäu / einen ſo Geiſtreichen / hochverſtändigen / und vorſichtigen Bau-Meiſter an ſeinem Abbten / Con-

Conrado Wünckler gehabt. Welchen Ludovicus der vierte Römiſche Kayſer / wegen ſeiner Fromm- und Geſchicklichkeit / in ſo hohen Ehren gehalten / daß er Conradum zu ſeinem Kayſerlichen Capelan / wie auch Beicht-Vatter / ja ſo gar zu einem Gevatters-Mann ſeiner Kayſerlichen Jugend erkiſen / wie dann ihne diſer Kayſer Ludovicus Conradum in ſeinem Schreiben / nit anderſt / als ſeinen lieben Gevatter benambſet. Alſo hoch erhöbt das Tugend-Gebäu / diſe Grund-Saulen der Prudentz / und löblichen Vorſichtigkeit. Darumben ich darauf ſtelle / ein wachtbare / und ſcharpfſichtige Gämbſen / mit ihrem eigenthumblichen Lemmate:

Proſpicit à longè.

Das Vergangene nit verachten /
Das Gegenwärtige reiff betrachten.
Das Zukünfftig gnau vorſehen /
Eim gſcheyden Mann thut wol anſtehen.

Chronologicum.

De Longe ſpeCtare ſoLet.

So muß auch ein geſcheyder / vernünfftiger / und vorſichtiger Bau-Meiſter / beflиſſen ſeyn / und wol Achtung geben / daß ihme (wie die Bauleut im Sprüchwort führen) der Hund das Maß nit hinweck trage. Nemblichen / daß er zuvor / alle innerliche Gemacht / Zimmer / und Schlaffkammern / wol abmeſſe / daß die Kuchel nit gröſſer werde / als das Tafel-Zimmer / und alſo von andern innerlichen Gemacher zu reden; Darumben lehret es ihne / ſein Maaß-Staab / und Schnur offt zu brauchen / und anzuſchlagen / ſonſten wurde er vil / und groſſe Fehler begehen. Es muß alles 5.

ſein

ſein Menſur, un Temperament haben / und in ſeinen Maaß-Stab / jene Philoſophiſche Wort tieff eingraben: *Ne quid nimis*, es gilt nit über die Schnur hauen. Eben diſe Cautelam, oder Behutſamkeit / muß auch ein jeder Religios, oder anderer geiſtlicher Bau-Meiſter / in ſeinem innerlichen Tugend-Gebäu obſervieren / und wol in Obacht nemmen. Und diſes lehret ihne / die andere Cardinal-Tugend / *Temperantia*, oder Mäßigkeit benambſet / welche Tugend ſich nicht alleinig auf die äuſſerliche Sachen / Mortification, und Abtödtung deß Leibs / und ſeiner fünf Sinnen / ſondern vilmehr auf gute Direction, und Moderierung / der innerlichen Gemüths-Paſſionen und Anmutungen erſtrecket.

Dahero der groſſe heilige Vatter Auguſtinus *de lib. arbit. l. 1. cap. 13.* diſe Tugend der Temperantz / alſo definieret und beſchreibet / daß ſie ſeye *Affectio Coërcens, & cohibens appetitum, ab jis rebus, quæ turpiter appetuntur.* Ein Anmutung / welche den *Appetit* inn halt von jenen Sachen / welche ungebührlich verlanget werden. Wohin uns armſeelige Menſchen anſporet / und verleitet das unſerer böſen Natur eingepflantzte Concupiſcibile, oder Begierlichkeit; aber diſem muthwilligen Pferdt legt die Temperantia einen ſcharpfen und bißigen Cappenzaum an / wie bezeuget mein Seraphiſcher Doctor Bonaventura *Dict. tit. 5. c. 6. Temperantia eſt, nihil appetere, undè ſit pœnitendum.* Die Mäßigkeit iſt / nichts verlangen / deſſen man ſich hernacher zubereuen habe / *In nullo, modum vel legem excedere*, In keiner Sach / die Weis / und Geſatz excedieren / und übertretten / und endlichen *ſub jugo rationis, cupiditatem domare.* Unter dem Joch der Vernunfft / die Begierlichkeit demmen und inn halten. Ja noch mehrers ſagt diſer Seraphiſche Doctor, *Serm. 4. de Uno Mart.* von diſer fünfften Grund-Saulen deß geiſtlichen Tugend-Gebäu /

Gebäu / der Temperantz: *Temperantia eſt virtus* (lauten ſeine Wort) Die Mäßigkeit / iſt ein ſolche Tugend / *ſine quâ omnis virtus eſt ſine modo, quaſi equus ſine fræno, & aſinus ſine camo.* In dero Abgang / alle Tugend iſt ohne gebührende Zihl und Maß / gleichwie ein mutiges Pferd oder Eſel ohne Zaum. Will darumben nit verneinen / daß nit auch Temperantia, die Mäßigkeit / und Mortification der äuſſerlichen Sinnen / zu diſem innerlichen Tugend-Gebäu / ſehr befürderlich / und einen mächtigen Nachſchub gebe.

In welchen beeden Stucken / das uralte hochlöbliche Reichs-Cloſter S. Udalrici, in diſem fünfften Sæculo, nit nur einen / ſondern mehrers wolerfahrne Aebbt / und geiſtliche Baumeiſter gehabt / ſo hier Kürtze halber außzulaſſen / aber in Schrifften und offentlichen Druck zu finden. Weiln dann der edle Falck ein Symbolum, der Nüchterkeit iſt / ſtelle ich ihne auf die fünffte Grund-Saulen / mit dem ihme gebührenden Lemmate:

Alta petit impaſtus.

Die Nüchterkeit ihm Flügel macht /
Damit er in die Höhe tracht.

Chronologicum.

SanCta DoCet.

Damit aber diſes edle Tugend-Gebäu der gantzen Welt ein Prob ſeiner Stärcke / und Unzerſtörlichkeit machte / haben ſolches in diſem ſeinem ſechſten Sæculo, bey diſer betrübten und verwirrten Zeit / diſe Waſſer-Güß der Verfolgung / und die Sturmwind der Widerwärtigkeit häfftig angefallen / und geſtürmet; indeme das mutige / tobende / wüttende / Wild-Schwein / 6.

Martin Luther / mit ſambt ſeinem Anhang / ſolches zu untergraben / und alle löbliche Catholiſche Gebräuch / und Ceremonien über einen Hauffen zu werffen / ſich vermeſſner Weis unterfangen / die GOtt-geweichte Kirchen geplündert / entheiliget / und ihren teufliſchen gailen Muthwillen darinnen geübet / die Altär nidergeriſſen / die Bildnuſſen der lieben Heiligen GOttes zertrümmert / die Prieſterliche geweichte Kleydung / und Altär-Tücher / wie auch die heilige Monſtrantzen / Ciboria, Kelch / und andere zu dem Dienſt GOTTes gewidmete Geſchirr Gotts-rauberiſcher Weis hinweck geſtolen / die Vil-Ehrwürdige Geiſtlichkeit verjagt / und die arme Religioſen gleichſamb Vogel-frey worden / und an ihnen jenes erfüllet / was Chriſtus der HErr Matth. *Cap. 10. v. 23.* zu ſeinen lieben Jüngern geſprochen: *Cùm autem perſequentur vos in Civitate iſtâ, fugite in aliam.* Wann ſie euch in diſer Stadt verfolgen werden / ſo fliehet in ein andere. Alſo hat ſich *Joannes* Könlein / gegenwärtiges Reichs-Cloſters S. Udalrici Anno 1527. Erwählter Abbt / mit ſambt ſeinen unterhabenden geiſtlichen Söhnen / und Religioſen / Anno 1535, den 18. Jener / in das Schloß Wüttelſpach in Bayren gelegen / retiriert / nachdeme er zuvor / diſen wüttenden und raſenden Ketzern / ſtarcken Widerſtand gethan / ſeine untergebene geiſtliche Schäflein mit dem wahren Wort GOttes gewäidet / und in dem allein-ſeeligmachenden Glauben geſtärcket.

Ach du armes Augſpurg! zu diſen betrübten / und armſeeligen Zeiten / haſt du vilmehr einem verwirrten Babylon, als einer Reichs-Stadt gleich geſehen. Kein Wunder wäre es geweſen / daß bey diſen Troublen / und Verwührungen / diſes edle Ulricaniſche Tugend-Gebäu / wäre Schadhafft worden / oder mindeſt einen Riß bekommen hätte / aber nein / im geringſten nit ſondern an diſem unzer-

unzerſtörlichen Tugend-Gebäu ſeyn erfüllet worden jene Wort / ſo Chriſtus der HErr bey dem heiligen Matth. *Cap. 16. v. 18.* von ſeiner wahren Kirchen geſprochen: *Et Portæ inferi non prævalebunt adverſus eam*: Auch die hölliſche Porten werden ſie nit mögen ſtürtzen / und übergwältigen. Alſo wenig haben diſe wüttende Ketzer diſem edlen / und unzerſtörlichen Ulricaniſchen Tugend-Gebäu einigen Schaden mögen zufügen / weilen diſes Fortitudine, mit der Stärcke / als dritten Cardinal-Tugend / und Grund-Saulen diſes geiſtlichen Tugends-Gebäu unterſtützet ware / welche Stärcke ſich auf den unbewöglichen Felſen / GOtt den Allmächtigen / gegründet / und mit einem Propheten Iſaiâ *Cap. 49. v. 5.* ſprechen können: *DEUS meus factus eſt fortitudo mea.* GOTT alleinig iſt mir zu meiner Stärcke worden. Von diſer Stärcke / ſo auf GOTT fundiert / redet gar zierlich der ſeelige Alanus de Rupe *p. 3. Serm. 4.* indem er ſagt: *Fortitudine ſtat homo in adverſis inconcuſſus, in repentinis imperterritus.* In diſer Göttlichen Stärcke / ſtehet der Menſch in allen Widerwärtigkeiten unbewöglich / und in allen gähling en Zufällen unerſchrocken: Alſo iſt in ſeiner Verfolgung diſes edle Tugend-Gebäu unverletzet ſo lang geſtanden / bis daß von Carolo V. mildſeeligiſter Gedächtnuß Römiſchen Kayſer / Anno 1549. diſe fromme Ulricaniſche Religioſen in die Stadt Augſpurg widerumb eingeführt worden. Kan ich dann nit billicher maſſen diſer ſechſten Grund-Saulen / meines geiſtlichen Tugends-Gebäu / nemblich / Fortitudini, der Stärcke / einen köſtlichen Diemandt / ſo ein Symbolum der Stärcke / anhängen / mit ſeinem ihme gebührenden Lemmate:

Nec mollior, nec frangor.

Unter dem Hammer bleib ich gantz;
Daher mein Cron / daher mein Glantz.
Chronologicum.
DeCor & Corona.

7. Damit aber der materialiſche Bau-Meiſter kein krumpes / ungeformliches / und buggeltes Gebäu aufführe / legt er kaum 3. 4. oder 5. Stein / ſetzet er geſchwind die Richtſchnur / oder Bley-Waag darauf / welche ihme genau den Fehler zeiget. Recht führet die vierte / und letztere Cardinal-Tugend / ſo da iſt *Juſtitia*; oder die Gerechtigkeit / für ihr Symbolum, eine Waag; anzudeuten ihre unpartheyliche Gleichheit; Dahero ſie auch in Geſtalt einer ſchönen Jungfrauen / mit verbundenen Augen / uns vorgeſtellet wird / in einer Hand das Schwerdt / in der andern zwey leere Waag-Schüßlen haltend. Das verbundene Angeſicht will uns andeuten / daß ſie kein Aug / Reſpect, oder Anſehen / auf einzige Perſon habe / es ſeye Freund / oder Feind / reich / oder arm / hoch / oder nider Stands: Die zwey leere Waag-Schüßlen / deuten uns an ihr Ambt / ſo da iſt / einem jeden / das Seinige / was ihme gebühret / mitzutheilen; wie von ihr redet Hugo Card. *ſup. Math. Cap. 10. Juſtitia eſt, dare unicuique, quod ſuum eſt, non vendere:* lauten ſeine Wort: Der Gerechtigkeit ſtehet zu / und iſt ihres Ambts / das jenige einem jeden zu geben / was ihme gehöret / und ſein iſt / aber ſie muß nichts verkauffen (welche letztere Clauſulam ihnen die Verwalter der Gerechtigkeit / wol zu Gemüt faſſen) und laſſen ihnen geſagt ſeyn / was der Engliſche Doctor Thomas von Aquin *2. 2. Q. 58. Art. 11.* von diſer Tugend der Gerechtigkeit redet / ſeine Wort lauten alſo: *Juſtitia eſt, quæ unicuique, quod ſuum eſt tribuit:* Je-

nes iſt die wahre unverfälſchte Gerechtigkeit / welche einem jeden das Seine zueignet. *Utilitatem propriam negligit*, Sie hat kein Aug / auf ihre Eigennutzigkeit / oder *Proprium Intereſſe*. *Et communem utilitatem cuſtodit*, ſondern ſie bewahret und laſſet ihr mehrers den gemeinen Nutzen angelegen ſeyn.

Ich verlange mir nit / erſt zu letzt meiner einfältigen Predig / einen Schmeichler abzugeben / ſondern die aigne Erfahrnuß / wie auch die noch nicht gar alte Jahrs-Bücher / und Schrifften / reden anſtatt meiner / wie häfftig / und höchſt-löblich die Geiſtreiche Männer deß hochgepriſnen Reichs-Cloſter S. Udalrici. ihnen den gemeinen Nutzen (leiblich / und geiſtlicher Weis zu verſtehen) der uralten Reichs-Stadt Augſpurg / haben laſſen angelegen ſeyn / abſonderlich Catholiſcher Seiten; indeme Anno 1633. den 19. Maij alle Geiſtliche / und Religioſen von den Tumultuoſen / und tobenden Schwediſchen Ketzern / und ihrem Anhang / auß der Stadt Augſpurg gewaltthätiger Weis vertriben / und in das Elend verjagt worden / verblibe Bernardus Härtfelder / Adminiſtrator gegenwärtigen Reichs-Cloſters S. Udalrici, mit ſeinen unterhabenden Religioſen / alleinig in der Stadt Augſpurg / welche als wahre Apoſtoliſche Männer / und getreue beſtändige Seelen-Hirten / die noch übergeblibne Catholiſche Schäflein / mit dem wahren / und unverfälſchten Wort GOttes geſpeiſet / die heilige Sacramenta gereichet / die ſchwache / Verurtheilte zum Todt / geſtärcket / die Betrübte getröſtet / und alſo der Flor der wahren Catholiſchen Kirchen / durch diſe Geiſt-reiche Bau-Leut erhalten worden. Alſo ſehet ihr Catholiſche Augſpurger / wie mächtig und ſtarck diſes geiſtliche Udalricaniſche Tugend-Gebäu / die Augſpurgeriſche Catholiſche Kirchen unterſtützet / und vor dem Fall erhalten / und

und noch bis auf heutigen Tag erhaltet; Darumben erkennet euer Schuldigkeit / und wem ihr nach GOtt darumben zu dancken habet: von diſen Udalricaniſchen geiſtlichen Bau-Meiſteren habt ihr empfangen die Chriſtliche Gerechtigkeit / und wahre Lehr. Dahero ich zum Beſchluß diſer Waag der Gerechtigkeit / und vierdten Grund-Saulen jene Wort / oder Lemma, zufüge:

Nec citra, nec ultra.

Zu wenig / und zu vil
Verderbet alles G'ſpil.

Chronologicum.

reCta DeCent.

Weilen nun diſes ſibenhundert-jährige Tugend-Gebäu ſo veſt und unzerſtörlich / auf diſe ſiben unbewögliche Grund-Saulen gebauet / kan ich ihme jene Symboliſche Wort anſchreiben: *Stabit firmiter. In Fide*, Es wird beſtehen in dem wahren Glauben der allein-ſeeligmachenden Kirchen. *Stabit firmiter in Spe.* Es wird beſtehen in der ſteiffen Hoffnung auf GOtt. *Stabit firmiter in Charitate.* Es wird beſtehen in der Liebe GOttes und deß Nächſten; Stabit firmiter, *in Prudentia.* Es wird beſtehen in der wahren Chriſtlichen Weisheit. Stabit firmiter *in Temperantia:* Es wird beſtehen in der tugendſamen Mäßigkeit. Stabit firmiter, *in Fortitudino:* Es wird beſtehen in der unbewöglichen Stärcke. Stabit firmiter, *in Juſtitia:* Es wird beſtehen in der unverfälſchten Gerechtigkeit: Endlich / Stabit firmiter in ſæcula ſæculorum.

AMEN.

Weiterer Bericht.

ALs diſe Predig zu ſonderbaren Vergnügen / ſo wohl deß hieſigen / als frembden Volcks vollendet / wurde alsdann das Hoch-Ambt unter herzlicher Muſic Pontificaliter celebrieret von dem Hochwürdigen in GOtt Herzn / Herzn Wilibaldo, deß uralten hochlöblichen Stüffts / und Reichs-GOttes-Hauſes Irzſee / Ord. S. Benedicti würdigiſt regierenden Abbten / und Prælaten. Iſt auch heut Morgens allhier angelanget der Hochwürdige in GOtt Herz / Herz Henricus, deß hochlöblichen GOttshauß / und Cloſters Deggingen / Ord. S. Benedicti würdigiſter Herz Prælat; welcher (wie nit minder deren von Elchingen / und Fultenbach / Herren / Herren Prælaten Hochwürden und Gnaden) nebſt einer groſſen Anzahl frembder Herren Pfarrern / und andern Prieſtern / das heilige Meß-Opffer in unſerer Kirchen / zu höchſter Auferbauung der andächtigen Volck-Menge / geleſen haben.

Umb 3. Uhr Nachmittag wurde ein herzlich muſicierte Veſper gehalten / und nach diſer ſancta Afra Proto-Martyr Auguſtana, das iſt / die Bekehrung / und Marter der heiligen Afra, in einem anmütigen Text, und bewöglichen Melo-dramate abermalen in Beyſeyn etwelcher gnädigen Herren Prælaten / und anderer hoch-anſehlichen Herren Gäſten / vorgeſtellet / warmit auch diſem Tag glücklich der Beſchluß gegeben worden.

Monn-

Montag.

Nun ware der letzte Tag diſer eine gantze Octav hindurch währender Solennität / mithin auch die Octav der hohen Feſt-Begängnuß S. Udalrici glücklich angebrochen. Und weilen eben dazumal auch einfallete die beſondere jährliche Gedächtnuß / unſeres glorwürdigen Patriarchen / und Ertz-Vatters S. Benedicti; als ware nit unbillich / daß diſe letzte Ehr / und zugleich gezimmende Abdanckungs-Verrichtung / von denen Kindern Benedicti, und zwar auß eben dem löblichen St. Ulrichs-GOttshauß / ſelbſten verrichtet wurde. Diſemnach / damit das End mit dem Anfang übereins ſtimmete / ware vor allem / fruhe Morgens / mit Außſetzung deß hochheiligſten Altars-Sacrament, nach gegebnen heiligen Seegen / dem zehenſtündigen Gebett der Anfang gemacht. Alsdann zu gewohnlicher Predig-Stund iſt auf der Cantzel erſchinen der Wohl-Ehrwürdige / geiſtliche / und hochgelehrte Herr P. Udalricus Welz, Ordinis S. Benedicti, deß Kayſerlichen freyen Reichs-GOtts-Hauſes zu St. Ulrich allhier Professus, und dermalen wohl-beſtellter Caſtner allda / welcher in Gegenwart einer mit Begierd anhörenden unbeſchreiblichen Volckmenge / ſo dem geſtrigen Zulauff wenig nachgabe / folgende Lob-Red mit ſonderbaren Ruhm vorgetragen.

Neund-

Neundte Lob-Predig.

Sibenhundert-Jährige
Mit all-ſchuldig-Dancknemmiger ſibenfacher Gegen-Benedeyung erkennte Göttliche

Benedeyung.

THEMA,
Oder:
Vorſpruch.

Benedictio, & Claritas, & Sapientia, & Gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo Deo noſtro, in ſæcula ſæculorum.

Benedeyung / und Klarheit / und Weisheit / und Dancksagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke ſeye unſerm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alſo wird der allerhöchſte grund-gütigſte GOtt gebenedeyet / und Lobgepriſen / bey dem heiligen Joanne / in ſeiner heimblichen Offenbahrung / am Sibenden.

Nn Sehr

Ehrweißlich hat einſtens der Alt-Heydniſche Geſchicht-Schreiber Plutarchus von diſem Wunder-vollen weit-außſchweiffenden Welt-Gebäu/ und geſambten ſichtbaren Allheit geſprochen: *Mundus eſt fanum quoddam ſanctiſſimum, & Deo dignum.* l. de tranquil. an. Die Welt iſt ein heiligiſter/ und Gott würdiglich gewidmeter Templ. Diſem Außſpruch fallet bey ſo wol Philo Hebræus mit gleich lautenden Worten: *Mundus hic templum Dei eſt,* l. 2. de Monarch. als Marius Victor ſingend:

Anteà totus enim convexo cardine cœli
Templum Mundus erat. l. 2. in Gen. c. 3.

Die Wolcken-hohe Berg seynd allda die prächtig-aufgeführte Altär: Die vilfärbige unzahlbare Bluemen-Schaar/ und manigfältige koſtbare Gewürtz/ und Balſam/ ſo mit ſtäter Außtüfftung ihres lieblichen Geruchs die Lufft durchgeiſtern/ machen ein annembliches Rauchwerck: Die gefüderte Innwohner deß Luffts ſtimmen an ein außerleſne Muſic: die Erden mit verſchidenen Gewäxen/ das Meer mit ſeinem ab- und zuflieſſenden Waſſer-Gewell/ der Lufft mit ſeinen ſeuffzenden Winden/ das in vilen Orten aufſteigende Feur mit ſeinen Flammen/ als mit eben ſo vil zugeſpitzten Zungen/ bekräfftigen ſattſam/ was der heilige Baſilius ſchreibet: *Inanimata elementa vocem habent à Domino; quia univerſa Creatura Creatorem ſuum deprædicat.* in Pſ. 28. Die Lebens-loſe Element seynd von GOtt mit einer Stimm begabet/ zumahlen alle Geſchöpff ihren Schöpffer Lob-preiſen. Die Stimm erſchallete auch in denen Ohren Syneſii, derentwegen ſagt er: *Harmonia elementorum & animantium diverſis vocibus temperata, triumphale Deo car-*

carmen canit. Hym. 3. Die mit unterſchidlichen Stimmen wunderlich eintreffende Zuſammenſtimmung der Elementen / und Thieren / ſinget GOtt ein triumphierliches Lobgeſang. Proclus ſchreibt ingleichen: *Cuncta precantur, & hymnos dicunt.* l. de Sacrif. Alle Geſchöpff bitten / und betten / und ſingen ihre Lobgeſänger. Ebner maſſen ſeynd zubetrachten die blaue rund-gebogne Himmels-Gewölber / als welche mit unermüdeter Bewögung gleich denen beredtſamen Predigern / das Lob GOttes außruffen / und nachgehends das Firmament groſſe Wunderding verkünden laſſen / laut jener Davidiſchen Außſag: *Cœli enarrant gloriam DEI, & Opera manuum ejus annuntiat firmamentum:* Pſ. 18. Von dem Africaniſchen Salomon, und Heil. Kirchen-Vatter Auguſtino muß ich bekennen: *Scientiam habet vocis.* Sap. 1. Er habe die Lob-volle Stimm aller Geſchöpffen gar wol verſtanden / indem er ſich alſo verlauten laſſet: *Pulchritudo eorum confeſſio eorum eſt.* Serm. 143. de temp. Ihr Schönheit iſt ihr abgeſungne Lob-Bekandtnuß. Ja es hat der Allmächtige Bau-Meiſter den ſichtbarlichen Himmel nit nur allein mit dem Mond / als einem schön-hellen Nacht-Liecht / und unzähligen Sternen / als mit kleinen Amplen / behänget / ſondern Er hat auch am ſelben angezündet ein groſſe unaußlöſchlich-brinnende Ampl / nemblich die hell-glantzende Sonne / die allzeit in vollen Brand geſtecket / der Göttlichen Majeſtät ſich ſelbſten aufopfferet. Der Menſch vertrettet in diſem allgemeinen Welt-Tempel die Stell deß Prieſters / deme obliget / den Drey-Einigen GOtt ohne Unterlaß zu ehren / zu loben / und zu benedeyen. Mittler Zeit aber hat dem Allmächtigen GOtt gefallen / Ihme in unterſchidenen Orten herꝛliche Tempel / und Kirchen durch menſchliche Hand erbauen zu laſſen / worinn Er denen Menſchen ſonders gnädig / und gütig zu ſeyn ſich erbotten / gemäß ſeines

nes ſelbſt aignen dem König Salomon l. 2. Paralip. cap. 7. und anderwärtig gegebnen Verſprechen.

Hochwerthiſte A. A. Gegenwärtiges GOtts-Hauß hat umb das Jahr Chriſti 303. durch den glorreichen Marter Kampff der heiligen Afræ ſeinen Anfang gewunnen: Anno 1012. aber durch den heiligen Kayſer Henricum II. als unſerm freygebigiſten und glorwürdigiſten Stüffter/ und ſeinem Herꝛn Bruder Bruno dem 25.ten Augſpurgeriſchen Biſchoff iſt unſer H. Orden allhie eingeführt worden. Solchemnach iſt in diſem lauffenden 1712.ten Jahr das ſibende Jahrhundert ſeiner Einſetzung erfüllet; dannenhero haben wir uns höchſt-verpflichtet befunden/ ein hocherfreuliches acht-tägiges Jubel-Feſt anzuſtellen/ und dardurch dem allergütigiſten GOTT ſchuldigiſten Danck abzuſtatten/ daß Er uns in einem ſo geraumen/ langwirigen/ und höchſt-gefährlichen Zeit-Wexel/ durch die groß-mögende Vorbitt unſerer lieben Schutz Heiligen ſo mild-Vätterlich erhalten/ geſegnet/ und beſchützet hat. Was ſoll ich dann für einen Spruch zu meiner vorhabenden Lob- und Danck-Red außerwählen? Der hochberühmbte Schrifft-Steller Sylveira erinneret gantz vernünfftig nach der Grund-Lehr deß Heil. Auguſtini l. 2. de doctrinâ Chriſtianâ: *DEUS ob varios effectus, quos in nobis producit, ſortitur varia nomina.* Quæſt. 4. in cap. 9. Apoc. GOtt dem HErꝛn werden wegen unterſchidliche Würckungen/ ſo Er in uns hervor bringet/ verſchidene Ehren Nämen/ und Lobſprüch gegeben/ und zugeaignet; Deſſenthalben beduncket mich/ mein hochheiliger Ertz-Vatter und Ordens-Stüffter/ gebe mir anheunt/ als an dem Feſt-Tag ſeiner hochfeyrlichen Gedächtnuß/ den Finger Zeig auf ſeinen aigenen/ und wunderbaren Groß-Namen BENEDICTUS, auf daß ich ſolle in ſeinem Namen/ und mit diſem ſeinem Nahmen den gutthätigi-

ſten GOtt benedeyen / und dem heiligen Paulo nachſpre⸗chen: *Benedictus Deus, & Pater Domini noſtri Jeſu Chriſti, qui benedixit nobis in omni benedictione ſpirituali in cœleſtibus per Chriſtum.* ad Epheſ. 1. Gebenedeyet ſeye GOtt / und der Vatter unſeres HErrn JEſu Chriſti / der uns geſegnet hat mit allen geiſtlichen Seegen in den himmliſchen Gaben durch Chriſtum. Einem ſo gnadenreichen ſibenhundert Jahr hindurch uns gnädigiſt ertheilten Himmliſchen Seegen / muß ich ja mit einer ſibenfachen höchſt⸗erkandtlich⸗ und danckbaren Benedeyung allgezimmender maſſen begeg⸗nen; ſolche aber entlehne ich von dem allerliebſten Benia-min Chriſti, dem heiligen Joanne, und ruffe mit ihme Danck⸗weis zu GOtt: *Benedictio, & Claritas, & Sapientia, & Gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo Deo noſtro in ſæcula ſæculorum.* Apoc 7. Benedeyung / und Klarheit / und Weisheit / und Danckſagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke / ſeye unſerm GOtt / von Ewigkeit zu Ewig⸗keit. Schöpffe alſo meiner heuntigen Predig diſen Nah⸗men: Sibenhundert⸗jährige / mit all⸗ſchuldig⸗Dancknemmiger ſibenfacher Segen Benedeyung er⸗kennte Göttliche Benedeyung: worzu ich GOtt bitte umb ſeine Göttliche Hilff und Beyſtand / Euer Lieb und Andacht aber umb eine gedultſame Aufmerckſamkeit / und mache den Anfang in ſeinem gebenedeytiſten Nahmen.

MEin hochgelehrter Berchorius macht einen ſehr nach⸗dencklichen Unterſcheyd zwiſchen ein⸗ und anderer Benedeyung / ſchreibend: *Nota, quòd ſit benedictio, quâ Deus benedicit homini, item quâ benedicit homo Deo* in Repert. Mor. Verbo: *Benedicere.* Zu bemercken iſt / daß ein Bene⸗deyung ſeye / wordurch GOtt den Menſchen benedeyet / und ein andere Benedeyung / wormit der Menſch GOtt benedeyet. Mithin iſt der Grund ſchon geleget / wo auf

ich zu bauen gewillet bin. Laßt uns dann erſtlich beher-tzigen / vilgeliebte / wie der höchſt-gütige GOtt unſern heiligen Orden-Stüffter Benedictum, und uns mit ihme / gebenedeyet / und geſegnet habe?

Den Titl eines Groſſens / den zuweilen der Ehr-Geitz an den kleinen Stirn eines Menſchens ſchreibet / und nachgehends als auf Aſchen geſchriben von dem Todt mit einem aintzlichen Blaſer wird außgelöſchet / hat David mit unberucklichen Grund aller Recht und Billichkeit / GOtt zugeaignet / und Verwunderungs-voll geſprochen: *Magnus Dominus, & laudabilis nimis, in civitate Dei noſtri, in monte ſancto ejus.* Pſ. 47. Groß iſt der HErr / und ſehr lobwürdig in der Stadt unſeres GOttes / auf ſeinem heiligen Berg. Wiſſend iſt / daß GOTT auf denen Bergen / als auf ſo vil ſteinenen Schaubühnen / die gröſte Wunder-Geheimbnuſſen gewürcket / und vorgeſtellet: Ich aber wende meine Gedancken allein auf den Berg Caſſino. O was hab ich für einen Berg nahmhafft gemacht? jenen Berg nemblich / worauf als auf einem andern Berg Sinai mein H. Orden-Stüffter Benedictus, mit übernatürlicher Weisheit gantz erfüllet / durch Eingebung deß allerheiligiſten GOttes-Geiſt das Geſatz deß Clöſterlichen Lebens unzahlbaren Welt-flüchtigen Seelen hat vorgeſchriben: Jenen Berg / deme die vorſichtige Natur eine anſehenliche Höhe mitgetheilet / damit er vor andern Bergen die Ehr auf ſeinem Gipffel hätte zu tragen / daß auf ihn / als auf einem andern Berg Moria, ſo vil Abrahami, will ſagen / ſo vil vornemme Vätter / ſich begeben / dem Allmächtigen ihre Söhn aufzuopfferen: jenen Berg / ſprich ich / worauf als auf einem Berg Thabor mein H. Ertz-Vatter Benedictus von GOtt vor der gantzen Welt wunder-herrlich verkläret / und verglorreichet /

chet / reichlich an ſeinem Nahmen / und in der That / geſegnet / und gebenedeyet worden.

Eccleſ. 39. liſe ich: *Benedictio Dei, quaſi fluvius inundavit*: Die Benedeyung GOttes hat ſich als wie ein Fluß / außgoſſen. Wohl ein denckwürdige Gleichnuß iſt diſe; diſer gebenedeyte Fluß beduncket mich gantz ähnlich / und gleich zu ſeyn dem Ægyptiſchen Ruhm-vollen Fluß Nilo, welchen Seneca über alle andere Flüß gerühmet / mit nachkommenden Worten: *Hunc nobiliſſimum amnem natura extollit ante humani generis oculos*. l. 4. quæſt. nat. Diſen edliſten Fluß erhöhet die Natur ſelbſten vor den Augen der Menſchen: Deme beyſtimmet Claudianus:

Lenè fluit Nilus, ſed cunctis amnibus extat
utilior. de Conſul. Manlii.

Lucanus redet ihn alſo an:

Gentes maluit Ortus Mirari, quâm nôſſe tuos. l. 10.

Der Natur hat gefallen / deinen Urſprung mehr in Verwunderung / als in Erkandtnuß zu bringen: Virgilius aber macht ihme diſe Beyſchrifft: *Septem diſcurrit in ora*. l. 4. Georg. Er ergieſſe und theile ſich auß in 7. Aermb. Philoſtratus in Lebens-Beſchreibung deß Kayſers Veſpaſiani erzehlet / wie daß diſer freygebige Monarch in Beſuchung deß Ægypten Lands zu ſeinen Unterthanen liebreich geſprochen: *Haurite ex me tanquàm ex Nilo*, Schöpffet auß mir als auß einem Fluß Nilo. Jngleichem hat ſich auch der grund-gütige GOTT / und zwar erſtlich gegen dem groſſen Patriarchen Abraham, und nachgehends ebenmäßig gegen meinem heiligen Patriarchen Benedicto, und ſeinen Ordens-Genoſſenen / mit einer ſo ungemein groſſen / von Cajetano *in c. 12. Gen.* wahrgenommenen ſibenfachen Benedeyung anerbotten / und außgegoſſen / daß ſie bil-

billich dem vorgerühmbten ſibenfach ſich ergieſſenden Fluß Nilo kan verähnlichet / und verglichen werden.

Die erſte von GOTT verſprochene und ertheilte Benedeyung ware das Fürſtenthumb / oder Vatterſchafft eines groſſen Volcks; *Faciam te in gentem magnam*: Die andere ware der zeitliche Seegen / und Wohlſtand; *& benedicam tibi*: Die dritte ware der groſſe Ruhm / und Glory ſeines Namens; *Et magnificabo nomen tuum*: Die vierte ware ein Begriff aller Benedeyungen; *Erisque Benedictus*: Die Hebræiſche Dollmetſchung ſagt hiervon alſo: *Sis benedictio*: id eſt, *ita plenè per omnia ſis Benedictus, ut videaris eſſe ipſa benedictio*: Seye eine Benedeyung / das iſt / du ſolleſt ſo vollkommner maſſen gebenedeyet ſeyn / daß du ſcheineſt zu ſeyn die Benedeyung ſelbſten: Die fünffte Benedeyung ware ergangen über ſeine Freund / und Gutthäter; *Benedicam benedicentibus tibi*: Die ſechſte ware die verſprochne Rach wider ſeine Feind / und angefügte Schmachen; *Maledicam maledicentibus tibi*: Die ſibende / als die vornembſte ware ein geiſtliche / und ewigwährende Benedeyung; *In te benedicentur univerſæ cognationes terræ*. Daß aber diſe ſibenfache Benedeyung / oder Seegen auch meinem heiligen Ertz Vatter Benedicto / und ſeinem gantzen heiligen Orden zu theil worden / haben Euer Lieb und Andacht auß vorgehenden Predigen ſattſam vernommen.

Wann ich anjetzo bedencke die mannigfältige Benedeyung / wormit GOtt uns die 700. Jahr hindurch ſo häuffig begnadet / muß ich mit den Worten Cornelii à Lapide bekennen; *Nobis benedixit, id eſt, benefecit dando flumina gratiarum*. in c. 3 Actorum. GOtt hat uns gebenedeyet / und geſegnet / das iſt / Er hat uns Guts gethan / indem Er uns auch einen ſibenfachen Fluß der Gnaden zugefloſſet: Inforderiſter zu Gemüts Führung / daß ſeine

Gött-

Göttliche Weisheit mit klar-ſcheinbaren Glantz zweyer Heiligen / nemblich unſeres Stüffters deß heiligen Kayſers Henrici, und erſten Abbts deß H. Reginbaldi, ſeiner Benedeyung einen gantz heiligen / und gebenedeyten Anfang gemachet; *Tecum principium in die virtutis tuæ, in ſplendoribus ſanctorum.* Pſ. 109. Benambſter H. Abbt Reginbaldus, nachgehends Biſchoff zu Speyr / hat unſeren Heil. Orden allhie eingepflantzet mit 12. außerleſnen von dem uralten dazumahlen Fürſtlichen Stüfft / und uralten Cloſter Tegernſee / als unſerm Lieb- und Lobwerthiſten Stammen Hauß mit ſich gebrachten Pflantzen / von denen die alte Jahr-Schrifften berührten GOtts-Hauß alſo reden: *Omnes fuère generis ſplendore, & virtutum opere, & doctrinæ excellentiâ conſpicui:* Alle waren Edl von Geſchlecht / ſcheinbar an Tugenden / und Wiſſenſchafft: *Benedictio & Claritas & Sapientia.*

Allbekandt iſt / daß zu einer groſſen Benediction ſchon im alten Geſatz ein Oel gebrauchet worden / welches noch bis heunt zu Tag in dem Neuen gebrauchet wird / und hat ſich auch deſſen die unendlich-vorſichtige Weisheit GOttes zu unſerer erſten Benediction gebrauchet; Sintemahlen Ditmarus bey P. Auguſtino Oldonio, auß der Geſellſchafft Jeſu, in novis additionibus ad Ciaconium in Lebens-Verfaſſung der Römiſchen Päpſten ſchreibet / wie daß (eben umb dieſelbige Zeit / da unſer H. Orden allhie eingeführet worden / und der Heil. Sergius IV. diſes Namens auß meinem H. Orden die Schlüſſel Petri verwaltete) zu Rom in einer Kirchen einen gantzen Tag hindurch ein wunderbares Oel gefloſſen / von welchem Oel der benambſte Heil. Papſt unſerm Stüffter dem Heil. Kayſer Henrico ein Glas voll zu ſeiner gröſten Freud und Hertzens-Troſt überſchicket.

Da vilgeliebte / iſt auf ein neues wahr worden jenes Göttliche Verſprechen; *Dominus dabit eis oleum gaudii.* Iſ. 61. Der HERR wird ihnen verſchaffen ein Oel der Freud. O Freud-bringendes Oel! O gebenedeyte Quell! O Wunder-reiche Ader! Du biſt ein ſchönes Vorbild der Göttlichen immerflieſſenden Gütigkeit: du biſt ein augenſcheinliches Kennzeichen einer Himmliſchen Benedeyung: Du biſt ein handgreifliches Merckmahl der All-vorſichtigen / und alles liebreich anordnenden Weisheit GOttes. Die alte Heydenſchafft hat Palladi ihrer falſch-erdichten Göttin der Weisheit den Oel-Baum zuerkennt und gewidmet: wir aber erkennen / und ſchreiben zu / der wahren unendlichen Weisheit GOttes alles / was GOtt zu Ehren / und dem Neben-Menſchen zu Nutzen / von uns in Büchern geſchriben / und auf denen Kirchen- und Schul-Cantzlen geredt / und vorgetragen worden / nach jenem Außſpruch Theophilacti: *Sapientia Dei operatur in nobis bonum.* Epiſt. 3. Angeſehen von diſer urſprünglich herflieſſet alle Klarheit und Weisheit; *Abs te eſt Sapientia & Claritas.* 3. Esdræ 4. Muß alſo abermahl aufruffen: *Benedictio & Claritas & Sapientia!* Benedeyung / Klarheit / und Weisheit / rühret her von dem allgütigen GOTT.

Jetzt kombt mir vor meinen Gemüths-Augen jenes Geſicht / ſo dem Propheten Zachariæ gezeiget worden / nemblich *Candelabrum aureum totum, & lampas ejus ſuper caput ipſius, & ſeptem lucernæ ejus ſuper illud.* c. 4. Ein gantz guldener Leuchter / oben darauf ſtunde ein Ampel neben ſiben andern: Was noch / H. Zacharia? *Duæ olivæ ſuper illud, una à dextris lampadis, & una à ſiniſtris.* l. c. Zwey Oel-Bäum ſtunden neben ihn / einer auf der rechten / und der andere auf der lincken Seiten. Wohl ein Wunder- und Geheimnuß-reiches Geſicht iſt diſes / welches gantz hell und

klar

klar vorbildet / wie daß allhie die von Göttlicher Lieb angezündte Amplen meines heiligen Ordens-Stüffters Benedicti 700. Jahr hindurch unaußlöſchlich ſeyen erhalten worden / worvon zu ſagen / daß der heilige Gregorius Nazianz. von denen Tugenden ſeines Groß-Vatters Baſilii geprediget: *Splendor unius, incendium eſt alterius*, deß einen Glantz iſt deß anderen flammende Brunſt. Die gemelte zwey auf der rechten / und lincken Seiten ſtehende Oel-Bäum bilden uns vor unſere zwey vornembſte Schutz-Heilige Udalricum, und Afram; auß tieffiſtem Wahrheits-Grund kunte diſer Groß-heilige Biſchoff mit David ſprechen: *Ego autem ſicut oliva fructifera in domo DEI.* Pſal. 51. Ich bin da in diſem GOtts-Hauß / als wie ein Frucht-bringender Oel-Baum. Hochwerthiſte A.A. wer wird ſattſam können beſchreiben / oder in gehörige Zahl bringen die häuffige Frücht der preißwürdigiſten Tugenden / unerhörten Wunderwercken / und Gutthaten / ſo das gantze Augſpurgeriſche Biſtumb / ja die geſambte Chriſtenheit von diſem fruchtbariſten Oel-Baum empfangen hat? Gleichmäßig iſt unſer heilige ſtandhaffte Marter-Heldin Afra, welche auf dem Bayriſchen Lechfeld ihr Leben für den wahren Glauben durch das Feur Mannlich dargeben / ein ſchöner Oelbaum zu nennen; *Quaſi Oliva ſpecioſa in Campis.* Eccl. 24. Wie Conſtantinus das erſte mahl die Stadt Rom beſichtiget / iſt er vor Vile / und Menge der Wunderwerck gantz erſtaunet; *Miraculorum denſitate perſtringebatur*, berichtet von ihme Marcellus in vita. Eben alſo ergehet es auch mir / ſo offt ich die häuffige Wunderwerck Udalrici, und Afræ betrachte.

Bercorius ſagt auß von dem Oelbaum: *Flores habet redolentes.* in Reduct. mor. l. 12. c. 107. Seine Blühe ſeye gantz wohlriechend; Einen ſehr angenemmen Geruch haben ebenfahls die vilfältige hohe Tugenden / und Heiligkeit

ligkeit Udalrici und Afræ von ſich gegeben / worüber Him̃mel und Erden ſich erfreuet / und in Verwunderung geſetzet worden. Von denen Früchten deß Oelbaums aber bezeuget Iſidorus: *Fructus ejus pingues ſunt, ſapidi atque dulces in nutrimentum ignis & medicamentum infirmi.* l. 17. Seine Frücht ſeyen fett / wolgeſchmach / und ſüß / das Feuer zuerhalten / und den Krancken zu heylen. Freylich / Vilgeliebte / iſt das Feuer der Benedictiniſchen Amplen durch die edle und hochſchätzbare Frucht ihrer vilgiltigen Vorbitt / Schutz und Obhut / eine ſo lange Zeit allhie beſtändiglich unterhalten / und vermehret worden. Es trachtete halt Udalricus, der ein gantzes Jahr vor ſeinem Todt unſer Benedictiniſches Ordens-Kleyd angetragen / (deſſen Nahmen in einem Buchſtaben-Wechſel ſo vil heiſſet / als DIU CLARUS, lange Zeit klar und ſcheinbar) ihnen eine ſcheinbare Klarheit mitzutheilen / Afra aber von ihrem Göttlichen Liebs-Feuer die Hütz zu geben. Zu dem ſeynd auch durch ihr groſſe Vermögenheit bey GOtt unzähliche Krancke ſo glücklich / als wunderbarlich / von unterſchidlich-gefährlichen Kranckheiten erlödiget / ja einer von dem Todt ſelbſten widerumb zu dem Leben erwecket worden. Hat alſo der All-vorſehenden Weisheit GOttes gefallen / Ihr himmliſche Benedeyung vermittelſt der heylſamen Frücht diſer zwey herrlichen Oel-Bäumen Udalrici und Afræ uns angedeyen zu laſſen / umb dardurch die Benedictiniſche Liechter ſo langwirig allhie in ihrer Klarheit zu erhalten; *Benedictio & Claritas, & Sapientia.* Derohalben bewahret ſich gantz klar der Außſpruch deß hocherleuchten Thomæ le Blanc; *Benedictio non dicit ſimplicem beneficentiam, ſed abundantiam, & ubertatem donorum.* in Pſ. 18. Die Benedeyung GOttes will nicht nur eine einfache Gutthätigkeit / ſondern einen Uberfluß und Fruchtbarkeit der Gaaben andeuten: Deme beyfallet Cornelius à

Lap.

Lap. *DEI benedicere eſt copiosè benefacere.* in c. 3. Eccleſ. Gleich⸗ wie auch Lorinus: *Benedictio certè pro copia & affluentia ſumi ſolet.* in Pſ. 17.

Was nach der wahrhafften Geſchicht⸗Feder Baronii, der groſſe Kayſer Conſtantinus in Orient gewürcket / hat der groſſe Kayſer Otto durch vilmögliche Beyhilff / und Verdienſt deß Heil. Udalrici erneueret geſehen / und höchſtens bewunderet: Dann gleichwie Conſtantinus, Krafft eines am Himmel erſcheinenden Wunder⸗Creu⸗tzes/Maxentium ſambt ſeinem zahlreichen Kriegs⸗Heer / und nachgehends auch Licinium mit ſeinem Anhang über⸗wunden; alſo hat auch der Heil. Udalricus eine ſchier un⸗zahlbare der zu gäntzlicher Außtilgung der Chriſtenheit umb Augſpurg ſich zuſammen gerotteten Kriegs⸗Macht der Hunnen / vermittelſt deß ihme von einem Engel über⸗brachten / und noch bis heunt von uns ehrerbietigiſt auf⸗behaltenen heiligen wunderthätigen Creutzes / wunder⸗barlich überwunden / und gäntzlich zu ſchanden gemachet. Da muß ich von dem allerweiſiſten Lob⸗Prediger einen Lobſpruch entlehnen / und von unſerm glorreichiſten Ob⸗ſiger ſprechen: *Fuit magnus ſecundùm nomen ſuum, maximus in ſalutem electorum, expugnare inſurgentes hoſtes.* c. 46. Seinem Nahmen nach iſt er groß geweſen / der Größiſte zu dem Heyl der Außerwählten / die ſich aufleinende Feind zu beſtreitten. Hat alſo das gantze Biſtumb / ja die gantze Chriſtenheit von diſem edlen Oelbaum Udalrico, nach ge⸗ſtillten Hunniſchen Waffen⸗Getümmel das ſo hertzlich⸗erwünſchte Oel⸗Zweig eines allgemeinen Fridens / und deſſen ſüſſe Frücht zu brechen / und zu genieſſen gehabt. Heiliger Udalrice! was haſt du uns für ein Wunder⸗Creutz hinterlaſſen? *Crux tua omnium fons benedictionum, omnium eſt cauſa gratiarum*, kan ich wohl ſagen mit einem heili⸗gen groſſen Papſt Leone Serm. 8. de Paſſ. Dom. dein Creutz

iſt ein Brunn-Quell aller Benedeyungen / und ein Urſach aller Gnaden: Diſes iſt ein himmliſcher Schatz / deme alleinig die Unſchätzbarkeit zu einem würdigen Preiß / und Werth zu ſetzen: diſes iſt ein ſtarcker und mächtiger Schildt / welcher uns vor ſichtbar und unſichtbarn Feinden beſchützet: diſes iſt ein edler Werckzeug / deſſen ſich die Göttliche Vorſichtigkeit und Weisheit bedienet / uns eine immerwährende Benediction zuertheilen / und ſo vil gantz klare himmliſche Gnadenzeichen / und Gutthaten / ſo wol denen Inn- als Außländiſchen zuzubringen: *Benedictio & Claritas & Sapientia.*

Noch klarer und ſcheinbarer / Euer Lieb und Andacht / vorzuſtellen / und zu zeigen / die häuffige Benedeyung und Gnaden / ſo wir von GOTT / und unſern außerwählten Schutz-Heiligen / und Stüfftern diſe 700. Jahr empfangen / wollen ſie nur ihre Augen wenden auf das im mittern Chor hoch-aufgeführte Ehren-Gerüſt / allwo der gutthätige Einfluß der 7. Planeten / und anderer Sternen klar entworffen wird. Der groſſe Welt-Prediger der heilige Paulus hat einsmahls zu denen Corinthern geſchriben: *Alia claritas Solis.* 1. Cor. 15. Ein andere Klarheit gibt die Sonne von ſich; Chriſtus unſer gebenedeytiſter Heyland / als die hell-glantzende Gnaden-Sonne der Göttlichen Weisheit hat zu jeden Zeiten ein gar gnädig-ſtralendes Aug auf unſer Gotts-hauß geworffen / und ſelbiges begnadiget mit reichlichem Einfluß ſeiner Benedeyung 700. Jahr hindurch; *Erit lux Solis ſeptempliciter*, bewahret ſich anbey die Weiſſagung Iſaiæ c. 30. *Alia claritas lunæ.* l. c. Ein andere Klarheit gibt der Mond von ſich: Ebenfalls Maria / als die mächtigiſte Schutz-Frau unſeres gantzen heiligen Ordens / die in hohen Liedern gerühmet wird *Pulchra ut Luna.* cap. 6. Schön als der Mond / die von dem Himmliſchen Groß-

Bott-

Bottſchaffter / als die Gebenedeyte unter denen Weibe-ren gegrüſſet worden / die von dem heiligen Gregorio Ni-comedienſi benambſet wird *Benedictio generis humani:* Orat. I. de Concept. Virg. Die Benedeyung deß menſchlichen Ge-ſchlechts / MARIA, ſprich ich / diſer Glantz-reichiſte Mond hat uns allzeit einen über-groſſen Fluß Göttlicher Benediction, Gaben und Gnaden / gütigiſt zugebracht / und zugleich gezeiget / daß ſie ſeye *Plena ſibi, ac aliis*, voll der Gnaden / für ſich und für andere. *Alia claritas Stella-rum.* l. c. Eine andere Klarheit geben von ſich die Stern. Die H. Martyrin Afra wird durch Venerem den Planeten allda vorgeſtellet / als welche erſtlich der Ehr loſen Göt-tin Veneri gewidmet / nach ihrer Bekehrung aber mit ei-nem Helden-mäßigen Marter-Todt deß Feuers / und ihren hinterlaſſenen unverſehrten H. Leichnamb anfäng-lich diſes Ort nit anderſt / als der wunderſam-brinnen-de / und unverbrennte Moſaiſche Dornbuſch / *Uſta non com-buſta*, den Berg Horeb geheiliget / mit diſer Beyſchrifft: *Hic locus eſt ſanctus:* Diſer Ort iſt heilig. Der Heil. Udalri-cus wird vorgeſtellet durch den Planeten Jupiter, als der mit ſeinem heiligen Wunderwürckenden Creutz / gleich-wie mit einem mächtigen Blitz- und Donner-Keyl ein gantz ungeheures Kriegs-Heer der Chriſten Feinden ge-hörter maſſen zu Boden geſchlagen; *vicit in hoc Signo:* und nachgehends diſes von denen Hunnen gäntzlich verhergte Gotts-Hauß widerumb erbauet / auf deſſen H. Grab / wie der vilgerühmbte Benedictiner Berno ſchreibet / ein groſſer Adler mit Verwunderung geſehen worden. Der Heil. Kayſer Henricus II. als unſer vornembſte Stüffter / wird allda vorgeſtellet mit Harniſch und Schwerdt durch Martem dem Planeten / der nicht allein unſer Cloſter ge-ſtüfftet / ſondern ſelbes auch mächtig beſchützet; *Fundo, & defendo.* Der H. Augſpurgeriſche Biſchoff Wicterpus wird

wird allda vorgeſtellet durch Mercurium dem Planeten / alldieweilen er als ein wahrer von GOtt in unterſchidliche Ort außgeſchickter Himmels-Bott / und Guthäter diſe der H. Afræ geheiligte / und durch den ſchädlichen zwiſchen die Francken und Utilonem entſtandenen Krieg verhergte Kirchen ſchönſtens widerumb aufgebauet; *Diruta reſtaurat.* Der Wunder-heilige Augſpurgeriſche Biſchoff Simpertus wird allda vorgeſtellet durch Saturnum dem Planeten; Dann er unſer zum dritten mahl durch Kriegs-Feuer in die Aſchen gelegte Kirchen mit Beyhilff deß H. Kayſers Caroli Magni, als einem verbrennten ſo genannten Sonnen-Vogel Phœnix auß ſeinem Aſchen / gantz ſchön und lebhafft hervor gebracht; *Per me, combuſta reſurgit:* Und als ein ungemein-gutthätiger Heiliger die unſchuldige Kinder durch ſeine Vorbitt bey dem Leben zuerhalten / Saturnus aber der Heydniſche Zeit-Gott ſothane aufzuzehren pfleget. Diſer Gnadenreiche Einfluß ſtellet ja Sonnen-klar vor die häuffige Benedeyung / ſo wir und vil andere von diſen gutthätigiſten 7. Planeten 700. Jahr hindurch vilfältig empfangen haben.

Kan demnach unſer GOtts-Hauß keines Weegs klagen / noch ſagen / als hätte es kein Glück noch Stern gehabt / ſondern vilmehr mit David ſprechen: *In manibus tuis ſortes meæ.* Pſ. 30. In deinen Händen / O GOTT! ſtehet all mein Glückſeeligkeit; dann gleichwie ſein zart-geliebter Bruſt- und Schooß-Jünger Joannes in ſeiner rechten Hand 7. Sternen erſehen; *Habebat in dextera ſuâ Stellas ſeptem.* Apoc. 1. Alſo werden auch allda vorgebildet in ſeiner rechten Hand unſere 7. Jahrhundert / als ſcheinbare Gnaden-Stern / welche ich einem jedwederen zeige mit diſen Jahrs-lauffenden Worten: AſpICe ſepteM ſteLLas In DeXterâ: Sihe an die ſiben Stern in der

der rechten Hand GOttes / gratIIs MVLtIpLICIter nItI-Das, welche mit einem häuffigen Gnaden Glantz hervor ſcheinen: und wann ſchon ein und anderer Stern wegen entſtandenen Kriegs-Flammen als ein beförchtlich-ſtrallender Commet-Stern ſich gezeiget / iſt er doch bald widerumb in einen annemblich-erſcheinenden Glück- und Gnaden-Stern verwandlet worden / durch mildiſte Anleitung der über uns wachenden Weisheit GOttes / als welche alles mächtig / und zugleich liebreich anordnet; *Attingit à fine usque ad finem fortiter, & diſponit omnia ſuaviter.* Sap. 8. Zumalen mein heiliger / und groſſe Kirchen-Lehrer Gregorius bewehret: *Quia undè terret, inde protegit.* Homil. 7. in Ezech. Wann GOtt ſchröcket / pfleget Er auch beynebens zubeſchützen: und gleichwie / nach Außſag Senecæ, die Weisheit Catonis mehr ſcheinbarer zu machen / und beſſer zuverſtehen / vonnöthen ware / daß zu ſeiner Lebs-Zeit ſo wol tugendſame als laſterhaffte und ſchädliche Menſchen zugleich gefunden wurden; *Utrâque turbâ opus erat, ut ſapientiſſimus Cato intelligeretur:* Alſo ware auch nothwendig / daß in unſere 7. Jahrhundert / Krieg / Hunger / Peſt / und andere anhangende Ubel zuweilen ſich eingedrungen / damit dardurch die unbegreiffliche / alles zum Beſten außführende Weisheit GOttes deſto mehrer und klarer verſtanden / erkennet / und gepriſen wurde: *Benedictio & Claritas & Sapientia.*

Hochwerthiſte A. A, Anjetzo ligt mir ob / erſtlich / und fürnemblich dem Allmächtigen GOtt wegen ſo langwiriger Gnadenreicher Benedeyung / nach Möglichkeit zu dancken; dahin verleiten mich diſe übrige Wort meines Vorſpruchs: *Gratiarum actio, honor & virtus & fortitudo DEO noſtro in ſæcula ſæculorum.* Apoc. 7. Danckſagung / Ehr / Krafft und Stärcke ſeye unſerm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Derohalben erſtatte ich dir / O höchſter /

grund-gütigiſter GOtt! in allertieffiſter Demuth / und Unterwürffigkeit / unendlichen Danck / daß du uns allhie ſo lange Zeit mild-Vätterlich erhalten / häuffig begnadet / und geſegnet haſt: Wir erkennen / und bekennen mit den Worten Palatii bey Cornel. à Lap. *Benedictio eſt velut perennis fluvius, à throno DEI decurrens, fæcundans & promovens.* in c. 39. Eccleſ. Deine Benedeyung iſt / als wie ein von deinem Göttlichen Thron fortwürig herab flieſſender fruchtbarer und beförderlicher Fluß / welcher ſeinen Urſprung auß deinem grund-loſen unermäßlichen Gnaden-Meer hergenommen. Salomon ſagt: *Ad locum, unde exeunt flumina revertuntur.* Eccleſ. 1. Alle Flüß kehren widerumb zu dem Ort / darauß ſie herkommen ſeynd: Die Urſach deſſen gibt mein H. Clarevallenſiſche Abbt folgender maſſen: *Origo fontium & fluminum omnium mare eſt.* Serm. 13. in Cant. Das Meer iſt der Urſprung aller Brunnen / und Flüß. Sehr tieffſinnig hat iener von GOtt außgeſagt / daß Er nemblich ſeye

Principium ſine principio, de Principio iſto
Principium ſummunt omnia principia.

Ein Anfang ohne Anfang / und von diſem Anfang nemmen ihren Anfang alle Anfang: Eben darumb ermahnet Bernardus: *Remittatur ad ſuum Principium cæleſte profluvium.* l. c. Soll zu ſeinem Anfang und Urſprung der Himmliſche Gnaden-Fluß zuruck geſchicket werden. Wie? und auf was Weis aber ſolches kan und ſoll geſchehen / unterweiſet mich der hochgelehrte Sylveira, indem er ſagt / daß die Danckbarkeit alſo müſſe beſchaffen ſeyn: *Gratiarum actio, quæ ex omni titulo DEO debetur, pro tot donorum infuſione: & hæc non ſolùm corde & affectu, ſed etiam verbo, & facto.* q. 25. in c. 7. Apoc. Zu Teutſch: Die Danckbarkeit / welche man GOtt auß vilfältigen Urſachen wegen ſo groſſen Uberfluß

ſei-

ſeiner Gaaben abzulegen hat / muß nicht nur allein mit Hertzen und Liebs-Neigung / ſondern auch mit Worten / und in der That ſelbſten erzeiget werden. Mit Worten zu dancken / lehret mich der H. Paulus nachkommender Weis: *Super omnia DEUS benedictus in ſæcula.* Rom. 9. Uber alles / ſo wir bis anhero empfangen / ſeye GOtt gebenedeyet in Ewigkeit.

Tauſendmal für einmal / O gebenedeytiſter GOtt! iſt mein äuſſeriſtes Begird-volles Verlangen / daß meine Stimm eben die jenige wäre / welche / wie Philo lib. de planta Noë berichtet / ein Engel nach Vollendung diſes herrlichen Welt-Gebäu von dir erforderet / nemblich eine starcke / kräfftige / und liebliche Stimm / die von denen 4. Winden in alle endliche Welt-Theil ſolle getragen werden / ſie allenthalben zuerfüllen / und niemahls nachzulaſſen / das höchſt-gebührende Lob und Danckſagung für deine ſo hohe / und unaußſprechliche Gutthaten / zuverkünden / und außzubreiten: in Abgang diſer Stimm aber wollen wir die Stell / und das Ambt überlaſſen / der neuen groſſen Gloggen / welche iſt geweyhet worden zu höchſten Ehren der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / der übergebenedeyten Jungfrau und Mutter GOttes Mariæ, und der Heil. Apoſtlen / von denen die H. Kirch mit David ſinget: *In omnem terram exivit ſonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum.* Pſ. 18. In alle End der Welt iſt ihr Schall und ihre Wort außgangen.

In der That ſelbſten aber GOtt zu dancken / hat uns beduncket / vorträglich zu ſeyn / dem danckbaren Fluß Alphæo, in Griechenland / nachzuorthen / welcher / wie P. Leonardelli in der Vorred ſeines Sinnreichen *Mundus in Saltu* betittleten Buchs anreget / ſeinem Urſprung Aretuſa, in Sicilien / ein ſilbernes Geſchirr von weitem durch verborgene Weeg zugeflöſſet / gleichſamb zur Danckſa-

gung deß ihme reichlich ertheilten Waſſers. Gleicher⸗maſſen haben wir auch dir / O höchſter GOtt! als dem Urſprung alles Gutens ein / wie uns immer möglich / koſtbares Geſchirr / will ſagen / eine neue Monſtrantzen aufgeopfferet / mit diſer Jahrs⸗Beyſchrifft: soLI Deo, RegI ſæCVLorVM. Dir allein / als dem König der Jahrhundert / ſeye diſes Opffer gewidmet zu unterthä⸗nigiſter Erkandtnuß ſo vil empfangner Gaaben und Gna⸗den!

Nach der Danckſagung / ſagt ferner Sylveira, ſoll GOtt gegeben werden *Honor cum omni cultu, ac reverentiâ, & honoratis ſignis.* l. c. Die Ehr mit aller Verehrung / und Ehrenbietigkeit / ſo dann auch mit gewiſſen Ehren⸗Zei⸗chen. Hierauf haben wir allen Fleiß angekehret / dem Allmächtigen GOtt ein Jubl⸗ und Danck Feſt anzuſtel⸗len / und Ihme mit möglichiſten Ehren Zeichen zubegeg⸗nen; dann was iſt / werthiſte A. A. in diſer gantz er⸗neuerten Kirchen ſambt all ihrem Zierath anderſt zu ſe⸗hen / als lauter *Signa honorata*, merckliche Ehren⸗Zeichen? welche einzig und alleinig die Ehr GOttes für ihr Zihl / und End haben außgeſtecket / und deſſentwegen mit ein⸗ander in die Wett eyfern; alles aber iſt geſchehen zu er⸗kandtlicher Ehren⸗Bezeugung der von GOtt empfange⸗nen geiſtlich⸗und zeitlichen Wolfahrt / nach jener Anwei⸗ſung Salomonis; *Honora Dominum de tuâ ſubſtantiâ.* Prov 3. Ehre den HErrn von deiner Habſchafft. Bey dem H. Joanne liſe ich von denen 24. Alten: *Mittebant coronas ſuas ante thronum.* Apoc. 4. Sie haben ihre Cronen vor dem Göttlichen Thron nidergeleget. Ingleichen alle Wür⸗den / alle Ehren⸗Titl / alle Ehr⸗Bezeugungen / ſo wir diſe 700. Jahr hindurch von höchſten Päpſtlichen Stul / von groſſen Welt⸗Monarchen / von hohen Schulen / und anderwärtig / als ſo vil Ehren⸗Cronen haben empfan⸗

gen /

gen / legen wir nider in tieffiſter Demüthigkeit vor dem Göttlichen Thron / und kommen nach jener lobwürdigen von denen Alt-Römiſchen Geſandten dem König Ptolomæo erzeigten Wider-Ehrung; dann nachdem diſer Ægyptiſche König erwehnte Abgeſandte mit zierlich-koſtbaren Cronen beſchäncket / haben ſie ſelbige den andern Tag ſeiner Bild-Saulen aufgeſetzet / nach der Schreib-Feder Juſtini l. 18. Alſo / ſprich ich / ſetzen wir auf dem König aller Königen alle unſere Ehren-Cronen / mit diſen Jahrzähligen Worten: DEo regI ſæCVLorVM gLorIa: Dem Höchſten aller Ehren würdigiſten König der Jahrhundert ſeye alleinig die Ehr / und Glory gegeben.

Nach gegebner Ehr / gezimmet ſich auch / GOtt zuzueignen *Virtus*, die Krafft; da / Vilgeliebte / bin ich bemüßiget mit dem gecrönten Propheten aufzuruffen: *Magnus Dominus noſter, & magna virtus ejus.* Pſ. 146. Groß iſt unſer GOtt und HERR / und groß iſt ſeine Krafft / durch welche wir allhie 700. Jahr unter ſo vil grauſame / unerhörte / und höchſt-ärgerliche / abſonderlich von unſern Glaubens-Feinden erlittene / und außgeſtandene Anſtöß und Verfolgungen dannoch fürgethauret / und je mehr wir seynd verfolget und gedrucket worden / nur umb ſo mehr die Allmögende Krafft GOttes uns bekräfftet / erhalten und empor geſchwungen hat; Vermög diſer haben wir glücklich entkräfftet den groſſen Neyd / der von dem H. Chryſologo gar anſtändig benambſet wird *Venenum ſæculorum.* Serm. 4. Das ſchädliche Gifft der Jahrhundert / wormit man uns wegen geiſtlich- und zeitlichen Wolſtand zum öfftern zugeſetzet / und angefochten.

Der Prophet Habacuc hat nachkommendes weiß geſagt: *Congregavit in rete ſuum* c. 1. Er hat es in ſein Netz zuſamen geſamblet. Timotheus iſt von den blinden Heyden vorgebildet worden / wie ihme ihr erdichte Glücks-

Göttin ein Stadt nach der anderen / in ſein Netz geworffen. Werthiſte A. A. daß der halbe Theil der Stadt Augſpurg ſich annoch in dem Netz Petri, will ſagen in dem wahren / Römiſch-Catholiſchen allein ſeeligmachenden Glauben ſich befinde / hat die groß-mögende Krafft GOttes durch unſere Leuth gewürcket; Diſe diſe haben ihren Eyfer zu Schwediſchen höchſt-bedaurlichen Kriegs-Zeiten dermaſſen bekräfftet / daß ſie vermöget / die Catholiſche mit unermiedeten Fleiß in dem rechten Glauben zu erhalten: wir mögen aber dem jenigen nicht zugezöhlet werden / worvon zuvor benambſter Prophet Klag-Weis geſprochen: *Sacrificabit reti ſuo.* l. c. Er wird ſeinem eigenen Netz opfferen; ſondern wir ſagen mit meinem hönig-flieſſenden Lehrer Bernardo: *De accepto munere non noſtram, ſed Auctoris gloriam quærimus, eique ſua dona, non nobis adſcribimus.* Serm. 4. in Cant. Wegen diſer empfangener Gnad ſuchen wir nicht unſer Glory / ſondern deß Urhebers / ihme / und nicht uns / ſchreiben wir zu ſeine Gaaben.

Endlich iſt mit Danck-nemmender Erkandtnuß GOtt auch zu zuſchreiben *Fortitudo* die Stärcke: *Et Fortitudo DEO noſtro in ſæcula ſæculorum Amen.* Welche Sylveira alſo rühmet: *Quâ omnia valet, & præſtat, & ſalutem ſuorum electorum per multa diſcrimina operatur.* l. c. Mit ſeiner Stärcke vermag und übertrifft GOtt alles / und würcket das Heyl ſeiner Außerwählten.

O wie höchſt-gefährlich hat es nicht manichs mal bey Kriegs-Hungers- und Peſt-Zeiten zu geſehen? in was groſſen Lebens-Gefahren haben ſich nicht unſere Vorfahrer befunden? deſſen ungeachtet / ſeynd ſie doch von dem liebreichiſten GOtt ſo mächtig geſtärcket / und erhalten worden / daß ſie ihrer / und deß Neben-Menſchens Seelen-Heyl ungehindert abzuwarten vermöget.

Ein

Ein jeder auß ihnen bekennte mit dem Propheten-König: *Fortitudo mea, & laus mea Dominus, & factus eſt mihi in ſalutem.* Pſal. 117. Meine Stärcke und mein Lob iſt der HErr/ Er iſt mir zum Heyl worden. Die alte Römer haben einsmahls von ihren Feinden eine ſehr einträgliche Meer-Schlacht erbeittet; dannenhero ihr Danckbarkeit dem erdichten Meer-GOtt Neptuno abzulegen/ haben ſie die erbeittete feindliche Kriegs-Waffen in den durch die Stadt Rom flüſſenden Tyber-Fluß geworffen/ damit er ſelbe dem Meer/ und ſeinem GOtt/ als ein ſchuldiges Danck-Opffer zu bringen ſolte. Gleichfahls/ O wahrer und höchſter GOtt! ſchicken wir dir zu einem hoffentlich gefälligen Danck-Opffer/ was wir Vermög unſerer durch deine Gnad beſeelte/ und vermehrte Stärcke denen ſichtbaren und unſichtbaren Feinden auf diſen gefährlichen Welt-Meer haben abgenommen: *Ad locum, unde exeunt, revertantur flummina gratiarum, ut iterum fluant.* Iſt der folgwürdige Rath meines lieben Heil. Bernardi Serm. 13. in Cant. Alle von dir empfangene Gnaden-Flüß leiten wir anwiderumb zu dir/ und zu deiner Gnaden-Schoos/ als zu dem Urſprung alles gutens. Die König in Perſien/ nach Zeugnus Blutarchi, in Alex. Pflegten allzeit ein Waſſer von dem ſibenfach-ſich ergieſſenden Nilo in koſtbaren Geſchirren zu einer Gedächtnus diſes ihres Königreichs Gräntz-ſcheydenden Fluſſes auf zu halten; alſo wollen wir auch immerfort in friſcher Gedächtnus behalten das Gnaden-Waſſer deines Göttlichen diſe 700. Jahr hindurch außgefloſſenen Gnaden-Flußes/ damit wir dardurch zu fort-währiger unaußſetzlicher Danckbarkeit erinnert/ und angefriſchet werden.

Aſpice, Venturo lætantur ut omnia ſæclo. Virg. Eclog. 4.

Sihe/ O liebſter GOtt! wir erfreuen uns ab den künfftig anſcheinenden Jahr hundert/ mit ungezweifleter

Hoff-

Hoffnung und demütigiſter Bitt / weilen wir dir mit danckbariſten Hertzen und Gemüth alle deine Gnaden-Flüß zuerkennen und zu ſchicken / *ut iterum fluant*, daß du ſothane hin widerumb wolleſt außflüſſen laſſen / und uns auf ein neues zu deinen höchſten Ehren / wie zuvor / ſeegnen / benedeyen / und begnaden / ſo dann wird diſes GOtts-Hauß / Cloſter und deſſen Geherde / ſo lang ſicher und glückſeelig ſein / ſo lang es unter deinem mächtigen Schutz und Obhut ſtehet: *Tam diu tuta, quàm tecta.* Famianus ſtrada de bel. Belg. Wir erſtatten auch hertzlichen und demüthigſten Danck MARIÆ deiner hochgebenedeyten Jungfräulichen Gebährerin / und aller unſeren gutthätigen allerliebſten Schutz Heiligen / wegen ihrer bey GOtt ſo offt und vilmahl eingelegten mächtigen Vorbitt / und dardurch erworbene Gnaden / und Gutthaten.

Nach GOtt und ſeinen lieben Heiligen gegebner Ehr / und abgelegter Danckſagung / ſagen wir auch Danck mit allgezimmender Demut ſeinem Stadthalter Ihro Päpſtlichen Heiligkeit Clementi XI. daß ſie für unſer Jubl und Danck-Feſt den unendlich werthen Schatz der Verdienſten Chriſti eröffnet / und mit reichlichen Ablaß / zu allgemeinen Troſt ſo viler tauſent Chriſt-Catholiſchen Seelen / gütigiſt begnadet haben. Wir legen ebenfahls all verpflichten Danck ab / einem gantzen allhieſigen hochwürdigiſten Hoch-Stüfft / daß ſelbes mit vorgehender Veſper / mit dem Hoch-Ambt / mit zwey Predigen / mit zwey Proceſſionen und ungemein-herrlicher Muſic unſerem Jubl-Feſt einen allbeglückten und Ruhm-würdigiſten Anfang mit gröſter Auferbäulichkeit gemachet. Gleichmäßigen Danck ſtatten wir ab denen siben Hochwürdigen / Hochgelehrten / beriembten und eyfrigen Predigeren / als welche mit ungeſparten Fleiß und

und Mühe/ als wie jene 7. Apocalyptiſche Engel *Præparaverunt ſe, ut tubâ canerent.* cap. 8. ſich haben vorbereitet/ dem Allerhöchſten GOTT/ und unſern Schutz-Heiligen ein gebührendes Lob/ und Danck anzuſtimmen; dann nach Außlegung deß heiligen Thomæ von Aquin, und Hugonis Cardinalis, werden durch die 7. Engel verſtanden die 7. verſchidene Orden der Prediger in der wahren Kirchen: und zwar der erſte und vornembſte ware de Ordine Epiſcopali, der Hochwürdige/ gnädige Herr Weyh-Biſchoff von Aichſtätt; diſer gleich einer hellerſchallenden Trompeten hat die übergroſſe Heiligkeit deß H. Udalrici, als an deſſen Feſt-Tag/und die Grund-Urſach unſeres angeſtellten Jubl-Feſts mit Preißwürdigiſter Annemb-lichkeit/ zu ſeiner unabſterblichen Ruhm-Gedächtnuß außgeblaſen/unter diſem Vorſpruch: *Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus ſuis placuit DEO: Non eſt inventus ſimilis illi.* Eccleſ. 44. Der andere hat unſer Gottshauß auf den heiligen Bergen Moria, und Sion dreyfach beveſtet zu ſeyn erwiſen/ und deſſen Grund-veſte mit ſeiner tieff-gegründten Wiſſenſchafft gantz wunderſam gezeiget/ unter diſem Vorſpruch: *Fundamenta ejus in montibus ſanctis.* Pſ. 86. Der dritte hat den H. Udalricum mit ungemein lieblicher Wolredenheit einer ſtarcken/ und unbewöglichen Saulen verglichen/ unter diſem Vorſpruch: *Faciam illum columnam in templo meo, & foras non egredietur amplius.* Apoc. 3. Der vierte hat den häuffigen/ und Gnadenreichen Seegen deß H. Benedicti über die maſſen hoch/ und ſinnreich angerühmet/ unter diſem Vorſpruch: *Benedictionem dabit Legislator, ibunt de virtute in virtutem.* Pſal. 83. Der fünffte hat die vilfältige Gnaden/ ſo uns GOTT durch die verfloſſne 700. Jahr gnädigiſt ertheilet/ vortrefflich hervor geſtrichen/ und Ihme deſſenthalben gedancket mit diſem Vorſpruch: *Regi ſæculorum immortali, & inviſibili, ſoli DEO honor & gloria, in ſæcula ſæculorum. Amen.*

1. Timot. 1. Der ſechſte hat überauß ſchön gerühmet den heiligen Augſpurgeriſchen / zur Ehr GOttes / und ſeiner Heiligen abzihlenden Pracht / mit- und in diſem unſerm Gottshauß / unter dem Vorſpruch: *Domine dilexi decorem domûs tuæ.* Pſ. 25. Der ſibende hat mit tieffſinniger Beredtſamkeit vorgebildet unſere ſibenhundert-jährige ununterbrochene Ordens-Ruhe / mit diſem Vorſpruch: *Et benedixit diei ſeptimo, & ſanctificavit illum.* Gen. 2. Diſe ſeynd die Edl- ſchöne Haubt- und Grund-Gedancken der 7. frembden Prediger / worauf wir ihnen ſchuldigiſten Danck zu ſprechen verbunden ſeynd. Der geſtrige aber / als der Ordinari-Prediger / hat auch mit Seraphiſchen Eyfer denen andern ſiben Englen beygeſtimmet / und mit ſeinem ſtarcken Red-Hauß ein herrliches Tugend-Gebäu aufgeführet / unter diſem Vorſpruch: *Sapientia ædificavit ſibi domum. excidit columnas ſeptem.* Proverb. 9. Darumb wir ihme auch zu dancken ſchuldig ſeynd. Wir dancken ingleichem dem geſambten Catholiſchen Augſpurg / ſonderlich unſern lieben Pfarr-Kinderen / dann auch allen Außländiſchen / welche uns ſo eyfrig haben beygeholffen / dem Allgütigiſten GOTT / und unſern gutthätigen Schutz-Heiligen umb die empfangene unzahlbare Gnaden zu dancken.

Zum Beſchluß wünſche ich ihnen grundhertzlich / zu erkandtlichen Gegen-Danck / daß wir alle nach diſem zeitlichen Leben in der Himmliſchen Freuden-Burg auf Ewig können anſtimmen diſes Lobgeſang: *Benedictio, & Claritas, & Sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus & fortitudo DEO noſtro in ſæcula ſæculorum, Amen.* Benedeyung / Klarheit und Weisheit / Danckſagung / Ehr / Krafft / und Stärcke / ſeye unſerm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Fernerer Bericht.

NAch dergeſtalten nachdrucklichiſt vollbrachter Lob-Red / ſtellte ſich in conſuetis Pontificalibus, zu Abſingung deß Solennen Hoch-Ambts ein / der Hochwürdige in GOtt Herr / Herr Wilibaldus, deß allhieſigen freyen Reichs-Gottshauſes zu St. Ulrich / und Afra würdigiſt Regierender Abbt / Ihrer Römiſchen Kayſerl. Majeſt. perpetuierlicher Rath / und Erb-Caplan / ꝛc. Unter welchem Gottsdienſt nebſt einer groſſen Anzahl anderer Wohl-Ehrwürdigen Prieſtern / 4. Infulierte Häupter das Heil. Meß-Opffer celebrieret / benanntlich Ihro Hochwürden / und Gnaden Herr / Herr Joannes Adamus Nieberlein, Epiſcopus Dioclenſis, Suffraganeus Euſtadienſis, &c. Ihro Hochwürden / und Gnaden Herr / Herr Wilibaldus, Reichs-Prælat von Irrſee / ꝛc. Ihro Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Magnus, Prælat von Fultenbach / ꝛc. Ihro Hochwürden und Gnaden / Herr / Herr Henricus, Prælat von Deggingen / ꝛc. Nach vollendten Hoch-Ambt aber intonierten Seine Hochwürden / und Gnaden / Herr / Herr Reichs-Prælat zu St. Ulrich das Ambroſianiſche Lob-Geſang: *Te Deum Laudamus*, welches von dem beſter maſſen beſetzten Muſic-Chor auf das annemblichſte iſt proſequiert / und mit der gewonlichen Collectâ geendiget worden; Das Hochheiligſte Altars-Sacrament wurde hierauf / wie vor 8. Tagen / auf den hohen Altar überſetzet / und daſelbſt von dem häuffigen Volck unabläßlich demütigiſt angebettet.

Nachmittag umb 2. Uhr / wurde die andere Veſper mit ſtattlicher Muſic gehalten / und gleichwie bey dem Eingang bisheriger Gnaden-Octav, zu Ablegung der erſten Lob-Predig / ſich ein Infuliertes Haubt die Udalricaniſche Cantzl zubeſteigen / gewürdiget ; alſo wolte auch das letzte Cantzl-Geſpräch / oder Schluß-Red / bey außgehender acht-tägigen Jubl-Feſtivität / ein ebenfahls Infuliertes Haubt ſich vorbehalten / und zwar der Hochwürdige in GOtt / Herr / Herr Wilibaldus, Reichs-Prælat zu St. Ulrich / und Afra ſelbſten / welcher nach geendigter Veſper ſich auf die Cantzel erhoben / und folgende außerleſne Sermon GOTT zu höchſter Danckbarkeit / dem häuffig-anweſenden Volck aber zu unaußſprechlichen Troſt / mit liebreichſter Freundlichkeit abgelegt / wie folget:

Zehende

Lob-SERMON.

AMEN.

Das iſt:

Hertzlich-gemeinter Wunſch:

Es werde wahr!

Nemblich:

Alles das jene / was vergangene 7. Täg hindurch / von allen auf der Cantzl zu St. Ulrich erſchinenen hochberühmbten Lob-Rednern / GOtt dem Allerhöchſten zu höchſt-ſchuldigem Lob / und Danckſagung: Dem Heil. Benedictiner-Orden zur Ehr / und Glory: Dem Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich zum Ruhm / und Aufnamb / geſprochen / und angewunſchen worden.

In einer kleinen Schluß-Sermon Dem Vormittägigen Cantzl-Spruch beygeſetzet / unter dem

Themate, Oder: Vorſpruch.

AMEN: Benedictio, & Claritas, Sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo DEO noſtro, in ſæcula ſæculorum, Amen.

Amen: Benedeyung / und Klarheit / Weisheit / und Danckſagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke unſerm GOtt / in ewige Jahrs-Zeiten / Amen.

Apoc. c. 7. v. 12.

Außerwählte in Chriſto / andächtige Zuhörer!

EUr Lieb / und Andacht wiſſen wohl; wann man den Beſchluß einer Sach machen will / pflegt man ſolchen zu machen mit dem Amen. Alſo finden wir es in Göttlicher heiliger Schrifft / ſo wohl alt- als neuen Teſtaments / in dem Buch Deuteron. c. 27. Paralip. l. 1. c. 16. Esdræ l. 2. c. 5. und andern Orten mehr / allwo eintweders das Lob GOttes / oder die Geſatzgebungen / oder die Beſtraffung der Ubertretter / oder auch unſere Bitt / und Begehren zu GOtt / beſchloſſen werden mit diſem Wort *Amen. Dicet omnis populus: Amen.* In dem neuen Teſtament, da Chriſtus der HErr ſelbſten ſeine Jünger / und uns mit ihnen / betten lehrnete jenes allgemeine Gebett / das Vatter unſer Matth. 6. hat Er ſolches beſchloſſen mit dem *Amen*: und heißt diſes Wort ſo vil / als: Es werde wahr! Wir bekräfftigen mithin hierdurch unſere Bitt / unſer Begehren zu GOtt / das Lob / ſo wir GOtt geben / das jenige / was wir außſprechen.

Andächtige Zuhörer! wir haben GOtt dem Allmächtigen diſe Octav hindurch ein Danck-Feſt angeſtellt / auß höchſter Billichkeit / höchſter Schuldigkeit / alldieweilen ſeine Göttliche Majeſtät uns von der erſten Zeit der Einführung unſeres heiligen Ordens nunmehr 700. Jahr / unter ſo vil Veränderungen / Zufällen / Verfolgungen / Ungemach / ſo die verwichene Jahrs-Zeiten dann / und wann mit ſich gebracht / gantz gnädig / und mild-Vätterlich erhalten / und beſchützet hat. Zu ſolchem Ende haben / diſe Octav hindurch / verſchidene Hochwürdig- auch Hoch- und Wohl- Ehrwürdige

geiſt-

geiſtliche Oratores, oder Wohlredner / auf gezimmenden Erſuchen / die Cantzl beehret / GOtt Lob / Ehr / und Danck geſprochen / und das häuffig zulauffende Volck zu allgemeiner Dancksagung durch ihren Eyfer aufgemunteret.

Ich erſcheine nun / allein den Beſchluß zu machen: darumben mache ich weder Eingang / noch Außtheilung meiner Schluß⸗Rede; Ich bin nit geſinnet / einige Concept, oder ſchöne Gedancken beyzubringen / dergleichen in groſſer Menge mit fürtrefflicher Redens⸗Zierde ſchon die gantze Octav hindurch ſeyn eingeführet worden; Ich wird auch meine liebſte Zuhörer mit keiner langen nach der Red⸗Kunſt eingerichten Predig aufhalten / ſondern bediene mich gantz kürtzlich allein meines angezognen Vorſpruchs / ſo den Anfang / wie auch das End / nimmet mit dem *Amen*, das iſt: **Es werde wahr!** nemblichen alles das jenige / was zur Ehr GOttes / zu Beförderung ſeines Göttlichen Dienſts / zu Erhaltung / und Fortpflantzung meines heiligen Ordens / zu Auferbauung unſerer wahren Chriſt⸗Catholiſchen Religion, zu Troſt / und Nutzen aller frommen eyfrigen Seelen iſt vorgebracht worden. Mit einem Wort: Amen. Es werde wahr / was in meinem Vortrag begriffen iſt: *Benedictio, & Claritas Sapientia, & gratiarum actio: honor, & virtus, & fortitudo DEO noſtro in ſæcula ſæculorum, Amen.* **Benedeyung / und Klarheit / Weisheit / und Dancksagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke unſerm GOtt in ewige Jahrs⸗Zeiten / Amen.**

Ich waiß zwar wol / daß diſe 7. Lobſprüch ſchon heut Vormittag ſeynd in den Vortrach komen: iſt auch gantz recht / daß ich / und mein Conventual hieriñen übereins ſtimmen / damit wir mit gleicher Stim / und Sinn GOtt loben / und dancken. Es laſſen ſich auch diſe 7. Lobſprüch gar wol

auß⸗

außdeuten auf die 7. verfloſſne Sæcula, oder Jahrshundert. Ich aber theile ſolche auß in die 7. verfloſſene Täg diſer zum End gehenden Octav, und thue einem jeden Tag ſeinen beſondern Lob-Spruch zueignen.

Unſere geiſtliche Hierarchia iſt abgetheilet in underſchidliche Ständ / und Orden: CIrCVMData VarIetate, Pſal. 44. Umbgeben / als eine Königin / mit manichfältiger Zierde / ꝛc. In diſer unſerer geiſtlichen Hierarchiâ iſt erſtens / und vornemblich der alſo genannte weltliche Clerus, zu Unterſcheydung deß geiſtlichen Orden-Stands: Diſer aber / der geiſtliche Ordens-Stand iſt widerumb in verſchidene Religionen / oder Orden abgeglideret: Vt CaſtrorVM aCIes orDInata. Cant. c. 6. Gleich einem wolgeordneten Kriegs-Heer.

Nun auß diſer geiſtlichen Hierarchiâ hat unſerem Danck-Feſt billich den Anfang gemacht ein hoher Clerus allhier / und aigne ich demſelben gantz recht zu / den erſten Lobſpruch: *Benedictio*, die Benedeyung Wann ich die heilige Schrifft durchgehe / finde ich kein gröſſere / und villeicht GOtt angenemmere Benedeyung / als jene bey dem Propheten Daniel c. 3. allwo alle Creaturen beruffen werden / GOtt zu loben / und zu benedeyen: *Benedicite omnia opera Domini Domino. laudate, & ſuperexaltate eum in ſæcula.* Alle Werck deß HErrn benedeyet den HErrn / lobet und überhöhet Ihn zu allen Zeiten / ꝛc. Diſes Lobgeſang / diſe Benedeyung haben angeſtimmet jene 3. Hebraiſche Knaben Anania, Azaria, und Miſaël; weilen ſie im heiß-brennenden Feur-Ofen von GOtt wunderbarlich ſeyn erhalten worden. Es meldet aber der Text, daß neben diſen 3. Knaben / in diſem Brenn-Ofen / bey diſem Lobgeſang noch ein vornemme Perſon ſich eingefunden habe / welche dem Sohn GOttes ſelbſt ähnlich

ware:

ware: *Species quarti ſimilis Filio DEI.* Die Geſtalt deß vierdten gleichte dem Sohn GOttes. Dan. 3. v. 92.

Andächtige Zuhörer! Ich hab (wie gemeldet) für den erſten Tag unſeres Danckfeſts eingeladen einen allhieſigen hohen Clerum, GOtt die erſte Ehr zu geben mit der Benedeyung / und es iſt mit groſſer Solennität geſchehen: Es ſeynd alle Creaturen dardurch aufgemundert worden / GOtt zu benedeyen. Es hat nicht allein das erſte Hoch-Ambt geſungen ein Hochwürdiger / Hochgeweychter Biſchoff / *ſimilis Filio DEI*, ſondern auch die erſte Lob-Predig mit ſonderbahrer Auferbauung deß Volcks verrichtet ein eben dergleichen Hochwürdiger Hochgeweychter Biſchoff / *ſimilis Filio DEI*, beede dem Sohn GOttes ähnlich / wegen der hohen Weyhe / der Biſchöfflichen Würde / und Verrichtungen.

Es hat auch diſen / noch ſelbigen erſten Tag mit der andern Lob-Predig / gleichſam Chor-Weis / beygeſtimmet ein anderes allhieſigen hochgeiſtlichen Dicaſterij würdigſtes Mit-Glid / und GOtt mit groſſen Eyfer gelobt / und gebenedeyet; daß alſo der erſte Tag unſeres angeſtellten Danck-Feſts nichts als ein lautere Benedictio, ein lautere Benedeyung geweſen / und hat Zweifel Sonders alle diſe Benedeyungen der heilige Ulrich / diſes Biſtumb ſowohl / als unſeres GOtts-Hauß / und gantzer Stadt groſſe Schutz-Patron (als welchem diſer erſte Tag zugeheiliget ward) GOtt dem Allmächtigen aufgeopffert.

Nachdeme alſo der erſte Tag in lauter Benedeyung Vorbeygangen / iſt billich den anderen Tag dar-

auferfolget die Klarheit / *Claritas.* Diſe hat GOtt müſſen gegeben werden von unſerem heiligen Orden / als welcher wegen Erhaltung 700. gantzer Jahr / für ſich ſelbſten hierzu ein gemeinſchafftliche Freud / und geiſtlichen Genuß hat. Dannenhero nicht allein verſchidene Infulierte Herrn Prælaten zu ſolchen allgemeinen Freuden Feſt eingeladen worden / GOtt für uns mit ſolennen Hoch-Aembteren zu dancken / ſondern hat auch diſen anderen Tag die Lob-Predig durch einen berühmten Prediger und Wohl-Redner unſeres heiligen Ordens billich ſollen verrichtet werden / damit GOtt dem Allerhöchſten von jenen Orden die Klarheit gegeben werde / welcher (ohne aignen eitlen Ruhm) nun in 1200. Jahr noch beſtändig mit ſeiner Klarheit die gantze Welt erleuchtet.

Daß aber diſer Ehren-Titl: Die Klarheit / GOtt dem Allerhöchſten ſonderbar gefällig / und angenemb ſeye / gibt CHriſtus / unſer Seeligmacher ſelbſt Zeugnuß in dem Evangelio Joan. c. 17. da er ſolche Klarheit von ſeinem Himmliſchen Vatter begehret: *Clarifica me tu Pater apud temetipſum, claritate quam habui, priusquàm mundus fieret.* Verkläre mich / du Vatter! bey dir ſelbſt / mit der Klarheit / die ich hatte / ehe bevor die Welt ware. Ja / ja / ich kan wohl ſagen / daß Chriſtus der HErr allda ſchon deuten habe wollen auf die Klarheit unſeres heiligen Ordens / als welche er vorgeſehen / daß ſelbe von ſeinem Himmliſchen Vatter / ehe die Welt ware / ſchon vor verordnet habe. Hat alſo billich die Klarheit GOtt dem Allerhöchſten durch unſeren heiligen Orden ſollen gegeben werden.

Es hat unſer GOtt auch ſollen gepriſen werden durch die Weißheit: *Sapientia.* Diſes iſt jene Weißheit / von

von welcher geſchriben ſtehet: Sap. 8. *Attingit à fine usque in finem fortiter, & diſponit omnia ſuaviter.* Sie erſtrecket ſich von einem End zu dem anderen / das iſt / vom Anfang bis zum End *fortiter*, ſtarck / und gewaltig / und ordnet alles gantz mild / und liebreich. O wie gewaltig / wie mächtig hat diſe ewige Weißheit alles angeordnet von dem Aufang unſeres heiligen Ordens / an allhieſigen Ort bis auf jetzige Zeit! wie mächtig hat ſie uns wider alle äuſſerliche Gewalt beſchützet? aber wie liebreich hat ſie uns auch mit ihren Gnaden-Flüſſen überhäuffet / und wird hoffentlich auch künfftig noch bis ans End / usque in finem, uns beſchützen / und bewahren. Diſe Weißheit dann / diſe Göttliche Weißheit hat ſollen gepriſen werden; aber durch keinen andern / als durch einen Wohl-Ehrwürdigen / Hochgelehrten / und gleichfalls berühmbten Prediger auß der löblichen Societät JESU, als welche bekandtlich ſo wohl in denen Schulen / als auf denen Cantzlen die Weißheit lehret / und zu gröſſerer Ehr GOttes der Welt thut kundtbar machen.

Ein ſo hoher beſtändiger Gnaden-Schutz GOttes / welchen ſeine Göttliche Majeſtät uns ſo mächtig und liebreich bißhero gedeyen hat laſſen / verdienet nicht allein / daß deroſelben alle Weißheit gegeben werde / ſondern auch / und vornemblich / die ſchuldigſte Danckſagung: *gratiarum actio.* Andächtige Zuhörer! diſes iſt das Centrum der Mittel-Punct / der Zweck / das Abſehen der gantzen angeſtellten Feſtivität. Zu diſem End iſt alle Zubereitung gemacht / alle Unkoſten aufgewendet / und alles was bißhero geſchehen / vorgenommen worden: GOtt Danck zu ſagen. Aber was ſoll ich hier melden? Ich bin das geringſte undichtige Inſtrument,

welches GOtt der Allmächtige zu allen diſen hat wollen brauchen; Und ich ſolte alſo GOtt den ſchuldigſten Danck abſtatten: wo nimb ich die Kräfften / was ſoll ich thun? Mercket andächtige Zuhörer! ich hab geſagt: die Danckſagung ſeye das Centrum, der Mittl-Punct der gantzen Feſtivität: Ja / es iſt wahr / betrachtet meinen angezognen Vorſpruch / ob nicht die Danckſagung mitten darinn ſtehet? *Benedictio, Claritas, Sapientia, Gratiarum actio, Honor, Virtus, Fortitudo DEO noſtro &c.* Benedeyung / Klarheit / Weißheit / Danckſagung / Ehr / Krafft / Stärcke unſerem GOtt ꝛc. Sehet ihr / daß die Danckſagung mitten in diſen ſiben Lob-Sprüchen ſtehet / als gleichſam das Centrum, und Mittl-Punct / wo die andere drey vor / und drey Nachgehende hinzihlen.

Mercket noch weiter! Ich hab unverſehens beobachet / und kan es ungemeldet nicht laſſen / daß eben in Mitten diſer angeſtellten Feſtivität / diſer Octav hindurch / eingefallen iſt das Feſt meines heiligen Orden- und Nahmens-Patronen / deß heiligen Wilibaldi; an jenem Tag / wo eben die Danckſagung mit eingetroffen. Was hab ich darbey gedencken können / als daß die Göttliche Weißheit es ſelbſt alſo geſchickt / damit nemblich / weilen ich unkräfftig bin / GOtt gebührender maſſen zu dancken / ich bey demſelben einen ſo hohen Anwalt hätte / welcher an meiner ſtatt die ſchuldigſte Danckſagung verrichtete. Und ich glaube veſtiglich / er habe es auch nachtrucklich gethan. Ich hab aber auch einen Anwalt hier auf Erden wollen erwählen / diſe Danckſagung gegen GOtt für mich abzuſtatten; und zwar auß dem berühmten Orden deß heiligen Dominici, einen nicht weniger

hoch-

hochgelehrten Theologum, als euffrigen Prediger/ welcher dann auch dem unſterblichen König aller Jahr-Zeiten *Regi ſæculorum immortali*, ſolcher geſtalten diſe Danckſagung verrichtet hat/ daß GOtt allein die gantze Ehr/ und Glory zugefallen: *Soli DEO honor, & gloria.* 1. Timoth. 1. Es ſeynd anjetzo übrig die letztere drey Lob-Sprüch/ ſo noch zur Danckſagung gehören/ und ſelbe vollkommen machen/ nemblich: *Honor, Virtus, & Fortitudo.* Ehr/ Krafft/ und Stärcke. Diſe haben auch GOtt müſſen abgeſtattet werden; Und ſolches iſt geſchehen durch drey abermahl euffrige Lob-Sprecher/ auß drey Seraphiſchen Orden/ deß heiligen Franciſci der allhieſigen Recollecten/ der heiligen Mutter Thereſia, und widerumben deß heiligen Franciſci der Capucineren. Ich betrachte diſe gleichſam als drey Seraphim, oder aber einen Seraphim auß drey zuſammen gefüget/ von denen jenigen/ dergleichen geſehen hat der Prophet Iſaias in ſeiner Prophezey/ und beſchreibet am 6.ten Capitl, mit 6. Flüglen vor dem Thron GOttes ſtehend: *Seraphim ſtabant, ſex alæ uni.* Die *Seraphim* ſtunden/ und hatte ein jeder 6. Flügel. Der uralte heilige Lehrer Dionyſius Areopagita, in Cœleſti Hierarchiâ c. 4. meldet: *Sex alarum ſacratiſſima fictio, abſolutiſſimam, ſummámque in Deum intentionem ſignat:* Diſe 6. Flügel bedeuten eine außgemachte/ und allerhöchſte Meinung gegen GOtt. In was aber beſtunde diſe Meinung gegen GOtt? meines einfältigen Darfürhaltens/ beſtunde diſe Meinung in jenem allerhöchſten Lobgeſang/ ſo diſe 6. geflüglete Seraphim durch Zuſammenſchlagung der 6. Flüglen gleichſam erhällen lieſſen/ und der Prophet Iſaias gehöret: *Clamabant alter ad alterum: Sanctus, ſanctus, ſanctus.* c. 6. v. 3. Sie rufften/ einer zu dem anderen: Heilig/ Heilig/ Heilig. Diſem dreyfachen Heilig/

Heilig / Heilig / ſetze ich entgegen diſe 3. Lob-Sprüch: *Honor, Virtus, Fortitudo:* Ehr / Krafft / und Stärcke. Durch welche unſere 3. Seraphiſche Prediger GOtt lobten / nit anderſt / als ob ſie das dreyfache: Heilig erhellen lieſſen.

Ihr habt nun geſehen / andächtige Zuhörer! wie diſe 7. Lobſprüch / ſo unter unſere geiſtliche Hierarchia ich außgetheilet hab / GOtt dem Allmächtigen / *DEO noſtro*, zu ſchuldigſter Dancksagung gegeben seyn worden; Ich hab anjetzo nichts hinzu zu ſetzen / als nur allein das *Amen.* Es werde wahr! Ende demnach meine Schluß-Rede mit der gantzen angeſtellten Feſtivität; und gleich wie der Anfang gemacht iſt worden mit dem hohen Feſt unſeres heiligen Schutz-Patronen / deß heiligen Udalrici: In der Mitte aber die Dancksagung gehabt hat mein heiliger Namens-Patron, der heilige Wilibald; als thue ich anjetzo den Beſchluß der gantzen Feſtivität überlaſſen / und beyeignen meinem heiligen Ordens-Patriarchen Benedicto. deſſen ſolenne Gedächtnuß wir anheunt begangen / mit demütigſter Bitt: Er wolle ſeinen vor 700. Jahr allda eingepflantzten Orden noch ferners beſchützen / den Göttlichen Dienſt vermehren / die Clöſterliche Diſciplin erhalten / und alles verhütten / was zu einigem Abgang / oder Verminderung gereichen kundte.

Ich aber wende mich zu meinem GOtt / und ſpriche mit dem heiligen / nach dem Göttlichen Hertzen gerichten König / und Propheten David 1. Paral. c. 29. *Scio, Deus meus! quod probes corda; & ſimplicitatem diligas.* Mein GOtt! ich waiß / daß du die Hertzen prüffeſt / und die Einfalt liebeſt; *unde & ego in ſimplicitate cordis mei lætus obtuli univerſa hæc.* Derentwegen habe auch ich in der Ein-

Einfältigkeit meines Hertzens freudig / und frölich / alles diſes aufgeopfferet / und opffere dir hiemit auf alles Lob / Benedeyung / Dancksagung / Ehr / und Glory / ſo deiner Göttlichen Majeſtät durch die verrichtete Lob-Predigen gegeben iſt worden; Ich opffere dir / ohne einigen Geſuech aignen Nutzens / oder Gefallens / alles / was zu Lob / und Ehr unſeres heiligen Ordens / oder Gottshauß gemeldet worden; Ich opffere / und ſchäncke dir wider zuruck alle Gaben / und Gnaden / ſo deine Göttliche Güte / diſe nunmehr verfloſſne gantze 700. Jahr uns genieſſen hat laſſen; und anbey alles / was dardurch zu deiner Göttlichen Ehr / auch geiſt- und zeitlichem Flor unſeres heiligen Ordens / und GOtts-Hauſes geſchehen. Ich opffere dir auf alle Bemühung / Sorgen / Unkoſten / was zu gegenwärtiger Solennität angewendet worden. Ich opffere dir auf alle GOtts-Dienſt / Andachten / Gebett / Genuß der heiligen Sacramenten / und deß heiligen Ablaß / was immer zu deiner Ehr / Auferbauung deß Nächſten / und allgemeinen Seelen-Heyl verrichtet worden. Alles diſes opffere ich dir auf / *lætus obtuli univerſa hæc, & populum tuum, qui hic repertus eſt, vidi cum ingenti gaudio*, und dein Volck / dein Catholiſches Volck / welches ſich die gantze Octav hindurch häuffig eingefunden / hab ich mit groſſer Freud / und Troſt meines Hertzens geſehen / mich daran höchſtens auferbauet / und dich in innerſtem Gemüt gelobet: *Domine Deus, &c. Patrum noſtrorum, cuſtodi hanc voluntatem*, HErr / Du GOtt unſerer Vätter / unſerer Vorfahrer! bewahre / erhalte diſen guten Willen. Erhalte ſelben in uns / auf daß wir dir allzeit getreulich dienen; erhalte ihn in allen den jenigen / welche dir eintweder mit / und für uns umb die empfangene Gnaden / und Gutthaten danck-

danckbar geweſen / oder durch Gebrauch der heiligen Sacramenten / und deß vollkommnen Ablaß / ihre Sünden abgelegt / und zu einem beſſern Leben ſich gewendet / oder durch ihr Gebett und Andacht neue Gnaden zu erwerben ſich befliſſen haben; Erhalte diſen guten Willen in allen frommen eyfrig-Catholiſchen Seelen / damit ſie durch einen veſten Glauben / mit Ubung der guten Wercken dir allzeit beſtändig anhangen / und alſo alles gereiche zu Vermehrung deiner Chriſt-Catholiſchen Kirchen / auch fernern Flor / Aufnamb / und Erhaltung diſes unſeres lieben GOtts-Hauß / und endlich zu allgemeiner geiſt- und zeitlicher Wolfahrt: Alſo / alſo / werde es wahr! *Amen: Benedictio, & Claritas, Sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo Deo noſtro, in ſæcula ſæculorum Amen.*

Amen: Benedeyung / und Klarheit / Weisheit und Dancksagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke unſerm GOtt in ewige Jahrs-Zeiten /

AMEN.

Ubriger Bericht.

Nach alſo abgelegter troſtreich- und bewöglichen Schluß-Sermon, begaben ſich Seine Hochwürden/ und Gnaden/ Herr/ Herr Reichs-Prælat von der Cantzel alſo gleich zur Sacriſtey/ und nachdeme ſich Dieſelbe allda mit Dero gewonlichen Pontificalibus angekleydet/ wurde vor dem Hochheiligſten Sacrament deß Altars die Lauretaniſche Litaney unter ſchönſter Muſic gehalten/ folglich einige Collecten geſungen/ darauf der heilige Seegen gegeben/ und nach diſem das Venerabile ſub Baldechino in einer kleinen Proceſſion, wie vor acht Tagen/ in der Kirchen herumb getragen/ und von dem geſambten Convent, wie auch von dreyen Hochwürdigen Herren/ Herren Prælaten/ Wilibaldo von Irrſee/ Magno von Fultenbach/ und Henrico von Deggingen/ mit brennenden Kertzen auferbäulichiſt begleitet/ endlichen aber in den gewohnlichen Tabernackl beygeſetzet. Alſo ware diſe acht-tägige Solennität (die offentliche GOtts-Dienſt betreffend) glückſeeligiſt beſchloſſen.

Ubrigens iſt auch noch ſelben Abend die ſchon 2. mahl exhibierte Alluſio Allegorica von dem heiligen Augſpurgiſchen Biſchoff Udalrico, wie an deſſen Feſt/ alſo auch an deſſen Octav, in ſchöner Muſic, zu aller Anweſen-

ſenden ſondern Vergnügen vorgeſtellet worden. Und hatte man ſich nunmehro höchſtens zu erfreuen / daß alles durch gantze währende Octav, ſo glücklich / und mit ſo häuffigen Seelen-Nutzen abgelauffen; allermaſſen durch dieſelbe in diſem öffters hochberühmbten GOttshauß bey tauſend H. Meſſen geleſen worden / und wir zu unſerem höchſten Troſt / nach fleißig-eingeholter Kundſchafft befunden / daß durch veſloſſne acht Täg nur in denen Kirchen hieſiger Stadt alleinig (wir geſchweigen die benachbarte Wahlfahrten) zu Gewinnung diſes heiligen Ablaß / bey fünfzig tauſend Communicanten gezehlet worden / warunter allerdings die Helffte in allhieſigem hochlöblichen GOtts-Hauß zu St. Ulrich communiciert / die übrige aber wenigiſt ſelbe Kirchen (nach Anweiſung deß Päpſtlichen Gnaden-Brieffs) mit Andacht beſuchet / und das gewonliche Gebett allda verrichtet haben.

Hier hat der günſtige Leſer den gründlichen Bericht jener acht-tägigen glücklichiſt vollendten Solennität / wie auch unſeres / dem Allmächtigen GOTT für ſo vile durch 700. Jahr ertheilte Gutthaten demütigſt abgeſtatteten Dancks. Dir aber / O mild-hertzigſter Außſpender aller Gnaden! Der Du durch ſo lange Zeit an uns wahr gemacht jene mit heuriger Jahr-Zahl vollſtändig übereinſtimmende Vorſagung deß gecrönten Propheten: generatIo reCtorVM beneDICetVr. *Pſal. 111. v. 2.* Die Nachkommenſchafft der Gerechten wird geſegnet werden / verleyhe uns noch weiter deinen Göttlichen Seegen! laſſe wahr werden / auch auf künfftige Zeiten / folgendes Chronographicum: DeſCenDat sVper nos beneDICtIo tVa! Dein heiliger Seegen ſteige über uns herab!

herab! damit wir an diſem von ſo viler hier ruhenden heiliger Martyrer / und Biſchöffen Hochwürdigen Reliquien ſonders-geheiligtem Orth / durch beſtändige Beförderung deiner Göttlichen Ehr / Handhabung deß allein-ſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens / und auferbäuliche Vollziehung der heylſamen Regul unſeres hochheiligen Ertz-Vatters Benedicti, endlichen verdienen mögen zu ſeyn benedicti in ſæcula, gebenedeyt zu ewigen Zeiten.

LaVs DEo In ſæCVLa ſeMpIterna.

Gott ſeye gelobt zu ewigen Zeiten.

ENDE.

4° Aug.
Jubelfest
1712

1. Ex

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Höchst-schuldig vollbrachtes Jubl- und Danck-Fest, Oder Jüngsthin herrlich angestellte acht-tägige Solennität In dem Hochlöbl. Gotts-Hauß, und Pfarr-Kirchen deß Kayserl. Freyen Reichs-Closters zu St. Ulrich, und Afra in Augspurg Wegen deß Anno 1012 daselbst anfänglich eingeführten, seithero aber durch würcklich verflossne 700 Jahr ... erhaltenen ... Benedictiner-

Augspurg 1712

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Aug 720
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11206645-2
VD18 12136794-001